

H 91572



AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397

**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

August / September 2019



Lulo Reinhardt
Pete Seeger
Maneli Jamal
Ana Vidovic
Malte Vief
Gottfried Gfrerer

RODRIGO Y GABRIELA

VOM FACH
Akustische Bässe

FACHGESPRÄCH
Ren Ferguson

VINTAGE
Martin 0-28 von 1917

WORKSHOP SPECIAL
**John Mayer –
'Love on the Weekend'**

ZU GEWINNEN
**Duke D-PF-Cut
Jowoom Smart Tuner**

EQUIPMENT
15 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT
9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN
Klassik Spezial, New Scene,
Bücher/CDs/DVDs, On Tour,
Vom Fach, u.v.m.

akustik-gitarre.com





L I V E . G O . P L A Y

Córdoba

cordobaguitars.com

Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

DIVERS.

Divers ist ein trendiges Wort. Aktuell verstehen viele darunter die Definition oder zumindest den Eintrag als dritte Geschlechtsoption neben männlich und weiblich. Doch das Wort gibt es schon länger, als Adjektiv, in Formulierungen wie „diverse Dinge“ und als Substantiv „Diverses“. Hier bedeutet es einfach und absolut wertfrei „verschieden“ oder „unterschiedlich“.

Wie ich darauf komme? Wenn ich mir die Liste unserer **Story-Themen** dieser Ausgabe anschau, entdecke ich extrem viel Unterschiedlichkeit. Während das Aushalten von menschlicher Diversität und Meinungspluralismus in manchen Teilen der Gesellschaft – dezent formuliert – problembehaftet ist und manche Mitbürger überfordert, dürfte der Abwechslungsreichtum unserer Themen hoffentlich für alle AG-Leser wünschenswert sein. Wir stellen diesmal vor: Rodrigo y Gabriela – Mexikos gitarristischer Musikexport Nummer 1; Lulo Reinhardt – Gypsy-Gitarrist mit weitem weltmusikalischem Horizont; Maneli Jamal – Percussive-Fingerstyle-Virtuose aus dem Iran; Malte Vief – Kombinator von Klassikgitarre und modernem Fingerstyle; Gottfried David Gfrerer – alpiner Bluesmusiker mit Faible für alte Resonatorgitarren; Pete Seeger – Folk-Legende aus den USA, der unermüdlich für eine bessere Welt spielte; und schließlich Ana Vidovic – eine junge Klassikgitarristin, die dank YouTube und virtuoser Performance weithin bekannt wurde.

Oliver Klapproth baut hochinteressante individuelle Gitarren, die bei einigen der besten deutschen Spielern im Dauereinsatz sind. Wir konnten seine Nummer 100 testen,

eine wundervolle Baritongitarre. Neben weiteren Exoten wie der Baton Rouge Mystique-Twelve-string, einer Ukulele aus einheimischen Hölzern von Stoll Guitars und einer topmodernen Double-Top-Klassikgitarre aus China sind auch Instrumente aus dem Mainstream und aus allen Preisklassen

in der **Teststrecke** vertreten. Dabei gilt: Martin modernisiert, Breedlove und Faith verkleinern, Maton benutzt ebenfalls einheimische – in diesem Fall australische – Hölzer. Lulo Reinhardt wiederum, gerade mit dem deutschen Schallplattenpreis geehrt, spielt schon länger

auf Signature-Instrumenten von Kremona Guitars. Sein Modell Kiano stellen wir im Test vor.

AG-Autor Michael Lohr hat unterdessen Tobias Ahlke, den Macher von Essence Guitars, in seiner Werkstatt besucht und kommt zum Schluss, dass der Gitarrenbauer seinen eigenen Stil gefunden hat. Eine wichtige Figur in der Welt der akustischen Gitarren ist der US-Amerikaner Ren Ferguson. Den Namen kennen nicht viele, von ihm beeinflusste Instrumente schon, denn er war lange für die akustische Fertigung bei Gibson verantwortlich, wechselte dann zu Fender, half Guild Guitars bei der Wiederbelebung und berät heute Shadow Guitars bei der seriellen Fertigung in Fernost. In der Vintage-Rubrik gehen wir viele Jahre zurück in die Vergangenheit: In der Redaktion landete eine Martin 0-28 aus dem Jahr 1917! Ein Artikel über eine Hundertzweijährige, die wunderbar klingt, ihren Klang mühelos in die Welt schickt und mit viel tonaler Wärme und strahlender Brillanz die Artikulation des Gitarristen veredelt.



A. Schulz

Viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz

-Faith®

DESIGNED IN THE UK
BY PATRICK JAMES EGGLE



Musik Wein GmbH präsentiert FAITH Guitars auf der Guitar Summit
27.09. – 29.09.2019 | Rosengarten Mannheim

GUITAR
SUMMIT

Musik Wein GmbH | Exklusiver Vertrieb für Deutschland und Österreich

Tel.: +49 (0) 511 97 26 10 | E-Mail: info@musikwein.de | www.musikwein.de | www.facebook.com/MusikWein

INHALT

8 News

Produkt- & Szene-News

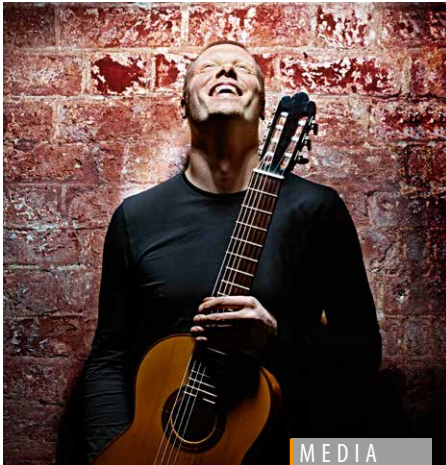
12 Medien

CDs/DVDs/Bücher/Noten

18 New Scene

Axel Nagel
Thomas Duesmann
Gareth Pearson

FOTO: CHRISTIAN DEBUS



MEDIA
Track 7 Begleit-CD

22 Malte Vief

Der Titel seiner Debüt CD, 'Heavy Classic' prägt bis heute Malte Viefs selbstkreatives Genre zwischen konzertant- klassisch geprägter Musik, Riff-Lastigkeit, Rock-Rhythmen und klangfarbenreicher Filmmusik. Vief legt nach vier kammermusikalisch gestalteten Platten nun sein erstes echtes Soloalbum vor.

FOTO: EDWIN STRANNER



MEDIA
Track 8 Begleit-CD

23 Gottfried Gfrerer

Für sein viertes Album 'Polychrome' hat sich Gottfried David Gfrerer in ein unbewirtschaftetes Bauernwirtschaftshaus in den Kärntner Nockbergen zurückgezogen – im Gepäck ein Dutzend besonderer Resonatorgitarren. Entstanden ist ein bluesiges Album mit entspannter Grundstimmung.

FOTO: PR



28 Lulo Reinhardt

Lulo Reinhardt mischt die Musiktradition der Sinti mit Flamenco, Latin, nordafrikanischen und arabischen Tönen. Für sein neuestes Werk im Zusammenspiel mit indischen Musikern hat er gerade den Deutschen Schallplattenpreis bekommen.

FOTO: EBRU YILDIZ



24 Rodrigo y Gabriela

Rodrigo y Gabriela sind Mexikos erfolgreichster Musik-Exportartikel: Das Duo serviert akustische Gitarrenklänge mit esoterischer Meta-Ebene und Weltverbesserungs-Anspruch. So auch auf seinem neuen Album 'Mettavolution'. Ein Interview mit Gabriela Quintero.

FOTO: PR



MEDIA
Track 9 Begleit-CD

30 Maneli Jamal

Fingerstyle mit eigenem, elegantem Ton, stilistisch und technisch einfallsreich, kreativ und dabei zum Genießen schön: Das spielt Maneli Jamal, einer der originellsten heutigen Steelstring-Gitaristen.

FOTO: JOSEF SCHWARZ / CC-3.0 WIKIMEDIA COMMONS



32 Pete Seeger

In diesem Jahr wäre er 100 Jahre alt geworden – der Mann, der mit einfachsten Mitteln wunderschöne Volksmusik aus aller Welt in aller Welt verbreitete, mit unerschütterlichem Glauben an den Menschen ein langes Leben hindurch charmant und freundlich für eine bessere Welt warb und mit Wort und Tat überzeugte.

FOTO: SCHULZ



36 Fachgespräch: Ren Ferguson

Ren Ferguson ist der bei Gitarristen wohl unbekannteste große Gitarrenbauer und „Influencer“ der letzten Jahrzehnte. Er agierte nicht unter eigenem Namen, dafür arbeitete er über 25 Jahre für Gibson, ging 2012 zu Fender und brachte deren damalige Guild-Manufaktur wieder auf Vordermann. Heute berät er unter anderem Shadow-Guitars bei deren hochmoderner Serienfertigung in China.

FOTO: MICHAEL LOHR



40 Zu Besuch bei Essence Guitars

Tobias Ahlke, der Gitarrenbauer hinter Essence Guitars, baut fast alles: elektrische wie akustische Gitarre, Nylonstrings, Baritoninstrumente, Klassikgitarren, historische Nachbauten. Seine eigenen Kreationen zeigen, dass der Instrumentenmacher inzwischen seinen Stil gefunden hat.

ALIGN SERIES

FOR THE ACOUSTIC PLAYER

L.R. Baggs



Mehr Infos unter: www.lrbaggs.de

 [facebook.com /lrbaggsgermany](https://facebook.com/lrbaggsgermany)

Rubriken

- 3 Editorial
- 73 Top Shop
- 93 Abo-Info
- 94 Leserbrief/Cartoon
- 95 On Tour –
Veranstaltungshinweise
- 96 World Wide Guitar –
Internet-Adressen
- 96 Impressum
- 97 Fachhändler-Empfehlungen
- 97 Inserentenverzeichnis
- 98 Vorschau



Martin 0-28
von 1917

88 Vintage

Martin 0-28 von 1917

90 Vom Fach

Akustische Bässe

92 Giveaway

Duke D-PF-Cut
Jowoom Smart Tuner

WORKSHOPS

76 Special

▶ John Mayer –
'Love on the Weekend'

78 Fingerpicking

▶ 'Cincinnati Flow Rag' – Teil 2

80 Fingerstyle

▶ Young British Fingerstyle:
Will McNicol – Teil 2

82 Basics

▶ Stufenakkorde: VIIIm7b5

84 Fingerstyle Jazz

'Rhythm for Joe'

85 Blues

'Where Did You Sleep
Last Night' à la
Leadbelly und Kurt Cobain

86 Irish Guitar

'Here's a Health to the
Company'

Alle Workshops sind auf der
Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im
Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Online Videos zu diesen
Workshops und Tests unter
www.akustik-gitarre.com

KLASSIK SPEZIAL

68 Ana Vidovic

Ana Vidovic ist es gelungen, auch junges Publikum für die klassische Gitarre zu gewinnen. Durch großartige Konzertmitschnitte wurde die gebürtige Kroatianin zum YouTube-Star ohne eigenen Kanal, mit klassischem Mainstream-Repertoire meistert die Virtuosa die Herausforderung der allgegenwärtigen Vergleichbarkeit.



70 Klassik Test

Wolfgang Jellinghaus
Signature Double-Top

66 Klassik Medien

Bücher, Noten & CDs

72 Klassik Workshops

Tomas Damas – 'Estudio No.1'

Komponisten-Forum:
Fernando Bartolomé Zofío –
'Blues in Jig'

Jellinghaus
Signature
Double-Top

FOTO: PR



TESTS

- 44 Klapproth #100
Bariton-Gitarre
- 46 Breedlove Pursuit Concertina E
12-Fret-Small-Body-Steelstring
- 48 Martin D-28 Modern Deluxe
▶ Dreadnought
- 50 Faith Mercury FMEHG-BNC
Parlour-Gitarre
- 52 Maton EBW808-C OM
▶ OM-Steelstring mit Cutaway
- 54 Baton Rouge X6C/ACE-12 Mystique
Twelvestring-Auditorium mit Cutaway
- 56 Kremona Kiano Lulo Reinhardt
Signature Fusion-Nylonstring
- 57 Christian Stoll "Local Wood"
Tenor-Ukulele
- 58 L.R. Baggs Align-Series
Delay & Chorus Bodenpedale



L.R. Baggs Align-Series
Delay & Chorus

60 Elite Acoustics A6-55
Acoustic-Amp

62 Darco Acoustic Strings
Galli Fingerstyle-Strings

63 Gold Tone ABS- & ABS-C
Mikrofonssysteme

64 PG Music Band-in-a-Box 2019
Ultra Pak, Musik-Software

Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

Christian Stoll "Local Wood" Ukulele

Still Handmade BY

Roman

OMC-28E

Still the Standard.

Roman has been using his hands to expertly craft and assemble our guitars for over 15 years, because we believe it's the only way to create the perfect tone. And it's that legendary tone that has inspired music icons and passionate guitar players for generations.

Hear Roman's story and find your handcrafted OMC-28E at www.martinguitar.com/handmade.

AMI-GmbH | Am Neufeld 8 | 81829 München | www.martin-gitarren.de

Martin & Co.
EST. 1833

NEWS

GUITAR SUMMIT 2019

Europas größte Gitarren-Show geht in die dritte Runde! Am Wochenende vom 27. bis 29. September wird der Mannheimer Rosengarten zum Epizentrum der nationalen und internationalen Gitarren-Szene. Die Besucher können sich 2019 auf über 450 ausstellende Marken und über 100 Workshops, Clinics, Masterclasses und Konzerte freuen. Auch AKUSTIK GITARRE und ACOUSTIC PLAYER werden mit einem Stand vor Ort sein – besucht uns! Unsere Tipps in Sachen Akustikgitarre: Workshop und Master-Class mit Peter Finger, Yoga für Musiker mit Bassist Jonas Hellborg und Yoga-Lehrerin Pressiana, Ukulele-Workshop für Anfänger am Stand von Ortega Guitars. Und natürlich die Acoustic Party am Freitagabend – der perfekte Abschluss eines Guitar-Summit-Tages: Auf der Bühne werden unter anderem Petteri Sariola, Alexandr Misko und Janek Pentz zu hören sein. Der Guitar Summit startet am Freitag, 27. September, um 11 Uhr und endet am Sonntag, 29. September, um 17 Uhr. Tickets im Vorverkauf: Tagesticket 20 Euro, 3-Tages-Ticket: 30 Euro.

Info: www.guitarsummit.de

Hanika Gitarrenbau ausgezeichnet

Zusammen mit den Ingenieuren der TU Dresden hat die Gitarrenbaumanufaktur Armin Hanika ein technisches Verfahren der Thermomodifikation entwickelt, das einheimische Hölzer wie Fichte, Ahorn oder Kirsche mit ausgezeichneten Klangeigenschaften versorgt und sie damit für den Bau akustischer Gitarren nutzbar macht. Durch eine besondere thermische Behandlung erhalten die heimischen Hölzer mindestens die gleichen akustischen Eigenschaften wie Tropenholz. Mit der Thermomodifikation werden einheimische Hölzer



Guitar Summit in Mannheim u. a. mit Petteri Sariola



Armin Hanika ausgezeichnet



Furch Red-Series



Kathy Kelly auf Tour mit AER-Amps

bei einer bestimmten Temperatur und einem bestimmten Druck unter sauerstoffarmer Atmosphäre für eine gewisse Zeit thermisch behandelt, um die notwendigen Alterungs- und Umbauprozesse des Holzes zu erreichen. Mittlerweile baut Armin Hanika in seiner Nativ-Reihe vier neue, vollständig tropenholzfreie Gitarrenmodelle (Basisklasse 50KF-N, Mittelklasse 56AF-N, Oberklasse 58EF-N und Meisterklasse HE-Doubletop-N) aus thermisch behandelten einheimischen Hölzern. Hierfür wurde Hanika Gitarrenbau am 9. Mai auf dem Innovationstag Mittelstand des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) in Berlin als „ZIM-Handwerksprojekt des Jahres“ ausgezeichnet.

Info: www.hanika.de

Furch: Red-Series

Furch Guitars hat bei seiner Premium-Reihe Red-Series Änderungen vorgenommen. Die Neuauftritte bieten eine Kombination aus einzigartigen Fertigungstechniken, Werkstoffen aus dem Premiumbereich und neuen dekorativen Elementen. Das beginnt mit der speziellen Intonierung von Decke und Boden und führt über das sogenannte Full-Pore-High-Gloss-Finish (eine besonders dünne und gleichmäßige Oberflächenbearbeitung) und die präzise Polierung durch Roboter bis hin zur konstruktionstechnischen Lösung des Gitarrenhalses, der im CNR-System von Furch gebaut und dadurch stabiler und präziser sein soll. In Verbindung mit dem Premium-Material der Master-Grade-Klasse verleihen sie den Red-Series-Instrumenten einen besonders ausdrucksstarken Klang. Die neuen Modelle Furch Red LC und Furch Red SR sind in Alpenfichte/Cocobolo beziehungsweise Sitkafichte/Palisander erhältlich. Steg, Griffbrett und Kopfplat-

ten-Furnier sind aus mittelamerikanischer Zircote gefertigt, ergänzend findet man eine Reihe dekorativer Elemente aus hawaiianischer Koa-Akazie und grünem Seehornperlmutt. Die Gotoh-Mechaniken 510 kommen in patiniertem Silber, mit polierten Stimmflügeln aus Ebenholz und einer extrem präzisen Übersetzung von 1:21.

Info: www.furchguitars.com

Kathy Kelly & AER

„Wer lacht, überlebt“ – so heißt Kathy Kellys aktuelles Programm. In diesem Jahr geht sie auf große Europa-Tournee. Sie hat ihren eigenen Stil entwickelt, der von klassischen, spanischen, französischen und irischen Elementen geprägt ist. Ihre Tour ist sehr gut gebucht und Kathy ist oft Gast in Fernsehshows. Während der Frankfurter Musikmesse 2019 hat sie den Stand von AER besucht, die Verstärker genauer angeschaut und beschlossen, mit AER in einer Partnerschaft zu kooperieren. Inzwischen wurden ihr AER-Verstärker für das aktuelle Line-up überreicht: AER Compact Slope, Compact 60-4, Domino 3, Dual Mix 2 und Colourizer.

Info: www.aer-music.de; www.kathykelly.de

Neue Takamine Mahagoni-Modelle

Die japanische Gitarrenbauschmiede Takamine erweitert das Sortiment der preisgünstigen G-Serie um zwei neue Mahagoni-Modelle mit der



Takamine Mahagoni-Modelle in der G-Serie

auseigenen NEX-Korpusform. Diese von Takamine entwickelte Korpusform entspricht einer abgespeckten Jumbo. Ein NEX-Instrument verspricht jenen seidigen Ton, der Gesangsparts bestens unterstützt. Das rein akustische Modell GN11M NS und die mit Tonabnehmersystem und Cutaway versehene GN11MCE NS sind bei Takamine-Fachhändlern erhältlich.

Info: www.takamineguitars.de

Furch goes Padouk

Furch Guitars bringt zwei neue Akustikgitarren der Edition Yellow Plus auf den Markt, gebaut mit dem leuchtend roten Padouk-Holz für Boden und Zargen, was den Instrumenten ein attraktives Aussehen und einen ausgewogenen Klang mit leichter Höhenbetonung verleiht. Die Furch-Modelle Yellow Plus SP und CP sind mit einer Decke aus Sitkafichte

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 3-2019

Seit dem 15. Juni ist der ACOUSTIC PLAYER 3-2019 erhältlich und bietet 14 inspirierende und motivierende Video-Lektionen auf einer DVD mit über vier Stunden Spielzeit. Ausgabe 3-2019 hat eine bunte Themenmischung. Guitar Hero ist **Leny Breau**, dessen feinsinnige Spielweise von Peter Autschbach analysiert wird. Gast-Autor **Luca Stricagnoli**, italienischer Fingerstyle-Virtuose, zeigt eine gut spielbare Eigenkomposition. Unser Classic-Song stammt von **Ed Sheeran**: „Perfect“ ist eine romantische Pop-Ballade, die weltweit in 17 Ländern auf der Pole Position der Charts landete. Die Gitarrenbegleitung

ist einfach zu spielen, so dass dieser Workshop auch für weniger erfahrene Gitarristen bestens geeignet ist.

Weitere Workshop-Highlights:

Song-Begleitung: Die Kunst des Intros

Fingerstyle Basics: Bluegrass-Picking à la Earl Scruggs

Fingerstyle Advanced: Play the Blues like Skip James

Strumming Basics: Rock Ballads

Jazz: Jazzy Roots Blues

Open Stage: Clapton's Chords

Schaut euch auf acoustic-player.de Inhaltsverzeichnis und Vorschau-Videos an, die es zu allen Workshops dieser Ausgabe gibt. Das Team des ACOUSTIC PLAYERS wünscht viel Spaß und viel Erfolg mit der aktuellen Ausgabe!

Info: www.acoustic-player.de

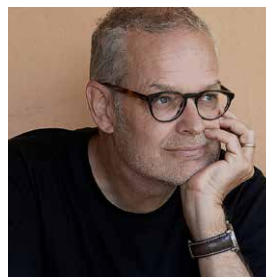




Furch Edition Yellow Plus mit Padouk-Korpus



Gitarre spielen in der Toskana: Med Music School



Zeichnet die Wahrheit über Gitarristen: Max Spring

oder Western Red Cedar erhältlich. Der Korpus der Furch-Instrumente Yellow Plus SP und CP ist mit einer Oberflächenbearbeitung versiegelt, die für die Verbesserung der Resonanzeigenschaften des Holzes entwickelt wurde. Steg, Griffbrett und Kopfplattenfurnier sind aus Ebenholz gefertigt, der Hals aus afrikanischem Mahagoni; dazu kommen diskrete Zierelemente: Doppelrosette ums Schallloch ausgelegt mit grünem Seeohrenperlmutt, Ziersäume aus hawaiianischer Koa-Akazie mit kontrastierender weißer Linie sowie eine ringförmige Intarsierung des Griffbretts, zart mit weißem Perlmutt konturiert. Info: www.furchguitars.com

Med Music School

Für die August-Workshops der Mediterranean Music School in wunderschönen Locations in der Toskana gibt es noch einige freie Restplätze. Wer also kurzfristig noch eine freie Woche in der Ferienzeit übrig hat und diese mit Musik, gutem Essen und anderen Gitarristen verbringen will, wirft einen Blick auf das Workshop-Programm auf www.med-music-school.com. Ob Jazz, Rock, Blues oder Fingerstyle – hier dürfte jeder ein Thema finden, das ihn interessiert. Info: www.med-music-school.com

Hercules Plus

Ab sofort sind alle Hercules-Gitarrenständer und -Wandhalter mit dem neuen Auto-Grip-System Plus ausgestattet. Das neue AGS Plus ist noch besser gepolstert und kann in Verbindung mit dem neuen N.I.N.A.-Adapter Halsbreiten zwischen 28 und 52 Millimetern aufnehmen. Darüber



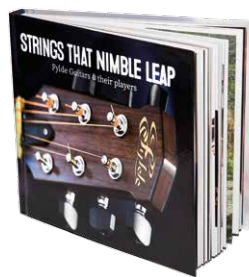
Optimierte Hercules-Ständer

hinaus halten alle AGS-Plus-Modelle weitere sinnvolle Verbesserungen bereit: An allen Auflagen wurden die Moosgummipolster optimiert und sind jetzt noch widerstandsfähiger bei gleichem Schutz; mit der neuen Instant-Height-Adjustment-Clutch lässt sich die Höhe des Gitarrenständers noch einfacher einstellen. Der neue Metallknopf lässt sich leicht bedienen, ist extrem robust und hat

zehn klar definierte Rasterungen in jeweils 2,5 Zentimetern Abstand. Die neukonzipierten Standfüße sorgen für eine verbesserte Standfestigkeit. Das optional erhältliche Halter-Schloss (HC-HA201) funktioniert übrigens auch mit der neuen AGS-Plus-Aufnahme. Info: www.hercules-stands.info

Max Spring legt nach

Der bekannte Schweizer Cartoonist und Zeichner Max Spring hat sich wieder Gedanken über die Welt der Gitarrenspieler gemacht und sich an den Zeichentisch gesetzt. Unter dem Arbeitstitel „Gitarristen sind auch nur Menschen“ wird es demnächst einen dritten Band mit den tief- und hintergründigen Zeichnungen Springs geben, erschaffen mit Hilfe von Tusche, Zeichenfeder, Aquarellkasten und Pinsel. Bei Veröffentlichung erfahren das die Leser der AKUSTIK GITARRE als erste, denn schließlich ist Max als Cartoonist in jeder Ausgabe präsent und gibt uns seit Jahren visuell ansprechende Denkanstöße oder humorvolle Momente. Info: www.maxspring.ch



Fylde Akustik-CD

42 Jahre nach dem ersten erfolgreichen Fylde Acoustic-Album kommt der Nachfolger, wieder mit einigen der besten und erfolgreichsten Akustikgitarristen. Es ist ein vielfältiger und vielseitiger Mix aus Tracks von Gordon Giltrap über Martin Carthy, Nic Jones und Martin Simpson bis hin zu John Smith, Eric Bibb, Bireli Lagrene und Remi Harris. Roger Bucknall, Inhaber von Fylde Guitars, und seine Frau Moira möchten damit Gelder für wohltätige Zwecke sammeln; die Gewinne aus diesem privaten Projekt werden zwischen MIND, Help Musicians UK und The Woodland Trust aufgeteilt. Eine Reportage über Roger Bucknall und

Sing mit!

Die beliebten Liederbücher für fröhliche Stunden

Neu: Rock & Pop



Mit kompletten Liedtexten
Alle Akkorde mit Griffbildern
Für Gitarre oder Ukulele
Liederbücher im praktischen Oktavformat

Sebastian Müller

Das Pop & Rock Fetenbuch für Alt und Jung

100 Popsongs leicht arrangiert

Ausgabe für Gitarre
ED 22800 • 18,00 €

Ausgabe für Ukulele
ED 22801 • 18,00 €

Ebenfalls erhältlich:

Das Fetenbuch für Alt und Jung
100 Lieder und Hits zum Mitsingen für Feiern und Feste

Ausgabe für Gitarre
ED 22355 • 16,50 €

XXL-Ausgabe für Gitarre
ED 22700 • 22,50 €

Ausgabe für Ukulele
ED 22356 • 16,50 €

Das Weihnachtsliederbuch für Alt und Jung
100 Weihnachtslieder und Christmas-Songs

Ausgabe für Gitarre
ED 22026 • 16,50 €

XXL-Ausgabe für Gitarre
ED 22802 • 22,50 €

Ausgabe für Ukulele
ED 22936 • 16,50 €

Das Folk- und Volksliederbuch für Alt und Jung
100 leicht arrangierte Folksongs und Volkslieder

Ausgabe für Gitarre
ED 22026 • 16,50 €

Ausgabe für Ukulele
ED 22027 • 16,50 €

Erhältlich im Handel und online. Die Verzeichnisse aller Titel finden Sie auf www.schott-music.com



AG PRÄSENTIERT

20. Internationales Gitarrenfestival Hersbruck

Zum 20. Mal findet in Hersbruck vom 10. bis 17. August das Festival rund um die Gitarre mit vielen Stars der Szene statt, kuratiert vom Münchner Gitarristen und AG-Workshop-Autor Johannes Tonio Kreusch mit einem vielseitigen Programm mit Musik aus Klassik, Tango, Fingerstyle, Latin, Gypsy-Swing und World-Jazz. Auszug aus der Künstlerliste: Assad Brothers, Rabi-Abou-Khalil-Trio, David-Orlowsky-Trio, Luis-Borda-Trio, Pavel Steidl, Anabel Montesinos, Marco Tamayo, Carlos Barbosa-Lima, Johannes Tonio Kreusch, Stochelo Rosenberg, Gismo Graf Trio, Atanas Ourkouzounov, Mie Ogura, Prof. Michael Langer, Prof. Alfred Eickholt, Adam Rafferty, Alexandr Misko, Petteri Sariola, Christina Lux, Tulio Peramo Cabrera, Jan Depreter, José Carlos Gómez, Philippe Villa, Prof. Dieter Kreidler, Eduardo Egúez, Prof. Roland Pfeifer, Doris Orsan und Dietmar Stubenbaum. Neben den Konzerten finden Ausstellungen, Vorträge, Sessions, Masterclasses, Workshops und Einzelunterricht statt. Unter dem Titel „Hersbruck Musik Akademie (HMA)“ wird ein Weiterbildungsprogramm für Musiklehrer und interessierte Laien angeboten. International bekannte Dozenten beleuchten in Vorträgen, Workshops und Seminaren neueste wissenschaftliche

und pädagogische Erkenntnisse in den Bereichen Musikwissenschaft, Musikpsychologie, Musikmedizin und Musizierpraxis. Info: www.gitarre-hersbruck.de



Festival Hersbruck u. a. mit den Assad-Brüdern und Johannes Tonio Kreusch

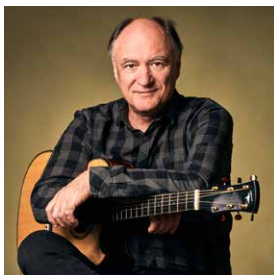


FOTO: POLLERT

Peter Finger gibt Workshops auf dem Guitar Summit 2019



FOTO: VICTORIA PAGE

Preis der deutschen Schallplattenkritik für Lulo Reinhardt



Elite Acoustics Stompbox X6



Lakewood C-32 Edition 2019

Fylde Guitars ist in AG 3-2019 zu lesen. Die Doppel-CD umfasst 43 Titel, zu hören sind traditionelle Volksmusik, modernes akustisches Spiel und Jazz, gespielt auf einer Reihe von Fylde-Instrumenten, darunter sechs- und zwölfstahlige Gitarren, klassische, Jazz-, Tenor- und Baritongitarren, Akustikbass, Resonator-Modelle, Mandolinen, Mandolas, Bouzoukis und sogar eine Ukulele. Dazu kommen 128 Seiten Notizen mit Geschichten über die Spieler, ihre Stimmungen und wie sie ihre Tracks spielen und aufnehmen – illustriert mit 53 Bildern.

Info: www.fyldeguitars.com/cd.html

Guitar Summit 2019: Akustik-Workshops mit Peter Finger

Auf dem Guitar Summit am Freitag und Sonntag, 27. und 29. September, im Mannheimer Rosengarten, gibt Peter Finger – Akustikgitarist, Gitarrenbauer und Herausgeber des Magazins AKUSTIK GITARRE – in zwei Workshops und einer Masterclass genauere Einblicke in sein Spiel. In seinem ersten Workshop (Samstag, 28. September, 15.30 Uhr) eröffnet er den Teilnehmern „die Welt der Open-Tunings“. Es gibt neben der Standard-Gitarrenstimmung zahlreiche alternative Tunings, mit denen man faszinierende Sounds erzeugen kann. Peter gibt einige Beispiele und zeigt, wie man Anfängerfehler vermeiden und den Überblick behalten kann. Thema seines zweiten Workshops (Sonntag, 29. September, 17 Uhr) ist „Gitarre spielen mit Ausdruck“. Hier geht es darum, wie man durch Dynamik und Tonformung einem Stück mehr Ausdruck verleihen kann. Dabei beleuchtet Peter die Entwicklung vom Picking-Instrumental zu einem Stück Musik.

Info: www.guitarsummit.de

Preis der deutschen Schallplattenkritik für Lulo Reinhardt

Aktueller Preisträger in der Kategorie Weltmusik ist der deutsche Jazzgitarist Lulo Reinhardt. Zur Begründung für die Preisübergabe an Lulo Reinhardt heißt es: „Das Album ‚Gypsy meets India‘ ist die Fortsetzung eines Konzept-Klassikers der Weltmusik. Wie viel Offenheit würde nun der deutsche Sinti-Gitarist Lulo Reinhardt seinen indischen Gästen aus Kolkata – dem etablierten Tabla-Virtuos Subhasis Bhattacharya, seinem international renommierten

Bruder Debashish (Slide-Gitarre) und dessen als Sängerin ebenfalls hochgeschätzter Tochter Anandi – abverlangen? Man hört, dass Reinhardt seine Kompositionen ganz ohne Dominanzgebaren durchbringt. Hindustani-Elemente sind eingestreut, etwa Alaap oder Raga, aber auch ein paar Flamenco-Bausteine. Es kommt zu echter Begegnung.“ Lulo Reinhardt gehört zu den wichtigsten Stimmen des Gypsy-Jazz, mit seinem Mix aus Latin, Swing und Weltmusik begeistert er das Publikum seit Jahren. In dieser Ausgabe der AG finden sich sowohl eine Story zu Lulo und seiner ‚India‘-CD als auch ein Test des Kremona Lulo-Reinhardt-Signature-Modells, einer modernen Fusion-Nylonstring.

Info: <http://lulo-reinhardt.com>

Elite Acoustics Stompbox X6

Elite Acoustics bringt mit dem Stompbox X6 den weltweit ersten Digitalmixer in Pedalbauweise auf den Markt. Der akkubetriebene Stompbox X6 wurde speziell für Singer/Songwriter, Straßenmusiker und kleinere Combos entwickelt, die flexibel zwischen verschiedenen Mixerszenen wechseln möchten. Er verfügt über ein LC-Farbdisplay und ist ein voll ausgestatteter und leicht zu bedienender 6-Kanal-Digitalmischer, der in jedes handelsübliche Pedalboard-Setup passt. Die leistungsstarke 32-Bit-DSP-Engine bietet neben den klassischen Effekten Reverb, Chorus und Delay auch eine Reihe an Dynamik- und EQ-Effekten wie Kompressor, Limiter und Hochpassfilter. Zudem verfügen die ersten vier Kanäle über 48-Volt-Phantomspannung und diskret aufgebaute Class-A-Mikrofonvorverstärker. Mixereinstellungen lassen sich in 10 Szenenspeichern ablegen und bequem über die Fußschalter wieder abrufen. Der Stompbox X6 ist ab August 2019 im Fachhandel erhältlich (€ 699).

Info: www.eliteacoustics.com

Lakewood Concert

Lakewood führt eine neue Korpusform ein! Für die kleine C-Form (Concert) wurde lange experimentiert, verworfen, geändert und neu getestet. Als erstes Serienmodell kommt die C-32 Edition 2019 ins Programm. Die Concert ist in der Korpuslänge um gut 3 cm kürzer als Lakewoods Auditorium-Form, mit einer Mensur von 630 mm ist die gan-

ze Gitarre insgesamt knapp 93 cm lang und entspricht damit ungefähr einer Parlor-Größe. Man darf nicht den Fehler machen und diese Gitarre als Reise-Gitarre oder „kleine Alternative“ bezeichnen, denn sie ist eine vollwertige Gitarre mit einem beeindruckend großen Klang.

Info: www.lakewood-guitars.de



Takamine Thinline-Modelle

Takamine Thinline Serie

Thinline-Modelle liegen angenehm am Körper an und lassen sich somit komfortabel spielen. Weiterer Vorteil: Die geringe Korpusstärke, die auf der Bühne weniger Rückkopplungsprobleme erwarten lässt. Da Takamine-Gitarren durch ihre eigens entwickelten Tonabnahmesysteme bei Bühnenmusikern bestens bekannt sind, liegt es nur nahe, dass Takamine nun eine komplette Serie an Thinline-Gitarren entwickelt hat, um diesen Komfort-Ansprüchen zu genügen. Takamine präsentiert vier Modelle, drei Steelstring- und eine Nylonstringvariante mit unterschiedlichen Finishes.

Info: www.takamineguitars.de

PRS Sommer-Promotion

PRS Guitars Europe freut sich, eine SE Acoustic Summer Promotion anzukündigen! Wer zwischen dem 21. Juni und dem 31. August eine PRS SE Akustikgitarre bei einem autorisierten Händler kauft, qualifiziert sich für einen kostenlosen PRS Merch im Wert von 75/85 € über die Website www.prsaccessories.com. Alles was man tun muss ist, das Web-Formular mit dem Kaufnachweis (vor dem 14. September) auszufüllen, PRS sendet dann einen Code zur Verwendung auf der Website zu. Weitere Informationen per E-Mail an: info@prsguitar europe.com.

Info: www.prsguitareurope.com



Sommer-Promo-Aktion bei PRS Guitars

KONZERT-TIPP DER REDAKTION



Festival der Gitarrenmeister im September in Paderborn

Vom 13. bis 15. September spielen beim Festival der Gitarrenmeister in Paderborn Weltklasse-gitaristen wie Fingerpicking-Legende Peter Finger, Gypsy-Gitarren-Könner Lulo Reinhardt und Celtic-Gitar-Meister Ian Melrose, dazu gesellen sich begnadete junge Künstler wie Sönke Meinen und Yuliya Ionskaya. Natürlich fehlt auch The Acoustic Groove Experience um Tony Kaltenberg nicht, mit der diese Idee ihren Anfang nahm. Auf der Suche nach dem passenden Rahmen fiel die Wahl auf die historische Kaiserpfalz. Die einmalige Atmosphäre des mittelalterlichen Baus erfüllt auch ein weiteres Kriterium des veranstaltenden KulturBüro-OWL hervorragend: die besten Künstler in den schönsten Räumen der Region!

Info: www.kulturbuero-owl.de



THE NEW RAINBOW SERIES

aspire to perfection and innovative sound colors



www.furch.cz



BÜCHER & NOTEN

VON ANDREAS SCHULZ

PETER BURSCH Gitarrenbuch 2

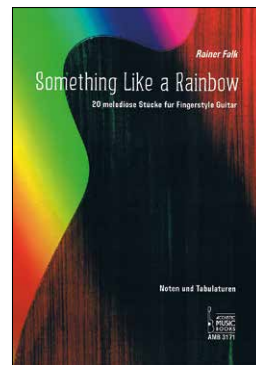
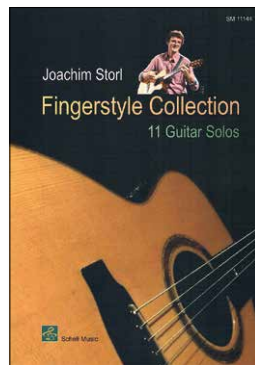
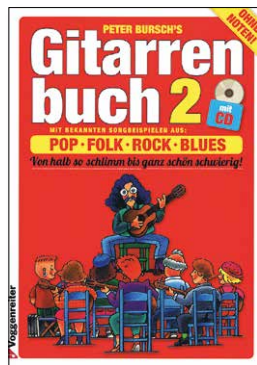
(Buch + CD, 160 S., Voggenreiter-Verlag)

Peter Burschs Gitarrenbücher sind Legende. Band 2 seines berühmten Gitarrenbuchs ist nun in einer überarbeiteten Version erschienen. Auf Seite 2 ist zu lesen: ©1977. Wie die Zeit vergeht! Damals war Peter – heute gern „Gitarrenlehrer der Nation“ genannt – im deutschsprachigen Raum noch allein auf weiter Flur mit seiner pragmatischen und gänzlich unklassischen und undogmatischen Methode des Gitarre-Lernens. Diese Lockerheit ist natürlich geblieben – das ist schließlich sein Betriebsgeheimnis, sein, wie man heute sagt, „unique selling point“. „Ohne Noten!“, beruhigt ein Sticker, „von halb so schlimm bis ganz schön schwierig“, motiviert ein Untertitel. Zum Buch in der neuen 2019er-Version gehört eine CD mit 83 Übungsbeispielen sowie eine Reihe von 24 Videos auf dem YouTube-Kanal des Voggenreiter-Verlags, wo Peter die Techniken zeigt; die Clips lassen sich per QR-Code direkt aufs Handy oder Tablet beamen. Was wurde für die neue Auflage verändert? Das „Gitarrenbuch 2“ ist nun farbig und hat ein neues, moderneres Layout bekommen. Alle Grafiken und Fotos sind neu, bei den Fotos zu Akkordgriffen gefällt, dass sie aus zwei Perspektiven – auch aus der erhöhten Gitarristen-Sicht aufs Griffbrett – aufgenommen wurden: sehr hilfreich für noch nicht so erfahrene Spieler. Geblieben sind der grundsätzliche Aufbau und der größere Teil des Inhalts, vier bekannte Songs sind dazugekommen. Kurzer Anriss: Teil 1 bietet Strumming-Spielweisen, auch welche mit Hammerings und kleinen Fills; Teil 2 widmet sich dem Fingerpicking, speziell den 4-Finger-Patterns, und geht stilistisch auch auf Blues und Rock'n'Roll ein; in Teil 3 schließlich geht es um erweiterte klassische Zupfstile, Barré-Technik und Folk-Picking. Im Anhang findet der geeignete Gitarrenschüler die Liedtexte, Griffstabellen, Fingersätze, Tipps zum Stimmen mit Flageolets sowie das Verzeichnis von CD-Inhalt und Online-Videos. In Summe ein inhaltsreicher und empfehlenswerter Band, präsentiert in Peter Burschs lockerer und pragmatischer Art und auf passende Weise an die Standards des Jahres 2019 angepasst.

JOACHIM STORL Fingerstyle Collection – 11 Guitar Solos

(Buch + separate CD, 76 Seiten, Schell Music, ISBN 386411144-7)

Joachim Storl hat für diese Ausgabe elf selbst komponierte Spielstücke zusammengestellt,



inhaltlich geht es um modernen, fließenden Fingerstyle mit starken Latin-Einflüssen. Der Band ist nicht dominant pädagogisch motiviert, sondern soll Storls hörenswerte Musik in die Welt tragen und gleichzeitig wie nebenbei das Spielvermögen von fingerzupfenden Gitarristen schulen. Das sieht man schon daran, dass die gleichnamige CD (mit dem Untertitel „The Guitar/Drum Project“) separat erhältlich ist, wahlweise auch als MP3-Download. Eingespielt ist sie im wohlklingenden Duo mit Drummer Eric Karle, aufgenommen in Storls Heimstudio. Das ist wirklich schöne Musik und basiert mal nicht auf Travis-orientiertem Pattern-Picking, ebenso wenig auf modern-perkussiven Groove-Attacken. Vorherrschend sind stattdessen ein fließender und freundlicher Klang, Melodien mit vielen vorgezogenen Offbeats, offene Akkorde. Oft hat das ein Latin-Flair, ohne allerdings authentisch Bossa Nova oder einen anderen lateinamerikanischen Stil abzubilden. Die CD bietet zwölf Tracks, Nummer 12 ist eine absolut gelungene Gitarren-Duo-Aufnahme des Traditionals „Sometimes I Fell Like a Motherless Child“. Schade, dass ausgerechnet dieser Track im Notenbuch nicht vertreten ist. Diese Notenausgabe ist sauber gesetzt in Noten plus Tabulatur, zu Beginn wird es erfreulicherweise doch etwas pädagogisch, denn zu jedem Track werden kurze Spiel Tipps gegeben und die wenigen eventuell kniffligen Stellen entschlüsselt. Sehr gut. Die Noten bieten ausreichend Fingersätze für die Greifhand, allerdings hätten Akkordsymbole gutgetan, denn vieles ließe sich aus bekannten Strukturen heraus entwickeln und beim Einstudieren leichter verstehen. Der Autor hat die Stücke in Schwierigkeitsgrade eingeteilt (Level 1 bis 4), sodass man aufsteigend üben kann. In Summe ein gelungener Repertoire-Band plus schöne und sauber eingespielte CD.

RAINER FALK Something Like a Rainbow

(Buch + Online-Videos, 48 Seiten, Acoustic Music Books, ISBN 978-3-86947-371-0)

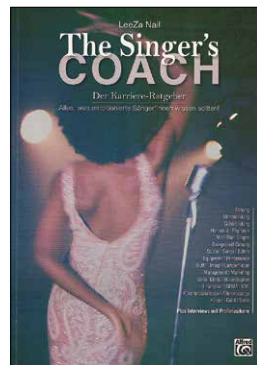
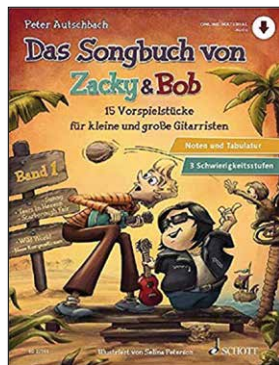
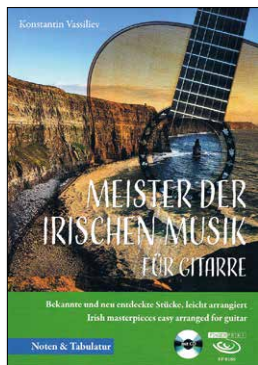
Rainer Falk ist ein erfahrener Musiker mit Studium an mehreren Hochschulen, internationalen Konzertreisen sowie Mitwirkung bei zahlreichen TV-Produktionen und Studioaufnahmen. Er gibt sein Wissen auch gern weiter, so auch mit diesem Band, der 20 richtig nette Stücke enthält, die gezielt für Gitarristen geschrieben sind, die man als fortgeschrittene Anfänger in

Sachen Fingerpicking bezeichnen würde. Sobald die ersten Picking-Patterns sauber laufen und man entsprechende Songs in reiner Begleitfunktion gemeistert hat, darf man sich an Falks melodiosen Gitarrenstückchen versuchen. Alles steht in Standardstimmung und verlässt nur selten die tiefe Lage samt bekannten Akkordstrukturen. Basis ist immer ein in Vierteln durchlaufender Bass mit dem Daumen, darüber liegen die Melodien und Fülltöne. Nicht besonders aufregend? Mag sein, doch wenn es so griffig in kleine Songs verpackt ist wie hier, ist die Motivation des Gitarristen groß und dank geringer Einstiegshürde auch das Erfolgserlebnis garantiert. Die 20 Stücke sind so ausgelegt, dass sie immer auf eine Doppelseite mit Noten plus Tabs passen, also kein Umblättern den Spielfluss stören würde. Der Notensatz ist angenehm groß und übersichtlich mit ausreichend Fingersatz-Angaben für die Greifhand. Da die Basisakkorde immer angegeben sind, lässt sich praktisch alles aus den Grundakkordstrukturen heraus spielen. Das ist geschickt gemacht, denn so profitieren Gitarrenschüler von diesem Material vergleichsweise früh, wenn sie nämlich etwa das erste Dutzend an Dur-, Moll- und Septim-Akkorden der häufigsten Gitarrentonarten beherrschen und ein einfaches Folk-Pattern flüssig in der Anschlaghand abläuft. Der Band kommt ohne CD, dafür gibt es auf der Website des Autors (www.rainerfalk.com) Videos, in denen man alle Tracks sehen und hören kann. Empfehlenswert!

KONSTANTIN VASSILIEV Meister der Irischen Musik für Gitarre

(Buch + CD, 68 Seiten, Fingerprint Verlag, ISBN 978-3-945190-32-6)

Der russische Gitarrist Konstantin Vassiliev kümmert sich nicht nur um seine eigenen Kompositionen und Konzerte, sondern ist auch pädagogisch tätig und pflegt insbesondere die Literaturerweiterung für Gitarristen. In seiner „Meister-Serie“ legt er nun den nächsten Band vor, es geht um die Musik der grünen Insel – seit jeher beliebtes Repertoire für Gitarristen. 26 Songs aus Irland hat Vassiliev bearbeitet und in Noten plus Tabulatur aufgeschrieben. Zu jedem Stück gibt es einen kleinen Hintergrundtext und, wo nötig, Ausführungshinweise oder Erklärungen von technisch schwierigen Stellen. Das Material ist primär für den klassischen Gitarrenunterricht gedacht, doch da auch viele Stahlsaitenspieler



sich für diese Stücke und Arrangements interessieren werden, besprechen wir sie hier und nicht im Klassikteil der AG. Hier darf man also mit Nylon- und mit Stahlsaiten mitspielen. Im Repertoire finden sich die typischen Jigs, Reels und Airs, in Summe eine flotte Sammlung bekannter und unbekannter Stücke, die leicht spielbar arrangiert sind. Im Unterricht sind sie einsetzbar etwa ab drei Jahren Spielerfahrung, entsprechend werden die Grundpositionen nur selten verlassen, und vieles ist aus Basisgriffen heraus spielbar. Der Arrangeur hat ausreichend Fingersatz-Angaben für beide Hände integriert, viele (gerade auch nicht-klassische) Gitarristen hätten sich sicher über Akkordsymbole gefreut, die erfahrungsgemäß das Einstudieren erleichtern und beschleunigen, außerdem das harmonische Gespür des Gitarristen verstärken und auch eine Basis für schnelle Duo-Versionen einfacher Stücke darstellen. Zum Buch gehört eine sauber eingespielte CD mit allen Arrangements, einige davon sind in mehreren Geschwindigkeiten aufgenommen. Ein guter Repertoire-Band über irische Musik für Sologitarre, zu spielen auf einfachem technischen Niveau.

PETER AUTSCHBACH Das Songbuch von Zacky & Bob

(Buch & Download, 64 Seiten, Schott Music, ISBN 978-3-7957-1138-2)

Gitarre lernen mit Zacky und Bob: Unter diesem Motto hat AG-Autor Peter Autschbach eine stilistisch offene Gitarrenschule für Kinder ab etwa acht Jahre verfasst und in zwei Bänden bei Schott Music publiziert. Nun folgt ein Spielbuch mit Repertoirestücken, vier davon sind bekannte Evergreens („Sunny“, „Scarborough Fair“, „Wild World“, „Tears in Heaven“), alle anderen stammen vom Autor. Auch erwachsene Gitarrenspieler auf fortgeschrittenem Einstiegsniveau und darüber hinaus dürften an vielem hier ihre Freude haben. Peter erklärt die wesentlichen spieltechnischen Details jedes Stückes – mal liegt die Betonung auf den Akkorden, dann auf der Rhythmik, dann auf der Anschlagtechnik. Die insgesamt 15 Stücke präsentieren jeweils sehr anschaulich und plakativ bestimmte Klangfarben, Spielweisen sowie die zugehörigen rhythmischen, harmonischen und melodischen Details. Insgesamt ist das – man kann es nicht anders sagen – für eine Kinder-Gitarrenschule und darüber hinaus extrem musikalisches Spielmaterial! Leser der AG kennen Peter als Musiker und Workshop-Autor. Die Qualität, die

er da selbst abliefert, darf man – in pädagogisch sinnvoll fokussierter und konzentrierter Form – tatsächlich auch von diesem Spielband erwarten. Das hier ist „the real shit“, keine reduzierte Vorspielware für Mama, Tante und Oma, sondern Musik und Techniken zwischen Folk, Rock, Jazz, Pop und Latin, wie sie motivierte Schüler und Gitarristen auch tatsächlich spielen wollen. Notiert ist alles im Notationsstil, wie wir ihn auch hier für AKUSTIK GITARRE und ACOUSTIC PLAYER pflegen, also in Noten und Tabs, gut lesbar, mit allen nötigen Einträgen zu Ausführung und Fingersätzen, aber eben nicht überfrachtet. Sehr gut: Überall sind Akkordsymbole eingetragen. Zu vielen Songs gibt es mehrere Stimmen, in der Regel Begleitung und Melodie. Die hier präsentierten Versionen von „Sunny“, „Tears in Heaven“ oder speziell „Scarborough Fair“ taugen absolut zum öffentlichen Vorspiel. Spielt man sie nur minimal und individuell aufgepeppt und mit etwas mehr als dem rein pädagogisch angemessenen artikulatorischen Ausdruck, sind das seriöse Repertoirestücke zum Beispiel für ein instrumentales Gitarrenduo. Alle Tracks lassen sich von Peter eingespielt anhören, dazu gibt es einen Download-Code in der Ausgabe. Das klingt klasse und motivierend. Volle Punktzahl!

LEEZA NAIL The Singer's Coach

(Buch, 160 Seiten, Alfred Verlag, ISBN 978-3-947998-08-1)

Der Karriere-Ratgeber – „Alles, was ambitionierte Sänger*innen wissen sollten!“, so der Untertitel. Und tatsächlich steckt dieses Buch mit seinen 160 Seiten voll mit Informationen und nützlichen Tipps für jeden, der singt. Geschrieben ist es

aus der Sicht der hauptberuflichen Sänger*in, doch lassen sich viele Tipps und Inhalte auf den singenden Gitarristen und/oder den Singer/Songwriter übertragen. Wir haben hier also einen gut gemachten Gesangs-Coach in Buchform vorliegen. In 15 Kapiteln geht es um offensichtliche und überraschende Themen – über das Singen allgemein, über das Üben und Zuhören, dann zu den Techniken von Atmung und Stimmbildung, weiter zu konkreter Arbeit an Songs. Die Autorin macht das sehr geschickt und kenntnisreich; da das Buch doch recht textlastig ist (und nicht von CD oder anderen Medien unterstützt wird), kommt ihrem lockeren und gleichzeitig seriösen und kompetenten Schreibstil eine besondere Wichtigkeit zu. Nach den Basics in Sachen Harmonielehre, Rhythmik und Notenlesen kommen die Themenbereiche, auf die man selbst nicht unbedingt kommen würde: Umgang mit der Öffentlichkeit, Selbstanalyse, musikalische Führung, Lampenfieber, Organisation und Zeitmanagement, alles zum Thema Geldverdienen und Teamarbeit, dazu viele Infos zu Bereichen wie Altersvorsorge, Versicherungen, Gema und GVL. Am Ende geht es dann noch um die Soft-Skills – um Persönlichkeit, körperliche Leistungsfähigkeit, Motivation und um die „Künstlerseele“. Alles zusammen steht für umfassendes Coaching mit gelungener Themenzusammenstellung und beachtlicher inhaltlicher Tiefe. Für singende Gitarristen empfohlen! ■

Zum Greifen nah

STOLL GUITARS

In der Marschbach 5 65529 Waldems-Esch
Tel: 06126/589888 Fax: 06126/589889
www.stollguitars.de info@stollguitars.de

CDs

DOUG SEEGERS
A Story I Got To Tell

(BMG Rights/ADA/Warner)

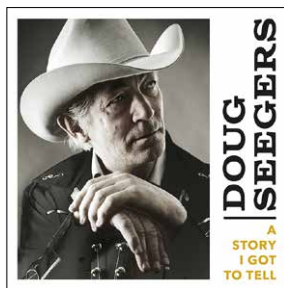
Die Geschichte des 67-Jährigen aus Nashville erinnert an das gute, alte Aschenputtel-Märchen: Bis 2013 war Doug ein obdachloser Straßenmusiker mit Alkohol- und Drogenproblem. Dann entdeckte er Gott und wurde von der schwedischen Country-Ikone Jill Johnson erhört. Sie organisierte einen TV-Auftritt in Skandinavien, der ihn über Nacht berühmt machte und zu zwei Albumveröffentlichungen führte. Jetzt nimmt er den Rest der Welt in Angriff: mit einem Werk, das von Madonnas Schwager Joe Henry produziert wurde. Die elf Songs stammen – bis auf die Willie-P-Bennett-Kompositionen ‚White Lines‘ und ‚Poor Side of Town‘ – allesamt aus Dougs Feder und zeigen ihn als versierten, reifen und tief religiösen Musiker: einen, der sich mit seinen Dämonen, seiner Vergangenheit und seinen gescheiterten Beziehungen auseinandersetzt. Der die Theorie vertritt, dass man einem von Gott vorgegebenem Weg folgt und dass Erleuchtung das große Ziel ist. Eine Botschaft, die er wahlweise mit traditionellem Country und Western, mit Banjo, Fiddle und einfühlsamem Gesang intoniert. Aber sich auch mal rockig und kantig gibt. Wobei Seegers immer dann am stärksten ist, wenn er die cineastische Inszenierung mit Klavier, Orgel und Streichern wählt und in Stücken wie ‚Demon Speed‘ oder ‚Can't Keep Running‘ auf Spaghetti-Western-Spuren wandelt. Ein bemerkenswertes Debüt, das eigentlich keins ist.

Marcel Anders

MAC DEMARCO
Here Comes The Cowboy

(Caroline/Universal)

Vernor Winfield McBriare Smith IV. alias Mac Demarco kommt aus gutem Hause: Sein Urgroßvater war kanadischer Minister fürs Eisenbahn- und Telefonnetz, sein Großvater oberster Richter in Alberta. Doch ihre Gene, so der 30-Jährige, habe er nicht geerbt. Er sei vielmehr Freigeist und Lebemann. Sprich: Seit über zehn Jahren versucht er sich als Indie- und Underground-Künstler, veröffentlicht skurrile Lo-Fi-Alben, psychedelische Heimvideos und ist von Edmonton via Vancouver, Montreal und New York nach Los Angeles gezogen. Dort hat sich der selbsternannte „Peperoni Playboy“ ein Studio in seiner Garage eingerichtet und sein viertes Album ‚Here Comes The Cowboy‘ aufgenommen – ein Werk in bester Ween-Manier: irgendwo zwischen Weirido-Pop, Americana und gefühlvollen Balladen, bei denen man nie weiß, ob er das nun



erst meint oder ob es sich dabei eher um eine Parodie handelt. Zumal er sich im Video zur Single ‚Nobody‘ als singende Echse mit Cowboyhut präsentiert. „Ein großer Spaß, um die Leute zu verwirren – weil sie nicht wissen, wie es gemeint ist. Genau das mag ich: Ich liebe es, Verwirrung zu stiften“, sagt er. Dabei sind der rostige Smiley auf dem Albumcover und die musikalische Selbstdefinition seines Sounds als „jazz jazz“ (also Porno-Jazz) eigentlich Indiz genug: Der Mann ist ein Schelm – und was für einer. Eine beachtliche YouTube-Gefolgschaft hat er auch, die veröffentlichten Videos zu den neuen 2019er-Songs gehen wieder in die Millionen!

Marcel Anders

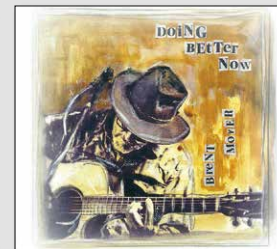
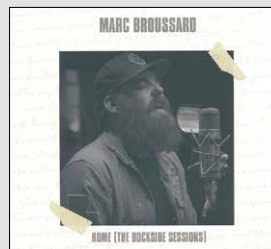
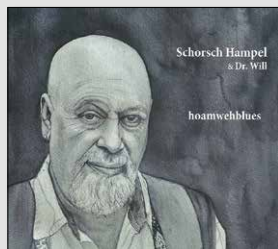
J.J. CALE
Stay Around

(Because/Universal)

Er war ein echtes Unikum: J.J. Cale – bürgerlich John Weldon Cale – hatte jahrelang weder Telefon noch Bankkonto und lebte unter falschem Namen auf einem südkalifornischen Campingplatz. Seine Songs, die er komplett im Alleingang

einspielte, verstand er als reine Demos für Künstler wie Eric Clapton, Lynyrd Skynyrd, The Band oder Johnny Cash, die diese nur zu gerne coverten. Er selbst hat sich nichts aus Ruhm oder Geld gemacht, nur selten live gespielt und im Verlauf seiner über 40-jährigen Karriere gerade mal 14 Alben aufgenommen. Jetzt, eine halbe Dekade nach seinem Tod, erscheint sein erstes posthumes Werk, das seine Witwe Christine Lakeland (selbst eine begnadete Musikerin) zusammengestellt hat: mit 15 unveröffentlichten Stücken, auf denen der kauzige Ausnahmegitarist leichtfüßig zwischen Blues, Folk, Rock und Jazz pendelt, seinen charakteristischen Nuschel-Gesang kultiviert und seiner Begeisterung für die holde Weiblichkeit Freilauf lässt. „Das war sein Steckenpferd – er stand auf Autos, Gitarren und Frauen“, verrät Christine. „Nur: Das heißt nicht, dass er viele Affären hatte. Es waren einfach nette Fantasien. Und dafür ist die Musik ja der perfekte Spielplatz.“ Weshalb es schon bald einen Nachschlag geben soll. Denn: „Da ist noch viel Material im Archiv – und das meiste davon klingt ziemlich gut.“ Wir sind gespannt. Cales kaum kopierbarer Groove und sein lockerer Slowhand-Gitarrenstil dürften singulär bleiben, bisher hat kaum ein

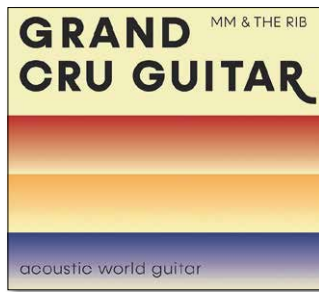
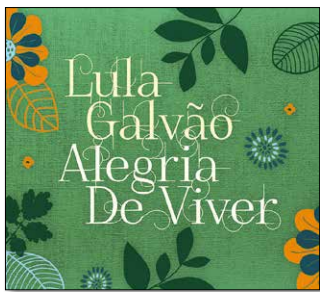
BLUE MANS CORNER VON ADRIAN WOLFEN



Dass der Blues an den Rändern ausfranst, gilt einigen Fans als Segen, anderen als Fluch. Es muss halt nicht immer Lightnin' Hopkins oder Lead Belly sein. Wobei Letztgenannter sich bei allen möglichen Musiken bediente und C-&W-Songs, diverse Folk-Lieder oder Tagesschlager anstimmte.

Am denkbar äußersten Rand befindet man sich natürlich mit Blues aus Deutschland, gar aus Bayern. Dort gehören **Schorsch Hampel und Dr. Will** zu den eigenwilligsten und besten Vertretern der Zunft. Sie singen mit bayerischem Dialekt, ihre Texte sind originell und haben, gerade weil sie nicht eng an den amerikanischen Originalen kleben, das richtige Feeling. Natürlich beherrschen beide die sturen Zwölftakter, aber noch besser sind sie, wenn sie mit Loops und seltsamem Schlagwerk experimentieren und Tom Waits grüßen lässt. ‚Hoamwehblues‘ (Focus Records – BSC Music/H/ART) ist nach einer schweren Krebserkrankung von Schorsch Hampel entstanden, er ist an einer herrlich entspannt gespielten E-Gitarre zu hören, die Slidegitarre heult wie einst bei Muddy Waters, es gibt Boogie à la Hooker, dann zupft er auf der Akustischen einen Slow-Blues, während Dr. Will einmal mehr Loops und Schlagzeug beisteuert. Mit den beiden Brüdern müsste man sich um den Blues im bayerischen Delta keine Sorgen machen und allein Schorsch Hampel gute Besserung wünschen.

Marc Broussard ist als ausdrucksstarker Sänger bekannt, der sich mit seiner expressiv-rauchigen, eben bluesigen Stimme im Grenzbereich zwischen Soul, Blues und Country bewegt. Für die einen ist es Americana, andere hören den Blues heraus. Auf ‚Home (The Docks Sessions)‘ (Big Lake Music/Rough Trade) hat er seine beliebtesten Lieder auf das Wesentliche reduziert und singt Eigenkompositionen und Klassiker von Dan Penn, Burt Berns oder Otis Redding zu Gitarren- oder Klavierbegleitung. Die bewusst einfach gehaltene Gitarrenbegleitung, gezupft oft nur mit wenigen stimmungsvollen Akkorden, ist ein Beweis für die hohe Kunst der Zurückhaltung und des „Weniger-ist-mehr-Prinzips“, das jeden Kompliziertheitsapostel beschämt. Viele Gitarren, von der Dobro bis zur Steelstring Guitar, sind bei **Brent Moyer** auf ‚Doing Better Now‘ (Brambus) zu hören. Der „Global Cowboy“ aus Wyoming tummelt sich mit einer ganzen Schar ausgezeichneter Musik zwischen Cajun, C-&W-Walzern und Tränen ziehender Traurigkeit. Wetten, dass Lead Belly an dieser Musik seine Freude hätte?



anderer Gitarrist diese stilistischen Vorgaben erfolgreich aufgenommen.

Marcel Anders

LULA GALVÃO Alegria De Viver

(Jazzline/DELTA Music)

Im „Guitar Player“ wurde Lula Galvão unter die zehn besten brasilianischen Gitarristen gewählt, teilte die Bühne mit zahlreichen brasilianischen Musikgrößen und konnte seinen Ruf an der Seite der Sängerin und Gitarristin Rosa Passos auf mittlerweile 17 CDs festigen. Mit der aktuellen Veröffentlichung lässt sich das Solo-Spiel eines wahren Meisters des Genres genießen, der zudem im Jazz ebenso tiefe Wurzeln hat – wie vor kurzem sein Gastspiel auf Paulo Morellos CD ‚Sambop‘ belegt. Genau das verleiht seinen Arrangements die besondere Frische, mit schlafwandlerischer Souveränität werden Themen der brasilianischen Musik improvisatorisch umspielt, die bekannten Klassiker bekommen mit makellosem Ton und ungeheuer flüssiger Eleganz neues Leben eingehaucht. Seine virtuose Musikalität manifestiert sich gerade in der scheinbaren Leichtigkeit, mit der er sich Komponisten wie Pixinguinha, Dorival Caymmi und Edu Lobo in zeitlosen Versionen annimmt, während er sie beiläufig vom rückblickend etwas kräftigen Zuckerguss befreit wie bei ‚Mara-cangalha‘ oder ‚Ceú e Mar‘. Für perfekten Sound und Mastering sorgte Klaus Genuit in Bonn, und obwohl die Aufnahmen in 2016 und 2018 entstanden, klingt das Album wie aus einem Guss. Persönliche Highlights wären die beiden Stücke von Antonio Carlos Jobim: ‚Radamés Y Pelé‘ und ‚Brigas Nunca Mais‘. Ein absoluter Leckerbissen!

Jens Hausmann

MARTIN MÜLLER & THE RIB Grand Cru Guitar

(Galileo Music)

Übersetzt heißt der Titel etwa „großes Gewächs“. Bezogen auf französischen Weinanbau bezeichnet Grand Cru eine Klassifikation nach Lage und nicht unbedingt nach der Qualität des Weins selbst. Geschickt gewählt: Übertragen auf das Album ginge es also um den Ursprung, die Komposition und nicht die Interpretation. Hier hat Martin Müller einen repräsentativen Querschnitt aus seinem bisherigen Schaffen zusammengestellt. Im Zentrum steht die neue Band-Fassung von Gershwins ‚Rhapsody In Blue‘. Der Protagonist hat das Werk bereits erfolgreich solo inklusive Noten

und als Bandversion vorgelegt. Diesmal klingt es eigenwilliger und deutlich freier mit Improvisationsanteil zwischen Jazz und Bossa Nova. Im Kontrast sorgen zwei Solo-Stücke – ‚Eleanor Rigby‘ und eine Fantasie aus eigener Feder – für Abwechslung. In Summe ein Drittel Eigenkompositionen mit virtuos Unisono-Läufen und interessanten Breaks. Ein Samba im 6/8-Takt und das rasende ‚Caipi In Rio‘ sind die heimlichen Höhepunkte der CD, die nahtlos an weitere brasilianische Stücke anknüpfen wie an ‚Lamentos No Morro‘ in einer tollen Version und ‚Água e Vino‘ als Bass-Feature – hier liegt eindeutig eine der Stärken von Martin Müller und seinem Ensemble. Sehr schön gelungen ist auch die Ballade ‚Always And Forever‘ von Pat Metheny. Ein abwechslungsreiches Album!

Jens Hausmann

MEDIA
Track 1 Begleit-CD

ENSEMBLE NU:N Manigem Herzen

(Raumklang)

Drei Musiker bilden dieses Ensemble, das sich von Meister Eckart zu seinem ausgefallenen Namen inspirieren ließ: der versierte Gitarrist Falk Zenker, sein langjähriger Partner, der virtuose Saxophonist Gert Anklam – beide sind auch die Gründer – sowie die sensible Sängerin Cora Schmeiser. Auf dem Programm stehen „mittelalterliche Lieder und Gesänge in neuem Gewand“, und alle, die mittelaltermarktmäßiges Geflügel und Gefiedel befürchten, seien sogleich beruhigt: Was die drei aus den Vorlagen gemacht haben, ist so spannend und vielfältig, dass der Musikliebhaber große Freude mit dieser liebevoll eingespielten und produzierten CD haben wird. Es beginnt mit Falk Zenkers Nylonstring, die Okzident und Orient so geschickt wie subtil verbindet, setzt sich mit den eleganten Linien von Gert Anklangs Sopransaxophon fort und gipfelt im quellwasserklaren Gesang Cora Schmeisers. Während die Texte auf Mittelhochdeutsch den Bezug zur Epoche herstellen, wirkt die Musik erstaunlich zeitgemäß. Sie erinnert teilweise an Kammerjazz norwegischer Prägung, was das Album deswegen auch für Anhänger des ECM-Sounds attraktiv macht. Zusätzliche Klangfarben steuert Falk Zenker mit diversen „Klanginstrumenten“ bei, die ebenso stimmungsbildend sind wie der sphärische, hallgetränkte Gesamtklang. Eine raffinierte Mischung tut ein Übriges, um das Album zu einem mehrdimensionalen Hörbild zu machen, das ganz nach dem Geschmack offener Ohren ist. Eine feine CD also, welche das Mittelalter-Thema bestens transzendiert und viel Hörgenuss beschert.

Harald Wittig

LOUVAT BROS. Between The Heart And Reason

(Acoustic Music)

Bluegrass ist ur-amerikanisch. Doch am besten gelingt er, wenn er sich nicht in Nashville-Breitbeinigkeit aufstellt, sondern seine europäischen Wurzeln betont: britische, keltische, vielleicht gar italienische Heimwehklänge. Denn dann klingt er so archaisch, als musiziere da jemand isoliert auf seiner winzigen Farm an einem entlegenen Appalachen-Hügel, fernab aller Moderne. Und wenn der Geist solch feierabendlicher Sessions auf einer Veranda in den Great Smoky Mountains die Menschen beseelt, die in einem Osnabrücker Tonstudio ein Album nach heutigen professionellen Standards einspielen, dann kommt die Musik der Louvat Bros. heraus. Obwohl fast nur von positiven Ereignissen und Erinnerungen inspiriert (die fast ausschließlichen Instrumentals feiern von indischem Bier über einen 1957er-Chevrolet bis hin zu den eigenen Kindern jede Menge diesseitige Gründe zur Lebensfreude), liegt die wahre Stärke der feinen Produktion in ihrer unaufdringlichen Melancholie – der einmal sogar ausdrücklich hinzugespielte neunte Ton der Tonleiter zum Beispiel verleiht all dem einen Hauch von Wohlgefühl und Gelassenheit (Liner Notes zu ‚A Life Add 9‘). Und dann erweisen sich die drei Belgier doch noch ganz und gar als zeitgenössische Weltbürger: Indische Töne und Balkan-Rhythmen greifen sie auch noch auf, nur mit Mandoline, Banjo, Bass und Gitarre. Und siehe da – es klingt einfach wunderbar und wie aus einem Guss.

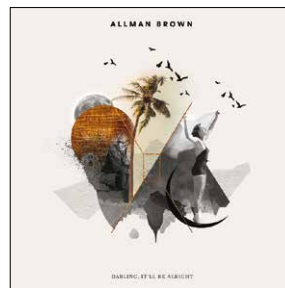
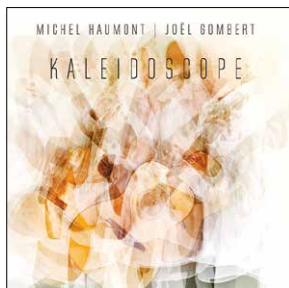
Michael Lohr

MEDIA
Track 2 Begleit-CD

MICHEL HAUMONT & JOEL GOMBERT Kaleidoscope

(Acoustic Music)

Ein Fingerpicker ist im Grunde seines Herzens ein einsamer Reiter. Er ist ja schon die ganze Band und macht überhaupt gerne alles mit sich selbst aus. Insofern geht man an die Kollaborationen solcher Gitarristen – und sei es nur mit einem zweiten ihres Schlags – stets mit dezenter Skepsis heran. Zumal dann, wenn jemand ein solches Gesamtkunstwerk an Ausstrahlung, Gelassenheit, Eingängigkeit und Melodiösität ist wie Michel Haumont. Der Grandseigneur der französischen Fingerstylisten (mehr als ein Titel hier ist bereits Vertretern der übernächsten Generation



seiner Familie gewidmet) ist ein Meister der feinen Zurückhaltung. Wird der charmant-dezente Andeutungscharakter seiner Musik nicht ins Beliebige verwässert durch die Gegenwart eines Mitspielers? Sein Duo mit Joel Gombert klingt schon anders als Haumont solo. Es kommt französischer daher, fließender, runder, fast mit einem neuen europäischen Selbstbewusstsein, das sich entwickelt hat aus der souveränen Aneignung eines Travis-Pickings, das hier dann auch schon nur noch zeitweise vorschmeckt. Ansonsten ist dies eine gemütlich-genießeri-sche Wochenend-Landpartie der im Detail immer wieder reizenden (und eben nicht schläfrigen) Art, bei der vor lauter stiller Lebensfreude selbst der erfahrene Hörer von Gitarrenmusik ständig geneigt ist, zu vergessen, wie viel Könnerschaft einfließt in solch völlig nahtlos miteinander verzahnte Linien.

Michael Lohr

MEDIA
Track 3 Begleit-CD

JUSTIN RUTLEDGE Passages

(Nextdoor Records/H&A)

Sein erstes Album ‚No Never Alone‘ aus dem Jahr 2004 finanzierte der kanadische Singer/Songwriter Justin Rutledge noch durch einen Job als Barkeeper in Toronto: „Ich machte oft tagsüber eine Studio-Session und ging dann sofort zur Arbeit, bis 4 oder 5 Uhr morgens“, erzählte er mal in einem Interview. An der University of Toronto studierte er englische Literatur und dachte anfangs noch, das könnte auch sein Backup sein – für den Fall, dass es mit der Musik doch nicht so recht klappen sollte. Nun legt der Kanadier 15 Jahre später sein achties Studio-Album ‚Passages‘ vor. Hat also doch geklappt. Rutledge wird im Genre Alternative Country verortet, sein Stil und Sound werden gern mit Ryan Adams verglichen. Er selbst nennt als musikalische wie literarische Einflüsse Kollegen wie Leonard Cohen, Hank Williams, Richard Brautigan oder E. E. Cummings. Bereits 2006 wurde er als „Singer/Songwriter of the Year“ ausgezeichnet. Für ‚Passages‘ hat der Juno-Award-Winner Rutledge Mitspieler um sich geschart, die seiner Musik neue Textur geben. Ein Großteil

der Musik wurde in zehn Tagen live und ohne Overdubs im Union Sound Studio in Toronto aufgenommen, dazu kamen einige ergänzende Gitarren von Zac Rae in Los Angeles. Unser Protagonist behält seine stilgebenden Americana-Einflüsse bei, die Tracks des Albums sind mehrheitlich unaufgeregte Mid-Tempo-Songs zwischen Country-, Roots-Music und Singer/Songwriter-Folk. Die flächigen Farbtupfer sorgen für schöne Farbigkeit – Rutledge hatte sich vor den Recordings eine Menge instrumentaler Ambient-Music angehört und wollte Elemente davon bei ‚Passages‘ integrieren. Gelungen – kann man da nur sagen. Einfache, aber enorm wirkungsvolle Gitarrenbegleitungen und seine klare, hohe Stimme bilden die Basis, inhaltlich wirkt sich Rutledges glückliche Lebenssituation aus: frisch verheiratet, mit bald zu erwartendem Nachwuchs. Kein Wunder, dass sich hier mit dem Titelsong ein waschechtes Liebeslied findet. Doch auch andere und dunklere Themen sind präsent. Der Song ‚Boats‘ entstand zusammen mit dem bekannten Schriftsteller Michael Ondaatje. Insofern steht Rutledge textlich in der guten kanadischen Tradition literarisch wertvoller kanadischer Song-Schreiber wie Leonard Cohen, Neil Young oder Joni Mitchell.

Andreas Schulz

JOHN PAUL WHITE The Hurting Kind

(Single Lock Records/The Orchard)

Hoppla, das tönt doch ganz anders als The Civil Wars, das Duo, mit dem John Paul White weltweit bekannt wurde und mehrere Grammys gewann. Ab 2014 musste er sich nach der Trennung von seiner musikalischen Partnerin Joy Williams als Solokünstler neu erfinden. Nach dem Album ‚Beulah‘ ist nun ‚The Hurting Kind‘ sein zweiter Alleingang. Diesmal taucht der in Alabama lebende White tief ins Country-Genre ein; rockige oder poppige Anklänge sind hier weniger zu hören. White wollte ein Album mit sentimental Liebesliedern machen, die eine klassische zeitlose Qualität ausstrahlen und auch vor Drama und gelegentlichen Pathos nicht Halt machen. Das ist ihm gelungen, aber es hat auch einen Preis. Die Dynamik und emotionale Bandbreite bleiben ein wenig verhalten, laute und manchmal auch klangliche krasse Ausbrüche wie bei älteren White-Songs findet man hier nicht. Die Musik ist ein bisschen schwer, ein bisschen süß – wie ein Dessert oder ein guter Portwein. Bei einigen Songs hat er sich mit den (mittlerweile betagten) Nashville-Legenden Bobby Braddock (78) und Bill Anderson (81) zusammengetan. Musik aus

der guten alten Zeit? Ja, irgendwie schon, aber nicht in Verklärung der Vergangenheit, sondern mit Aussicht auf eine – noch bessere – Zukunft. Keine dominanten Retro-Ambitionen, aber schon mal schmachthafte Stimme und viel Gefühl. Das rutscht aber nie ab ins Übertriebene, dafür sorgen grandioses Songwriter-Handwerk, klasse gespielte Instrumente und die generelle Integrität des Hauptdarstellers White. Instrumentiert ist ‚The Hurting Kind‘ sehr dicht mit dem Genre-typischen Instrumentarium einschließlich jeder Menge Gitarren, Rhythmusgruppe, Violine und gelungen Gesangs-Gastbeiträgen und Backing-Chören. In Summe klasse Musik für Americana-Fans.

Andreas Schulz

ALLMAN BROWN Darling, It'll Be Alright

(The Orchard/Membran)

2017 ging es für Allman Brown so richtig los: Nach seiner ersten 2013er-EP erschien sein Longplayer-Debut ‚1000 Years‘. Der Gitarrist, Sänger und Liedschreiber sah sich zunächst beeinflusst von Musikern wie Bob Dylan, Tracy Chapman und Bruce Springsteen, ließ sich dann aber auch von etwas jüngeren Kollegen wie Ryan Adams, Justin Vernon oder Sufjan Stevens inspirieren. In einem Porträt bezeichnete der SWR Browns Musik als „melodienstarken, hoch emotionalen Electronic-Folkpop“. Das trifft es gut. Brown ist definitiv ein Romantiker, der es versteht, diese Seite in Klänge zu überführen. Die sind manchmal für kurze Zeit fast zerbrechlich, verdichten sich dann aber meist sehr schnell zu hymnischen Refrains mit Mitsing-Faktor. An der Akustischen hat sein Album solide moderne Begleitarbeit zu bieten, dazu kommen Ambient-mäßige Flächenklänge und gern auch mal Akkorde, die man im Singer/Songwriter-Genre nicht jeden Tag hört. Brown kann sich auch allein mit Gitarre auf die Bühne stellen und seine Songs mit geschmackvollen Pickings und lockerem Strumming begleiten. Das alles kommt an, Allman Brown hat im digitalen Geschäft zig Millionen Streams und Views zu bieten. Die aktuelle CD ‚Darling, It'll Be Alright‘ wurde im ländlichen Oxfordshire aufgenommen, klingt aber nicht nach englischem Folk, sondern tönt sehr amerikanisch und international vermarktbare. Das ist keine Kritik, denn die Songs überzeugen, ebenso wie der Mann selbst, der bereits einige internationale Touren als Headliner hinter sich hat und auch schon größere Festivals absolvierte.

Andreas Schulz

MEDIA
Track 4 Begleit-CD





Made ^{TO} BE Played SINCE 1953



DEUTSCHER AKUSTIK-GROOVE

Axel Nagel

Die Kunst des Liedermachens besteht aus drei Disziplinen: Komposition, Lyrik und Verzahnung von beidem. Im besten Fall sind Musik und Text für sich genommen jeweils schon so stark, dass der Song auch als Instrumentalstück punkten könnte, die Worte als geschriebenes Gedicht auf einer Buchseite eine gute Figur abgäben und die Kombination aus beidem noch einmal auf einer weiteren Bedeutungsebene zünden würde. Die Beatles etwa und die großen Nordamerikaner wie Paul Simon, Joni Mitchell, Bruce Cockburn, Gordon Lightfoot, Jim Croce, Bruce Springsteen oder James Taylor stellen sich dieser Dreifach-Herausforderung; in der deutschen Liedermacherei hat sich dage-

kov) ausschließlich in seiner Mutter- oder Alltagssprache erreicht. Nagel jedenfalls schreibt seitdem auf Deutsch, und verglichen mit den meisten Liedermachern, für die Heinz Rudolf Kunze das böse Wort „Beziehungsheulsusen“ findet, sind die Texte des Schwaben zugleich doch so poetisch, dass sie einem TV-Sender in Kombination mit dieser Musik („Ich verarbeite die verschiedensten Einflüsse von Rhythm & Blues, Pop und sogar Leo Kottke“) zu anspruchsvoll für dessen Programm erschienen. Moralisch kommt solch eine Ablehnung im Grunde einem künstlerischen Ritterschlag gleich – und einen ausdrücklichen solchen erhält Nagel dann 2018, als ihm der Deutsche Rock- und Pop-Preis

in der Kategorie Singer/Songwriter verliehen wird. Eine mutige Jury bewertet seine mit dem Groove aus Soul und Folk-Blues grundierte Americana-Musik mit poetischen Texten als stärker und origineller als die Darbietungen der Konkurrenz, die eher mit dem üblichen deutschen Liedermacher-Ansatz angetreten war. Und ganz nebenbei produziert Axel Nagel seinen gesamten Groove als One-Man-Band tatsächlich live ganz alleine, indem er zur Akustikgitarre weitere Gitarrensounds und Perkussion mittels Loops ganz organisch einschleift.

CD: Axel Nagel – *Außerhalb von Fahrzeugen* (2018, Eigenverlag)
Info: www.axelnagel.com

MEDIA
Track 5 Begleit-CD



Axel Nagel

FOTO: PR

gen – wohl auch, weil bei uns Popmusik nicht an eine lebendige und mitreißende Volksmusik anknüpfen kann – eine unbefriedigende Tradition der Textlastigkeit auf Kosten musikalischer Reize eingebürgert. Welch eine Wohltat also, nun dem Sound eines Newcomers sofort anzumerken, dass der Mann wirklich ausdrucksstark und interessant musizieren will – und Töne nicht hauptsächlich als Vehikel betrachtet, das Worte transportiert, die sonst niemand lesen würde! Axel Nagel aus Schwäbisch-Gmünd, als Kind schon an die Mitwirkung in einer Tanzband herangeführt, hat sich von deutschem Schlager über Beatles, Dire Straits bis zu hartem Blues alles selbst draufgeschafft, auch das Songschreiben und Arrangieren, in vielen Bands gespielt und lange Zeit seine Lieder – wie in Rock-Kreisen hierzulande fast üblich – auf Englisch verfasst. Dann aber, in einem Urlaub vor zehn Jahren, überträgt er einfach einmal seine schon existenten Songtexte ins Deutsche. Das Vorhaben wird zum Wendepunkt. Denn plötzlich stellt der Auftragsmusiker und Komponist an einem Theater, in der Freizeit schon immer eifrige Leser moderner Romane, fest, dass er sich in der eigenen Sprache flexibler, prägnanter, origineller und klischeefreier ausdrücken kann. Verwundern muss diese Erkenntnis eigentlich niemanden. Denn in der Tat klingen fast alle englischen Songtexte aus deutscher Feder reichlich hölzern, klischeehaft, schwammig und blass, weil kreatives Schreiben auf akzeptablem Niveau nun einmal nur mit jener stilistischen Sensibilität möglich ist, die der Mensch (bis auf geniale Ausnahmen wie Vladimir Nabokov)

VÖLLIG NORMAL

Thomas Duesmann

Ein Projektmanager – der muss doch eigentlich ständig am Rande des Wahnsinns aufgelöst durch die Gegend telefonieren, weil Mitarbeiter verschiedener Firmen oder Abteilungen ihren jeweils unverzichtbaren Beitrag nicht rechtzeitig gebacken bekommen oder nicht zum Wohl des geplanten Projekts kooperieren mögen. Thomas Duesmann, gebürtiger Leipziger, nun in Hamburg lebend, kann mit erst 22 Jahren als Projektmanager in Vollzeit allein schon aufgrund seiner Jugend noch nicht die Routine entwickelt haben, mit der man Chaos und Verzögerungen bei komplexen Vorhaben als nicht weiter beunruhigend einordnen könnte. Und trotzdem scheint er es für völlig normal zu halten, dass er als Hobby („und so soll das auch bleiben, denn ich bin ein ganz normaler Mensch“) tiefenentspannte Gitarrenstücke schreibt und diese dann auch noch mit so viel Ruhe und müheloser Exaktheit einspielt, dass die Titel unversehens therapeutische (wohlgemerkt: keine sedierende) Wirkung entfalten. Wobei die Entstehungszeit der nun auf seinem Debütalbum *My First Peace* veröffentlichten Titel allerdings vor seiner derzeitigen Berufstätigkeit datiert: Nach sieben Jahren Klavier- und Geigenunterricht in Kindheit und Jugend etwas unzufrieden, wendet sich der Junge bewusst der Fingerstyle-Gitarre zu, lernt das moderne perkussive Spiel ebenso wie traditionelles Picking und komponiert dann eine ganze Reihe eigener Instrumentals, die er nun wiederentdeckt und als für die Öffentlichkeit hörenswert empfunden hat. Und da ist mehr als nur etwas dran: Was der wirklich völlig normal wirkende Mann als Teenager musikalisch konzipiert hat, kann sich absolut hören lassen. Travis, Hedges, Fahey, Kottke, Lämmerhirt – alles steckt in Thomas Duesmann, und all das kommt auch mitunter in einem einzigen Stück

binnen einer halben Minute zum Ausdruck. Der im Grunde viel zu dramatisch betitelte Opener *Survival* beispielsweise erhält ein Intro aus perlenden Läufen (von wirklich beeindruckender spieltechnischer Sauberkeit übrigens), dann ein kurzes, ebenfalls noch einleitendes Motiv mit abgedämpften Bass-Drones, das sich schließlich in den absoluten Kontrast auflöst, nämlich ein ungemein flüssiges Picking, aus dem sich

wiederum das Hauptthema und weitere Themen dann in einem zwanglosen Spannungsbogen entwickeln. Ein wenig Kottke klingt hindurch bei den Slide-Motiven von *Unknown Silence* – aber erstens ist das ein Kottke der ruhigen, geradezu lyrischen Art – und zweitens würde man ohne das entsprechende Video auch nicht unbedingt darauf kommen, dass das nicht einfach nur eine umgestimmte Steelstring ist. Hier

aber hockt der Hamburger mit einer Lapsteel-Gitarre à la Weissenborn da – und die spielt er wiederum überaus gelassen, melodisch, rund und zurückhaltend im sauberen Ton – also in einer Spiel- und Kompositionsweise, die man kaum gewöhnt ist von einem Instrument, dessen herrlich durchdringender Sound fast alle Gitarristen dazu verführt, vom Baden in vollmundigen Glissandi gar nicht genug zu kriegen. Thomas Duesmann präsentiert dagegen seine Kunst auf der Messerspitze. Die bis dato weithin sehr positiven Rückmeldungen und die hoffentlich zu erwartenden künftigen Kompositionen werden ihn allerdings kaum von seinem Vorhaben abbringen, eher sparsam aufzutreten und weiterhin – in Vollzeit – Projekte zu managen. Also völlig normal.

CD: Thomas Duesmann – *My First Peace* (2019, Tone Complex)
Info: www.thomasduesmann.com

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

FOTO: PR



Thomas Duesmann

GITARREN-TORNADO AUS WALES

Gareth Pearson

Die Musik, sie scheint das Kapital der Unterprivilegierten. Wo Regionen von Wohlstand und Fortschritt abgehängt werden, gedeihen offenbar neben einem oft zweifelhaften Konservatismus außergewöhnlich viele und oft bis hin zum Starrsinn originelle Talente. In den US-Südstaaten beispielsweise, in Schottland, Irland (selbst John Lennon und Paul McCartney hatten irische Vorfahren!) und in Wales. Aus Letzterem hört man eine schier unglaubliche Geschichte. Ist sie wahr, dann existiert wohl tatsächlich eine Art Gitarren-Gen. Und gibt es dies wirklich, dann ist Gareth Pearson zweifellos ein Träger desselben. Zwischen der Anschaffung der ersten Gitarre und einem öffentlichen, aktiven (Musik-)Auftritt neben Tommy Emmanuel soll im Fall des jungen Walisers nur ein Jahr gelegen haben. Doch selbst wenn das in Wahrheit fünf Jahre gedauert haben sollte, hat sich der Mann ausgesprochen beeilt auf dem Weg zu einem einfach grandiosen Niveau als Fingerstylist. Etwas ironisch wirkt es, dass dieser Schüler der in sich schon wieder traditionellen Travis-Atkins-Emmanuel-Schule ausgerechnet bei Candyrat veröffentlicht, dem Label, das ansonsten eher als Kaderschmiede der progressiv-perkusiven Bewegung fungiert. Einer Bewegung, die geradezu alle paar Monate mit einer neuen Art der Klangerzeugung auf Saiten aufwartet und mit neuartigen Kompositionen das Ausdrucksspekt-

rum des Instruments ständig erweitert. Doch ein so ganz reiner Thumbpicker ist auch Pearson nicht – nur eben einer, dessen einfallsreiche Arrangements schon beim konventionellen Anzupfen der Saiten kaum noch Grenzen von Raffinesse, Detailtreue, Polyphonie und vor allem Groove kennen. Wer daran zweifelt, dem sei zwecks Bekehrung und als allgemeiner Appetitanreger fürs erste nur das Video empfohlen, in dem sich Pearson, bloß mit seiner Akustikgitarre bewaffnet, über Michael Jacksons, Billie Jean' hermacht. Dass der immer noch junge Mann nicht wie ein mönchischer Träger einer weltabgewandten Weisheit und Bote einer esoterischen Kunst daherkommt, sondern mit einer überaus unterhaltsam diesseitigen Bühnenpräsenz, schadet seinem Ruf und seiner Karriere auch nicht gerade. Sein nunmehr bereits drittes Album bearbeitet fast demonstrativ ein stilistisch überwiegend leicht museales Repertoire aus Bluegrass, Swing und Ragtime – mit einem augenzwinkernd doppel sinnigen Ansatz allerdings im Albumtitel: 'tweak' bedeutet „Optimierung“ und „Zwickern“ zugleich. Puristen dürften dabei Gefallen finden am „Black Mountain Rag“, den Pearson in Open-D auf einer herrlichen Greenfield noch kottiger als der frühe Leo Kottke spielt und rasanter als Doc Watson auf dem Zenit seiner Kunst (wie auch in einem weiteren Video zu sehen). Wer Gitarrenmusik oder Fingerpicking



nicht ganz so eng sieht, wird genießen, wie Pearson sich offenbar bereits frei fühlt vom Zwang, sich und anderen etwas beweisen zu müssen (was er dann allerdings mitunter doch ganz lässig tut): Mal hat er eine kleine Rhythm-Section im Hintergrund, mal überlässt er einem Klavier das Solo in einem Titel, der ein wenig den Geist der 1920er-Jahre atmet (um dann selbst freilich sagenhafte Läufe Marke geölter Blitz beizusteuern). Und mal vertieft er die Wucht eines herrlich swingenden Stücks zwischen Blues und Jazz, indem er Thema und Variationen auch auf einer kraftvoll-breiten E-Gitarre intoniert. Wer da nicht gleich selbst zur Klampfe greifen will, dem fehlt eindeutig das echte Gitarren-Gen.

CD: A Tweak On Antique (2019, Candyrat)
Info: www.garethpearson.com

ROMERO CREATIONS

Pepe Romero, Sr.
GUITAR VIRTUOSO

Pepe Romero
LUTHIER

Daniel Ho
6X GRAMMY WINNER

Grand Tenor

XS Soprano

Pepe Romero, Sr.
Six String

Tiny Tenor

Unique designs inspired by world-class musicians.

Pepe Romero Strings

The Romero Quartet

Pepe Romero Strings
will boost your
instrument's
power, sustain, clarity
and overall
performance.

Made in the USA

Vertrieb :
Noble Guitars
www.noble-guitars.com

DISCOVER YOUR SOUND

PRS SE Acoustics are built from an array of beautiful, solid tonewoods and tonewood veneers, each with its own unique voice. Sharing the DNA of our Private Stock acoustics, PRS SE Series acoustic guitars come in either our Angelus Cutaway or Tonare Grand body shape and feature PRS hybrid X/Classical bracing, so you can choose just the right details to complete your sound and style

**Hole dir dein kostenloses PRS Zubehörpaket
beim Kauf einer SE Akustikgitarre.**

Details unter: www.prsguitarseurope.com.





Singer-songwriter SJ Mortimer - PRS SE Angelus

HEAVY CLASSIC

Malte Vief • Ein Teenager kommt vom klassischen Gitarrenunterricht, lehnt in seinem Zimmer achtlos die Gitarrentasche in die Ecke und greift zur Luftgitarre. Dazu läuft laute Rockmusik

als Soundtrack. Gute zehn Jahre später bekommt Malte Vief während des Gitarrenstudiums all seine Einflüsse im selbst kreierten Stilmix unter einen Hut. Eine weitere Dekade weiter präsentiert sich der Musiker als gereifter Gitarrist und Komponist.

Eigentlich will der Elfjährige von Anfang an E-Gitarre lernen, doch die klassische Gitarre wird als erste Grundlage empfohlen und führt den jungen Burschen an klassische Musik heran. Später folgt das klassische Gitarrenstudium in Hamburg: „Bis heute ist meine Spielweise in erster Linie klassisch geprägt, auch wenn sie ein echter Klassikgitarrist möglicherweise als etwas bolzig und unkultiviert empfinden würde. Der Einfluss der Rockmusik ist nicht spurlos an mir vorbeigegangen“, sagt Malte. Weltmusik, Folklore und Groove-Gitarrentechniken hat der Musiker seinem Stil während des Studiums in Dresden einverleibt und hatte dort noch während des Studiums eine Lehrtätigkeit an der Hochschule inne.

An der Rockmusik fasziniert ihn die rhythmisch packende Komponente, das zieht sich neben der Riff-Lastigkeit bis heute durch sein musikalisches Universum. Auf der anderen Seite stehen Klangfarbenreichtum, Dynamik und Vielschichtigkeit der klassisch geprägten Musik. Immer wieder zu hören ist der Hang zu energisch pulsierenden Arpeggios, die den Hörer nicht loslassen, aber zugleich eine konzertante Atmosphäre ermöglichen. Für dynamische Höhepunkte sorgt dann auch schon mal Vollgas-Strumming. Das Ganze lässt sich prima mit „Heavy Classic“ beschreiben, ein einprägsamer Begriff und Viefs Markenzeichen. Obwohl das vielleicht in Maltes Anfangszeit als Beschreibung noch besser traf: „Ich bin über die Jahre ruhiger geworden und hoffentlich reifer“, sagt er.

„Filmmusikalische Emotionalität“: Hinter diesem nächsten Begriff aus dem Presstext des



Klassik, Weltmusik
und Rock-Grooves:
Malte Vief

Protagonisten steckt mehr als bloße Werbung. „Ich bin ein sehr emotionaler Mensch. Alles, was mich bewegt, beschäftigt und prägt, bewirkt persönliche Klangbilder“, erklärt er. Dieses Kopf-Kino will er in die emotionale Sprache der Musik übersetzen und damit möglichst intensive Gefühle beim Publikum auslösen. „Früher hatte ich das Bedürfnis, die Klänge in meinem Kopf mit verschiedenen Instrumenten und Klangfarben umzusetzen. Inzwischen will ich eher puristisch mit einer Gitarre arbeiten. Das ist teilweise auch Pragmatismus, um es allein auf der Bühne leichter umsetzen zu können.“ Die bisherigen vier Alben waren eher kammermusikalisch, die aktuelle CD ‚All Ein‘ ist die erste echte Solo-Veröffentlichung. Was die eigentliche Ausarbeitung der Ideen angeht, wird bevorzugt am Computer komponiert; die entstandene saubere Notenfassung vermarktet der Künstler anschließend zusätzlich zum Tonträger auf seiner Webseite. „Vor dem eigentlichen Auskomponieren entsteht vieles im Kopf, vor allem die Melodien. Manches ergibt sich auch einfach aus der Gitarristik, am Anfang steht vielleicht eine Harmoniefolge, eine Stimmung, eine Fläche, der Klang eines Instruments. Spontane Variationen oder gar Improvisation spielen auf der Bühne kaum eine Rolle, alle Stücke sind durchkomponiert, fest arrangiert und entwickeln sich allenfalls langfristig“, gibt der Gitarrist einen Einblick in seine Arbeitsweise.

Neugierig machen Malte Viefs verschiedene Gitarreninstrumente. Durch das Endorsement für Hannabach-Saiten kommt der Gitarrist zu einer einfachen VGS Pro-Arte-Konzertgitarre. Des Weiteren spielt er eine Konzertgitarre von Jost von Huene und eine siebensaaitige Konzertgitarre von Hubert Rumohr. Es handelt sich dabei um eine umgebaute Sechssaitige, die das Spielgefühl des alten kompakten Halses behalten sollte. Deswegen bietet sie für die zusätzliche siebte Saite nur die ersten fünf Bündel, Richtung Korpus läuft die Griffbretterweiterung im Bogen aus. Hinzukommen von Oliver Klapproth eine Steelstring mit kleinem Korpus, eine Baritongitarre im Nashville-Tuning und eine Aliquot-Gitarre, die einer Harp-Guitar ähnelt. Sie hat zusätzlich vier Bass-Saiten und zwölf Harfensaiten, die sowohl mitschwingen als auch angeschlagen werden. „Verstärkt wird das Ganze mit Beyer-Dynamic-Kondensatormikrofonen über einen AER Compact-Mobile oder direkt ins Pult. Für mehr Lautstärke nutze ich Mini-Flex-Mikros in der Gitarre. Auch da bin ich klassisch-traditionell. Einen Piezo brauche ich nur für ein möglichst stabiles Signal beim gelegentlichen Einsatz der Loopstation“, erklärt Malte. Auf seiner Webseite gibt es eine Reihe von Videos für den ersten Eindruck, dort sind auch alle Alben und Notenausgaben erhältlich. ■

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Heavy Classic (2006)
Antigo (2010)
Euphoryon (2010)
Kammer (2018)
All Ein (2019)

ONLINE INFO

www.heavyclassic.de

MEDIA

Track 7 Begleit-CD

FOTO: CHRISTIAN DEBUS

VIELFARBIGER BLUES

Gottfried David Gfrerer · Der Gitarrist aus Kärnten frönt seiner Leidenschaft – und hat mit einem Dutzend besonderer Resonator-Instrumente ein Album aufgenommen.

Ein Bild aus einem Katalog der 30er-Jahre zog Gfrerer in den Bann: Abgebildet war eine Triolian-Resonatorgitarre der Firma National mit einem Single-Cone in charmantem Billig-Look. Diese Instrumente waren ursprünglich als erschwingliche Alternative zu den teureren Tricone-Resos gedacht. Anstelle eines Neusilber- oder Messing-Korpus verwendete man günstiges Sperrholz mit einer gelblichen Mehrfarbenlackierung. ‚Polychrome‘ heißt denn auch folgerichtig das Album, auf dem Gottfried David Gfrerer ausschließlich solche Triolians spielt. Auf dem Boden der Instrumente befinden sich allerlei dem Zeitgeist entsprechende Decals wie Blumensträuße, kräftige Südseedamen – oder schneebedeckte Berge, was gut zu Gfrerers Heimat Kärnten passt. Diese Instrumente mit Halsansatz im zwölften Bund und F-Löchern wurden nur in den Jahren 1928 und 1929 gebaut. Rund Hundert sind bekannt, zehn davon befinden sich in Gfrerers Besitz.

Musik spielte in Gottfried David Gfrerers Leben schon früh eine Rolle. Sein Vater war Musikhauptschuldirektor, es wurde eifrig Hausmusik gemacht und klassische Musik gehört. Mit acht lernte er Klavier und sang im Schulchor, Gitarre brachte er sich autodidaktisch bei. Während des Studiums in Wien

versuchte er sich als Straßenmusiker, trat in Clubs auf und war bei zahlreichen musikalischen Projekten live und im Studio beteiligt. Damals entstand auch die Liebe zu Resonator-Gitarren. Gfrerer begann, die frühen Instrumente zu erforschen und nachzubauen und entwickelte sich so zum anerkannten Experten. Daneben studierte er die Spieltechniken von Bluesern wie Mississippi John

wie beim Slide-Spiel in offenen Stimmungen. Eine Ausnahme bildet das Stück ‚Loimgrobn‘, bei dem ein originalgetreuer Tricone-Nachbau Gfrerers zu hören ist. Mit technisch brillantem Fingerpicking und angenehmer Stimme präsentiert er seine Roots-Musik und wechselt dabei von virtuosen, rasanten Rags zu eindringlichem, geschmackvollem Slide. Gfrerer verzichtet auf Picks und zupft die Saiten mit den Fingern, weil er so den Ton besser formen und facettenreicher spielen kann und im Bass eine druckvollere Qualität erreicht. Den Slide, meist aus Neusilber, trägt Gfrerer in der Regel auf dem Mittelfinger, gelegentlich auch auf dem kleinen Finger. Bei vielen Songs kommt ein Kapodaster zum Einsatz. Die Songtexte entstehen oft aus der Beobachtung von Personen und Ereignissen des täglichen Lebens. Gfrerer singt in englischer Sprache, weil er international verstanden werden möchte.

Spezialist für Resonatorgitarren:
Gottfried David Gfrerer



FOTO: EDWIN STRANNER

MEDIA
Track 8 Begleit-CD



FOTO: HANNA HADIN

Hurt oder Big Bill Broonzy, von Fingerpickern wie Werner Lämmerhirt und John Renbourn bis hin zu Ry Cooder und John Hammond. Inzwischen stellte sich internationaler Erfolg als Musiker wie als Workshop-Dozent ein.

Für sein viertes Album ‚Polychrome‘ hat sich Gottfried David Gfrerer in ein unbewirtschaftetes Bauernwirtschaftshaus in den Kärntner Nockbergen zurückgezogen – im Gepäck ein Dutzend Triolians. Jeder der zwölf Songs des Albums ist auf einem anderen Instrument gespielt, das im Booklet abgebildet ist. So entstand ein stimmiges Werk mit weiter stilistischer Bandbreite und entspannter Grundstimmung, das neben dem Blues auch andere musikalische Einflüsse vereint. Die Triolian erweist sich, von Gfrerer dynamisch gespielt, als erstaunlich vielseitig, im Standard-Tuning

Technische Unterstützung leistete Eric Spitzer-Marlyn am Mischpult als Experte für Gitarrensounds, gemastert wurden die Aufnahmen von Kevin Nix passenderweise in Memphis, Tennessee. Herausgekommen ist dabei eine gelungene, unaufgeregte Hommage an ein (fast) vergessenes Instrument: Musik mit traditionellen Wurzeln, dargeboten in zeitgemäßem Klanggewand. ■

DISKOGRAPHIE (Solo-Alben)

Gottfried David Gfrerer (1996)
Stainless Steel (1998)
Scoop & Run (2009)
Polychrome (2018)

ONLINE INFO

www.gottfriedgfrerer.at





Instrumentalmusik
mit Meta-Ebene:
Rodrigo y Gabriela

AKUSTIK-MISSIONARE

Rodrigo y Gabriela sind Mexikos erfolgreichster Musik-Exportartikel: Das Duo serviert akustische Gitarrenklänge mit esoterischer Meta-Ebene und Weltverbesserungs-Anspruch. So auch auf seinem neuen Album ‚Mettavolution‘, an dem die einstigen Metal-Kids drei Jahre gebastelt haben.

Ein Donnerstagmorgen an der mexikanischen Pazifikküste. Gabriela Quintero weilt im Pacific Hiway Studio in Ixtapa, das ihr und ihrem Partner Rodrigo Sanchez zum Entwickeln von Songideen und Aufnahmen von Demos dient. Hier sind auch die sieben Stücke ihres aktuellen Werks entstanden, das scheinbar eine schwere Geburt war – und mit dem das Paar (musikalisch, nicht privat) neue Wege geht: einerseits tiefenentspannt, minimalistisch und ruhig, andererseits mit starken Blues-Einflüssen und einem ungewöhnlichen Pink-Floyd-Cover.

Gabriela, warum die lange Produktionszeit – länger als für jedes andere Album in eurer Karriere?

Gabriela Quintero: Musik zu machen, ist eine Sache, die man nicht kontrollieren kann. Die sich mal schnell, mal langsam entwickelt und mit der man Geduld haben muss. Wir haben so lange gewartet, bis wir etwas hatten, mit dem wir beide zufrieden waren. Wir haben eine Menge Songs geschrieben und aufgenommen – hier im Studio, aber auch auf Tour. Es waren weit über 30, nur: Richtig glücklich waren wir damit nicht. Deswegen haben wir angefangen, sie zu bearbeiten und neue Ansätze zu finden. Was oft Monate gedauert und sich letztlich zu drei Jahren addiert hat.

Kriegt man da nicht irgendwann Zweifel, ob man das Ziel je erreicht?

Die Frage habe ich mir in der Vergangenheit ständig gestellt. Ich mache einfach weiter, bis

dabei etwas herauskommt. Denn ich weiß, es wird irgendwann passieren, wenn ich nur konzentriert genug bin und keine Zweifel habe. Man muss Geduld haben, das ist das Wichtigste. Und man merkt immer, wenn etwas fertig ist – eben dann, wenn es dir gefällt, wenn es sich ehrlich und persönlich anfühlt. Wenn du ein Momentum erreichst, eine gute Idee und eine starke Melodie mit entsprechenden Harmonien und Rhythmen hast. Man muss daran glauben und kontinuierlich weiterarbeiten.

Wie haben sich die Stücke bei diesem langwierigen Prozess verändert?

Wir haben immer wieder Parts ausgetauscht und umgestellt. Aber das Wichtigste an diesem Album ist wohl, dass wir einen simple-

ren Ansatz verfolgen als in der Vergangenheit. Gerade was die Melodien betrifft. Auch die Rhythmussektion ist sehr direkt. Da ist nichts, was zu kompliziert wäre, nichts Verrücktes, alles sehr easy. Und diese Simplität braucht Zeit.

Was hat es mit dem Albumtitel auf sich? Ist das eine Art Manifest für ein besseres Miteinander und somit auch für eine bessere Welt?

Das trifft die Sache gut. Rodrigo und ich lesen viel darüber, wie man in sein Unterbewusstsein vordringt und das Beste aus seiner Existenz macht. Metta ist eine Form der Meditation, die von Wissenschaftlern genau untersucht wurde. Dabei haben sie festgestellt, dass Leute, die diese Technik über längere Zeit praktizieren, ihre Depressionen überwinden. Denn wer ängstlich, depressiv und nicht glücklich ist, konzentriert sich zu sehr auf sich selbst. Ist man dagegen im Einklang mit sich und der Welt, ist man weniger selbstsüchtig. Diese Übungen ermöglichen Momente der Erkenntnis – wie wir es schaffen, uns selbst zu verändern und zu verbessern. Gelingt das – was nicht einfach ist –, wird man ein besserer Mensch. Man ist offener und nimmt das Leben in der Gemeinschaft besser wahr. Das ist heute sehr wichtig, denn

gerade in der westlichen Welt werden wir so selbstsüchtig, dass wir nicht mehr weit genug denken.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, Pink Floyd zu covern?

Für mich ist das eine Band, die immer anders gedacht hat. Und ich weiß noch, dass meine Mutter ‚The Wall‘ im Kino gesehen hat. Am nächsten Morgen erzählte sie mir, dass es darum ginge, wie Kinder ihre Schule zerstören. Das hat mich fasziniert (lacht). Danach hat sie das Album gekauft – für mich hat es mehrere Türen geöffnet.

Warum ‚Echoes‘ aus der ‚Meddle‘-Ära?

Weil es einen unglaublich starken Text hat, der auch heute noch relevant ist. Er richtet sich ebenfalls an das Unterbewusstsein. In der heutigen Zeit mutet die Musik geradezu außerirdisch an – wie von einem anderen Planeten. Deshalb ist es so wichtig, sie ins Bewusstsein zurückzuholen und einer neuen Generation zugänglich zu machen.

Das klingt nach Mission.

(lacht) Das ist es auch. Wobei wir im Grunde einfach versucht haben, ‚Echoes‘ mit zwei akustischen Gitarren zu spielen und zu sehen, ob das funktioniert. Wir hatten nie vor,

DISKOGRAPHIE

Re-Foc (Rubyworks Records/PIAS, 2002)

Rodrigo Y Gabriela (ATO/PIAS, 2006)

11:11 (Rubyworks Records/PIAS, 2009)

Area 52 (Rubyworks Records/PIAS, 2012)

9 Dead Alive (Rubyworks Records/PIAS, 2014)

Mettavolution (BMG, 2019)

ONLINE INFO

www.rodgab.com

es mit auf das Album zu nehmen. Das war eine kurzfristige Entscheidung – weil wir Lust darauf hatten. Und weil wir es irgendwie leid sind, darüber nachzudenken, wie wir mehr Leute erreichen oder mehr Aufmerksamkeit erzielen könnten. Diese Dinge sind ermüdend und lenken dich von deiner ursprünglichen Mission ab. Insofern haben wir einfach gemacht, was uns wichtig war. Nach dem Motto: Es ist zwar nicht kommerziell und fast 20 Minuten lang – wen stört's? Es ist uns egal, ob es im Radio läuft oder eine erfolgreiche Single wird. Schließlich haben wir nichts zu verlieren: Wir sind eine Band, die Instrumental-Musik macht, eine feste Fanbase besitzt und auch mal Risiken eingehen kann – zumal es ein tolles Stück ist und eine echte Herausforderung für jeden Gitarristen darstellt. In

STANFORD RADIOTONE



iMusicnetwork e.K.
Kapellenweg 5
97268 Kirchheim

Telefon: 0936699979
E-Mail: info@i-musicnetwork.com
Internet: www.i-musicnetwork.com



FOTO: PR

der Mitte des Stücks haben wir frei improvisiert und einen Part eingefügt, der unsere Interpretation ihrer Kunst ist – und ganz anderes als alles, was wir je gemacht haben: sehr minimalistisch, sehr simpel, mit nur ein oder zwei Noten. Es hat mich eine Weile gekostet, um mich von allem anderen zu befreien und es ganz ruhig überzubringen.

Habt ihr nie darüber nachgedacht, mit Gesang zu arbeiten?

Für uns ist eine Melodie wie eine Stimme: Sie kann Worte ersetzen, die der Hörer wahrnimmt, obwohl sie gar nicht existieren. Und das ist es, was wir wollen – statt selbst zu singen. Wir wollen dieses Konzept mit zwei Gitarren fortsetzen. Denn Rod und ich haben einen eigenen Sound und eine eigene Identität, worüber wir froh sind.

Ihr habt ein eigenes Studio – warum habt ihr die neuen Songs nicht in euren eigenen Räumlichkeiten aufgenommen, wofür braucht ihr einen Rock-Produzenten wie Dave Sardy?

In den letzten Jahren haben wir viel alleine in unserem Studio gearbeitet – und hatten oft Konflikte, weil wir beide sehr engstirnig sein können. Von daher ist es gut, wenn da noch jemand im Raum ist, der die Luft klärt.

So heftig?

Da kann es ganz schön zur Sache gehen – wir sind echt dickköpfig. Insofern war es gut, jemanden zu haben, der objektiv ist und uns im Zaun hält. Wie ein Schiedsrichter beim Boxkampf!

Spielt ihr immer noch Yamaha-Custom-Gitarren – die NCX2000R und NTX 1200R?

Die benutzen wir für Aufnahmen. Auf Tour haben wir spezielle Modelle mit einem normalen Pickup für die Saiten und sieben Piezos am Korpus für perkussive Sounds. Diese Piezos werden in Zweier- und Dreiergruppen unterteilt und zu unserem Mischer gesendet. Der kann dann unterschiedliche Bereiche der Instrumente mehr hervorheben und das Holz von den Saiten trennen. Aber: Es sind alles akustische Nylonstring-Gitarren.

Wie unterschiedlich seid ihr als Gitarristen? Gibt es eine feste Rollenverteilung in eurem Zusammenspiel?

Irgendwie schon – was aber nicht schlimm ist. Mich hat es zum Beispiel nie gereizt, Solo zu spielen, ich interessiere mich eher für Harmonien und Rhythmus. Dagegen hat Rod eine wirklich gute Solo-Technik entwickelt. Insofern hat sich das so eingespielt. Was sich aber durchaus ändern könnte, vielleicht schon beim nächsten Album.

Dein Saitenanschlag und das perkussive Spiel auf dem Korpus wirken sehr physisch. Wie fühlt sich das nach einer Show an – wie überlebst du eine komplette Tour?

Mit jeder Menge Eis.

Wie bitte?

Ich muss meine Hände nach jeder Show in einen Eimer mit Eis halten – ohne geht es nicht. Auf diese Weise vermeidet man Verletzungen. Und es trägt dazu bei, sich die Ener-

gie auf Tour besser einzuteilen. Indem man sich um sich selbst kümmert – was Essen oder Trinken betrifft, aber auch in Bezug auf Schlaf und Yoga-Übungen. Das mag langweilig klingen, aber es funktioniert – ganz im Gegensatz zu Wein, Bier und Drogen. Davon habe ich immer die Finger gelassen, weil mir das nicht guttut. Rod und ich sind Veganer, wir kümmern uns um unsere Körper.

Das klingt nach Athleten – nach musikalischen Hochleistungssportlern.

Oh, Rod ist definitiv einer. Er ist noch disziplinierter als ich. Ein regelrechter Sportfanatiker.

In den letzten 20 Jahren habt ihr eine erstaunliche Karriere hingelegt: von Straßenmusik hin zu einer Band, die Millionen von Alben verkauft und große Theater in Nordamerika füllt. Hättest du das je erwartet?

Niemals. Vor allem, wenn man bedenkt, dass wir akustische Instrumental-Musik machen. Ich schätze, wir hatten einfach Glück. In dem Sinne, dass wir auf offene Menschen mit offenen Ohren getroffen sind, die uns eine Chance gegeben haben. Die uns getragen und kontinuierlich haben wachsen lassen. Die uns vertrauen und denen es in erster Linie um die Musik geht. Ich denke, wir haben sie nicht enttäuscht – wir sind uns immer treu geblieben. Wir waren ausdauernd, haben viel gelernt, viel geprobt und viel Zeit investiert, um richtig gut zu sein.

Mit Mitgliedern von Metallica zu spielen – macht dich das wieder zum 15-jährigen Heavy-Metal-Fan, als der du angefangen hast?

Oh ja, ich war und bin ein riesiger Metallica-Fan. Nicht so sehr der neuen Alben, aber doch von ‚Kill Em All‘ und ‚Master Of Puppets‘. Selbst das ‚Black Album‘ fand ich toll. Von daher war es umwerfend, die Jungs persönlich zu treffen. Seitdem sind wir in Kontakt mit Robert Trujillo, dem Bassisten. Er hat uns auch schon bei unserer Version von ‚Orion‘ begleitet.

Was ist mit Robert Plant und Jimmy Page? Schließlich habt ihr ein umwerfendes Cover von ‚Stairway to Heaven‘ im Programm.

Robert haben wir Backstage bei einem Festival getroffen. Außerdem haben wir mal ein Album in Bath in England aufgenommen – und er war im Nebenraum. Ich hatte allerdings nicht den Eindruck, als würde er wirklich wissen, wer wir sind und was er mit uns anfangen soll (lacht). Wahrscheinlich gilt das auch für Jimmy Page, den wir leider noch nicht kennengelernt haben. Aber das ist okay – irgendwann wird es bestimmt passieren. Auch da muss man Geduld haben.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

treated for long life.



Martin's Authentic Acoustic Lifespan® 2.0 strings are engineered using a new, patented technology only available from Martin. The next-generation treatment offers a smooth playing experience with reduced finger drag while providing long life, great playability, and authentic Martin tone. Available in 80/20 Bronze and 92/8 Phosphor Bronze.

Martin & Co.
EST. 1833

Learn more — visit martinguitar.com/aa

AMI-GmbH | Am Neufeld 8 | 81829 München | www.martin-gitarren.de

SPUREN HINTERLASSEN

Lulo Reinhardt • Lulo Reinhardt spielte viele Jahre traditionellen Gypsy-Swing. Dann ließ er sich von der Musik Lateinamerikas und Nordafrikas beeinflussen. Und nun auch noch Indien!

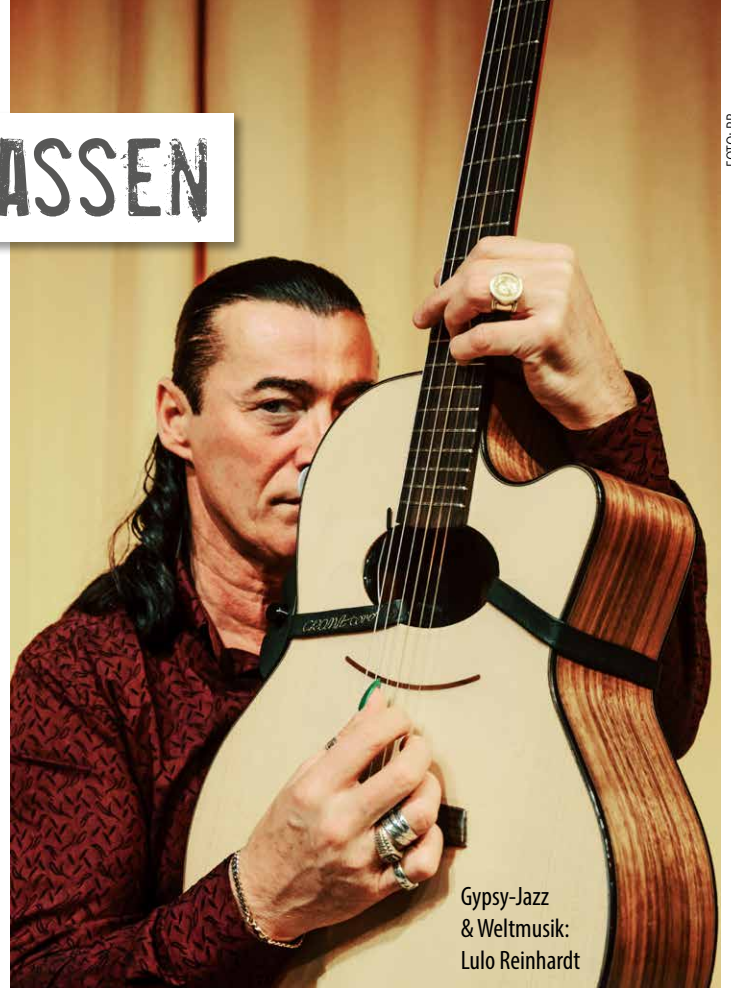
Lebendigkeit heißt für Reinhardt Weiterentwicklung – jetzt bringt ihm ausgerechnet die bisher gewagteste seiner Weiterentwicklungen, das Album ‚Gypsy Meets India‘, den Deutschen Schallplattenpreis ein.

Geborgen erscheint Lulo Reinhardts Sinto-Kindheit: „Die Erwachsenen waren zu uns Kindern fair, aber sehr streng“, sagt er. Der Sohn eines Mannes, der als Kleinkind nur haarscharf der Vergasung in Auschwitz entgeht (die Rote Armee hätte keine Viertelstunde später eintreffen dürfen), wächst heran in einem Umfeld, wo Angehörige im Nationalsozialismus ermordet wurden oder traumatisiert überlebten. Immerhin liegen überall Gitarren herum; Vater Bawo spielt zusammen mit seinen Brüdern Daweli Reinhardt und Schnuckenack Reinhardt; die Kultur der Sinti und Roma lebt weiter.

Der Unterricht, den der Junge mit fünf beim Vater beginnt, hat ein klares Ziel: Rhythmusgitarre. Als der Vater da für den zwölfjährigen Lulo an seine Grenzen stößt, übernimmt Cousin Mike Reinhardt, als Kinderstar bereits bei Max Greger spielend. In Mikes Ensemble soll Lulo eine feste Rolle ausfüllen: keine Sperezchen, keine Soli – nur stoischer Begleitgroove für den Solisten, bei Verinnerlichung der Sinti-eigenen Harmonielehre,

die teils zurückgeht auf Django Reinhardts eingeschränkte Greifhand aufgrund seiner Brandverletzungen. Der Capo gilt dabei als verpönt und wird deswegen auch überflüssig; wer aufwächst wie Lulo Reinhardt, kann alles jederzeit in jede Tonart transponieren, auf Sessions jeglichen Titel auch in ungewöhnlichsten Tonarten mühelos mitspielen und Dinge überraschend logisch reharmonisieren – wie in Lulos Duo-Version von ‚It Don't Mean a Thing‘ mit Daniel Stelter.

Bereits als Zwölfjähriger ersetzt er den verletzten Rhythmusgitaristen in Mike Reinhardts Erwachsenenband vor Tausenden Leuten: „Aber das hatte ich im Grunde ja bei unseren großen Familienfeiern auch schon getan“, erinnert sich Lulo. Während die Kinder dort einerseits grundsätzlich auch musizieren dürfen (zuerst sie, dann die Erwachsenen), müssen sie andererseits stets Sänger



Gypsy-Jazz
& Weltmusik:
Lulo Reinhardt

FOTO: PR

begleiten wie in Lulos Fall einen Onkel, der Opern und Czardas singt: „Das war eine super Lehre. Fehler und Regelüberschreitungen wurden sofort klar angesprochen. Ich war ein guter Rhythmusgitarist, wurde aber auch mitunter runtergeholt, wenn ich zu viel wollte.“ Bis heute erkennt Lulo an Feinheiten, wer diese echte Schule durchlaufen oder sich das Spiel (nur) von außen angeeignet hat. Als Bassist muss er dann noch dezenter auftreten: „Man darf im Gypsy-Swing nicht zu früh und nicht zu viel Walking-Bass spielen. Der Bass gehört nur auf die 1 und 3, die 2 und 4 sind reserviert für die Rhythmusgitarre, die dort mit Snare-Akzent spielt – das verschafft der Solo-Gitarre mehr Raum. Diese Disziplin und Erfahrung als Rhythmusgitarist und Bassist kommen mir heute sehr zugute“, ist er überzeugt.

25 Jahre lang mit je 90 Konzerten im Mike-Reinhardt-Sextett verläuft sein Musikerleben in traditionellen Gypsy-Bahnen. Dann wird ihm klar: „Es muss etwas anderes kommen.“ Das scheint heute selbstverständlich, denn inzwischen spielt Lulo Reinhardt ja nicht nur Sologitarre („Ich starte Improvisationen aus Akkordpositionen heraus“), einen ‚Minor Swing‘ interpretiert er auf seine Art, überall zeigen sich Einflüsse von Flamenco und Latin. Als er damals beginnt, mit Schlagzeug, Perkussion und Keyboard zusammen aufzutreten und Texte in Romanes singt, gefällt das nicht unbedingt den Gypsy-Traditionalisten. Aber: „Es geht richtig ab.“ Zeitweise spielt

AKTUELLE PRODUKTION

Lulo Reinhardt: Gypsy Meets India (2019, Broken Silence)

Die Sache liegt dermaßen auf der Hand, dass sie bisher niemand umgesetzt hat. Sinti und Roma sollen doch ursprünglich aus Indien stammen – also sollte die Fusion der beiden äußerst lebendigen Musikulturen nicht nur Sinn ergeben, sondern sogar zünden. Natürlich können solche Experimente (wie Rockband plus Sinfonieorchester) auch furchtbar danebengehen; doch wer befürchtet, dass der Gypsy-Swing sich hier auflöst in ein meditatives fernöstliches Sirren von Sitar, der sei beruhigt. Zwar ist es nicht unbedingt der klassische Gypsy-Swing, den Lulo Reinhardt hier vorwiegend einbringt; aber wie sich seine Ansätze von Flamenco und Latin mit den indischen Zutaten zu einer rhythmisch intensiven bis feurigen oder zuweilen auch nur heiter gelassenen Weltmusik verbinden, das überrascht ungemein und ist ein großer Hörgenuss. Der strengen Jury war das einen Deutschen Schallplattenpreis wert. Gratulation! Michael Lohr



FOTO: PR



er auf Veranstaltungen neben Marla Glen und Toto. Langfristig bedeutsamer als beeindruckende Referenzen wird für Reinhardt jedoch die Begegnung mit der Weltmusik. Als er 1997 in der Sahara bei einem Festival für die Ureinwohner spielt („Zehn Tage in Lehm- oder Zeltstädten, aber ich war das Schlafen draußen ja gewöhnt“), stößt er nicht nur auf eine neue (Musik-)Kultur, sondern auch auf sein künftiges Motto: Spuren hinterlassen, anstatt nur existierenden nachzugehen.

Gleichzeitig lässt ihn die Gypsy-Vergangenheit nicht los. Als er auf einer Messe vor Django-Gitarren der Firma Saga steht, endet ein Gespräch mit dem Firmenchef mit einem Endorser-Vertrag über ein Signature-Modell im Django-Stil. Monate später schaut Reinhardt die fertige Gitarre eine Stunde bloß an, immer noch ungläubig: „Ein Signature-Modell für mich?“ Dann wird ihm klar: Damit muss er zurück zum Gypsy-Swing. Ein wenig jedenfalls. Seit 2002 hat er eine eigene Band (Lulo Reinhardt Project, ab 2008 Lulo Reinhardt Latin Swing Project), zunehmend davon überzeugt, dass man dem Publikum nicht die tausendste Version von ‚Nuages‘ anbieten darf, sondern die Tradition mit neuen Zutaten würzen muss. Auf einem Gypsy-Swing-Festival in den USA langweilt vor ihm eine starke Band nach der anderen das Publikum zunehmend mit Django-Standards, bis Lulos Gypsy-Swing-Latin-Weltmusik-Mix alle mitreißt. Insofern soll der Gypsy-Swing nun höchstens in sein existierendes Band-Projekt integriert werden; dementsprechend lehnt er die Aufnahme einer rein Django-CD als Promotion für seine Signature-Gitarre ab; stattdessen komponiert er binnen vier Wochen auf einem Balkon in Sydney ein gesamtes Album: „Das kam so gut an, dass Saga mit der Gitarrenproduktion kaum nachkam.“

Danach ist er auf Jahre hinaus mit zwei Gitarren unterwegs: einer Django-Steelstring und einer Nylonstring. Inzwischen gibt es sogar ein zweites Lulo-Reinhardt-Signature-Modell,

diesmal eine bulgarische Nylonstring – als mangelte es seiner Wohnung noch an Saiteninstrumenten (Test in dieser Ausgabe, Anm. d. Red.). Neben Gitarren steht dort so manch exotisches Instrument wie eines aus Nordafrika, in Vierteltönen bundiert. Reinhardt, aus dem auch abseits seiner 200 Konzerte pro Jahr jederzeit Musik zu strömen scheint, entlockt ihm spontan ein paar Tonfolgen, die binnen Sekunden changieren zwischen arabischen Klängen und nordamerikanischen Fiddle-Tunes. Ein schlagkräftigerer Beweis dafür, wie sehr der Rheinländer inzwischen Weltmusik als Prinzip („Man muss offen sein für andere Stile, ich will immer Stile vermischen“) für sich entdeckt hat, ließe sich kaum anführen.

So ist sein Gypsy-Swing vom Flamenco beeinflusst, fließt Marokkanisches in seine Latin-Rhythmen und dringt Indisches in seine Flamenco-Soli ein. Spätestens seit einem Marokko-Aufenthalt 2011 und der Begegnung mit der dortigen Musik kennt er keine Grenzen mehr, sieht Parallelen überall. Was dies mittelfristig bewirkt, bekommt er kürzlich von einem Mitglied der Absinto-Band zurückgemeldet, mit der er gelegentlich auftritt: „In den letzten drei Jahren hast du dich so krass verändert. Damals hast du dir noch Gedanken gemacht über arabische oder indische Musik.

Heute läuft das einfach von allein und fließt mit ein.“ Dabei kann Lulo tatsächlich inzwischen alles begleiten zwischen meditativ und rasant, interessant untermalen, feinsinnig bis feurig und ekstatisch solieren. Stets mit einem warmen Vibrato im Ton, jederzeit bereit, aus Flamenco-Skalen auszubrechen in Gypsy-Modes, lateinamerikanische, arabische, nordafrikanische Rhythmen und Harmonien spielend, macht Reinhardt schon die stilistischen Kurzdemonstrationen am Wohnzimmertisch zum Erlebnis.

Ein einst lokaler Stern der Koblenzer Gypsy-Swing-Musikszene hat sich zum weltweit tourenden, gefeierten und höchst originellen Instru-

**„Man muss
offen sein für
andere Stile.“**

DISKOGRAPHIE

Lulo Reinhardt Project No. 1 (2002, Toca)
Lulo Reinhardt Project No. 2 (2005, Toca)
Lulo Reinhardt Latin Swing Project (2009, Toca)
Live In Melbourne 2008 (2008, Planetmusic Australia)
Kirchberg-Konzert (2010, Toca)
Lulo Reinhardt Latin Swing Project: Katoomba Birds (2011, Toca)
Live @ Neidecks (2012, Toca)
Bawo! (2013, Toca)
Live @ Neidecks 2 (2014, Toca)
Desert Inspiration (2015, Broken Silence)
Live in der Stadtkirche (2016, Broken Silence)
Lulo Reinhardt ft. Yuliya Lonskaya (2018, Broken Silence)
Live @ Neidecks 3 (2019, Broken Silence)
Gypsy Meets India (2019, Broken Silence)

ONLINE INFO

www.lulo-reinhardt-project.de

mentalisten entwickelt – und zum exzellenten Botschafter für die Sinti-und-Roma-Kultur, eben weil er mit ihr aufgebrochen ist in jene neue Zeit („Newo Ziro“) und Welt, die er einmal als eine Art Erzähler in einer beeindruckenden Filmdokumentation über die Koblenzer Reinhardts vorgestellt hat. Eine Familie, die es nur noch gibt, weil die Rote Armee eben noch rechtzeitig vor dem KZ-Tor von Auschwitz auftauchte. ■



SCHNEEBALLEFFEKT

Maneli Jamal • Glück ist immateriell, doch manchmal manifestiert es sich sehr greifbar. Als Pass beispielsweise, der einen als Bürger eines freien, angesehenen Landes ausweist. Mit fast 30 Jahren verspürt der gebürtige Iraner Maneli Jamal erstmals das Gefühl, angekommen zu sein, statt nur geduldet oder sogar – wie in seinem Herkunftsland – bedroht. Die Sicherheit, dort hin endgültig nicht mehr ausgewiesen werden zu können, hat Maneli Jamal mit der kanadischen Staatsbürgerschaft.



FOTO: PR

Inspiration aus Lebenserfahrung,
Improvisation und Visuellem:
Maneli Jamal

Für seine Eltern als freigeistige Künstler scheint irgendwann ein weiteres Leben in der islamischen Ayatollah-Republik schlichtweg unvorstellbar: Ziemlich konkret mit dem Tod bedroht, fliehen sie kurzerhand mit ihren Kindern, ohne zu ahnen, dass damit eine letztlich etwa zwanzigjährige Odyssee beginnt. Ein Zuhause im staatsrechtlichen Sinn kennt der 1985 geborene Junge lange nicht. „Aber wo wir auch waren, ein Malpinsel und Musikinstrumente waren immer dabei“, erinnert er sich.

Heute steht Maneli Jamal in aller Welt auf der Bühne. Seiner Gitarre entlockt er Fingerstyle-Eigenkompositionen von heiterer und betörender Schönheit, von großer emotionaler Direktheit und meditativer Feinheit zugleich, mit komplexer Struktur und Rhythmik, beeindruckender Spieltechnik und unmittelbarer Melodiösität. Niemand spielt und schreibt wie Jamal, sein einzigartiger Werdegang scheint

all dem eingepreßt: Die neun Kindheitsjahre in einem „wohl schlechteren“ Viertel Kölns („Daran habe ich nichts als gute Erinnerungen“), danach prägende Teenager-Jahre im konservativen, aber freundlichen Texas, mit Freunden und Freundin an der High-School und offenen, lebensklugen Nachbarn. Schließlich die groteske Zäsur: Ausgerechnet die vor Fanatikern geflohenen Jamals trifft der Bannstrahl der nach dem 11. September verabschiedeten Heimatschutzgesetze. Sie müssen die USA binnen 30 Tagen verlassen.

Als Kanada die Familie aufnimmt (der ansonsten die Ausweisung in den Iran drohte), hockt sie zunächst monatelang herum, isoliert von einstigen Kontakten und perspektivlos. In dieser Situation entscheidet sich Maneli Jamal, der zuvor jahrelang Geige gespielt hat und

erst als 16-Jähriger seine erste Gitarre bekam („Man will als Teenager ein Instrument spielen, das cooler wirkt als die Geige“) mit 18 endgültig für die Gitarre. Glücklicherweise. Denn Fingerstyle beginnt sein Leben zu beherrschen, als er auf die Musik von Don Ross stößt: „Das war meine persönliche Goldmine. Der Sound, den der mit seiner rechten Hand erzeugt, hat mich gepackt. Bis heute spiele ich mit Dau-menpick, weil er das eben auch macht.“

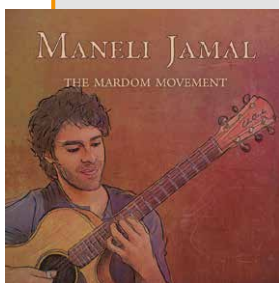
Über Ross fließt das perkussive Spiel in Jamals Kunst ein, ohne seine Technik und Kompositionen je zu dominieren – außer vielleicht in manchen sehr frühen Titeln. Doch rasch schwimmt sich der junge Mann frei. Sein allererstes Gitarrenstück entsteht noch auf einer Nylonstring, aber auf eine Steelstring übertragen wirkt es wie dafür geschaffen. Dass ‚Southern Magnolia‘ sein kreatives Debüt sein soll, mag man kaum glauben: Der Titel atmet eine so gelassene Schönheit und eigenständige Reife, dass man ihn geradezu als Muster einer gelungenen Gitarrensolokomposition Anfang des 21. Jahrhunderts dereinst im Museum ausstellen könnte.

Was hinter einer solch reifen Leistung steht, ist konstantes Wachstum als künstlerisches Prinzip, bei dem sich mehrere Motivationen ergänzen. So definiert Jamal die Triebfedern seines Handelns als Musiker: „Es darf nicht jeder Song gleich klingen. Man muss über Genre-Grenzen hinausgehen. Es macht den authentischen Künstler aus, dass er sich im-

AKTUELLE PRODUKTION

Maneli Jamal: The Mardom Movement (2016)

Hier gibt es alles, was das (Gitarristen-)Herz begehrt: mitreißenden Groove („Daft Funk“), fast klassische Anmut („Southern Magnolia“), relaxten Südstaaten-Folk („Deep South“), Geheimnisvolles („Vasat And Ziur“), intensiven Jazz-Blues („Zim Blues“), zarte Texas-Nostalgie („Running Fox Trail“), eine atemlose Hommage an Rimsky-Korsakows „Hummelflug“ und Pixinguinhas „Tico Tico“ zugleich („Bee“) und sogar einen Dancefloor-Stampfer („Disco Monkey Blender“). Manches ist eine schöne Duo-Version (mit verschiedenen Mitstreitern) von Titeln, die Jamal bei seinen Auftritten auch solo präsentiert. Selbst da, wo studientechnische Klangtricks integrale Bestandteile darzustellen scheinen, kann man anhand von Videos nachvollziehen, dass der Gitarrist das live durchaus adäquat und allein mit seinem Instrument hinkriegt. So zum Beispiel macht er mit E-Bow und Delay aus seiner Cole Clark bei „Amazing Grace“ eine Klangkathedrale. Und dabei zeigt Maneli Jamal auf diesem hochklassigen Album noch immer nicht alles, was er eigentlich kann. *Michael Lohr*



MEDIA
Track 9 Begleit-CD



FOTO: PR

MANELI JAMAL

DISKOGRAPHIE

Demo (2006)
The Ziur Movement (2009)
The Lamaj Movement (2012)
The Mardom Movement (2016)
Ambient Sketchbook (2018)

ONLINE INFO

www.handsonstrings.com

mer weiterentwickeln will. Wenn man Grenzen ständig überschreitet oder seine Möglichkeiten erweitert, stellt sich irgendwann ein Schneeballeffekt der Ideen ein. Dadurch holt man auf Dauer auch mehr aus seinem Dasein überhaupt heraus, denn wenn man als Künstler wächst, wird dies auch im sonstigen Leben seinen Ausdruck finden.“

Große, weise Worte – die Jamals Musik auch umsetzt. Schon rein quantitativ betrachtet muss die unglaubliche Produktivität des jungen Mannes auf so et- was wie einem Schneeballeffekt beruhen. Wann immer man ihn auf YouTube besucht, ist ein komplett neues

„Es macht den authentischen Künstler aus, dass er sich immer weiterentwickeln will.“

Gitarrenstück eingestellt, mit einer kleinen kanadischen Flagge stets hinter ihm auf einem Regal. Dabei nimmt er nach eigener Aussage nur einen Teil seiner bisherigen Kompositionen wirklich auf und hat nebenbei („... für meine Yoga-Sitzungen“) kürzlich noch mit „Ambient Sketchbook“ gleich ein ganzes E-Gitarren-Album eingespielt.

So viel Kreativität erklärt er mit drei Inspirationsquellen. Die erste lautet: Lebenserfahrung. „Was man erlebt, bringt neue Kompositionen hervor.“ Auch die Zweite klingt bekannt: „Über das Improvisieren komme ich an Melodien heran. Die probiere ich in zehn verschiedenen Varianten überall auf dem Griffbrett aus, was wiederum zu ganz verschiedenen Arrangements führt.“ Dann aber spricht er von einem dritten, ungewöhnlichen Ideenbrunnen: „Visuelle Erinnerungen. Ich bin Synästhetiker.“ Synästhesie, als Vermischung von Sinneseindrücken sogar in der Rhetorik bekannt („das blaue Rauschen“, „die graue Stimme“), bedeutet in seinem Fall tatsächlich die Verbindung von Hören und Sehen, die Assoziation von Gesehenem mit Tönen, die unwillkürliche Übersetzung des Visuellen ins Akustische oder umgekehrt – was zusammen mit dem Malen die ungeheure Vielfalt an farbigen Melodien (um es synästhetisch auszudrücken) in Maneli Jamals Stücken erklärt. Anders als erwartet liegt

diesen aber eher selten eine exotische Gitarrenstimmung zugrunde: „Die meisten meiner Stücke sind im Standard-Tuning“, sagt der Fingerstyler. Dennoch hat er auch auf diesem Gebiet Ungewöhnliches im Köcher: Double-Dropped-D-Tuning (DADGBD) oder Ebmaj7-Tuning (Eb-G-D-G-Bb-Eb), denen er mitunter durch teilweisen Capo (also beispielsweise nur über fünf von sechs Saiten) wiederum völlig neue Möglichkeiten abgewinnt.

Sein Bühneninstrument ist eine Cole Clark: „Das Tonabnehmersystem ist so klasse, dass ich überall mit dem Soundcheck binnen einer Minute fertig bin“, sagt Maneli. Also verwendet er vor den Studiomikros anderes? „Ja, eine Taylor 814, die erste Gitarre von meinem eigenen Geld – die hat sich über die Jahre einfach wunderbar entwickelt.“ Dabei wird er offenbar immer wieder nach dem Zustandekommen seines auch in den perkussiv gespielten Passagen warmen, runden und doch bestechend klaren

Tons gefragt. „Den mache ich eher halb bewusst und könnte daran durchaus noch arbeiten. Aber der kommt wohl daher, dass ich ständig umgeben war vom guten Ton meines Vaters auf seinen Instrumenten. Das saugt man dann so auf, dass es zum natürlichen Anspruch ans eigene Spiel wird. Vielleicht spielt auch die Tonbildung auf der Geige – einem schwierigen Instrument – eine Rolle.“

Auch ein weiterer Aspekt von Jamals heutiger Musik geht auf sein frühes Umfeld zurück, wie er sagt: „Ich spiele oft mit dem komplexen modalen System der persischen Musik. Ich verstehe es zwar nicht perfekt wie mein Vater, aber ich war lange genug davon umgeben, um es anwenden zu können.“ Das bedeutet freilich nicht, dass seine Musik nun orientalistisch daherkäme. Sie klingt vielmehr nach europäischer Romantik mit einem Schuss Fingerstyle und einer angenehm andersartigen harmonischen und melodischen Note. „Fingerstyle World Music“ eben, wie Maneli Jamal es nennt, der durch seinen Lebenslauf zum Weltbürger der Musik geworden ist, technisch wie stilistisch einfach alles aufgreift und mit ausgeprägter Passion für Übergänge („Wie verbinde ich Dinge miteinander?“) an Details feilt, bis ein und dieselbe Melodie im 6/8-Takt binnen Sekunden mal exotisch-mystisch, mal keltisch ausgelassen aufleuchtet. ■

Baton Rouge

ESTABLISHED IN 1999

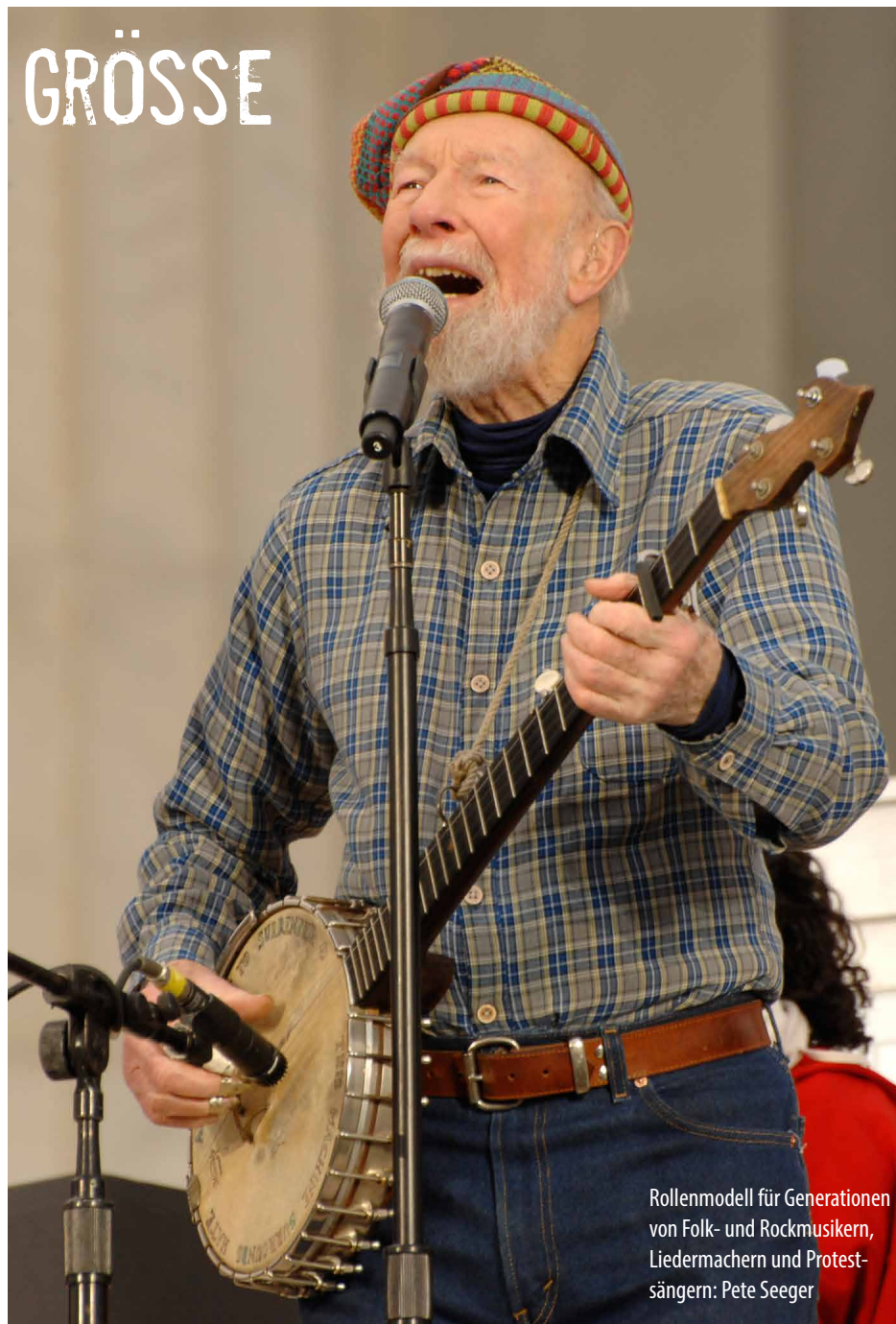


batonrougeguitars.com

MENSCHLICHE GRÖSSE

Pete Seeger hätte am 3. Mai 2019 seinen 100. Geburtstag gefeiert. Der Folkmusiker, Singer/Songwriter, Umweltschützer und politische Aktivist hat nicht nur Songs geschrieben, die heute als Traditionals zum Musikerbe der ganzen Menschheit gehören, er hat auch mit seinem konsequenten Engagement soziale Bewegungen in den USA und auf der ganzen Welt inspiriert. Während des Kalten Krieges war er in seiner Heimat politisch umstritten, heute gilt er als eine der kulturellen Größen der USA.

In der auch verfilmten Autobiografie von Country-Sängerin Loretta Lynn prägt unvorstellbare Ärmlichkeit den Alltag einer typischen Bergwerksarbeiterfamilie im Kentucky kurz nach 1945 – in den USA, der westlichen Supermacht, führend in Wirtschaft, Technologie, Demokratie. Sorgt da keine machtvolle Arbeitnehmervertretung für Abhilfe? Nein, die wird im Keim erstickt, notfalls auch durch Morde an Gewerkschaftlern. Solche empörenden Zustände und üblen Machenschaften bleiben auch deshalb unvergessen, weil ein schlaksiger Mann mit legendärem Rückgrat sie besungen hat – und weil die Smithsonian-Institution dessen Lieder aufbewahrt wie überhaupt alles, was die USA technisch, handwerklich oder kulturell hervorbringen. Zum 100. Geburts-



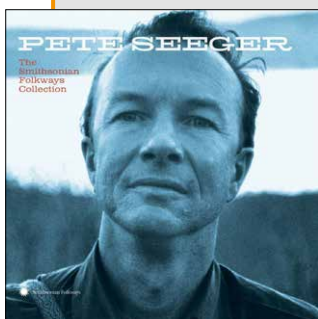
Rollenmodell für Generationen von Folk- und Rockmusikern, Liedermachern und Protestsängern: Pete Seeger

tag von Pete Seeger, in Zeiten neoliberaler Selbstoptimierungsideologie, wo Gewerkschaften und Solidarität als kommunistische Hirngespinnste gelten, widmet das Institut dem Mann nun ein Buch von erschlagendem Umfang. Dessen Wucht steht für Größe und

Vielschichtigkeit der Lebensleistung des hier gewürdigten Menschen.

Seegers Vater Charles, klassisch ausgebildeter Musikwissenschaftler, bekennender Pazifist, der deswegen 1918 seine Position als Universitätsprofessor verliert, hat nichts gegen die Volksmusik, die manch anderer Akademiker als primitiv abtut. Im Gegenteil: Die Seegers bereisen mit ihren Kindern die Südstaaten, um den dortigen Arbeitern die Volksmusik nahezubringen und umgekehrt deren Musik zu lernen. Das funktioniert prächtig, alle Kinder aus beiden Ehen Seegers wirken jahrzehntelang in der Folkszene. Besonders Pete beeindruckt der Süden: bittere Armut einerseits, kraftvolle Volksmusik andererseits.

BUCH-TIPP



Pete Seeger (Buch + 6 CDs, 2019, Smithsonian Folkways)

Dieser Schinken lohnt sich. Neben exzellenter Lektüre im dicken Wälzer bieten die sechs CDs einen wunderbaren Querschnitt durch alles, was Pete Seeger an Musik gemacht hat. Und das beeindruckt durch folklige Schlichtheit auf Banjo und Gitarre, durch Melodiösität, große thematische und geografische Breite, Authentizität und unauslöschliche Humanität. Nichts davon ist schwierig zu spielen – aber in seiner Gesamtheit stellt alles letztlich ein Werk von unfassbarer menschlicher und künstlerischer Größe und Schönheit dar. *Michael Lohr*

„ KONZERTGITARREN
IM HIGHEND-SEGMENT
AUS 100% HEIMISCHEN
TONHÖLZERN ZU BAUEN WAR
IMMER EIN TRAUM VON MIR.
ERFÜLLEN SIE SICH JETZT
IHREN TRAUM!“

ARMIN HANIKA, GITARRENBAUMEISTER

AB SOFORT ERHALTEN SIE DIE VIER NEUEN
NATIVE MODELLE IM FACHANDEL!

100% HEIMISCHE TONHÖLZER

EXZELLENTER KLANG DURCH SPEZIELL ENT-
WICKELTE HANIKA-THERMOMODIFIZIERUNG

100% TROPENHOLZFREI

KEINE CITES-BESCHEINIGUNG NÖTIG

MODELLE FÜR EINSTEIGER UND
KONZERTGITARRISTEN

WWW.HANIKA.DE

Hanika
Gitarren



CLASSIC GUITARS | ACOUSTIC GUITARS

Duke Gitarren entstehen aus streng selektierten Tonhölzern und nach europäischen Standards in China. Endkontrolle und Finish erfolgen in unserer deutschen Meisterwerkstatt.

Erleben Sie die klangvolle Verbindung von Preis und Leistung im professionellen Musikfachhandel.



LaCorda

Musikinstrumente GmbH | 91083 Baiersdorf | www.lacorda.de
Ihr Ansprechpartner Harti Pilsner: 0171 6438672

Weil er lieber musizieren als schreiben will, bricht er ein Journalismus-Studium in Harvard ab und geht nach New York, wo er bald die drei für ihn lebenslang bedeutendsten Menschen trifft: den unermüdlichen Musikwissenschaftler Alan Lomax, der ihn sowohl mit Folk-Kreisen als auch mit den Volksmusik-Schätzen des Nationalarchivs in Washington bekanntmacht; seine spätere Frau Toshi, die nicht nur seine politischen Ansichten teilt, sondern ihm auch fortan Familie, Kunst und Aktivitäten koordinieren wird; und schließlich Woody Guthrie, den genialen Songwriter aus Oklahoma, der aus allem spontan einen Folksong von Leichtigkeit, Pfiff, Substanz und schwer zu widerlegender politischer Botschaft machen kann.

Pete Seegers erste Band, die Almanac Singers, zerbröckelt in den Umständen des Zweiten Weltkriegs; seine zweite, die Weavers, hat Anfang der 50er sogar Hits wie Leadbellys ‚Goodnight Irene‘, gerät im Kalten Krieg aber bald wegen linker Gesinnung in die Mühlen des Antikommunismus. Nur dank scheinbar naivem Charme und taktischer Klugheit in einer Anhörung kann der Musiker sich aus den Klauen des Kongress-Ausschusses gegen unamerikanische Aktivitäten befreien. Dennoch: Aus dem Fernsehen verbannt und weitgehend isoliert, kann Pete Seeger fortan nur noch dort spielen, wo man ihn überhaupt lässt. So bringt er auch das riesige Song-Vermächtnis des inzwischen unheilbar dahinsiechenden Woody Guthrie unters Volk.

Seegers und Guthries Songs setzen Stories aus dem wahren Leben um. Einfach in Wort und Musik, verpacken sie große Gedanken klar, berührend und motivierend. Im Land eines schrankenlosen und zuweilen widerlichen Kapitalismus setzen die Lieder der beiden Ur-Folkies auf den uramerikanischen Glauben an das Gute und die Kraft des einfachen Mannes als Basis für eine letztlich friedliche Welt ohne Ausbeutung und Raffgier. Dieser Sozialismus mit seinem lebensbejahend-frechen Bekenntnis zu einer amerikanischen Freiheit klingt im Gegensatz zur grauen Klassenkampfrhetorik des Ostblocks wirklich nach Aufbruch.

Nach Jahren bescheidenen Nischendaseins erlebt Pete Seeger, wie seine Saat plötzlich aufgeht. In den 60er-Jahren vereinen sich Bürgerrechts-, Friedens-, Folk-, Umwelt- und Hippie-Bewegung zu einer breiten Welle des Protests für einen freieren, weniger materialistischen, dafür gerechteren Lebensstil des Westens. Seeger, dem all dies seit Jahrzehnten ein Anliegen ist, wird dabei unerwartet zur moralischen und musikalischen Integrationsgestalt. Zeitgleich fließen ihm Welthits



FOTO: LIBRARY OF CONGRESS / PUBLIC DOMAIN

aus der Feder, was dem bescheidenen Mann schon peinlich wird. Der Tantiemen-Strom aus Songs wie ‚Where Have All The Flowers Gone‘, ‚We Shall Overcome‘, ‚If I Had A Hammer‘ und ‚Turn, Turn, Turn‘ lässt Seeger zeitweise grübeln, ob er nicht seine Seele verkauft.

Doch diese Zweifel hegt letztlich nur er selbst. Seine kompromisslose Einfachheit und die lebenslange Beschränkung seiner Musik auf ein akustisches Instrumentarium amerikanischer Volksmusik verbürgen seine Authentizität. Zugleich greift Seeger mit Banjo und Gitarre zeitlebens alles auf, was an Folklore in seinem Heimatland und überall in der Welt in der Luft liegt – vom kubanischen ‚Guantanamera‘ bis zum hebräischen ‚Tzena Tzena Tzena‘, vom düsteren deutschen ‚Moor-soldaten‘ bis zum heiteren südafrikanischen ‚Wimoweh‘ (bekannt als ‚The Lion Sleeps Tonight‘). Und wunderbar schreiben kann der einstige Abbrecher des Journalismus-Studiums weiterhin – wenn nötig, auch bissig. Als die Nation immer tiefer ins Vietnam-Desaster stolpert, das der amerikanischen Bevölkerung seitens Militär und Politik als alternativlos verkauft wird, schildert Seeger in ‚Waist-Deep in the Big Muddy‘ analog dazu einen unmöglichen Marsch von Soldaten durch einen breiten Fluss, bei dem der Vorgesetzte, obwohl alles schon hüfttief im Mississippi wadet, ungerührt das Kommando ‚Weiter!‘ ausgibt: ‚We were waist-deep in the Big Muddy/But the captain said to press on.‘

Wie alles, was Seeger anpackt, bettet auch dieser Song Protest ein in einen zwanglos-ideologiefreien Kontext von Mitmensch-

lichkeit und Solidarität gleich auf mehreren Ebenen: Zum einen stecken die Lieder geradezu an. Sie eignen sich wunderbar zum Selber- und Mitsingen, schaffen Gemeinschaft und Freude allein schon im Gesang, prägen dadurch wiederum ein Bewusstsein von Weltbürgertum, Toleranz und Internationalität. Sie achten Menschlichkeit oder prangern Unmenschlichkeit an. Ihre entwaffnende Einfachheit bietet für Pete Seeger zudem willkommenen Anlass, die Musik im wahren Sinne des Wortes in die Hände des Volkes zu legen: Er schreibt und nimmt Anleitungen auf, Banjo oder Gitarre zu lernen, damit jeder dies auch selbst spielen kann.

Und auch solche Bemühungen bahnen den Weg der Gitarre zum meistverbreiteten Instrument zumindest in der westlichen Welt. Insofern verdanken sogar heutige Heavy-Metal-Jünger den Zugang zu ihrem Instrument letztlich Seegers Basisarbeit. Durch ihn und Guthrie bekommt die Gitarre einen von vornherein unangepassten, kritischen, rebellischen Touch, und der Blues-orientierte Ast der Folk-Bewegung führt nach Wiederentdeckung alter Blues-Musiker bald zur Gründung der Rolling Stones und damit schließlich zu einer harten, elektrifizierten Musik. Nicht umsonst nimmt man den streng akustischen Folky Seeger sogar in die Rock ‘n’ Roll Hall of Fame auf.

Unweit des Hudson River errichtet sich Pete Seeger irgendwann komplett eigenhändig ein legendär bescheidenes ländliches Zuhause. Der Fluss, der – wohl längst nicht mehr in Trinkwasserqualität – in Manhattan in den Atlantik mündet, durchläuft Landschaften von paradiesischer Schönheit, die seit Beginn der weißen Besiedlung Amerikas Bild als ‚God’s own country‘ mitprägen. Als in den 1960ern seine Verschmutzung alarmiert, startet Pete Seeger mittels eines eigenen Schiffes und eines jährlichen Musikfestivals die erfolgreiche Initiative ‚Clearwater‘ für sauberes Wasser im Hudson, die sogar landesweit erfolgreiche Nachahmer findet.

Ein Besucher der Seegers berichtet im jetzt erschienenen Buch, dass Pete noch mit Ende 80 jugendlich frisch Schlittschuh laufen geht, anschließend schwungvoll Feuerholz hackt für die Bewirtung des Gastes und danach wiederum stundenlang unermüdlich mit diesem musiziert und über große Themen plauscht. Weder ein solcher Freund noch die Öffentlichkeit überhaupt kann sich vorstellen, dass dieser Mann überhaupt jemals sterben wird. Mit weit über 90 (wie alle seine Geschwister) hat Pete Seeger es Anfang 2014 dann doch getan nach einem langen, aber vor allem unvergleichlich großen und reichen Leben, das die ganze Welt um so viel Musik bereichert hat. ■

ONLINE INFO

www.peteseegermusic.com

MUSIC STORE

professional

Tagesaktuelle Preise unter
www.musicstore.de



FURCH YELLOW GC SR L.R. BAGGS VTC

Vollmassive Grand Auditorium mit Sitka-Fichtendecke, Korpus aus Palisander, Cutaway, L.R. Baggs VTC Pickup und Koffer.
GIT0047182-000

2.099€



DOWINA DUB DC OAK

Vollmassive Dreadnought mit Dolomiten-Fichtendecke, Korpus aus Eiche, Cutaway und Koffer.
GIT0049950-000

1.499€

Dowina

DOWINA CAMPUS GACE

Grand Auditorium mit massiver Zedernholzdecke, Korpus aus Mahagoni, Cutaway und Fishman Presys Tonabnehmer.
GIT0042325-000

399€

EXKLUSIV BEI UNS!



FAME KOA

Vollmassive Grand Auditorium mit einem Korpus aus Koa, Cutaway, Fishman Sonitone Pickup, Armrest und Koffer.
GIT0048039-000

949€

EXKLUSIV BEI UNS!



TAYLOR BUILDER'S EDITION 717 WHB

Vollmassive Grand Pacific mit Sitka-Fichtendecke, Korpus aus Palisander und Koffer.
GIT0048532-000

3.199€



NEU!



GIBSON J-200 STUDIO 2019 ANTIQUE NATURAL

Super-Jumbo Korpus mit massiver Sitka-Fichtendecke, Korpus aus Walnuss, L.R. Baggs VTC Pickup und original Gibson Koffer.
GIT0047018-000

2.534€



NEU!



MARTIN GUITARS D-28 MODERN DELUXE

Vollmassive Dreadnought, Adirondack-Fichtendecke mit Vintage Tone System, Korpus aus ostindischem Palisander, Vintage Deluxe Halsprofil, Diamonds and Squares Griffbretteinlagen und Koffer.
GIT0049832-000

5.199€

Ren Ferguson:

EIN LEBEN FÜR DIE GITARRE

Den Mann kennen nicht viele, und bisher gibt es keine Gitarren unter seinem eigenen Namen. Doch er hat die serielle Fertigung akustischer Flattops in den USA viele Jahre lang mitgeprägt. Ren Ferguson arbeitete unter anderem für Dobro, Flatiron Mandolins, Gibson und Guild. Heute berät er Shadow-Chef Joe Marinic bei der Optimierung fernöstlicher Gitarrenproduktion.

Irgendwann im Gespräch fasst Ferguson seine Mission so zusammen: „Dem Gitarristen die in seiner Preisregion bestmögliche Gitarre anzubieten, dafür die Fertigungsprozesse optimieren, sowohl in Sachen Qualität als auch bei der Effizienz.“ Auf die Frage nach seiner grundlegenden Arbeitsethik antwortet er: „Als erstes kommt die Qualität des Endprodukts. Auf Nummer 2 kommt definitiv die Sicherheit der Leute, die daran arbeiten. Die Maschinen müssen sicher sein, das Risiko für die Angestellten muss minimiert sein.“ Ferguson, geboren 1946, ist kein typischer Gitarrenbauer mit eigener Werkstatt, der unter seinem Label handgefertigte Gitarren baut. Seine Lebensgeschichte – zumindest der mit Gitarren zusammengehörige Teil davon – spielt sich mehrheitlich in der seriellen industriellen Instrumentenfertigung ab sowie in den Custom-Shops von Herstellern wie Gibson oder Guild. Hier ist nichts esoterisch, es geht um Effizienz, Optimierung von Prozessen, Verbesserung von Maschinen, zuverlässige Qualität auch bei hohen Stückzahlen. Doch dann auch wieder um ganz anderes: Für Gibson entwarf Ferguson eine Reihe von extrem authentischen Vintage-Repliken. Dafür wurden alte Originale in allen – wirklich allen! – Details vermessen, untersucht, sezziert, dann nachgebaut, teilweise mit alten Maschinen und Materialien. Wir trafen Ren Ferguson, mittlerweile 73 Jahre alt, auf der Musikmesse 2019 in Frankfurt in bester Erzähllaune.

Ren, in der deutschen Szene kennen einige Gitarristen deinen Namen aus der Zeit, als du bei Gibson/Montana warst. Aber es ist kaum bekannt, was du selbst für einen biografischen und musikalischen Hintergrund hast und wie du in die Luthier-Szene gekommen bist.

Ren Ferguson: Alles fing in den 1960er-Jahren an, als ich versuchte, einen Banjo-Hals zu reparieren. In dieser Zeit explodierte in Kalifornien die Musikszene, ich arbeitete in einem Wood-Shop und baute nebenbei für meinen Bruder ein Instrument. Ich hatte keine Ahnung davon, entsprechend war das Ergebnis. Damals hatten alle das Gefühl, dass



FOTO: SCHULZ

Experte für Vintage-Gitarren und für moderne Fertigung: Ren Ferguson

die Mädchen leichter zu beeindrucken waren, wenn man Gitarre spielt – meine Eltern kauften mir also eine billige Harmony, leider fast unspielbar. Immerhin lernte ich ein paar Akkorde. Danach fand ich eine Regal, der Folk-Boom war immer noch in voller Blüte. Ich wollte diese Regal mehr wie eine Martin aussehen lassen und durfte die Holzwerkstatt meines Vaters dafür benutzen.

Wie ging es dann weiter, hast du das professionalisiert?

Ich hatte bald einen Repair-Job in einem Musikladen. Aus dem Reparieren erwuchs das Gefühl, dass ich auch selbst eine ganze Gitarre bauen könnte. Zum Glück hatte ich Zugang zu Einzelteilen und Werkzeugen. Ich war tagsüber Musikalienverkäufer und reparierte und baute nachmittags und abends Gitarren. Dadurch lernte ich die Firma Dobro kennen, ich verkaufte deren Instrumente sehr erfolgreich. Sie warben mich für ihre Company an, zuerst als Salesman, dann in der Fertigung. Der Vietnam-Krieg sorgte leider für eine Unterbrechung, ich musste zur Navy. Irgendwann danach hatte ich eine ei-

gene kleine Werkstatt mit einer Art Gitarrenbauschule. Du siehst, mein Leben hat viele biografische Stationen. Ich war auch mal in Colorado, im Sommer als Trapper, im Winter als Handwerker, der teure Häuser sanierte. Nach einem Umzug nach Montana arbeitete ich in einem Waffengeschäft und war mit Holz und Metall beschäftigt, daneben spielte ich in einer christlichen Band.

Aber du bist wieder zurück ins Gitarrengeschäft gekommen...

Ich bekam einen Anruf des Besitzers von Flatiron Mandolins. Er wollte gerade expandieren. Ich hatte damals bereits viel Erfahrung mit Maschinen, effizienter Fertigung und der Optimierung von Arbeitsprozessen. Ich fing dort an, wir modernisierten die Fabrik und bauten große Stückzahlen von wirklich guten Mandolinen. Dann kam die Idee, Gibson eine OEM-Fertigung anzubieten und trafen uns mit ihnen während einer NAMM-Show – ausgerechnet an dem Tag, als Henry Juszkiewicz Gibson kaufte. Das wussten wir aber nicht. Als wir ihm unsere Muster zeigten, drohte er sofort mit einer Urheberrechts-be-

FOTOS: THOMAS STOLCIS



ziehungsweise Markenrechtsklage und reichte diese auch ein. Wir hatten nicht die Ressourcen, uns dagegen zu wehren, obwohl unsere Mandolinen wenig mit Gibsons zu tun hatten. Alles endete überraschend damit, dass Gibson uns aufkaufte und wir Gibson-Mandolinen herstellten. Ab da war ich Gibson-Angestellter.

Später dann warst du zuständig für den Bereich der akustischen Gitarren.

Als bei Gibson anstand, eine neue Factory für Akustikgitarren in Bozeman, Montana, aufzubauen, war ich mit im Boot und kümmerte mich um die Fertigung. Das war recht abenteuerlich, es gab nicht viele Maschinen, ich musste zum Beispiel Geräte für die Fertigung von Tennisschlägern passend umbauen, um damit Zargen biegen zu können. Unser Ziel war es, die nötigen Geräte selbst zu bauen oder zu modifizieren, damit wir wirklich volle Kontrolle über alles hatten und unsere angestrebte Qualität realisieren konnten. Allerdings war die finanzielle Situation immer kritisch, und die Qualität der Hölzer war nicht immer ideal. Aber irgendwann bekamen wir das unter Kontrolle und hatten dann auch mehr Unterstützung von der Firmenspitze. Mit der CL-Linie schafften wir es, sehr gute Gitarren zu bauen, bei denen alles stimmte und alle früheren Probleme gelöst waren; es half natürlich, dass die auch zum Verkaufsschlager wurden. Es half auch, dass die damalige Szene – also die Teams von Martin, Taylor und Gibson – eine gute Connection miteinander hatte und jeder sein Wissen über Material-

quellen und Prozesse weitergab. Bei Gibson gab es in dieser Zeit immer die Diskrepanz, dass die Konzernspitze andere Interessen hatte als die Mitarbeiter, die schlussendlich ihr Bestes gaben, um gute Gitarren zu bauen.

Was sind deine persönlichen Lieblingsgitarren, welche Klangattribute machen für dich den perfekten Akustikgitarrenklang aus? Magst du eher Jumbos oder Smallbody-Steelstrings?

Ja und ja! (lacht) Jede Gitarre hat ihren Zweck. Ich persönlich mag Advanced Jumbos sehr gern, außerdem die Martin D-28. Ich liebe auch Smallbody-12-Fret-Modelle. Wenn ich ohne festes Ziel einfach anfangen würde, eine Gitarre zu bauen, käme sicher so eine Flattop heraus, eine Fingerstyle-Gitarre. Das hat auch mit meinem Interesse an klassischer Gitarre zu tun. Ich hatte immer die Assoziation, dass das die echte Gitarrenmusik ist – und nicht Folk oder Blues. Bei den kleinen 12-Fret-Modellen sitzt der Steg in der Mitte der Decke, das gibt der Decke mehr Schwingungsmöglichkeiten, und man kann mit weniger Spannung bauen, das Holz reagiert einfach besser. Das ist mein Ziel: Das Holz soll optimal arbeiten, ich bin ein Wood-Junkie! Wenn ein Musiker seine Vorstellung einer Gitarre an mich heranträgt, lande ich immer bei der Holz Auswahl. Natürlich spielen auch die Bauform und die Größe eine Rolle. Deshalb ist die Kommunikation zwischen dem Gitarrenbauer und dem Gitarristen so wichtig. Je besser sie sich gegenseitig verstehen, desto besser kann die Gitarre zum Spieler passen.



AKUSTIKLADEN & MEISTERWERKSTATT

Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Cañada
Cordoba

www.guitars.de





Ich erinnere mich daran, als Gibson exakte und beeindruckende Nachbauten historischer Instrumente präsentierte. Damals wurdest du stark mit dem Thema Vintage-Gitarren assoziiert. Wie ist deine Meinung zu alten Gitarren, was ist ihre Magie, warum haben so viele Musiker das Gefühl, auf alten Instrumenten besser zu klingen?

Ich habe immer daran geglaubt, dass man Gitarren so bauen kann, dass sie genauso wie Vintage-Instrumente sind – nur neu. Auch eine heute alte Gitarre hat als neues, gerade frisch gebautes Instrument angefangen. Was macht eine gute Vintage-Gitarre aus? Ein Aspekt ist sicher die vergangene Zeit. Allerdings bin ich nicht sicher, ob älteres Holz immer automatisch besser ist. Mich hat immer interessiert: Kann ich eine Gitarre bauen, die eine exakte Kopie eines alten Originals ist? Ich glaube ja, aber sicher nicht in einer modernen Fabrik. Die Maschinen machen die Dinge extrem akkurat, aber sie haben kein Gefühl.

Als die Gibson-Vintage-Replicas unter deiner Leitung herauskamen – warst du mit diesen Gitarren zufrieden?

Auf jeden Fall. Sie waren extrem dicht an den Originalen in Gewicht und Textur. Ich glaube, dass es physikalische Parameter gibt, die dafür sorgen, dass alte Gitarren, die im Innern oft furchtbar aussehen und unsauber verarbeitet sind, gerade daher einen speziellen Klang haben. Außerdem gibt es noch viele Geheimnisse, wie sich Schwingungen und Materialien zusammen verhalten. Natürlich müssen auch andere Aspekte passen, speziell das Finish. Die Oberflächenbehandlung soll das Instrument schützen und besser aussehen lassen. Aber bitte nicht das Holz bei seiner Arbeit behindern! Für die Gibson-Vintage-Reissues gingen wir so weit, alte Sägen zu benutzen, historische Materialien, wir maßen das Gewicht einzelner Teile wie der Stege aus den 1940er-Jahren. Wir versuchten, jedes Detail unserer Gitarren mit den Originalen abzugleichen. Die Gitarren waren ex-

trem arbeits- und zeintensiv in der Herstellung, du konntest nicht viel Geld damit verdienen. Aber wir haben bewiesen, dass man Vintage-Gitarren doch reproduzieren kann. Und du musst wissen: Viele originale Vintage-Gitarren klingen gar nicht besonders gut – sie sind einfach nur alt! Das checkt aber nicht jeder Gitarrist. Nehmen wir mal Jackson Browne: Er hat Ohren wie ein Fuchs und

hört Dinge, die du nie hören würdest. Setze ihn in einen Raum voller wertvoller Vintage-Gitarren. Jeder andere würde sie alle lieben, Jackson aber findet zielsicher die eine, die zu ihm passt. Weil er gezielt nach einem klanglichen Ausdruck sucht, der seiner musikalischen Persönlichkeit entspricht. So würde ein Vintage-Sammler nie denken. Für den Gitarristen heute ist vielmehr wichtig, dass ein Instrument gut spielbar ist und angenehm klingt. Und vor allem: bezahlbar ist. Viele von uns Gitarrenbauern haben die letzten Jahre und Jahrzehnte damit verbracht, die Qualität in Relation zum Preis zu optimieren. Heute findest du günstige Gitarren, die hervorragend gefertigt sind, sich locker spielen lassen und auch noch gut klingen.

Was waren die wesentlichen Änderungen, als du von Gibson zu Guild gegangen bist?

Ich war an einem Punkt, wo Gibson mir nicht mehr recht erlauben wollte, Dinge noch weiter zu verbessern oder neue Modelle zu entwickeln. Das hat eine Vorgeschichte: Ich war unzufrieden und hatte gerade da einen Jagdunfall, der mich außer Gefecht gesetzt hat. Das war Richtung Jahresende, ich musste pausieren wegen der Operation. Kurz darauf wäre ich 66 geworden und konnte in Rente gehen. Mein Sohn arbeitete damals bei Fender, und es entstand die Idee, dass ich als Berater für die Guild-Fertigung dort einsteige. Henry Juskiewicz nannte mich umgehend „the Enemy“. Guild machte damals Verluste, gefertigt wurde in der alten Ovation-Factory in Hartford; ich sollte das alles profitabel machen. Es gab an vielen Stellen Probleme. Der Unterschied bei Guild war, dass sie mir dort zuhörten und meine Vorschläge auch umsetzten.

Ich erinnere mich noch gut an die tollen Guild-Orpheum-Modelle aus dieser Phase. Nun berätst du Shadow-Guitars – ein deutscher Hersteller unter der Führung von Joe Marinic, der in China fertigen lässt. Das verbindet niemand mehr mit

„Vintage“. Was genau ist deine Aufgabe bei Shadow?

Mein Job? Joe und ich streiten eine Menge! Joe hat eine unglaubliche Energie, er denkt schnell, aber auch er entscheidet manchmal nicht perfekt und versteht nicht alle Details haargenau. Dafür hat er ein Gefühl dafür, Prozesse zu optimieren. Er hat eine Methode entwickelt, das Finish auf eine Gitarre maschinell so dünn und gleichmäßig aufzubringen wie nie zuvor. Das ist deshalb wichtig, weil nicht jeder chinesische Arbeiter die gleiche Arbeitsethik und Motivation hat wie, sagen wir mal, ein Deutscher. Mein Aufgabe ist, jedes Detail der Fertigung zu überprüfen und besser zu machen. Unser Ausgangspunkt war: Wie können wir sicherstellen, dass wir eine gleichmäßige Qualität bekommen? Wie können wir dafür sorgen, dass gute Gitarren von Nicht-Gitarrenbauern in zuverlässiger Güte gefertigt werden? Ich war oft in Joes chinesischer Fabrik, um mich darum zu kümmern.

Bist du immer noch auf der Suche nach dem „magischen Ton“ oder geht es mittlerweile darum, Gitarren mit extrem optimiertem Preis-Leistungs-Verhältnis zu produzieren?

Beides. Und ich finde das Ergebnis aus der Shadow-Factory sehr gut, auch die OEM-Fertigung ist sehr hochwertig. Wir haben uns auch hier um Details und Verbesserungen gekümmert, etwa bei Dovetail-Halsverbindungen, der Leimauswahl und den Finishes. Bei den Gitarren der Marke Shadow habe ich die Designs und Bracing-Patterns gestaltet und die Arbeitsprozesse dafür eingerichtet. Joe hat mir auch geholfen, meine eigene Marke schon mal rechtlich abzusichern – für den Fall, dass unter meinem Namen mal Gitarren gebaut werden. Es ist wichtig, hier klare Verhältnisse zu haben, damit deine Arbeit nicht einfach gestohlen und kopiert werden kann.

Wie stehst du eigentlich zu dem aktuellen Trend der Verwendung thermisch modifizierter Hölzer?

Ich bin nicht sicher, ob wir künstlich gealterte Hölzer schon richtig verstehen. Ursprünglich hat man das in anderen Branchen benutzt, um Holz widerstandsfähiger gegen Feuchtigkeit im Außenbereich zu machen. Ich habe torrefizierte Hölzer schon oft für Gitarren benutzt, vor Shadow auch bei Gibson und Guild. Es gab manchmal gewisse Probleme, sie zu verleimen und zu finalisieren. Meine persönliche Erfahrung ist: Thermisch behandelte Hölzer klingen nicht immer und automatisch besser – sie können besser klingen, aber du hast keine absolute Gewissheit. Wir haben auch viele Blindtests damit gemacht, die Ergebnisse waren nie völlig eindeutig.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

GANZ SCHÖN KLEIN!

DIE NEUE C-32 EDITION 2019

Neu!

Foto: © René Weiss Photography

Jetzt unter www.lakewood-guitars.de entdecken
oder bei Ihrem Fachhändler testen!

C-32 EDITION 2019

Endlich ist sie da! - die neue kleine Gitarrenform von Lakewood!
Sie heißt Concert und wir kürzen sie liebevoll mit einem C ab, um künftigen
Modellen ihre Namen zu geben. Als Teil der diesjährigen Edition Serie stellen
wir Ihnen hier die neue C-32 Edition 2019 vor! Schauen Sie auf unsere
Webseite, um zu erfahren, welche Händler sie bereits vorrätig haben!
Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood[®]
Klangkultur made in Germany ●●●

WEITERENTWICKLUNG

Tobias Ahlke & Essence Guitars • Deutschland wie aus dem Bilderbuch: An diesem sonnig-warmen Märztag rollen Cabrios bei Bonn schon oben ohne durch die schmucken Kleinstädtchen direkt am Rhein. Doch der Mieter im Seitenflügel eines ehemaligen Hotels in Oberwinter traut dem nur gut eine Straßenbreite entfernten Fluss auch jetzt nicht: „Der ist neulich an einem Tag mal um anderthalb Meter gestiegen.“ Die Lage dieser Gitarrenbauwerkstatt ist gleichermaßen traumhaft wie heikel; bei der Anmietung weist man den Meister darauf hin, dass das Wasser hier beim Jahrhunderthochwasser mannshoch im Erdgeschoss stand.

Die Konsequenz daraus für Tobias Ahlke: Die Parterre gelegene Ausstellung erhält einen extrem schnell zusammenlegbaren Bodenbelag; das ganze Ensemble dort besteht aus handlichen, blitzschnell abbau-, trag- und verstaubaren Elementen. Doch solche Überlegungen haben ihn weniger eingebremst als behördliche Hürden vor einer avisierten Handwerks- und Geschäftstätigkeit. Für „Publikumsverkehr“, „Betrieb lauter Maschinen“ und „Lackieren von Holz“ gilt es, jeweils buchdicke Vorschriftenmappen zu berücksichtigen und abzuarbeiten. Nach dem Umzug aus München (wo Ahlke vorher als angestellter Gitarrenbauer gearbeitet hat) vergehen bis zur Eröffnung der Werkstatt im Mai 2015 anderthalb Jahre.

Wer diese Werkstatt heute betritt, registriert auf den allerersten Blick, dass sich hier jemand für alles Gitaristische interessiert und auch alles baut. Halblinks vom Eingang hängen als Ausstellungsstücke sozusagen gleichberechtigt elektrische und Akustikgitarren; den Bereich der letzteren wiederum teilen sich momentan zwei Nylonsaitengitarren, eine Steelstring und eine Bariton. Tobias Ahlke gibt unumwunden zu, dass er als Gitarrist und Musikhörer eigentlich eher von Rock und Heavy Metal kommt und weiterhin sehr gerne Instrumente auch dafür entwickelt. Eher beunruhigt ihn die – seiner Meinung nach – insgesamt etwas dünne Bestückung seiner Vorzeigewand: „Ich werde so überrollt von Reparaturaufträgen, dass ich kaum noch zum Bau von Ausstellungsinstrumenten komme“, sagt er. Und Kundenaufträge wür-

den ja schließlich bei Fertigstellung eben auch abgeholt. Daher findet man ein unverkäufliches Beispiel von Ahlkes Konzertgitarrenmodell Torres an dieser Wand: „Eine der ersten Gitarre, die ich selber je gebaut habe – ich habe im Moment einfach kein anderes Exemplar davon da.“ Es ist ein feines, schmuckloses Modell, das sich aber durch alterstypische Nachdunklung der Hölzer optisch schon etwas abhebt von neuen Kreationen, die zeigen, dass der Instrumentenmacher inzwischen seinen Stil gefunden hat.

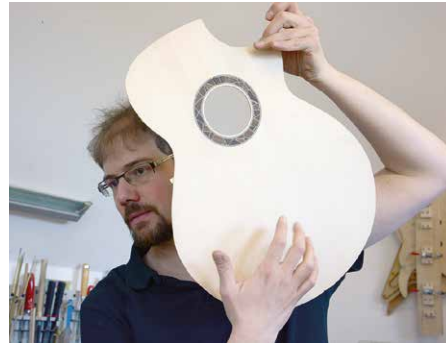
Und so sehr die Reparaturarbeiten ihn binden, so sehr fördern sie seine Weiterentwicklung. Denn mit den vielen Instrumenten, deren Innenleben er kennenlernen, schärft sich sein Blick für deren konstruktionsbedingte Stärken und Schwächen, woraus er lernen kann fürs eigene Bauen. Nicht immer handelt es sich bei solchen Reparaturaufträgen freilich um offenkundige Unglücksfälle wie die fast schon wieder fertige alte Martin, bei der der Hals abgebrochen war – was man nun mit bloßem Auge kaum noch sieht. Öfter bekommt er sehr viel gespielte Instrumente, die einfach Wartung brauchen. Und das im Rheinland, wo



Tobias Ahlke: Handwerkliche Feinarbeit

die Karnevalssaison von Mitte November bis Ende Februar einschlägigen Bands wenigstens in der intensiven Sitzungszeit ein halbes Dutzend Auftritte an einem Abend beschert. Also: Rein in einen überfüllten, überhitzten und verschwitzten Saal, rauf auf die von Scheinwerfern erhitzte Bühne – und nach 20 Minuten wieder raus in die trockenkaltel Luft im Auto, mit dem man aufbricht zum nächsten Saal. „Da machen die Instrumente unglaublich was mit und landen danach hier auf meiner Werkbank“, weiß Ahlke.

Dennoch finden sich in der Werkstatt aber auch gerade ein paar Instrumente im Bau. Und zwar nicht nach der spanischen Methode (bei der die Gitarre auf einem Brett, der



Leute, die eine OM gebaut haben möchten oder im E-Gitarrenbereich eine Strat. Aber das ist nicht so meine Sache“, verrät er. Denn Ahlke möchte seinen Stil wahren, der sich schon in selbstentwickelten Korpusformen ausdrückt, die er als transparente Kunststoffschablonen, beschriftet mit allen wichtigen Maßen, in der Schublade hat; er baut nämlich vorwiegend für Leute, die über den gitarrenbautechnischen Tellerrand blicken wollen – oder dazu vielleicht auch durch ihren professionellen Musikeralltag mehr oder weniger gezwungen werden. „Der Gitarrist, der zwischendurch auf der Bühne mal zu einer Nylonsaitengitarre greift, will sich dabei zur völlig anderen Saitenbeschaffenheit nicht unbedingt für ein oder zwei Stücke auch noch auf ein absolut ebenes Griffbrett umstellen“, ist der Luthier überzeugt.

Und da ist Tobias Ahlke in seinem Element: Warum, fragt er sich, übernimmt die Akustikgitarre bloß so wenige Ideen von E-Gitarren, die inzwischen ja unglaubliche Beispielbarkeiten und Wahnsinns spielgeschwindigkeiten ermöglichen? All dies sei ja eben auch eine Folge der im E-Gitarrenbereich üblichen Ergonomie: „Wenn ich E-Gitarre spiele, dann habe ich nicht diesen spitzen Korpusrand im rechten Arm, bei Akustikgitarren bedingt

Solera, um die Decke herum gebaut wird), sondern nach der konventionellen deutschen Vorgehensweise, Korpus und Hals getrennt zu bauen und irgendwann zusammenzufügen. An wiederholten Klopfböben orientiert sich Ahlke bei der Ausarbeitung der Beleistung, je nachdem, wie sich der Klang der Decke beispielsweise entwickelt. Dies demonstriert er anhand dreier Gitarrendecken in unterschiedlich fortgeschrittenem Beleistungszustand, wo man Unterschiede hört: Bei der zunächst noch fast plump rechteckig aufgeleimten Beleistung klingt die Decke noch dumpf und steif, aber in den weiteren Ausarbeitungsstufen bis hin zu den fast schon filigran geformten Bälkchen hört man jeweils einen deutlich volleren, runderen und

länger ausschwingenden Ton. „Dieses Herausarbeiten zieht sich manchmal über Tage. Damit ich das richtige Gefühl für die Bearbeitung der Beleistung kriege, muss ich frische Ohren haben; da muss man manchmal eine Pause machen und kann am nächsten Tag erst wieder ran“, erklärt der Fachmann.

Die Akustikgitarren, die da gerade entstehen – sie stechen ins Auge auch durch die für diesen Gitarrentyp teils ungewöhnlichen Hölzer. Nun, sagt Tobias Ahlke, er könnte auch einfach bewährte Modelle in hoher Präzision und mit nur leichten individuellen Abwandlungen fertigen. „Manche Kollegen haben sich ja auf den Nachbau von OM und Dreadnoughts spezialisiert. Auch zu mir kommen

DIGITALMIXER IN PEDALFORM

Der akkubetriebene Stompmix X6 ist ein voll ausgestatteter und leicht zu bedienender 6-Kanal-Digitalmixer. Er passt in nahezu jedes Pedalboard-Setup, fungiert aber auch im Standalone-Betrieb als vollwertiger Mixer und wurde speziell für Singer/Songwriter, Straßenmusiker und kleinere Combos entwickelt, die flexibel zwischen verschiedenen Mixerszenen wechseln möchten.



Stompmix X6

- ✖ voll ausgestattetes Mixerpedal
- ✖ 4 Mikrofon- und 6 Line-Eingänge
- ✖ Effekte pro Kanal: Noise Gate, Compressor, EQ, Reverb, Chorus, Delay
- ✖ 1,5 Zoll LC-Displaysteuerung
- ✖ bis zu 10 individuelle Mixer-Szenen speicherbar und per Fußschalter abrufbar
- ✖ jeder Kanal mit eigenem Stereo-Aux-Send (Pre oder Post schaltbar)
- ✖ Main Out & Aux Out
- ✖ 48V Phantomspannung
- ✖ bis zu 6 Stunden Betriebsdauer
- ✖ Audio-Wiedergabe über Bluetooth-Schnittstelle
- ✖ Kopfhörerausgang
- ✖ geschirmt gegen HF-Einstreuungen





durch den rechten Winkel zwischen hoher Zarge und Decke. Eine Strat ist da sehr praktisch abgeschrägt“, sagt er. Eine Lösung dafür biete bei der akustischen beispielsweise ein Bevel – und Ahlke baut in diesen auch die pfiffige Idee eines amerikanischen Querdenkers ein: Der aus dem Flugzeugbau (wo alles ohnehin dem Prinzip der höchsten Festigkeit bei möglichst geringer Masse folgt) kommende Kevin Ryan ließ sich die Nutzung der Abschrägung als ästhetisch gestalteten Soundport in den USA schützen und erlaubte Ahlke die Verwendung bei dessen Meisterstück, der ersten Mirage, einem Modell, das wie alle Ahlke-Gitarren ständig weiterentwickelt wird.

Es sind solche Kleinigkeiten, die bei der Qualität einer Gitarre letztlich den Ausschlag geben. Wenige Kunden, die sich eine Traumgitarre bestellen, würden jenseits der üblichen physikalischen Grundlagen und Holzharmo-



nie oder -auswahl dabei beispielsweise an die Reifchen als Verbindungs- und Verstärkungselement zwischen Zargen und Boden beziehungsweise Decke denken – oder an andere nicht gleich offensichtliche Konstruktionselemente. Ahlke kann minutenlang reden über Reifchen-Konstruktionen oder seine Spezialität, die durchgängigen Dreifachreifchen, die dem Zargenkranz extreme Festigkeit verleihen. Er kann fast leidenschaftliche Plädoyers für Edelstahlbünde halten. Oder ausführen, wie er selbst das Holz aufspaltet für Beleistungen – nämlich, um sicherzugehen, dass alle Stücke, die er verwendet, in sich den optimalen Faserverlauf in der richtigen Richtung aufweisen (und nicht etwa willkürlich quer dazu zersägt wurden).

Ihm unverständlich: der Verzicht mancher Hersteller bei einer Steelstring auf einen einstellbaren Halsstab unter Verweis auf die überragende Qualität der Hölzer. Dazu Ahlke: „Holz als hygroskopisches Material reagiert tatsächlich auch nach Jahren noch sensibel auf jede Schwankung von Luftfeuchtigkeit und Temperatur im Umfeld. Dass der Hals einer Steelstring über alle Besaitungen hinweg von dick bis dünn, also bei stark variierenden Zugkräften, und über alle Witterungseinflüsse hinweg konstant und perfekt eingestellt bleibt, ist eigentlich gar nicht möglich; er wird darauf reagieren.“ Ähnliches gelte für Nylonsaiten – auch da gebe es verschiedene Saitenstärken und verschiedene Belastungen durch das Spiel selbst. Also macht sich Ahlke intensive Gedanken darum, wie der Hals stabilisiert und einstellbar gemacht werden kann – durch in beide Richtungen verstellbaren Halsstab, inzwischen auch doppelte Karbonstäbe. Zugleich führt er den Hals bei seinen Instrumenten gerne fast bis zum Schallloch durch den Korpus durch, um dort Festigkeit und Masse zu haben, die Griffbrettebene möglichst stabil zu halten und den Klang in den hohen Lagen zu verbessern.

Der spannende Augenblick, eine neugebaute Gitarre erstmals zu besaiten und dann zu spielen – er bedeutet für Ahlke erfahrungsgemäß kein Aha-Erlebnis: „Noch jede Gitarre, die ich erstmals besaite, unmittelbar nach Fertigstellung, klingt anfangs verhalten. Sie kommt erst nach ein paar Tagen oder Wochen – das ist völlig normal.“ Und diese Entwicklung des Klangs setze sich dann praktisch durch das ganze Gitarrenleben hindurch fort. Denn was viele immer noch für einen Mythos halten, ist für Tobias Ahlke Realität: „Gitarren müssen gespielt werden, sonst klingen sie unter ihrem Potenzial. Und das viele Spielen hinterlässt Spuren. Wenn ich eine Vintage-Gitarre in fantastischem, mackenfreiem Zustand sehe, weiß ich, dass die praktisch ungespielt im Koffer lag, und so wird die dann auch klingen. Richtig gut klingenden Vorkriegsgitarren sieht man oft an, dass sie ständig gespielt wurden. Super-sound und Mint-Zustand bei einem Vintage-Instrument schließen sich zumeist gegenseitig aus.“

Der Prozess der natürlichen Kristallisierung weicher Bestandteile im Holz, der zu Gewichtsabnahme und erhöhter Steifigkeit führt, werde tatsächlich beschleunigt durch kontinuierliches Spiel auf allen Saiten und in allen Lagen: „Spannungen im Holz werden quasi herausvibriert durch die verschiedenen Frequenzen. Dabei bewirken sogar verschiedene Spielarten der Gitarre mittelfristig eine bestimmte Formung ihres Sounds, und wenn diese sich ändern, also etwa ein Bluegrass-Flatpicker das jahrelang von einem Fingerstyle-Gitaristen gespielte Instrument erwirbt und regelmäßig spielt, dann wird sich auch der Sound wieder etwas ändern“, ist Ahlke überzeugt. Heutzutage gibt es bereits ein Gerät, das auf den Saiten liegend mittels Strom konstante Saitenvibrationen erzeugt. „Ich habe mich lange gegen so etwas gewehrt und das auch für Voodoo gehalten. Aber dann habe ich mir das doch zugelegt und muss sagen: Es wirkt tatsächlich!“

In der kleinen Werkstatt im Obergeschoss wird der größte Teil der Arbeit im hellsten Raum erledigt – in Handarbeit natürlich, wobei das immer Auslegungssache ist: „Wo eine Maschine mir die Arbeit erleichtert, setze ich sie ein. Aber CNC-Fräsen beispielsweise wird man hier nicht sehen; die lohnen sich nur, wo große standardisierte Stückzahlen entstehen sollen“, sagt der Gitarrenbauer. Bei Essence Guitars aber gehe es um das genaue Gegenteil: individuelle Instrumente für den Kunden bei ausdrücklicher Betonung guter Ergonomie durch handwerkliche Feinstarbeit und Detaillösungen immer besser zu machen. ■

ONLINE INFO

www.essenceguitars.de

Guitarize Your Life!

AKUSTIK

Gitarre

 **YouTube**

Besuchen Sie unseren Youtube-Channel:
www.youtube.com/c/AKUSTIKGITARRE

SCHERTLER®

WWW.SCHERTLER.COM - FACEBOOK.COM/SCHERTLER.SA

Tel: +41 91 6300710 - E-mail info@schertlergroup.com

Die neue Schertler Verstärker Linie

Giulia Y - David - Jam - Unico

Vertrieb für Deutschland und Österreich - Noble Guitars



KLAPPROTH

#100 BARITON-GITARRE

Zuerst ein Glückwunsch: Die #100 steht für Einfallsreichtum, Kunstfertigkeit und schlussendlich auch den Verkaufserfolg von Gitarrenbauer Oliver Klapproth! Ich freue mich, dass wir dieses spezielle Modell für die AKUSTIK GITARRE testen und vorstellen dürfen.

Und speziell ist sie, diese großformatige Gitarre, ausgeführt als Multiscale-Bariton-Steelstring, die zudem in Nashville-Besaitung auf A heruntergestimmt ist – also eine Quinte tiefer als das Standard-Tuning. Nashville-Tuning heißt: Die beiden mittleren Saiten G und c wurden durch Oktavsaiten g und c' ersetzt.

Konstruktion

Oliver hat die #100 ohne konkreten Auftrag gebaut, um in der Gestaltung des Modells frei zu sein. Der Luthier hat eine gute Beziehung gerade zu Bariton-Instrumenten: Immerhin 16 seiner ersten 100 Gitarren waren Baritons. Und mindestens acht davon sind in den Händen deutscher Profi-Zupfer ständig auf der Bühne oder auf CD zu hören. Klapproth-Baritons spielen unter anderem Stephan Bormann, Claus Boesser-Ferrari, Malte Vief, Reentko, Tilmann Höhn, Nadja Kossinskaja, Detlef Bunk und Sönke Meinen. Bariton und Nashville-Tuning: Da ist die Assoziation zu Pat Metheny und dessen epochalem Album

„One Quite Night“ nicht fern. Tatsächlich hat sich Oliver genau davon inspirieren lassen und in der Folge 2010 seine erste Bariton-Gitarre gebaut.

#100 basiert auf einem Holzsatz, der schon seit einigen Jahren auf seine Anwendung gewartet hat: Der Korpus besteht aus massiver Eibe, das Holz kommt in hellbrauner Farbgebung und mit intensiver Maserung. Der Boden wurde spiegelgleich gefertigt und sieht dank eines hellen Streifens in der Mitte recht dramatisch aus. Für die Decke kommt Haselfichte in dynamischer Struktur zum Einsatz. Stellenweise stehen die Jahresringe ähnlich weit wie bei vielen Sitkafichtendecken, doch laut Gitarrenbauer ist das verwendete Holz von so guter Qualität, dass die Decke stellenweise auf weniger als 2 Millimeter Dicke ausgearbeitet werden konnte. Decke und Boden sind von einem Binding aus Makassar-Ebenholz umgeben – dieses Material kommt auch für die anderen dunklen Bauteile des Instrumentes zum Einsatz, also für den Steg und das Griffbrett. Ansonsten finden wir nur einheimische Hölzer. Das Binding ist im Bereich der hinteren oberen Zarge gut verbreitert und abgerundet – fast wie ein Bevel. Hier ist eine ergonomische Verbesserung erreicht, die sich sehr unauffällig ins optische

Bild einpasst und den Spieler dennoch spürbar unterstützt und entlastet.

Oliver Klapproth nennt seine Konstruktion Doubleshoulder, dieses Gestaltungsmerkmal ist zu seinem Markenzeichen geworden. Wir finden in der vorderen oberen Zarge einmal ein seitliches ovales Zargenschallloch mit einem Durchmesser von 4 bis 5 Zentimetern. Ein mittiges Deckenschallloch gibt es nicht, dafür eine Öffnung wiederum im vorderen Deckenbereich.

Fanned-Fret-Baritongitarre auf Boutique-Niveau: Oliver Klapproth #100

Hier ist nach oben die Form des sanft gerundeten Cutaways (Ansatz circa 18. Bund) gespiegelt, zusätzlich steht aber noch die offene Zarge – was eben für das optische Bild der Doubleshoulder-Form steht. Das hat sich nach vielen Modellen nicht nur als schlüssiges Design erwiesen, sondern kann auch klanglich begeistern. In der hinteren Zarge (beim End-Pin) ist eine Wartungsöffnung mit verschließbarer Klappe realisiert. Das ist technisch und optisch perfekt gelöst, diese Klappe wird von Magneten gehalten, ist absolut passgenau und klappert beim Spielen zuverlässig nicht. Nimmt man sie ab, lassen sich nicht nur die in den Korpus eingefädelt Saiten wechseln, sondern es gelingt auch ein beeindruckender Blick ins

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Oliver Klapproth
Modell	#100
Herkunft	Deutschland
Typ	Fanned-Fret-Bariton-Gitarre
Korpus	Eibe, massiv
Decke	Haselfichte, massiv
Binding	Ebenholz
Hals	Riegelahorn
Griffbrett & Steg	Makassar-Ebenholz
Bünde	24 Jumbo-Bünde
Mechaniken	Gotoh 510 Z, schwarz
Sattel/Stegeinl.	Black Tusq
Mensur	Multiscale, 690-720 mm
Halsbreite	Sattel 47 mm
Finish	Decke Schellack/Boden, Zargen, Hals Öl-Finish
Koffer	Artur Benedykt Artcase, Maßanfertigung
Besonderheiten	Fanned-Fret-Mensur, Zargenschallloch, Schulter-Schallloch, Wartungsöffnung
Preis	€ 5.900 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Gitarrenbau Oliver Klapproth/37649 Heinsen
Info	www.klapproth-gitarrenbau.de



Innere des Instruments. Beeindruckend deshalb, weil man die Konstruktion mit all ihrer Finesse bewundern kann und außerdem das penible Handwerk des Gitarrenbauers bis in alle Details nachprüfbar wird.

Der Hals besteht aus hellem Riegelahorn – bei E-Gitarren seit vielen Jahren Standard, bei Acoustics noch eher selten anzutreffen. Das Profil ist stark abgeflacht, das Ebenholz-Griffbrett ist mit 47 Millimetern Satteltbreite noch gut beherrschbar und bietet vor allem für virtuosens Fingerstyle erfreulich viel Platz. Die Klapproth #100 ist mit einer Multiscale-Mensur gebaut. Diese Konstruktion (auch Fanned-Fret genannt) ergibt hier eine Mensur (tief nach hoch) von 720 bis 690 Millimetern. Entsprechend schräg stehen der Ebenholz-Steg und die schwarze Kunststoff-Stegeinlage. Bündiert ist in perfekter Manner mit 24 kräftigen und ordentlich hohen Jumbo-Bünden. Zur Orientierung auf dem Griffbrett sind offene Messingringe eingelegt, flankiert von gut sichtbaren großen Side-Dots. Die Saiten werden ohne Steckerchen durch den Steg in den Korpus geführt – oder besser gesagt: Man fädelt die Saiten von innen durch die mit einer Metallöse gesicherten Öffnungen. Diese Aufhängung ist eine Neuentwicklung und sieht elegant aus. Laut Gitarrenbauer hat dies auch klangliche Vorteile, denn die Saiten ziehen hier „an der Decke und nicht an der Leimfuge des Steges; außerdem bleibt der Winkel der Saite über die Stegeinlage erhalten, was dem Ton mehr Punch verleiht, als wenn die Saite im weniger flachen Winkel über die Stegeinlage geführt wird.“ Die asymmetrische und vorne mit Eibe furnierte Kopfplatte trägt schwarze Gotoh 510-Mechaniken mit einem feinen Übersetzungsverhältnis von 1:21.

Die Saiten verlaufen über Stegeinlage und sauber ausgearbeiteten Sattel aus Black Tusq. Oliver Klapproths #100 ist in Summe ein beeindruckendes Inst-



strument mit schlüssigem Design, gebaut aus hochwertigen Materialien und auf höchstem Niveau verarbeitet. Das gilt auch für das Finish: Die Decke wurde mit Schelllack behandelt, der auf Hochglanz poliert ist, Boden, Zargen und Hals kommen in angenehm anzufassendem matten Öl-Finish.

Handhabung und Klang

Eine Bariton-Gitarre hat eine längere Mensur als eine Standard-Sixstring. Bei unserem Testinstrument muss sich dennoch niemand Sorgen wegen der Bespielbarkeit machen. Sofern man nicht gerade kleine Hände oder besonders kurze Arme hat, ist die Mensur von 690 bis 720 Millimetern absolut machbar. Es fühlt sich einfach nach „einem Bund länger“ an. Auch die 47 Millimeter Satteltbreite machen Sinn, denn der Haupteinsatzbereich einer solchen Nashville-Bariton dürfte Fingerstyle sein. Und da weiß man die paar Millimeter mehr auf dem Griffbrett zu schätzen, zumal die kräftigen Bass-Saiten eine etwas weitere Amplitude beim Schwingen haben. Es spielt sich also dank handschmeichlerischem Hals und perfekter Einstellung von Sattelkerben und Saitenlage beeindruckend locker auf dieser doch großen Gitarre.

Man sollte sich einige Titel von Pat Methenys „One Quiet Night“ anhören, um einen Sinn dafür zu bekommen, welche Klangmöglichkeiten einem solchen Instrument innewohnen. Natürlich ist der künftige Besitzer der Klapproth #100 keineswegs gezwungen, das Nashville-Tuning zu verwenden, sondern kann auch einen ganz normalen Bariton-Saitensatz aufziehen. Vom Klang her kann man sich in dieser Gitarre absolut verlieren. Jeder Ton hat eine unglaubliche Substanz und Gewichtung. Das führt dazu, dass man unweigerlich sein eigenes Spiel an die Artikulationsklarheit des Instrumentes

anpasst. Die Ansprache ist grandios, man kann die Dynamik von flüsterleise bis kernig laut komplett ausnutzen, ohne Klangverluste oder gepressten Ton hinnehmen zu müssen. Die Gitarre komprimiert leicht, das aber auf eine verblüffend musikalische Weise: Der Anschlag kommt schnell und Transientenreich, doch danach erfährt der Akkordklang nochmals einen Schub und mündet in ein langes gleichmäßiges Sustain. Der Spieler erfährt das als gesteigerte Spielintensität und wird die gestalterischen Möglichkeiten, die so eröffnet werden, begeistert nutzen. Auch die tiefste Saite – bei Baritons aus dem Nicht-Premium-Bereich oft problematisch – wird bei dieser Klapproth-Gitarre ganz klar und mit samtig-schnurrender Grundtönigkeit in den Klangraum gestellt.

Das Nashville-Tuning klärt das Frequenzbild auf, die Tiefmitten sind reduziert, dafür kommt nach oben ein Register hinzu, das sonst bei Baritons nicht erreichbar ist. Logisch: Dieser neue Umfang nach oben liegt hier auf den mittleren Saiten. Daran muss man die Spieltechnik anpassen. Doch auch ganz normale Griffe bekommen hier eine neue Dimension. Kein Wunder, dass viele Profis Gitarren von Oliver Klapproth spielen – er hat ein Händchen für inspirierend tönende Instrumente, die offenbar das Beste im Spiel des Musikers hörbar werden lassen. Unsere #100 war auch bei Studioaufnahmen (zu hören auf unserer CD) vorbildlich. Die Gitarre bietet den Mikrofonen einen sofort nutzbaren Klang an, der praktisch keiner Nachbearbeitung bedarf.

Oliver Klapproth hat ein Händchen für inspirierend tönende Instrumente.

Fazit

Eingangs durften wir den Gitarrenbauer zu seiner Kreation Nummer 100 beglückwünschen. Gegen Ende der Testphase können wir auch den zukünftigen Besitzer beglückwünschen. Diese Fanned-Fret-Baritongitarre ist ein Meisterwerk, gedacht für kreative Fingerstyle-Spieler, die damit solistisch wie in Begleitfunktion wunderbare Musik erschaffen können. Der hier in Nashville-Tuning gleich zweifach erweiterte Tonumfang führt zu einem beeindruckenden Klang, der sowohl in leisen und lyrischen Momenten glänzt wie auch bei lauten und dichten Passagen. Ich bin sicher: Auch Pat Metheny wäre von dieser Gitarre begeistert! ■

MEDIA

➔ Track 27 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

BREEDLOVE

PURSUIT CONCERTINA E

Die optisch schlicht gehaltenen Instrumente aus Breedloves Pursuit-Series sind als erschwingliche Working-Musician-Gitarren konzipiert. In diesem Rahmen bietet sich die kleine Concertina E mit 12-Bund-Halsansatz und elektrischer Grundausstattung als bestens handhabbares Arbeitsgerät an.

Im Breedlove-Programm ist die neu konzipierte Concertina die Gitarre mit der kleinsten Korpusform. Darüber hinaus ist der Hals-Korpus-Ansatz am zwölften Bund ein wesentliches Merkmal der kompakten, schlüssigen Konzeption.

Konstruktion

Das Concertina-E-Modell aus der Pursuit-Series tritt mit der Tonholz-Kombination Rotzeder und Mahagoni an. Für den leicht gewölbt angelegten, mittig gefügten Boden und die Zargen kam laminiertes Mahagoni zum Einsatz. Der gut taillierte Korpus wurde mit einer Decke aus fein gemaseter massiver Zeder (Western Red Cedar) komplettiert, unterbaut von einer Kreuzbelebung. Die Zargenkanten sind mit einem hübschen Tortoise-Binding eingefasst, deckenseitig sogar vierfach unterlegt, ganz zu schweigen von der Ringeinlage aus Abalo-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Breedlove
Modell	Pursuit Concertina E
Typ	12-Fret-Small-Body-Steelstring
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, laminiert
Decke	Western Red Cedar, massiv
Binding	Tortoise
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ovangkol
Bünde	18
Mechaniken	verchromt, geschlossen
Sattel/Stegeinl	Knochen
Mensur	63,5 cm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Korpus Hochglanz, Hals seidenmatt
Elektrik	L.R. Baggs EAS
Preis	€ 669 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.breedlove-guitars.de

ne am Schallloch. Der Hals aus Gabun-Mahagoni (auch Okoume genannt) trägt ein Griffbrett aus Ovangkol mit kleinen Dot-Inlays und 18 schlanken, gut verarbeiteten Bündeln. Der obere Teil der Kopfplatte ist angesetzt, die Front mit einem Holzurnier verziert. Die kleinen vernickelten Mechaniken laufen leicht und präzise. Über den Knochensattel werden die Saiten mit einer Mensurlänge von 635 Millimetern hinüber zum Fädelsteg aus Ovangkol mit längen-kompensierter Stegeinlage geführt. Der Korpus erhielt eine Hochglanzlackierung, der Hals ist handfreundlich matt versiegelt. Bonus ist der unsichtbar implantierte L.R. Baggs EAS-Pickup/Preamp mit Anschluss über den End-Pin und Lautstärkeregler im Schalllochrand. Die in China gebaute Gitarre wird mit Gigbag geliefert.

Handhabung und Klang

Die Concertina ist dank ihrer kompakten Korpusform mit 12-Bund-Halsansatz und einer Korпустiefe von 7,8 Zentimetern am Halsansatz bei einer Sattelbreite von gut 43 Millimetern eine höchst komfortabel zu spielende Gitarre. Sie schmiegt sich bestens an ihren Spieler

und richtet sich mit guter Griffbrettaufsicht aus. Die Ohren von Spieler und Zuhörerschaft bekommen einiges geboten: Unerwartet laut, frei, höhensatt und doch warm setzt die Gitarre gut konturierte Akkorde frei, die vor allem in den Grundstellungen zu überzeugen wissen. In den höheren Halspositionen macht sich dann doch bemerkbar, dass so ein kleiner Korpus nur ein begrenztes Luftvolumen zu bewegen vermag, was sich in einem etwas flach artikulierenden Basstonbereich äußert. Dennoch ist das gebotene Klangpotenzial von beachtlicher Qualität. So kann der Singer/Songwriter mit der gebotenen volltönend-strammen

Handliche 12-Fret-Steelstring mit überzeugendem Klang: Breedlove Pursuit Concertina E



akustischen Rückendeckung absolut glücklich werden, die sich dann auch noch – Kabel rein und ab – völlig problemlos elektrisch nutzbar machen lässt. Und ein Gurtknopf am Halsfuß unten wurde auch nicht vergessen.

Fazit

Mit Breedloves Concertina E aus der Pursuit-Series haben wir ein handliches und für seine Preisklasse erstaunlich gut klingendes Instrument in der Hand. Das ist der trefflichen 12-Bund-Konstruktion sowie einer guten Zederdecke zu verdanken. Die kleine Gitarre wurde rundum sauber unter Einsatz seriöser Materialien verarbeitet. Sie lässt sich komfortabel bespielen und bei Bedarf auch problemlos und wohlklingend elektrisch verstärken, was sie fraglos zu einer Empfehlung macht. ■



MEDIA

➔ Track 28 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

27.-29.
SEPTEMBER

GUITAR SUMMIT 2019

ROSENGARTEN
MANNHEIM

3 DAYS. GUITARS. BASSES. PEDALS. AMPS.

450+ MARKEN AUF 8.000 m²

100+ WORKSHOPS . CLINICS UND EXKLUSIVE MASTERCLASSES

6 BÜHNEN . ELECTRIC UND ACOUSTIC PARTIES

4 EBENEN . ACOUSTIC AREA . ELECTRIC AREA (HEADPHONES ONLY)

BOUTIQUE AREA . PEDAL SHOW . AMP WORLD . DIY AREA



PETTERI SARIOLA



ALEXANDR MISKO

TICKETS JETZT IM VORVERKAUF ERHÄLTlich!

WWW.GUITARSUMMIT.DE/TICKETS



LIVE AUF DEM GUITAR SUMMIT



GUITARSUMMIT.DE



[GUITARSUMMIT](https://www.instagram.com/GUITARSUMMIT)

WWW.GUITARSUMMIT.DE

MARTIN

D-28 MODERN DELUXE

Das Modell D-28 erblickte bereits im Jahre 1931 das Licht der Welt, und der Entwurf gilt bis heute als Blaupause für die Westerngitarre schlechthin. Was ist wohl zu erwarten, wenn dieses bewährte Schlachtschiff aktuell von der Martin-Company unter den Begriffen „Modern“ und „Deluxe“ zu Wasser gelassen wird?



Superbe Dreadnought mit modernen Zutaten: Martin D-28 Modern Deluxe

Die frühen Martin-Gitarren gehören zum Teuersten, was man als Steelstring überhaupt erwerben kann. Insbesondere dem wegweisenden Modell D-28 wird eine bis heute währende Vorbildfunktion zugesprochen, eine Autorität, an der sich alle folgenden Generationen von großformatigen Acoustics messen lassen müssen.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Martin Guitars
Modell	D-28 Modern Deluxe
Typ	Dreadnought
Herkunft	USA
Korpus	ostind. Palisander, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv, thermo-behandelt
Binding	geflammt europäischer Ahorn
Verbalkung	Scalloped-Forward-Shifted-X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20, goldfarben
Mechaniken	offen, vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	64,5 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Preis	€ 5.840 (inkl. Koffer)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.martin-gitarren.de

MEDIA

- ➔ **Track 29** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

Konstruktion

Die Korpusform der D-28 Modern Deluxe entspricht natürlich weiterhin dem bekannten und bewährten Dreadnought-Format. Der mit guter Wölbung zweiteilig über einen aparten „Zig-Zag Authentic“-Streifen spiegelgleich gefügte Boden und die ebenso angelegten Zargen von ebenmäßig gemasertem ostindischen Palisander ist mit einer Decke aus feinjähriger Sitkafichte kombiniert. Dieses Top wurde per Thermo-Behandlung künstlich gealtert („Vintage Tone System“) und ist von einem Scalloped-Forward-Shifted-X-Bracing unterbaut. Auch alle den Korpus stützenden internen Streben aus Fichte wurden mit der VTS-Thermo-Methode behandelt. Neben dem grazil die Deckenränder zierenden Herringbone-Purfling fällt das Binding aus geflammtem europäischen Ahorn ins Auge, welches Decke und Boden einfasst – ein exklusives Detail. Die Ringeinlagen um das Schallloch sind gewohnter Standard; ein „Faux Tortoise“-Pickguard setzt einen geschmackvollen Akzent.

Der Hals aus Mahagoni ist mit klassischer Schwalbenschwanz-Verbindung (Dove-tail-Neck-Joint) in den Korpus eingeleimt.

Im Griffbrett aus Ebenholz mit Old-Style-18-Einlagen aus Abalone („Diamonds and Squares“-Long-Pattern) sitzen 20 goldfarbene (!) schlanke Bünde („stylish gold frets“), selbstredend perfekt abgerichtet. „Vintage Deluxe High-Performance Taper“ wird die neu eingeführte Halsform mit leicht asymmetrischer Formgebung genannt, die ein Maximum an Greifkomfort garantieren soll. Der bekannte Square-Taper-Headstock erhielt eine Palisander-Auflage und wurde mit offenen vergoldeten Mechaniken mitsamt Butterbean-Griffen ausgestattet. Dem geübten Auge entgeht natürlich auch nicht das aus schillerndem Perlmut in die Kopfplatte eingelegte „1930s style script“-Logo.

Als moderne Features gelistet werden dann ein ultraleichter Halsstab aus Titanium, Liquid-Metal-Bridge-Pins (Titaniumlegierung) mit roten Dots im Steg aus Ebenholz und nicht zuletzt die Bridgeplate aus Carbon-Fiber, einem Composite-Material, das das Tonvolumen steigern soll, ohne das Gewicht zu erhöhen. Traditionell besteht diese zur Stabilisierung der Decke unterhalb der Brücke angebrachte Bridgeplate aus Holz. Zu erwähnen bleiben noch der Knochensattel und die kompensierte Einlage aus Knochen in der





Modern-Belly-Bridge. Korpus und Kopfplattenfront sind mit Hochglanzlack versiegelt, der Halsrücken erhielt ein seidenmattes Finish. Geliefert wird das exklusive Modern-Deluxe-Modell in einem angemessen guten Hardshell-Case mit dunkelrotem Interieur.

Handhabung und Klang

Ein Instrument dieser Preisklasse, von einer Firma mit Weltgeltung gefertigt, weckt hohe Erwartungen – und Martin macht seinem Ruf denn auch alle Ehre. Nicht Neudefinition ist hier das Thema, sondern Verfeinerung. Auf den legendären Klangcharakter der D-28 wollten weder Erbauer noch Spieler verzichten, und so bleiben die bewährten Dreadnought-Gene natürliche Grundlage für das feinfühligste Update. Bindings aus geflammtem Ahorn, Herringbone-Purfling, Bundstäbchen in Gold-Optik, Pearl-Inlays, Gold-Tuners mit Butterbean-Knobs: Alles hübsch und optisch im Sinne von „Deluxe“ aufwertend. Interessanter sind aber die auf spieltechnische und Klang generierende Details abgestellten „Modern“-Aspekte in dieser Ausführung: So nimmt die als Vintage-Deluxe-High-Performance-Taper angepriesene neue Halsform eine etwas andere Gewichtung des Verhältnisses von Daumen und greifenden Fingern vor. Mit ihrer leicht asymmetrischen Formgebung, die den Grat der leichten V-Profilierung etwas mehr in Richtung der Diskantsaiten verschiebt, bietet sie einen entspannten Griff, der dem Daumen guten Stützraum verschafft und mit eleganter Verrundung des unteren Halsbereichs den greifenden Fingern lässig entgegenkommt. Bei einer Sattelbreite von 44,5 Millimetern bieten sich dem Spieler damit beste Bedingungen für alle Spielweisen.

Kommen wir zum wesentlichen Punkt: der Klangausbeute. Schon mit den ersten Akkorden stellt auch diese D-28 klar, in welche Kategorie sie einzuordnen ist. Mit Recht er-

warten wir von ihr „großes Kino“, und dem hohen Anspruch wird sie mit einem umfassenden Panorama an offensiver Klangprojektion auch gerecht. Ein Spektrum, das die erwartet tiefgründigen Bässe mit druckvollen Mitten und klar definierten, strahlend offenen Höhen in harmonischen Einklang bringt. Die klangfarbliche Delikatesse, in Verbindung gesetzt mit einer großen Dynamikspanne, begründet den Ruf

Mit Recht erwarten wir von der D-28 „großes Kino“.

dieses Designs als souveräner Allrounder. Der Fingerpicker mag andere Korpusformate bevorzugen, auf seine Kosten kommt er aber auf jeden Fall auch mit dieser jede Fingerbewegung differenziert und nuancenreich umsetzenden Dreadnought. Natürlich geht die Gitarre vor allem dem Strummer mit offenen Armen entgegen. Auf das dynamisch geführte Plektrum reagiert sie wendig und direkt. Die konturstark abfedernden Basstöne sorgen für ein solides Rückgrat und geben allen darauf bauenden Aktionen tragendes Fundament, ohne zu dominieren. Akkorde öffnen sich mit plastischer Ausformung und obertonsattem Farbspiel. Anschlagsdynamik, Tonlänge und Timbre kommen auch dem solistisch agierenden Spieler beflissen entgegen. Das Instrument scheint zu flüstern: „Mach, was du willst, ich unterstütze dich immer bestmöglich.“ So

lobt das Werk den Meister – mehr kann man von einer Gitarre in Dreadnought-Bauweise kaum erwarten.

Fazit

Mit dem exklusiven D-28-Modern-Deluxe-Modell bleibt Martin einerseits seinen Wurzeln treu, sucht aber andererseits nach Möglichkeiten aktueller Fortschreibung. Wie stark nun der leichte Titanium-Halsstab, die Liquid-Metal-Bridge-Pins oder die Bridgeplate aus Carbon-Fiber Einfluss auf den Sound nehmen, ist kaum zu ermitteln. Fakt aber bleibt: Eine superb gebaute D-28 wie diese gehört nach wie vor zu den Spitzen-Designs aus dem Hause Martin. Die modernen Zutaten mögen leichte Verschiebungen im Klangspektrum bewirken, gravierende Folgen indes haben sie nicht, die sind wohl auch gar nicht erwünscht. Martin zeigt sich aber zeitgemäßer Entwicklung nicht abgeneigt – wozu wir natürlich auch das fluffige neue Halsprofil rechnen wollen – und verfeinert damit seine über Dekaden erworbenen Qualitäten. Deluxe-Attribute wie goldglänzende Bünde und Ahorn-Bindings braucht es dafür nicht unbedingt, sie dürfen den Status der definitiven High-End-Gitarre aber gern mal unterstreichen! ■



FAITH

MERCURY FMEHG-BNC PARLOUR-GITARRE

„Oh, wie hübsch!“, denke ich: Hochglänzend und dezent mit funkelndem Abalone verziert strahlt mich die für Faith von Patrick James Eggle entworfene, in Indonesien aus massiven Hölzern gebaute Parlour namens Mercury aus ihrem stabilen Koffer an und raunt: „Na los, ab auf's Sofa mit uns beiden.“

Parlour-Gitarren (US-englisch: Parlor) fühlen sich auf Sofas wohl, vom englischsprachigen Vorläufer des Wohnzimmerzimmers haben sie schließlich ihren Namen. Die Bauform erschließt sich aus dem ursprünglich angedachten Einsatz für Hausmu-

sik, insbesondere bedient von den Damen des Hauses: Die kleine Größe ist auch für zierliche Personen gut spielbar, und die durchs kleine Korpus-Volumen moderate Lautstärke nimmt Rücksicht auf Nachbarn. Unser Testmodell indes möchte sein Dasein nicht ausschließlich auf dem Kanapee verbringen, denn für größere Auditorien als den heimischen Salon hat es ein Tonabnehmersystem.

Konstruktion

Auffälligstes Merkmal des schlank taillierten Korpus aus Palisander mit Decke aus Engelmann-Fichte ist der „Scoop“, eine Einbuchtung auf Höhe des Hals-Korpus-Übergangs am zwölften Bund zur Spielerleichterung in hohen Lagen. Die Anmutung wirkt edel durch zweifach schwarz abgesetztes Decken- und Boden-Binding aus Riegelhorn, schlichte, aber mit Abalone aufgehübschte Schallloch-Rosette und perfekte Hochglanz-Lackierung. Lediglich der Mahagoni-Hals ist matt. Griffbrett, Steg und die Griffe der goldfarbigen Grover-Mechaniken bestehen wie auch die mit Perlmutter- und Messing-Inlays versehenen Bridge-Pins aus Ebenholz, Stegeinlage und Sattel aus Tusq-Kunststoff. Die Verarbeitung ist insgesamt vorbildlich. Das Instrument sieht „teuer“ aus und fühlt sich auch so an. Pick-up und Elektronik stammen in Form des Ink3-Systems von Fishman und werden mit einem kleinen Bedienpanel in der Zarge angesteuert – samt gut ablesbaren Reglern für Bässe, Mitten, Höhen und Lautstärke sowie chromatischem Stimmgerät, das winzig, aber dennoch gut ablesbar ist, wenngleich nicht allzu flink oder präzise.

Handhabung und Klang

Nanu, die spielt sich aber leicht! Grund ist die verkürzte Mensur – mit 609 Millimetern knapp zwei Zentimeter kürzer als bei Gibson üblich. Folge sind kürzere Wege und verminderte Saitenspannung. Dennoch endet auch eine DAGDAD-Stimmung noch nicht in einer Schlabber-Orgie. Zum unbeschwerten Spiel tragen die hervorragende Ansprache und gute Dynamikeigenschaften bei, die Mercury klingt spritzig, fein, trotz schlanker Bässe nicht zu mittig und insgesamt erstaunlich laut – ich bin angetan! Geschmackssache ist die Sattellbreite von 43 Millimetern; derzeit sind (bei Fingerpickern) eher breitere Sättel angesagt. Umsteiger von der E-Gitarre hingegen und Leute mit kleineren Händen werden sich auf diesem Hals sofort wohlfühlen, zumal eingearbeitete Griffbrettkanten und perfekt abgerundete, kräftige Bünde das tolle Spielgefühl komplettieren. Der Scoop verschafft beim Spiel in hohen Lagen nur wenig Erleichterung, dazu müsste er näher am Griffbrett sein. Hübsch ist er trotzdem.

Parlor-Steelstring mit gutem Klang und optimaler Bespielbarkeit: Faith Mercury FMEHG-BNC

Der elektrisch abgenommene Sound ist brauchbar: Der Preamp ist rauscharm, die Klangregler arbeiten effektiv und musikalisch sinnvoll, aber ein Piezo bleibt ein Piezo – mit ungeliebten Eigenschaften wie der speziellen Dynamik und Anschlag-Klangartefakten. Die hohe E-Saite fällt lautstärkemäßig gegen die anderen Saiten etwas ab.

Fazit

Die Faith Mercury ist eine tolle Parlour-Steelstring: Klasse Klang, bei aller Schlankheit erstaunlich kraftvoll und laut, superleicht zu bespielen (insbesondere für Leute mit kleinen Händen) und mit edler Anmutung. Auch auf Bühnen macht sie sich gut. Tipp: Es gibt die Mercury auch in der Ausführung FMHG ohne Scoop und Pickup – da spart man einige Euro, die man dann ins eigene Lieblings-Pick-up-System investieren kann. Tolle Gitarre! ■

MEDIA

➔ Track 30 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Faith
Modell	Mercury FMEHG-BNC
Typ	Parlour
Herkunft	Indonesien
Korpus	Palisander, massiv
Decke	Engelmann-Fichte, massiv
Binding	Riegelhorn
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Macassar-Ebenholz
Griffbrett	Palisander
Bünde	18, Medium-Jumbo
Mechaniken	Grover, goldfarben
Sattel/Stegeinl.	Tusq
Mensur	60,9 cm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 53 mm
Finish	Hochglanz
Besonderheiten	Schallloch-Luftbefeuchter im Lieferumfang
Option	Linkshändermodell € 1.169
Preis	€ 1.129 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Musik Wein
Info	www.musikwein.de; www.faithguitars.com



Photo: © panthermedia.net/eAlisa. Design: www.herr-mehnert.de

Susan Weinert & Martin Weinert

କର

Jule Malischke

ମେଘ

Peter Funk

Sa. 28.09. | 19.30 Uhr

Göttingen

Altes Rathaus

www.peterfunk-music.de

WWW.CUNTZ-GUITARS.DE

**Vormerken! - Vom Autor von
»Moro und Lilli«
Grundlagen-Band »Basics«
erscheint im Herbst 2019**

Gerhard Koch-Darkow
***House of Guitar - Band 1:
Basics***

Die Gitarrenschule mit Rock-Appeal.
Für Konzert-, Steelstring und E-Gitarre

Hier findet jeder Anfänger seinen Entfaltungsraum, egal welche Gitarre er spielt. Die neue zeitgemäße Methode mit Kreativecken wie Beatbox, Riffschmiede und Jambox Noten. ca. 120 Seiten

Volker Luft

Flamenco Esencial

20 leichte Flamencos für Gitarre.

Mit ausführlichem Textteil, Erklärungen und Bildern.

Der ideale Einstieg in die Welt des Flamenco für jeden, der grundlegende Gitarrenspieltechniken beherrscht. Reizvolle Kompositionen, inspiriert von Natur und Landschaft Andalusiens, ergänzt durch Wissenswertes rund um den Flamenco.

Noten und TABs, 52 Seiten
AMB 3192 – 17,90 €

www.acoustic-music-books.de

MATON

EBW808-C

Nachhaltigkeit spielt im Gitarrenbau zunehmend eine wichtige Rolle. So trifft man immer öfter auf Instrumente, die aus „heimischen“ Hölzern gebaut werden. Im Falle des australischen Herstellers Maton Guitars ist das beispielsweise Blackwood.

Unser Testmodell EBW808-C gehört in die Blackwood-(BW)-Reihe des Herstellers und hat ansonsten viele Gemeinsamkeiten mit den Gitarren der EBG-Familie – bekannt etwa durch Signature-Instrumente für Player wie Tommy Emmanuel oder Michael Fix. Der botanische Namen für Australian Blackwood ist *Acacia melanoxylon*, Handelsnamen sind unter anderem Tasmanian Blackwood, australisches Schwarzholz oder Schwarzholz-Akazie. All das deutet auf die recht dunkle Färbung des Holzes hin, hervorgerufen durch hohe Tannin-Anteile. Assoziationen zu Spezies wie Mahagoni oder Koa liegen nicht fern.

Konstruktion

Basis ist Matons 808-Body-Shape, entsprechend etwa einem Orchestra-Model (OM), hier ausgeführt mit rundem Cutaway. Decke, Boden und Zargen der Gitarre sind komplett aus massivem Blackwood gefertigt.

Der entstehende Look ähnelt stark einer All-Mahogany-Steelstring, der intensiv gestreifte Schokoladenton des Holzes ist attraktiv und sorgt für eine dunkle Schönheit. Das verwendete Holz ist fein verstreift und wirkt edel und hochwertig, beim Boden sind viele kleine Unregelmäßigkeiten zu entdecken, die wie eine Haselung wirken. Die Korpusränder sind mit einem Binding aus schwarzem ABS-Kunststoff eingefasst, deckenseitig ist hier wiederum ein nett anzuschauendes Multistripe-Purfling angebaut. Dieses Motiv findet sich auch als einfache, schmale Schalllochrosette wieder. Mit einer Tiefe von 12,7 auf 10 Zentimeter ist der Korpus recht tief, Decke und Boden sind Flattop-klassisch ohne Wölbung verbaut, die beiden Hälften des Bodens sind ohne Trennstreifen oder Zierleiste gefügt. Ein schwarzes Schlagbrett mit goldenem M-Aufdruck schützt die Decke vor Spielspuren.

Der Hals besteht aus Queensland-Maple und trägt ein Griffbrett aus Ebenholz, bestückt mit 21 schmalen Medium-Bundstäbchen des Typs Dunlop 6260. Die Kennzeichnung der Lagen ist unmissverständlich: 6 Millimeter große Perlmutter-Punkteinlagen in den Bündlen 3, 5, 7, 9, 12, 15 und 17 weisen gut sichtbar den Weg. Die Saiten werden mit cremeweißen Kunststoff-Pins im Ebenholz-Steg festgeklemt. Sie laufen über Stegeinlage und sauber gekerbten Sattel aus Knochen zu den gekapselten verchromten Grover Rotomatic-Mechaniken, die gewohnt souverän arbeiten. Die Kopfplatte ist vorderseitig

mit einem 2-Millimeter-Blackwood-Furnier belegt und trägt den aufgeklebten Maton-Schriftzug. Der Hals ist traditionell mit dem Korpus verleimt, der Hals-Korpus-Übergang liegt im 14. Bund. In Summe ist die EBW808-C aus hochwertigen Materialien solide und kenntnisreich gebaut, der dunkle Look kann gefallen, die Verarbeitung zeigt keinerlei Schwächen.

Dunkle Schönheit mit warmem und obertonreichem Klang: Maton EBW808-C



Elektrik

Maton-Acoustics sind als potente Bühnen- und Live-Gitarren bekannt. An Bord der EBW808 entdecken wir das hauseigene System AP5 Pro. Bei diesem Zwei-Wege-Pickup/Preamp-System gibt es die Klangquellen Piezo (sitzt unter der Stegeinlage) und Mikrofon (sitzt am beweglichen Schwanenhals im Korpus). Beide Signale haben einen eigenen Lautstärkereger, dazu kommen Gesamtlautstärke, Bässe und Höhen als Schieberegler und ein semiparametrischer Mittenfilter mit Frequenz und Pegel als Mini-Drehregler. Alles sitzt in einem Preamp in der oberen Zarge, das Batteriefach (mit zwei 1,5-Volt-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Maton Guitars
Modell	EBW808-C
Herkunft	Australien
Typ	OM-Steelstring mit Cutaway
Korpus & Decke	Australian Blackwood, massiv
Binding	ABS
Hals	Ahorn (Queensland-Maple)
Griffbrett & Steg	Ebenholz
Bünde	21 (Dunlop 6260)
Mechaniken	Grover Rotomatic, verkapselt, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Natur, seidenmatt
Pickup	Maton AP5 Pro
Preis	€ 1.899 (inkl. Koffer)
Vertrieb	i-Musicnetwork/Kirchheim
Info	www.maton.com.au; www.i-musicnetwork.com

MEDIA

- ➔ **Track 31** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



LR6-Batterien) lässt sich schnell und einfach herausnehmen. Die Ausgangsbuchse befindet sich separat vom Gurt-Pin in der hinteren unteren Zarge. Typisch Bühnengitarre: Ein zweiter Pin ist bereits am Halsfuß montiert, man kann also sofort im Stehen spielen.

Handhabung und Klang

Die EBW808-C als mittelgroßes OM-Modell lässt sich unkompliziert bespielen. Das moderne und schlanke C-Halsprofil in Verbindung mit der guten Werkseinstellung von Saitenlage und Halskrümmung erlaubt bequemes Spiel ebenso wie nebengeräuschfreie Tonentfaltung. Die Griffbrettbreite mit 44 Millimetern am Sattel und 54 Millimetern am zwölften Bund ist universell tauglich für alle Spieltechniken, damit kommen Fingerstyle-Spieler ebenso klar wie Plektrum-Gitarristen. Dank Cutaway sind auch die höchsten Lagen erreichbar. Die Bundierung ist tadellos gemacht, die Bundoberflächen sind blitzblank poliert und sauber abgerichtet, an den Seiten stören keinerlei scharfe Ecken den Spielfluss. Positiv zu erwähnen sind ebenfalls die stimmgenaue Intonation sowie die Stimmstabilität des Instruments.

Auch klanglich kann diese Gitarre überzeugen. Die optischen Assoziationen zu Mahagoni oder Koa sind auch akustisch nicht allzu weit von der Realität entfernt. Die Blackwood-Steelstring tönt auffallend klar und im Frequenzgang aufgeräumt. Die tieftönige Basis ist solide und tragfähig, ohne den Klang zu dominieren. Die Mitten sind einerseits kräftig vertreten und bewirken somit eine schon als muskulös zu bezeichnende Klangstärke – doch sind sie ausgesprochen feinzeichnend und nicht vordergründig. Eine nasale Note ist nicht festzustellen: Es sind alles „gute“ Mitten! Die ganze Sache wird oben durch ebenfalls fein strukturierte Höhen abgerundet, die jedem Ton oder Akkord eine

helle Aura verleihen, ohne dass man je das Gefühl von Schärfe wahrnimmt. Insgesamt klingt das deutlich trockener und erdiger als etwa eine Fichte/Palisander-Kombination. Die Projektion nach vorn ist bei der EBW808-C in gutem Maß gegeben, doch sie bellt nicht aggressiv los, sondern schmeichelt sich unüberhörbar nach vorn. Dieses Maß an Wärme im Ton bei einem durchaus substantiellen Höhengehalt ist nicht alltäglich. Spielt man in verschiedenen Techniken die Dynamik-Schattierungen von „ganz leise“ bis „zu laut“ durch, erkennt man eine angenehme Kompression im Klang. Und zwar nicht nur im lauten Randbereich am oberen Ende des Dynamic-Range, sondern auch im gesamten Mittelfeld. Das führt zu einem sehr angenehmen Spielgefühl, da man sich von der Gitarre unterstützt fühlt. Diese offenbar für Blackwood

typische Kompression lässt Töne, Akkorde und Frequenzen sehr musikalisch zu einem schlüssigen Gesamtbild verschmelzen. Natürlich ist der Effekt nicht so vordergründig, dass dadurch die Spieldynamik verfälscht würde. Im Studio würde man sagen, dass der Kompressor gerade richtig eingestellt ist, unmerklich, aber dennoch effektiv.

Fazit

Matons EBW808-C aus der Blackwood-Serie kann rundum gefallen. Der dunkle Look findet seine Entsprechung in einem wunderbar abgerundeten und doch präsenten und obertonreichen Klang, mit dem sich in allen Stilrichtungen gut arbeiten lässt. Ein besonderes Merkmal dürfte die musikalisch gut wirksame Kompression sein: Nach dem Anschlag duckt sich der Klang ganz kurz und blüht dann in voller Pracht und mit langem Ausklang auf. Das erinnert ein wenig an die Wiedergabe von Röhrenverstärkern im E-Gitarrenbereich. Das Instrument ist bequem bespielbar, sauber gefertigt und wird zum fairen Preis angeboten. Empfehlung! ■

Der dunkle Look findet seine Entsprechung in einem wunderbar abgerundeten und doch obertonreichen Klang.

Kurse für alle Schwierigkeitsstufen

FINGERSTYLE-INTENSIV-WORKSHOP

**29. August bis
1. September
2019**

mit den Dozenten
Markus Bartel, Detlef Bunk,
Ian Melrose und Peter Finger



**Eröffnungskonzert:
29. August 2019
mit Steve Hicks**



KULTURZENTRUM
LUTHERHAUS

Jahnstraße 1 · 49080 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20

workshops@lutherhaus.info

FOTO: POLLERT

BATON ROUGE

X6C/ACE-12 MYSTIQUE

Baton Rouge präsentiert mit der X6C/ACE-12 Mystique die zwölfsaitige Version des beliebten Auditorium-Modells – ebenfalls in der Kombination Zeder und Exotic Mahagoni.

Die Instrumente von Baton Rouge genießen unter Musikern einen guten Ruf. Sie sind auf hohem Niveau verarbeitet, klingen vernünftig und werden (dank der Fernost-Fertigung) zu fairen Preisen angeboten. Ihr Design orientiert sich nicht an den oft kopierten US-Klassikern, sondern setzt eigene und modernere Akzente – was sie nicht nur für Einsteiger oder Schüler interessant macht, sondern auch für Individualisten.

Konstruktion

Unser Testmodell ist die zwölfsaitige Version der Steelstring X6C/ACE Mystique. Dabei handelt es sich um eine top-aktuelle 12-String in eng taillierter Auditorium-Form mit Cutaway und eingebautem Pick-up. Das „Mystique“ im Namen scheint eine Anspielung auf das beim



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Baton Rouge
Modell	X6C/ACE-12 Mystique
Typ	12-String-Auditorium mit Cutaway
Herkunft	China
Decke	kanadische Zeder, massiv
Boden/Zargen	indonesisches Sapele (Exotic Mahagoni)
Hals	Mahagoni
Griffbrett/Steg	Ovangkol
Binding	Ahorn
Verbalkung	X-Bracing
Bünde	20
Mechaniken	Chrom matt, geschlossen, schwarze Kunststoff-Flügel
Sattel/Stegeinl.	NuBone
Mensur	630 mm
Halsbreite	Sattel 48 mm/12. Bund 58 mm
Lackierung	matt, offenporig
Elektronik	BR-2P mit Tuner (Shadow)
Preis	€ 719 (ohne Koffer)
Vertrieb	Best Acoustics/Reinhardt GmbH
Info	www.batonrougeguitars.com

Boden und den Zargen verwendete Holz zu sein: Exotic Mahagoni ist die Handelsbezeichnung für intensiv gemasertes Sapele-Holz aus Indonesien, das hier für Boden und Zargen verwendet wird und mit seinen wellig verlaufenden Fasern tatsächlich etwas geheimnisvoll schimmert. Wie in dieser Preisklasse üblich wurde gesperrtes Material verbaut. Dafür besteht die für den Klang entscheidende Decke aus zwei Hälften massiver kanadischer Zeder, die spiegelbildlich gefügt und gewölbt gefertigt sind. Das optische Highlight ist die Rosette rund um das Schallloch: Die Gestaltung aus Echtholz-Streifen ist ästhetisch ansprechend und findet mit der Griffbretteinlage im elften und zwölften Bund eine gelungene Entsprechung. Was in dieser Preisklasse nicht immer vorbildlich gelöst ist: Die Bundstäbchen sind sauber abgerichtet, die Saitenlage ist top eingestellt, die matte Lackierung ist makellos. Somit ist die Baton Rouge X6C/ACE-12 Mystique ein sehr sorgfältig produziertes Qualitätsinstrument.

Handhabung & Klang

Eine leichte Bespielbarkeit ist essentiell, um mit einer 12-String, bekanntermaßen der „Lieblingsfeind des Gitarristen“, Spaß zu haben. Die X6C/ACE-12 Mystique ist auch beim Spielkomfort ein rundum modernes Instrument: Sie spielt sich leicht, man muss die Töne nicht erkämpfen, sondern kann sich ganz auf die Musik konzentrieren. Die Mechaniken laufen weich und halten die Stimmung sicher. Auch beim Klang kann die Baton Rouge punkten: Die massive Zederndecke liefert einen voluminösen, überraschend punchigen Sound, der holz trocken daherkommt. In Kombination mit den



*Perkussive Power und Obertonflirren:
Baton Rouge X6C/ACE-12
Mystique 12-String*

oktavierten und doppelchörigen Saiten ergibt sich eine schöne Mischung aus perkussiver Power und Obertonflirren. Der spitz zulaufende florentinische Cutaway deutet bereits darauf hin, dass man auf der X6C/ACE-12 Mystique nicht nur „My Sweet Lord“ im zweiten Bund daddeln, sondern auch anspruchsvolleres Material à la John Butler oder Leo Kottke in Angriff nehmen kann und soll. Der Pick-up von Shadow sorgt dafür, dass man die Baton Rouge auch problemlos im Bandkontext und live spielen kann. Den integrierten Tuner möchte man nicht mehr missen, er macht einem das Leben nicht nur auf der Bühne, sondern auch auf dem Sofa leichter!

Fazit

Die X6C/ACE-12 Mystique von Baton Rouge ist eine richtig gut gemacht zwölfsaitige Gitarre zum fairen Preis. Wer schon immer eine 12-String haben wollte oder gerade einen GAS-Anfall (Gear Acquisition Syndrome) erlitten hat, bekommt hier ein attraktives Angebot mit überzeugenden modernen Features. Einen dicken Pluspunkt gibt es für die leichte Bespielbarkeit. Aufgrund unserer Testerfahrung würden wir auch das sechssaitige Schwestermodell zum persönlichen Anspielen empfehlen. ■

MEDIA

➔ Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

THE KURLAND AGENCY IN KOOPERATION MIT SELECTIVE ARTISTS PRÄSENTIEREN

ANDY MCKEE

L I V E 2 0 1 9

SPECIAL GUEST:
CALUM GRAHAM



9.11.19 • BAD AIBLING
10.11.19 • LEVERKUSEN
12.11.19 • DARMSTADT*
13.11.19 • ULM*
14.11.19 • KREFELD*
17.11.19 • WINTERTHUR*

Gitarre & Bass **acoustic**

ticketmaster.de oder 01805 2001
(0,14€ /Min. dt. Festnetz, max € 0,42/Min. Mobilfunk)

SELECTIVE ARTISTS

Neue Musik für Gitarre

heinrichshofen
& noetzel



Sami Kajataj **Der Gitarren-Riese**

Für 1-3 Gitarren
N 2904 € 15,90

30 modern arrangierte und komponierte
Stücke zur Ergänzung des Gitarren-
unterrichts.

Roman Rothen **Märchenhaftes für 3 Gitarren**

N 2878 € 12,50

10 Stücke nach Märchen
von Lyman Frank Baum und
den Gebrüdern Grimm.



Gute Noten. Seit 1797.

Tel: +49 (0)4421/92 67-0
www.heinrichshofen.de

2. INTERNATIONALES GITARRENFESTIVAL MAGDEBURG

13. bis 15. September 2019
auf dem Moritzhof

13. Sept
Nora Buschmann, Philharmonisches
Kammerorchester Wernigerode &
Caterina Lichtenberg & 10String Orchestra -
Stephan Bormann & Tom Götze

14. Sept
Adam Rafferty & Antoine Boyer & Samuelito

15. Sept
Christina Lux & Jaimi Faulkner

plus
Workshops, Fachgespräche,
Austausch mit Musikern,
Gitarrenbauern, Notenverlegern

VERANSTALTER:
ARTIST e.V.
Kulturzentrum Moritzhof
Moritzplatz 1, Magdeburg
Fon: 0391.2578932
MORITZHOFF-MAGDEBURG.DE

GEFÖRDERT UND
UNTERSTÜTZT

SÄCHSISCHER ANSCHAUF

MAGDEBURG



LYDIA
PERSAUD
Let
Me
Show
You

AVAILABLE NOW: WWW.LYDIAPERSAUD.COM



AVAILABLE EVERYWHERE NOW



WWW.JUSTINRUTLEDGE.COM

KREMONA

KIANO LULO REINHARDT SIGNATURE



Seit 2014 gibt es Kremonas Lulo-Reinhardt-Signature-Modelle.

Das Thema Fusion-Nylonstring wird gründlich in zwei Versionen abgedeckt. Die Daimen war in AG 4/14 im Test, nun kommt die Kiano an die Reihe.

1 924 von Dimitar Georgiev gegründet, werden bei Kremona in Bulgarien neben Streichinstrumenten vor allem Konzert- und Flamencogitarren gebaut. Auf USA-Tour spielte Lulo Reinhardt 2010 begeistert die traditionellere R65CW mit Cutaway und ließ sich anschließend zwei Signature-Modelle in derselben Holzkombination auf den Leib schneiden. Die Daimen spricht mit dem Halsansatz am 14. Bund und 48 Millimetern Sattelbreite Spieler an, die Stahlsaiten gewohnt sind. Benannt nach Lulos Enkel geht die hier getestete Kiano in die traditionellere Richtung.

Konstruktion

Beim Design ist der Einfluss von Gypsy-Gitarren im Selmer-Stil nicht zu übersehen, dazu passen das ovale Schalloch und die langgezogene, schlichte Kopfplatte. Für den Halsansatz am zwölften Bund hat der Korpus ein wenig mehr

Länge, der venezianische Cutaway entspricht einer typischen Fusion-Gitarre.

Oder aus der Sichtweise von Stahlsaiten-Gitarren: Man stelle sich ein OM-Modell mit verbreitertem Unterbug und gerader, tieferer Zarge vor. Während die massive Decke mit europäischer Fichte angegeben wird, besteht der auffällig gemaserte laminierte Korpus aus bulgarischer Walnuss. Am dreiteiligen Hals aus afrikanischem Mahagoni wurden Halsfuß und Kopfplatte angesetzt. Für die perfekte Halskrümmung sorgt der Einstellstab unter dem gewölbten Palisander-Griffbrett mit 19 Bündeln. Palisander finden wir auch bei den Korpus-Einfassungen und dem geschwungenen Steg, der elegant die ovale Form des Schallochs und der „lächelnden“ Ars-Minima-Rosette aufnimmt. Die Sattelbreite von 50 Millimetern liegt genau zwischen Gypsy- und Konzertgitarre; wer es schmäler bevorzugt, liegt bei der Daimen mit 48 Millimetern und 14-Bund-Hals mit 21 Bündeln richtig. Die Verarbeitung der Kiano ist vom Hochglanzlack bis zum Innenleben sauber.

Pick-up & Elektronik

Die Fishman Presys-Zargen-Elektronik lässt sich für schnellen Batteriewechsel herausklappen und bietet neben 3-Band-EQ, Notch-Filter und Stimmgerät ein Mikrofon, um das Instrument möglichst authentisch abzubilden. Schon ohne Mikro tönt es sauber und rund, blendet man das Mikro für mehr Natürlichkeit hinzu, lässt sich Klangbild sehr fein und akustisch abstimmen, der letzte Schliff erfolgt wenn nötig über die Klangreglung. Das macht die Gitarre zum professionellen Bühnenwerkzeug und bietet vielseitige Möglichkeiten.

Handhabung und Klang

Egal ob mit Fingern, mit dem Plektrum oder in Hybrid-Technik gespielt – die Kremona Kiano geht wunderbar mit. Der transparente, helle Sound eignet sich



Perfekte Fusion-Nylonstring für Gypsy-Swing & Latin:
Kremona Kiano

mit schneller, perkussiven Ansprache für moderne Latin-Stilistiken, jazzige Arpeggios, Pop und Gypsy-Swing. Mit Fingern und Nägeln gespielt kommt die Kiano trocken und direkt. Sie bietet ein stabiles Bassfundament, die etwas reduzierten Mitten lassen sie in Relation zu einer traditionell-spanischen Konzertgitarre schlanker tönen. Die Biegsamkeit ist hervorragend, der Hals mit abgeflachtem D-Profil und leicht gewölbtem Griffbrett liegt super in der Hand. Positiv fällt auf, dass die Saiten auch bei beherztem Anschlag kaum schnarren, obwohl die Saitenlage ab Werk für angenehm butterweiches Spiel sorgt. So gehen schnelle Läufe und virtuoses Spiel lässig von der Hand.

Fazit

Für Stilistiken von Fusionisten wie Lulo Reinhardt zwischen Gypsy-Swing, Latin, Flamenco und Jazz passt die Kremona Kiano perfekt. Sowohl im Fingerstyle als auch mit Plektrum oder Hybrid-Techniken stellen sich akustisch und verstärkt der richtige Sound und das passende Feeling ein. Wer differenzieren möchte: Die hier getestete Kiano verführt eher zu Latin-Stilistiken mit etwas Flamenco-Flair; für bevorzugtes Plektrum-Spiel sei die Daimen mit strafferem Klangbild und Spielgefühl empfohlen. ■

MEDIA

➔ Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Kremona
Modell	Kiano Lulo Reinhardt Signature
Typ	Fusion-Nylonstring
Herkunft	Bulgarien
Korpus	Walnuss, furniert
Decke	Fichte, massiv
Binding	Palisander, Zierspäne
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett/Steg	Palisander
Bünde	19
Mechaniken	vergoldet, Palisander-Knöpfe
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 50 mm/12. Bund 59,5 mm
Tonabnehmer	Fishman Presys
Finish	Hochglanz
Preis	€ 902 (ohne Koffer)
Vertrieb	Pro Arte Fine Acoustics
Info	www.pro-arte-acoustics.de



CHRISTIAN STOLL

TENOR-UKULELE „LOCAL WOOD“

Für den Ukulele-Spieler mit höchsten Ansprüchen bietet Gitarrenbauer Christian Stoll ein attraktives Modell an: Seine Tenor-Ukulele „Local Wood“ ist aus heimischen Hölzern gebaut und bedient High-End-Ansprüche.

Stoll Guitars bietet neben den anerkannt hochklassigen Konzert- und Stahlsaitengitarren und Akustikbässen auch Ukulelen und einen Ukulelen-Bass an. Für den virtuellen Ukulele-Zupfer gibt es jetzt ein besonderes Tenor-Instrument: Die Neue „Local Wood“-Uke gehört zur Premium-Klasse des Herstellers, ist komplett aus einheimischen Hölzern gefertigt und will als „Solisten-Modell der Sonderklasse“ überzeugen. Angeboten zum arrivierten Preis von 1.875 Euro mit Formkoffer hat die Edel-Ukulele tatsächlich jede Menge Aufregendes zu bieten.

Konstruktion

Die Stoll-Ukulele ist komplett aus massiven Hölzern gebaut. Das Besondere: Es wurden ausschließlich einheimische Hölzer verwendet. Dabei fand Holz einer Robinie aus direkter Nachbarschaft des Gitarrenbauers Verwendung: „Diese Robinie stand keine 20 Meter von meinem Haus entfernt. Die Gemeinde wollte den Baum fällen und entsorgen, was ich, der ich vom Holz im Allgemeinen und diesem Baum im Besonderen fasziniert bin, nicht hinnehmen wollte.“ So sicherte er sich den Stamm, verarbeitete ihn selbst und

TECHNISCHE DATEN	
Hersteller	Christian Stoll
Modell	Local Wood
Typ	Tenor-Ukulele
Herkunft	Deutschland
Korpus	Robinie, massiv
Decke	Deutsche Alpenfichte, massiv
Binding	Robinie
Hals	Walnuss
Griffbrett	Robinie
Bünde	19
Mechaniken	Schaller Grand-Tune, verchromt, Kunststoff-Griffe
Steg	Robinie
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	430 mm
Halsbreite	Sattel 38,5 mm/12. Bund 49 mm
Finish	Nitrocellulose, seidenglänzend
Besonderheiten	komplett aus einheimischen Hölzern gebaut, spanische Bauweise
Preis	€ 1.875 (inkl. Formkoffer)
Vertrieb	Stoll Guitars
Info	www.stollguitars.de

schuf daraus Korpus und Griffbrett seiner Tenor-Ukulele. Die Robinie, auch bekannt als „falsche Akazie“, weist Eigenschaften auf, die Palisander sehr nahe kommen. Ein hartes Nutzholz also, das sich wie das geschützte Tropenholz Palisander verwenden lässt: „Wenn wir die Robinie nachdunkeln, erinnert sie auch optisch an Palisander, zu dem sie dann eine gute Alternative darstellt“, ist Stoll überzeugt. Im Falle unserer Ukulele wurde auf das Nachdunkeln verzichtet. Zusammen mit der Decke aus deutscher, feinjähriger Alpenfichte präsentiert sich das Instrument als blonde Naturschönheit. Auffällig ist, dass das Robinien-Griffbrett, welches der Hals aus Walnuss trägt, bis zum Schalloch reicht. Das gibt einen Hinweis auf die konstruktive Besonderheit der Ukulele. Christian Stoll baut seine Instrumente, auch die Ukulelen, aus Überzeugung in spanischer Tradition. Der „spanische Halsfuß“ sei klanglich überlegen und bringe im Falle der Tenor-Ukulele mehr Deckenresonanz: „Das Sustain ist deutlich verbessert, das Frequenzspektrum erweitert. Das Ukulele-typische ‚Plopp‘ bleibt aus“, sagt er. Außerdem sei die Blonde besonders laut und habe einen knackigen, durchsetzungsstarken Ton. Die Verarbeitung ist exzellent: angefangen bei den perfekt verleimten Bauteilen über die kunstfertig abgerichteten Unter- und Obersättel und die 19 vorbildlich entgrateten Bünde bis hin zum seidenglänzenden Nitrocellulose-Lack. Die offenen „Grand Tune“-

Mechaniken von Schaller überzeugen in Funktion und Stimmstabilität, ein eleganter Formkoffer gehört zum Lieferumfang.

Handhabung und Klang

Mit 38,5 mm Satteltbreite haben wir es mit einem vergleichsweise breiten Hals zu tun, der zusammen mit der optimal eingestellten Saitenlage für eine außergewöhnlich gute Bespielbarkeit sorgt. Vor allem Fingerstyler fühlen sich sofort wohl auf der Stoll-Ukulele. Dass das Instrument vorzüglich intoniert und folglich das Spiel über den dank der 19 Bünde erweiterten Tonumfang fördert, erhöht den Spielspaß zusätzlich. Schon beim ersten Anspielen beeindruckt diese Tenor-Ukulele: Bei bemerkenswert schneller, direkter Ansprache ist sie außerordentlich laut und kraftvoll im Ton. Sie reagiert vorbildlich auf den Anschlag und bietet beachtliche Dynamikreserven, sodass der Spieler in einem weiten Spektrum vom hauchzarten Pianissimo bis hin zum kraft-

Professionelle Solisten-Ukulele aus einheimischen Hölzern: Stoll Tenor-Ukulele „Local Wood“

vollen Forte schweben kann. Dabei bleibt der Klang immer klar und ungewöhnlich farbenreich. Einzeltöne und Akkorde erhalten dank der mitschwingenden Obertöne eine mehrdimensionale Qualität, die nur hochklassigen Instrumenten zu eigen ist. Eine solche Profi-Ukulele stellt Ansprüche an den Spieler: Es gilt, präzise zu stimmen und zu spielen, Schlampereien verzeiht dieses Instrument nicht. Passt alles, ist das Spiel auf ihr ein Hochgenuss: Ob ausgefeilte Legatos bis hin zum Tapping, komplexe Chord-Melody-Arrangements, Polyphones oder Einzeltonkaskaden – mit der Blonde geht alles. Wer Ukulelen noch immer nicht ernst nimmt, wird von dieser Tenor-Ukulele eines Besseren belehrt.

Fazit

Die „Local Wood“ Ukulele von Christian Stoll ist ein Top-Instrument: Vorbildlich aus einheimischen Hölzern gebaut, besticht sie mit exzellenter Ansprache, sehr guter Intonation und kraftvollem, klarem Klang, der seinesgleichen sucht. Angesichts dieser Qualitäten ist das Instrument seinen Preis zweifellos wert. ■



MEDIA

➔ **Track 34** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

L.R. BAGGS

ALIGN-SERIES DELAY & CHORUS

Vor einem Jahr haben wir in AG 5-2018 die damals neu von L.R. Baggs am Markt platzierte Align-Serie mit Effektpedalen für Akustikgitarre vorgestellt. Nun hat der US-Hersteller nachgelegt und ergänzt zwei neue Effekte: Delay und Chorus.



Effektpedale
für Akustik-Sounds:
L.R. Baggs Align Chorus & Delay

Für alle Align-Pedale gilt: designed in California, built in China. Die Größe liegt bei circa 12 mal 8 mal 4 Zentimeter (plus die Höhe der Drehregler), die Pedale sind stabil aus Metall gefertigt, der Look ist speziell: ein Holzimitat-Aufdruck. Ein Batteriefach sitzt auf der Unterseite (zum Öffnen braucht man einen Kreuzschlitz-Schraubendreher), den Netzteilanschluss (9 bis 12 Volt) finden wir auf der rechten Seite neben der Eingangsbuchse; links am Gehäuse liegt jeweils die Ausgangsbuchse. Ein stabiler Fußtaster, flankiert von einer LED-Anzeige, aktiviert das Pedal. Die Geräte sind stabil gebaut, hinterlassen einen Road-tauglichen Eindruck und sind gut verarbeitet. Typisch für die L.R.-Baggs-Pedale sind die cremeweißen ovalen und gut ablesbaren Reglergriffe.

Align Chorus

L.R. Baggs geht das Thema Chorus etwas anders an, zu bemerken an den Reglern: Der sonst als Standard vorhandene Speed-Regler für die Modulationsgeschwindigkeit fehlt. Man möchte seitens des Herstellers das Gitarrensinal von einem „Chor“ unterstützt wissen. Technisch bleibt das pure Originalsignal unangetastet und der Effekt wird mit dem Chorus-Regler zugemischt. Diesen Effekt kann man im Ton regeln – zwischen höhenreich glitzernd und gedeckt-warm. Das ungewöhnliche Size-Poti soll die Größe des Chors justieren – über Umwege dann doch wieder eine Intensitätsregelung. Am Ende steht schließlich der Lautstärkereglern, der die Gesamtlautstärke des Mischsignals aus Original und Chorus passend zur Bypass-Lautstärke einstellt.

Gefüttert mit dem Pickup-Signal einer Steelstring zeigt der Chorus sein Klangvermögen zwischen dezenter Schwebung und intensiver Modulation. Für manchen Sound wünscht man sich doch eine Geschwindigkeitsregelung, ansonsten ist mit den vier Reglern aber viel machbar. Dass es eine Master-Lautstärke gibt, ist in vielen Situationen hilfreich, und auch der Tonregler macht Sinn, je nach Höhengehalt fällt der Chorus-Effekt sehr unterschiedlich aus.

derholungen, Time die Verzögerungszeit, Tone den Höhengehalt des Effektsignals. Der Hersteller suggeriert beim Tonregler, dass dieser den Klang zwischen einem warm klingenden Analog-Delay und einem kristallklar tönenden Digital-Delay justiert. Allerdings sind für die echte Imitation eines analogen oder gar Band-gestützten Delays deutlich speziellere Färbungen nötig als nur eine Abdunkelung des Klangs. Ein kleiner Taster namens Tap erlaubt die intuitive Eingabe der Delay-Zeit passend zum Songtempo – sehr gut! Um per Fuß das Delay-Tempo zu bestimmen, nutzt man einen externen Taster, für den es am Pedal eine Anschlussbuchse gibt – noch mal sehr gut! Wer tiefer in das Klangdesign mittels Delay einsteigen will, freut sich über den Taster Division: Hier wird das Delay auf punktierte Achtel in Relation zum eingestellten Tempo geschaltet. Das nutzt man für kreative Delay-Arbeit etwa im Stil von David Gilmour.

Das Align Delay klingt gut, seine Wiederholungen mischen sich überzeugend und musikalisch mit dem Originalklang. Das Pedal kann seine digitale Natur aber nicht verleugnen, wer den verwaschenen und soften Klang eines echten Analog-Delays sucht, wird hier nicht fündig. Durch Tap und Division wird das Pedal erfreulich variabel und kann auch Bedürfnisse des gehobenen Delay-Gourmets abdecken.

Fazit

Lloyd Baggs hat seine Pedalserie sinnvoll ergänzt um Akustikgitarren-optimierte Standard-Effekte der Geschmacksrichtungen Chorus und Delay. Die Qualität der Pedale ist gut, auch klangtechnisch gibt es nur Gutes zu berichten. Beide Pedale bieten saubere und musikalisch gut nutzbare Effektklänge, insbesondere das Delay glänzt durch kreative Möglichkeiten. Das Chorus-Pedal erzeugt auch in Extremeinstellung brauchbare Klänge und lässt sich sehr fein abstimmen. Empfehlenswert! ■

MEDIA

➔ Track 35 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	L.R. Baggs
Modell	Align-Pedale Chorus & Delay
Typ	Bodenpedale für Akustikgitarre
Herkunft	China/Design aus Kalifornien
Preis	€ 219
Vertrieb	Musik & Technik/Marburg
Info	www.lrbaggs.de

Align Delay

Das Delay-Pedal aus der Align-Serie ist ein Digital-Delay mit einer maximalen Verzögerungszeit von einer Sekunde. Die Parameter sind vertraut: Delay regelt die Lautstärke der Wiederholungen, Repeats die Anzahl der Wie-



Karin Rost
Holzmosaike



*Großes Standardprogramm
Abgabe auch in kleinen Mengen*

Inh. Oliver Rost
Hauptstraße 69
56290 Macken (Germany)
Tel: 02605 3755 Fax: 02605 3746
e-mail: info@karin-rost.com
home: www.karin-rost.com

Kultur
Büro

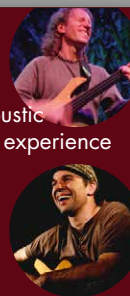
Das KulturBüro-OWL präsentiert:
NEW STRINGS

FESTIVAL DER GITARREN- MEISTER

13.-15.9.2019

KAISERPFALZ
PADERBORN

the acoustic
groove experience
13.9.



Sönke Meinen
13.9.



Peter Finger
14.9.



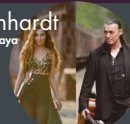
Ian Melrose
14.9.



Die Experten für Erneuerbare Energien!
WestfalenWIND
Strom! Sauber. Günstig. Von hier.

**Paderborn
überzeugt.**

Lulo Reinhardt
mit Yuliya Lonskaya
15.9.



INTERNATIONALES GITARRENFESTIVAL

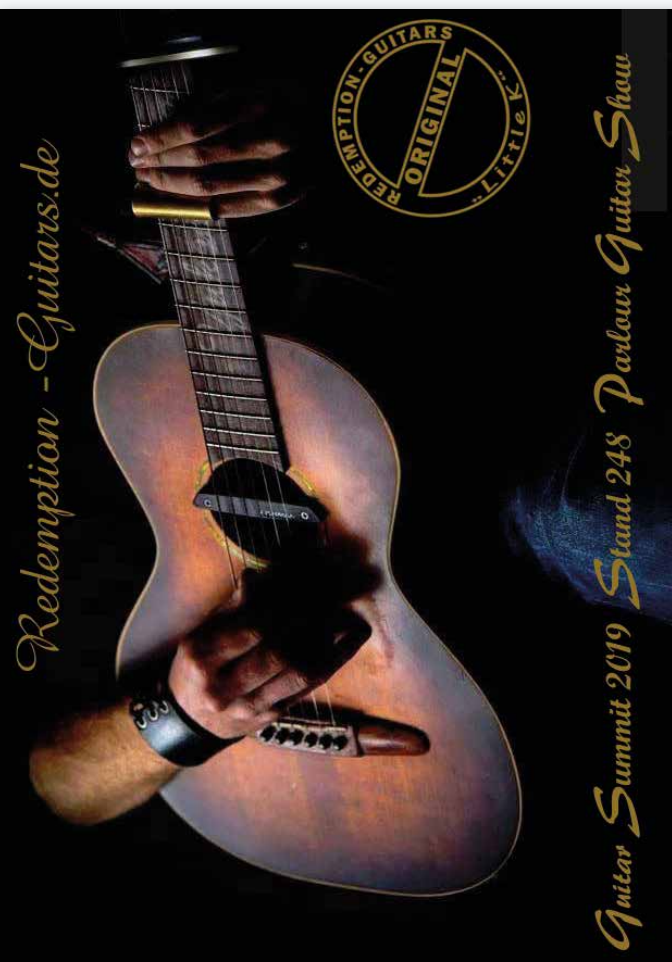
20 JAHRE **II saiten
sprünge**

5.-24.11. 2019
BAD AIBLING

- 5.11. **YAMANDU COSTA** (BRA)
- 9.11. **ANDY MCKEE** (USA)
- 13.11. **BROTHER DEGE** (USA)
- 15.11. **BAIRISCHE SAITENBLICKE** (D)
- 16.11. **KINDERKONZERT** (D)
- 16.11. **GUITARRISSIMO** (ES, I, D)
- 17.11. **ANA VIDOVIC** (HR)
- 20.11. **MAGIC ACOUSTIC GUITARS** (D)
- 22.11. **TOMMY EMMANUEL** (AUS)
- 24.11. **KOSHO & WIEDEMANN MIT
JOHANNES ERKES** (D)



Kartentelefon 08061 908015
www.SAITENSPRUENGE.com



ELITE ACOUSTICS

A6-55 ACOUSTIC-AMP

Der US-Hersteller Elite Acoustics baut sein Verstärker-Programm konsequent aus. Neuester Vertreter ist ein erstaunlich kompakter 100-Watt-Stereo-Amp, mit dem sich ein komplettes kleines Ensemble unabhängig vom Stromnetz verstärken lässt.



Netzunabhängiger Guitar-&Vocal-Verstärker mit vielen Eingängen und sauberem Klang: Elite Acoustics A6-55

Mit kompakten Abmessungen von 23 mal 23 mal 37 Zentimetern und einem beachtlichen Gewicht von 15,9 Kilo ist der Amp am oben montierten Bügelgriff gerade noch zu transportieren. Zum Lieferumfang gehören ein 12-Volt-Netzteil und ein KFZ-Ladekabel.

Konstruktion

Der A6-55 kommt als akkubetriebener Combo-Verstärker im MDF-Bassreflex-Gehäuse mit schwarzem Vinylbezug. Seine Class-D-Endstufe leistet 100 Watt im Bi-Amp-Betrieb, die Lautsprecherbestückung umfasst zwei 5,25-Zoll-

Tieftöner plus zwei 1-Zoll-Hochtöner. Ein weiß lackiertes Lochgitter schützt die Speaker, deren Frequenzgang mit 70 Hertz bis 20 Kilohertz angegeben ist. Der mit 11.000 Milliamperestunden sehr potente Akku dürfte für eine sechs- bis achtstündige Betriebsdauer reichen – abhängig von der Lautstärke. Ein auch etwas länger dauernder Live-Gig sollte mit einer Aufladung also definitiv machbar sein. Der Verstärker macht einen robusten und stabilen Eindruck, ein Hochständerflansch ist nicht vorhanden, dafür gibt es Eckenschoner.

Anschlüsse & Regler

Der typische Elite-Acoustics-Aufbau sieht so aus: Auf der Rückseite liegen Anschlussfeld und Mischpult, oben regelt man Effekte und Master-Bereich. Hier befindet sich auch das Bluetooth-Modul samt Antenne. Die Kanäle 1 und 2 besitzen eine solide Ausstattung: XLR- (inklusive schaltbarer Phantomspeisung), Line- und Instrumenten-Eingang, serieller Einschleifweg mit Send und Return, Eingangswahlschalter, Vordämpfung (Pad), Stummschaltung, Phasenschalter und Pegelanpassung (Gain). Der EQ umfasst Bässe, semiparametrische Mitten (Frequenz und Pegel) sowie Höhen, dazu kommen ein in Frequenz und Pegel regelbarer Notch-Filter sowie der Send-Regler für interne oder externe Effekte. Für Letztere gibt es im Masterbereich einen regelbaren Aux-Send und -Return. Die Kanäle 3 und 4 verzichten auf Instrumenteneingang und EQ und sind in den Basics schalt- und regelbar, Kanal 5/6 ist ein Stereo-Hilfskanal für Zuspeler oder extern vorgemischte Signale; auf der Oberseite gibt es einen weiteren regelbaren Aux-In als Stereo-Miniklinkenbuchse.

Flexibel sind auch die Ausgänge mit symmetrischen Stereo-XLR-Outs plus Klinken-Monitor-Outs. Ebenfalls an Bord sind Anschlüsse für drei Fußschalter (EFX-Bypass, Mute 1, Mute 2). Abschließende Station des A6-55 ist der Master-Bereich, wo man die Gesamtlautstärke regelt, letzte Korrekturen der Abmischung mit dem Dreiband-Master-EQ (Bass/Mitten/Höhen) vornimmt und bei Bedarf auf Mono-Betrieb schaltet. Eine ganze Reihe von LEDs gibt Rückmeldung über vorhandene Signale und Peak-Level – getrennt für alle Kanäle und den Master. Weitere Lämpchen signalisieren den angeschalteten Zustand (Power) und die Aktivität der 48-Volt-Phantomspeisung. Die digitalen Effekte bedient man mit dem Wahlschalter (16 Programme) sowie einem Parameter-Regler, der je nach Effekt Zeit oder Geschwindigkeit justiert. Schließlich gibt es noch den FX-Mischregler und den Bypass-Schalter für den FX-Prozessor. Im Angebot hat Elite Acoustics zehn Hallprogramme, vier Echo- oder Delay-Effekte sowie Chorus und Flanger. Der A6-55 versteht Bluetooth, man kann den Amp so mit seinem Handy, Tablet oder Laptop paaren und drahtlos Musik einspielen. Das funktionierte im Test problemlos.

Beim Akku handelt es sich offensichtlich um ein Zweier-Pack, wir entdecken für Akku A und B jeweils vier LEDs als Zustandsanzeige (Charging,

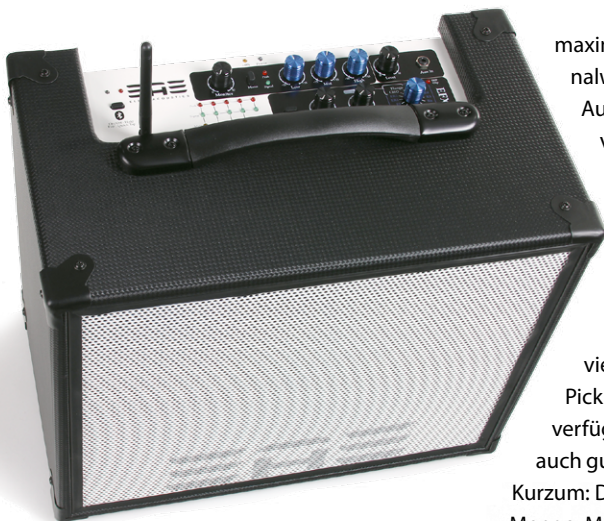


TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Elite Acoustics
Modell	A6-55
Typ	akkubetriebener Akustik-Verstärker
Herkunft	USA
Leistung	100-W-Class-D, Bi-Amping
Lautsprecher	2 x 5,25-Zoll-Tieftöner + 2 x 1-Zoll-Hochtöner
Gehäuse	MDF, schwarzer Vinylbezug
Batterie	Lithium-Akku 11.000 mA
Betrieb	ca. 6 bis 8 Std.
Kanäle	6
Besonderheit	Akku-Betrieb, Bluetooth-Modul
Gewicht	15,9 kg
Preis	€ 1.099 Euro (inkl. Netzteil, Netzkabel, KFZ-Adapter)
Zubehör	Schutzhülle (optional)
Vertrieb	Hyperactive Audiotechnik
Info	www.eliteacoustics.com

MEDIA

➔ **Track 36** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Normal, Low, Charged). Es handelt sich um eine 11.000-Milliamperestunden-Lithium-Eisenphosphat-Batterie (LiFePO₄), die mit einer Schnelllade-Funktion ausgestattet ist sowie über einen eingebauten Überladungs- und Entleerungsschutz für längere Batterielebensdauer verfügt. Der Amp kann über das mitgelieferte Kabel auch mit einer 12-Volt-Stromversorgung aus dem Auto betrieben und aufgeladen werden.

Handhabung und Klang

Grundsätzlich ist das Layout des A6-55 gelungen, man checkt sehr schnell den Signalweg und die verschiedenen Bediensektionen. Durch die vielen Regel- und vor allem Schaltmöglichkeiten ist dennoch eine gewisse Komplexität gegeben – man muss sich also schon etwas einarbeiten und orientieren. Das ist der Preis der beachtlichen Flexibilität dieses Verstärkers. Das Eignungsprofil des Amps ist vielseitig, für einen singenden Gitarristen etwa ist er ideal und hat noch viel Reserve für Einspielungen, Looper-Signale, separaten Vocal/Chor-Prozessor und andere Gimmicks. Auch ein Duo mit Sängerin und Background-singendem Gitarristen mit mehreren Instrumenten lässt sich vollumfänglich mit dem A6-55 verstärken. Nutzt man das

maximale Potenzial an Eingängen und Signalwegen, hat man zusammen mit dem Aux-In in Summe acht Eingänge, davon vier für Mikrofone, zwei mit hoher Impedanz (Hi-Z) für Instrumente und bis zu acht für Line-Signale. Die wichtigsten Signale gibt man auf die Kanäle 1 und 2, wo dank der soliden EQ- und Filter-Ausstattung viel Klangspielraum gegeben ist. Da viele Gitarren heute bereits über einen Pickup samt aktivem Preamp und EQ verfügen, kann man deren fertiges Signal auch gut mit den Kanälen 3 und 4 versorgen. Kurzum: Die Ausstattung des A6-55 bietet jede Menge Möglichkeiten. Der Umgang des Herstellers mit dem Thema Batterie ist vertrauens-erweckend. Aus eigener Erfahrung mit einem anderen Elite-Acoustics-Modell kann ich gute Live-Erfahrungen melden.

Der Elite-Acoustics-Trademark-Sound wird auch vom neuen Modell A6-55 geboten. Es tönt rund und sauber, ohne große Auffälligkeiten. Der Amp ist ein neutraler Lautmacher, die Anpassungsmöglichkeiten der Signale per EQ sind beachtlich. Der Notch-Filter lässt sich als Tiefmitten-EQ benutzen, da er auch Anhebungen zulässt – in der Realität hat man in den ersten beiden Kanälen also einen 4-Band-EQ. Fährt man höhere Lautstärken, kann man drohend aufschwingende Feedbacks wirkungsvoll mit dem Phasenschalter bekämpfen. Der A6-55 behält seinen cleanen und mühelos wirkenden Klang bis in mittlere Lautstärken; man kann den Amp auch in laute Gefilde treiben, doch dort klingt es bald angestrengt und komprimiert. Dies ist ein Verstärker für den Nahbereich, am besten klingt er, wenn er eine Unplugged-Performance dezent unterstützt. Der klangliche Sweet-Spot reicht bis zu einer Lautstärke, wo man als Gitarrist neben dem Amp auch noch das direkte akustische Signal des Instruments selbst hört.

Fazit

Der kalifornische Hersteller nennt sein Modell A6-55 „Acoustic Guitar and Vocal Amplifier“. So sollte man diesen Feature-mächtigen Verstärker auch betrachten. Nicht als lautstarke PA, sondern als eleganten Unplugged-Unterstützer, der dank kräftiger Batterie netzunabhängig viele Signale mit gutem Klang wiedergeben kann. Im Nahbereich tönt das richtig klasse. Wer öfter mobile kleine Auftritte im Tour-Plan hat oder im urbanen Umfeld Society-Gigs bestreitet, kennt solche Spielsituationen und freut sich über einen Problemlöser wie den A6-55. ■

GITARREN- WORKSHOP IN OSNABRÜCK 21. bis 23. Mai 2020

Workshop-Wochenende mit den Dozenten **Dave Goodman** (Blues), **Jens Kommnick** (Fingerstyle) und **Peter Autschbach** (Jazz)



Dave Goodman



Jens Kommnick



Peter Autschbach

**Eröffnungskonzert:
21. Mai 2020
MIT DAVE GOODMAN,
JENS KOMMICK UND
PETER AUTSCHBACH**

KULTURZENTRUM
LUTHERHAUS

Jahnstraße 1 · 49080 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20

workshops@lutherhaus.info

DARCO

ACOUSTIC STRINGS

Darco heißt der Ableger von Martin Strings für das untere Preissegment. Der Anspruch: kompromisslos gute Saiten für Gitarristen mit begrenztem Budget. Da die meisten Musiker nicht gerade in Dollars schwimmen, ist dieser Ansatz lobenswert. Darco-Akustiksaiten gibt es in acht Ausführungen, die alle in Mexiko hergestellt werden: Die drei Stärken Extra Light (.010–.047), Light (.012–.054) und Medium (.013–.056) sind jeweils als Phosphor-Bronze oder als 80/20-Bronze zu haben, für zwölfsaitige Gitarren ist ein Light-Satz (.010–.047) verfügbar. Die Darco-Saiten sind nicht beschichtet. Die Verpackung: Jeweils zwei Saiten teilen sich ein Papiertütchen, die drei Tüten werden dann in eine Aluminiumfolie eingeschweißt. Wir haben uns zwei Sätze genauer angeschaut: Phosphor-Bronze (D-220) und Bronze 80/20 (D-520) jeweils in der Stärke .012–.054. Die Saiten sind



Darco-Saiten

sauber gewickelt und machen einen robusten Eindruck; sie lassen sich problemlos aufziehen und halten die Stimmung nach wenigen Minuten. Auch mit der Lupe ist kein Unterschied zu unbeschichteten Saiten bekannter Marken zu erkennen. Die Griffgeräusche beim Lagenwechsel halten sich im normalen Rahmen. Der Sound? Bei Phosphor-Bronze geht die Sonne auf, der ganze Raum ist erfüllt von glockig-strahlenden Höhen, die von satten, warmen Bässen getragen werden. Wie nicht anders zu erwarten, geht es bei 80/20-Bronze kerniger

zur Sache. Die Saiten haben mehr Attack und Biss – zu Lasten der glockigen Schönheit, aber das ist genau der Sound, der vollmassiven

Dreadnoughts zu ihrer enormen Durchsetzungskraft verhilft. Das Lautstärkeverhältnis aller Saitensätze untereinander ist ausgeglichen, jeder Satz klingt in sich harmonisch. Die Saiten lassen sich dynamisch und ausdrucksstark spielen, sie reagieren gut auf alle Artikulationen. Das macht Darco-Saiten durchaus auch für anspruchsvolle oder professionelle Spieler interessant. Die Haltbarkeit ist auf dem typischen Niveau unbeschichteter Stahlsaiten. Darco-Saiten sind aus unserer Sicht uneingeschränkt zu empfehlen, wenn man gute Strings bei begrenztem Budget möchte.

Info: www.darcostrings.com ■

GALLI

FINGERSTYLE-STRINGS

Nickel-Bronze-Wound

Akustikgitarren-Saiten aus purem Nickel oder aus vernickelter Bronze haben kürzlich eine regelrechte Renaissance gefeiert: Immer mehr Gitarristen können sich für den warmen Sound und das angenehme Spielgefühl begeistern. Jetzt zieht auch der italienische Traditionshersteller Galli Strings nach. Die Neapolitaner haben ihre neuen Fingerstyle-Strings mit dem italienischen Virtuosen Gavino Loche entwickelt. Sie sind in zwei Sätzen zu haben – als Medium Light (.012, .016, .025, .035, .045, .056) und als Medium (.013, .017, .026, .035, .045, .056). Besonders interessant an den neuen Galli-Saiten ist das „Double Winding“: Die Drähte der E-, A-, D- und G-Saiten sind doppelt umwickelt und zwar mit Wicklungen aus zwei unterschiedlichen Materialien: Unter der sichtbaren grauen Umwicklung aus reinem Nickel befindet sich eine zweite aus gelblicher Bronze! So sollen sich die Vorteile von Nickel und Bronze addieren. Dabei ist jede Schicht möglichst dünn ausgeführt, sodass die Wicklung insgesamt



Galli Fingerstyle-Saiten

dichter und feiner als sonst ausfällt und weniger Schmutz durch die Rillen eindringen kann. Die Saiten halten so nicht nur länger, sondern fühlen sich auch weicher an. Sie haben eine geringere Spannung als herkömmliche Bronze-Saiten und sind äußerst sauber gefertigt. Ist man 80/20-Bronze-Saiten gewohnt, registriert man bereits bei den ersten Akkorden, dass die Fingerstyle-Saiten nicht sonderlich brillant klingen, sondern eher satt und mittig. Klanglich entscheidend ist eindeutig der Nickel-Anteil. Hat sich das Ohr erst einmal an diese warme Grundabstimmung gewöhnt, erkennt man den

großen Vorteil: Selbst bei komplexen Voicings und harmonisch dichtem Material erhält man immer einen transparenten und sauberen Sound, der bemerkenswert ausgewogen daher kommt. Man kann mit diesen Saiten sehr präzise zwischen Bassbegleitung und Melodieführung trennen – genau diese Kontrolle und Genauigkeit macht ja nicht zuletzt den Reiz von Gavino Loches instrumentalen Interpretationen von Hits wie ‚Another Brick in the Wall‘ oder ‚Sultans of Swing‘ aus. Spezielle Saiten für Genießer!

Info: www.gallistrings.com ■

GOLD TONE

ABS- & ABS-C MIKROFONSYSTEME

Unter dem Kürzel ABS bietet Gold Tone zwei mikrofonbasierte Systeme für die Klangabnahme von Resonatorgitarren und/oder Banjos an.

Anders als bei normalen Steelstrings ist es bei Banjos und Reso-Acoustics kaum möglich, mit gängigen Undersaddle-Pickups zu arbeiten. Abhilfe möchte der US-Hersteller Gold Tone mit zwei Mikrofonsystemen schaffen, die außen am Instrument befestigt werden und an einem Schwanenhals frei einstellbar gelagert sind.

KONSTRUKTION

Eine verstellbare Schiene aus schwarz beschichtetem Metall dient als Befestigung, bei typischen Reso-Klumpfen wird sie am Tailpiece befestigt und arretiert, kleine Gummi-Pads schützen vor Kratzern und entkoppeln Nebengeräusche. Das Mikrofon kann in einem Radius von knapp 10 Zentimetern an die ideal klingende Stelle bewegt werden. Dabei spielen Spieltechnik und Handhaltung eine Rolle, denn es soll ja keine Behinderung der Anschlaghand beim Spielen entstehen. Die integrierte Klinkenbuchse liegt auf Höhe der tiefen E-Saite und zeigt nach oben. Das hier einzusteckende Klinkenkabel kann einen gewissen Zug ausüben, man sollte es also am Gitarrengrurt oder auf andere Weise entlasten, damit das ABS-Mikrofon nicht die gesamten Zugkräfte abbekommt. Ein Kabel mit Winkelklinkenstecker ist hier hilfreich. Die Systeme selbst machen einen guten Eindruck, die Verarbeitung ist sauber, die Materialqualität tadellos.

ABS

Das ABS-System basiert auf einer dynamischen Mikrofonkapsel mit Nieren-Richtcharakteristik; wegen des relativ pegelschwachen Ausgangssignals gehört ein externer Vorverstärker dazu. Dieser ist als Bodenpedal ausgelegt, lässt sich mit einer 9-Volt-Batterie oder einem (nicht mitgelieferten) Netzteil betreiben und arbeitet im True-Bypass-Modus. Das Pedal bietet Lautstärkeregelung, 3-Band-EQ mit Bässen, Mitten, Höhen sowie einen Phasenschalter gegen Feedbacks; es ist mattschwarz lackiert, solide gebaut und entspricht dem heutigen (guten) China-Standard für Bodentreter.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Gold Tone
Modell	ABS & ABS-C
Typ	anklemmbares Mikrofonsystem für Banjo/Resonator-Instrumente
Herkunft	Design USA/Fertigung China
Lieferumfang ABS	Klemm-Mikrofon + Preamp-Pedal
Lieferumfang ABS-C	Klemm-Mikrofon + Anschlusskabel
Besonderheit	ABS-C benötigt Phantomspeisung
Preis	ABS € 332/ABS-C € 332
Vertrieb	EMD Music/Brüssel
Info	https://goldtonemusicgroup.com



Gold Tone ABS-C

ABS-C

Das C steht für Condenser – hier ist eine Kondensatorkapsel verbaut. Entsprechend entfällt das Preamp-Pedal, das ABS-C braucht dafür eine externe Phantomspeisung als Spannungsversorgung. Beigelegt sind ein spezielles Anschlusskabel (Stereoklinke auf XLR-Male) sowie ein Mäppchen für Aufbewahrung und Transport.

HANDHABUNG UND KLANG

Die Handhabung ist generell unproblematisch, allerdings kann je nach Formgebung des Tailpieces ein wenig Fummerei beim Befestigen anfallen. Die maximale Breite der Befesti-



Gold Tone ABS mit Preamp-Pedal



gungsklammern beträgt 7 Zentimeter. Bei den beiden hier vorliegenden Resos gab es keine Schwierigkeiten. Bezüglich Verkabelung und Zugentlastung wird man sich für sein persönliches Setup eine funktionierende Dauerlösung einfallen lassen.

Für den Klangtest wurden Studioaufnahmen angefertigt. Hierbei zeigte sich, dass das Preamp-Pedal des ABS ein gewisses Grundrauschen produziert, das dem eigentlich guten Klang des Mikrofons nicht gerecht wird. Da auch in Online-User-Foren diesbezüglich berichtet wird, scheint dies kein Einzelfall unseres Exemplars zu sein. Wer also das ABS-Dynamikmikrofon nutzen will, sollte einen anderen Vorverstärker in Erwägung ziehen. Dann klingt das fett und warm, mit diesem Signal könnte man sogar einen E-Gitarrenverstärker füttern. Glücklicherweise ist das ABS auch allein ohne den Pedal-Preamp zu erwerben.

Die Version ABS-C mit Kondensatorkapsel produziert den in allen Belangen schöneren Sound – wenn man das denn möchte bei einer Reso-Acoustic. Der Frequenzgang ist weiter gefasst, spieltechnische Details und Nebengeräusche – speziell mit Slide-Röhrchen – werden authentisch übertragen. Über die Mikrofonplatzierung kann man weitere Klangnuancen entdecken. Mit dem Gold Tone ABS-C lässt sich ein eleganter verstärkter Klang realisieren – innerhalb angemessener Lautstärkegrenzen. Wenn das eigene Setup einen Verstärkerkanal mit Phantomspeisung bereithält, ist dieses Mikrofon eine gute Wahl.

FAZIT

Resonatorgitarren live mit Verstärkung zu spielen, ist eine Herausforderung. Gold Tones ABS-Mikrofone, die außen am Instrument platziert werden, sind mit ihrem authentischen Klang gut aufgestellt. Das dynamische Modell ABS bietet einen warmen Grund-Sound, sollte aber mit einem besseren rauschfreien Preamp/EQ kombiniert werden. Beim ABS-C mit Kondensatorkapsel stimmen Klang und Rauschverhalten, dies ist ein wirklich empfehlenswertes System und sollte auch an anderen Instrumenten wie Gypsy-Jazz-Gitarren funktionieren. ■

MEDIA

➔ Track 37 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

PG MUSIC

BAND-IN-A-BOX 2019 ULTRA PAK

Die Software Band-in-a-Box des kanadischen Herstellers PG Music wird seit vielen Jahren beständig weiterentwickelt. Der schiere Umfang an Funktionen und Möglichkeiten ist geradezu überwältigend. Aktive Musiker nutzen das Programm zum Üben, Improvisieren über halbautomatisch erstellten Begleitungen sowie zum Arrangieren und Komponieren.



Musik-Software mit Begleitausstattung zum Improvisieren, Komponieren und Arrangieren: Band-in-a-Box Version 2019



In AG 3-2014 haben wir die 2014er-Version vorgestellt. In diesem aktualisierten Check der 2019er-Version geht es primär um die neuen Features und vor allem um die stilistischen Ergänzungen. Mehr denn je ist BiaB ein hervorragender virtueller musikalischer Partner und bietet extrem viele kreative Möglichkeiten. Das Ultra Pak hatten wir auf einer externen USB-Festplatte zur Verfügung, es handelt sich um eines der größten Pakete des Programms. Neben der Midi-Funktionalität sind für Akustikgitaristen vor allem die Real-Tracks interessant. Dabei handelt es sich um echte, live von Musikern eingespielte Audioaufnahmen, die das Programm als Basis seiner Styles benutzt. BiaB kann hier Tempi und Tonarten anpassen – bei beeindruckender Klangqualität und inspirierender musikalischer Performance. Dass das deutlich besser und authentischer als Midi-Playbacks klingt, dürfte klar sein.

Start

BiaB kommt vorinstalliert auf Festplatte, man kann praktisch sofort loslegen oder das Programm stationär auf dem eigenen Rechner ein-

richten (32- oder 64-Bit-Version). Dank USB 3.0 und entsprechenden Datenübertragungsraten geht alles schneller und geschmeidiger als bei älteren Versionen. Nun gibt es auch ein VST-DAW-Plugin von BiaB für die eigene Lieblings-Recording-Software: Aus dem Plugin lässt sich BiaB-Content per Drag-and-Drop direkt ins Audio-Programm ziehen. Der erste grundlegende Arbeitsablauf ist einfach: Man gibt die Akkordfolge in das virtuelle Lead-Sheet des Arbeitsfensters ein, wählt einen passenden Style – und schon lässt sich das Ergebnis abhören. Unserer Meinung nach macht das definitiv am meisten Spaß mit den Real-Tracks, Real-Styles und Real-Drums. Wer zu den Begleitungen nicht nur üben will, kann beim Komponieren dann mit der Melodieeingabe fortfahren.

Die „Real-World“ des Programms wurde massiv ausgebaut, gerade auch in Stilrichtungen, die für Akustikgitaristen interessant sind. Jazz-Styles gibt es schon etwas länger, doch nun kann man auf ein wirklich reichhaltiges Angebot von neuen Vorlagen zugreifen: Die 202 neuen Tracks bedienen Jazz, Blues, Funk und Latin (60 Tracks), Pop, Rock und World (70 Tracks) sowie Country, Americana und Celtic (72 Tracks). An der Erstellung waren einige sehr bekannte und kompetente Musiker beteiligt, an der Gitarre unter anderem Brent Mason. Der hat unter anderem eine Reihe von Country-Instrumental-Studien beigetragen. Daran lässt sich erkennen, dass BiaB zunehmend auch pädagogische und analytische Funktionen integriert. Passend dazu kennt das Programm die Akkordfolgen und Informationen von etwa 50.000 Songs, der interne Song-Picker erlaubt vielfältige Filterfunktionen. Optimierte wurde auch das Manövrieren in den nunmehr unüberschaubar vielen Real-Tracks,

Real-Drums und Midi-Super-Tracks; dazu wurde auch der Style-Picker erweitert. Bereits hier sieht man, dass BiaB seine eigene Terminologie pflegt und umso mehr Möglichkeiten bietet, je mehr man bereit ist, in die Tiefe zu gehen und sich mit dem Programm zu beschäftigen. Kräftig erweitert wurden auch die Notationsfunktionen. BiaB kann auch selbst Audioaufnahmen erledigen, hier sind sogar Audio-Harmonie-Funktionen verfügbar, etwa die Erzeugung eines Chores aus einer einzelnen Gesangsaufnahme.

Praxis & Fazit

BiaB erlaubt als reine Begleit- und Übe-Software schnellen Workflow und Zugriff auf schier unbegrenzte musikalische Ideen. Für den Gitarrenunterricht kann dies eine starke Bereicherung sein, mit BiaB kann der Gitarrenlehrer die Lernenden vielfältig unterstützen und für sie sehr schnell hochwertige Materialien erarbeiten. Doch auch außerhalb des pädagogischen Bereichs macht diese Software einfach Spaß. Üben wird unglaublich motivierend, die Grenze zum Komponieren kann jederzeit ohne Hürde überschritten werden, BiaB ist hier kreativer Sparrings-Partner und Inspiration. Die Basisfunktionalität ist übrigens schnell intuitiv zu bewältigen, alle weiteren Funktionen sind gut dokumentiert, zu dem Programm gibt es eine rege User- und Online-Community. Unsere Empfehlung ist, sich die größte zum eigenen Budget passende Programmversion auszusuchen.

Preis: € 269 bis 669

Preis Ultra PAK: € 469 (Software & Content auf externer USB-3.0-Festplatte)

Vertrieb: www.m3c.de

Info: www.bandinabox.com ■

24. Speyerer Gitarren sommer

11. bis 15. September 2019

Heilig-Geist-Kirche Speyer

11. September, 20:30 Uhr

JACQUES STOTZEM

12. September, 20:30 Uhr

EPITAPH

13. September, 20:30 Uhr

**MARION &
SOBO BAND**

14. September, 20:30 Uhr

**RAMESH
SHOTHAM** QUINTETT

15. September, 19:00 Uhr

FRANK BUNGARTEN

Künstlerische Leitung: Christian Straube
Vorverkauf: Reservix, Speirer Buchladen,
kulturing 062 32 / 29 07 36

www.kulturing.com

 **kulturing e.V.**



AXEL NAGEL

Das neue Album
„Außerhalb von Fahrzeugen“ erhältlich unter:
www.axelnagel.com

20. Internationales GitarrenFestival Hersbruck

10. – 17. August 2019

Assad Brothers (BRA)	Adam Rafferty (USA)
Anabel Montesinos (ESP)	Luis Borda-Trio (ARG)
Marco Tamayo (CUB)	Gismo Graf Trio (DEU)
Christina Lux (DEU)	Eduardo Egüez (ARG)
Carlos Barbosa-Lima (BRA)	Michael Langer (AUT)
Stochelo Rosenberg (NLD)	Petteri Sariola (FIN)
Alexandr Misko (RUS)	Jan Depreter (BEL)
David Orlowsky-Trio (DEU)	Doris Orsan (DEU)
Prof. Dieter Kreidler (DEU)	Pavel Steidl (CZE)
Prof. Roland Pfeiffer (DEU)	u.v.m.
Prof. Alfred Eickholt (DEU)	
Johannes Tonio Kreusch (DEU)	
Rabih Abou Khalil Trio (LBN/ITA/USA)	



**KLASSIK, GYPSY SWING, FINGERSTYLE,
FLAMENCO, BRAZIL, CROSSOVER, U.V.M.**

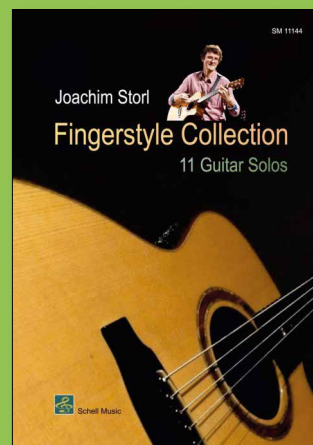
www.gitarre-hersbruck.de
Telefon +49(0)9151 735414
info@gitarre-hersbruck.de

Konzerte, Seminare, Workshops,
Sessions, Musikfachausstellung,
Meisterklassen und Einzelunterricht
für alle Leistungsstufen

Noten/ TABs/ Music

Ein neues Album mit dem Freiburger Gitarristen Joachim Storl überzeugt mit Vielfalt, Perfektion und 11 wunderbaren Kompositionen; sie sind eine Quelle der Inspiration für jeden Fingerstyle-Spieler.

Joachim Storl: Fingerstyle Collection
11 Guitar Solos (100 Seiten Noten/TAB)



Plus eine 1:1 Einspielung der Partituren unter Mitwirkung des Drummers Eric Karle - ein großartiges Zusammenspiel, Hörgenuss pur (auch als mp3 Download im Schell Music Shop).

Fingerstyle Collection CD

SHELL MUSIC
www.schellmusic.com.de



BÜCHER, NOTEN & CDs

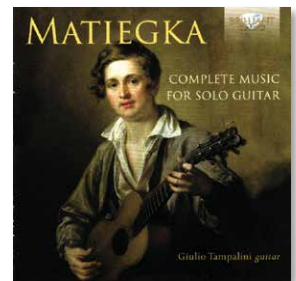
GIULIO TAMPALINI

Matiegka: Complete Music For Solo Guitar (Brilliant Classics)

Matiegka (1773–1830)? Um 1900 tauchte ein Manuskript des 17-jährigen Franz Schubert auf, eine Partitur für Flöte, Viola, Gitarre und Cello. Die Gitarrenwelt war begeistert: Endlich ein echter Schubert mit Gitarre außer dem Geburtstagsständchen. Es stellte sich indes bald heraus, dass es das Notturmo G-Dur op. 21' von Wenzelslaus Matiegka war, das 1807 vom damals namhaften Wiener Verlag Artaria veröffentlicht wurde. Schubert hatte eine Cellostimme hinzugefügt und eine spezielle Variation gen Ende. (Sollten Sie je von dem Matiegka-Notturmo eine Partitur brauchen, fragen Sie den Rezensenten: Die vollständige, wenn auch nicht sehr schöne Partitur, ursprünglich für einen Workshop angefertigt, gibt es für einen Freundschaftspreis.) Sonstige Musik von Wenzelslaus Thomas Matiegka? Einige Solowerke finden sich ausschnittsweise in ein paar verstaubten Sammlungen, aus dem Zusammenhang gerissen – und das war's dann

schon. Gerech ist das nicht. Der aus Böhmen stammende Jurist verlegte sich im Wien der Vor-Giuliani-Ära auf die Gitarre und später auch auf Chorwesen. In beiden Fällen erwarb er Hochachtung. Der international aktive italienische Gitarrenprofessor Tampalini hat im Januar 2018 an nur 16 Tagen Matiegkas sämtliche Werke für Gitarre solo aufgenommen – auf sieben CDs, die seit Anfang 2019 erhältlich sind mit acht Stunden Musik erster Güte. Leider ist hier nicht der Raum, um diese ungeheure Leistung im Detail zu würdigen. Matiegka war eindeutig ein Meister; seine diversen Variationen atmen natürlich Haydn und Mozart, die Sonaten sind musikalisch beseelt und pointiert und zeigen bestes Handwerk. Sowohl die großen Formen wie auch die kleineren Werke wie zum Beispiel Unterrichtsmaterial sind stets originell und spannend. Es wurde mithin dringend Zeit, dass diese Musik wieder ans Tageslicht kommt. Allerdings sind die spieltechnischen und musikalischen Ansprüche zum Teil atemberaubend. Was Giulio Tampalini hier leistet, ist einfach bewundernswert: Seine Non-troppo-Allegros sind immer ziemlich „dochtroppo“. Dieser fantastischen Produktion sind erhebliche Recherchen vorausgegangen, es galt ja

zunächst, das Notenmaterial zusammenzutragen, also Bibliotheken und Sammlungen zu durchsuchen. Klar ist: Die Noten gibt es. Diese Musik ist zwar kein Unesco-, aber dennoch ein Weltkulturerbe. Und damit sind die Verleger in die Pflicht zu nehmen. Im aktuellen Fall fragen Sie halt zunächst Tampalini, den finden Sie per Suchmaschine.
Wieland Ulrichs



GUISEPPE CHIARAMONTE

Mertz: Fantasias For Solo Guitar (Brilliant Classics)

Der 1985 geborene italienische Virtuose Giuseppe Chiaramonte spielt eine interessante Auswahl von Werken des großen Gitarren-Romantikers Mertz (1806–1856): ‚Trois Morceaux op. 65‘, ‚Pianto dell'Amante‘, ‚La Rimembranza‘, ‚Pensée Fugitive‘, ‚Harmonie du soir‘ sowie eine Fantasie über Motive aus Mozarts ‚Don Juan‘. Im Heft weist er zu Recht daraufhin, dass Johann Kaspar Mertz die virtuose Spieltechnik des Klaviers sinngemäß auf

NEUE NOTENAUSGABEN Von Wieland Ulrichs

Der Schweizer Gitarrist, Komponist und Chorleiter **Sami Kajtazaj** (geboren 1979) legt mit **„Der Gitarren-Riese“** 30 für ein, zwei und drei Gitarren angelegte Spielstücke

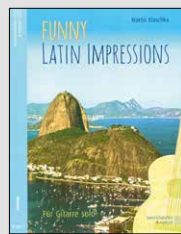


für nicht mehr ganz blutige Anfänger vor (52 S. Noten, Heinrichshofen & Noetzel, ISMN 979-0-2044-2904-2). Neben folklorischem Material finden sich auch Eigenkompositionen, samt und sonders Unterrichtsliteratur, die Spaß macht, auch wenn es mal Parallelen in den Stimmen gibt. Dafür gibt es Gospel, Lateinamerika und anderes zu spielen. Es geht recht bald in die Lagen, doch Fingersätze finden sich keine, denn Kajtazaj möchte das „Spielen nach Zahlen“ vermeiden, recht so. Lagenwechsel eintragen? Bleistift bereithalten.

Der 1970 geborene studierte Jazzmusiker **Roman Rothen** schrieb **„Märchenhaftes für drei Gitarren“**, zehn Stücke, quasi assoziative Programmmusiken nach den Gebrüdern Grimm und dem ‚Zauberer von Oz‘ (Part. 3 S. Noten, Heinrichshofen & Noetzel, ISMN 979-



0-2044-2878-6). Die erste und zweite Stimme verlangen Lagenspiel, es braucht also schon ein fortgeschrittenes Trio, das zugleich musikalisch fit sein sollte. Denn die Stücke,



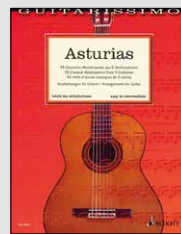
auch ein bisschen schräg und rhythmisch, sind ausgesprochen witzig und wollen auch so gespielt sein, mithin sehr gelungene Musikschulliteratur der eher ungewohnten Art. Und das letzte Stück, ‚Der Angriff der Kampfbäume‘, wird überhaupt nur geklopft.

Martin Klaschka schrieb 14 kleine **„Funny Latin Impressions“**, die bei relativ leichter Spielbarkeit hervorragend in die Welt von Tango, Mambo, Bossa und Co. einführen (13 S. Noten, Heinrichshofen & Noetzel, ISMN 979-0-2044-2877-9). Klaschka zeigt sich als Kenner der Materie, der jeweils ohne überflüssigen Schnickschnack das Wesentliche bietet: Die Lernenden (und bitte auch Übenden) werden sich freuen.

Michael Macmeeken und **Alberto Mesirca** veröffentlichten **„The Chanterelle“**



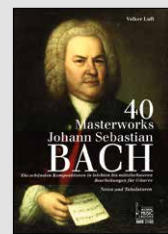
„Guitar Anthology“ mit „40 Classical Guitar Miniatures from Sor to Segovia“, mithin eine Art Best-of aus der Edition Chanterelle im mittleren bis halbwegs gehobenen



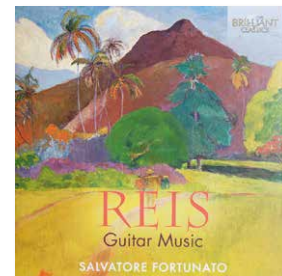
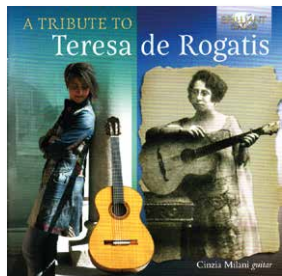
Schwierigkeitsgrad (59 S. Noten, englisches Vorwort und Kommentare, CD, Ed. Chanterelle, ISMN 979-0-2047-2724-7). Es finden sich Etüden unter anderem von Caracassi, Sor und Aguado, Coste und Regondi, einiges von Tárrega und Llobet, Sagreras und Segovia. Mithin ist dies eine Sammlung, die auch Stücke bietet, die anderswo nur selten aufscheinen. Und das Beste: Mitherausgeber Mesirca, Jahrgang 1984, hat alle Stücke auf der beiliegenden CD virtuos und klangvoll eingespielt!

Martin Hegel hat in **„Gitarissimo – Asturias“**, 55 klassische Meisterwerke aus 5 Jahrhunderten von leicht bis mittelschwer zusammengetragen (96 S. Noten, Schott, ISMN 979-0-001-20511-5). Witzigerweise sind nur zwei Stücke original für Gitarre, nämlich ‚Estrellita‘ und das ‚Scherzino

Mexicano‘ von Ponce. Allerhand Klassik-Evergreens hat Hegel selbst bearbeitet, aber wussten Sie schon, dass Mertz den ‚Yankee Doodle‘ und ‚God Save the King‘ für Gitarre einrichtete? Originell ist auch Hegels quasi eingedampfte Version von Pachelbels berühmtem Kanon. Natürlich ist ‚Asturias‘ dabei, es gibt Bearbeitungen von Tárrega und vielen anderen. In Summe ist diese Sammlung ein Schatzkästchen!



Volker Luft gibt **„J. S. Bach – 40 Masterworks“** in leichten bis mittelschweren Bearbeitungen heraus – und zwar gleich in zwei Ausgaben. Beide liefern kompetente und nett illustrierte Einführungen zum Komponisten, zudem Formen und Quellen. Die eine Version enthält ausschließlich Noten (37 S. Noten, Acoustic Music Books, ISMN 979-0-50247-161-3), die andere Noten und Tabulaturen (65 S. Noten & Tab., AMB, 979-0-50247-160-6). Natürlich ist die ‚e-Moll-Bourrée‘ dabei, aber ansonsten ist die Auswahl schon speziell, denn dankenswerterweise wurden fast nur Stücke ausgesucht, die man nicht schon in vielen anderen Sammlungen findet. Es sei noch darauf hingewiesen, dass es ergänzend einen weiteren Band mit 22 Masterworks gibt. Empfohlen für Gitarristen, die Bach-Repertoire nicht nur der bekannteren Art spielen möchten.



die Gitarre übertrug, schließlich konzertierte er ja auch mit seiner Klavier spielenden Gattin. Nun sind seine Stücke keinesfalls immer am Toben und Flitzen – aber wenn, dann heftig! Doch auch die ruhigen, lyrischen Passagen sind technisch äußerst anspruchsvoll. Chiaramontes Technik ist makellos, Kompliment, aber seine Musikalität macht aus den Noten erst die Töne – das ist das wichtigste Kompliment. Indes, die Stücke hätte man dramaturgisch geschickter anordnen können.

Wieland Ulrichs

CINZIA MILANI

A Tribute To Teresa De Rogatis (Brilliant Classics)

Teresa wer? Italienische Gitarristin, Pianistin, Dirigentin, Komponistin, Wunderkind, 1893 bis 1979. Die junge italienische Interpretin Cinzia Milani, genauer Jahrgang unbekannt, war ebenfalls ein Wunderkind, spielt außerdem professionell Geige und hat sich der Wiederentdeckung zu Unrecht vergessener Gitarrenleute verschrieben, speziell weiblicher. Insofern setzt sie auf dieser CD das Tüpfelchen auf das i. De Rogatis, gleicher Jahrgang wie Segovia, hatte es in ihren aktiven Jahren mit äußerst vielen Konzerttours in einer männlich dominierten Welt nicht leicht – eine Dirigentin war sowieso undenkbar. Vermutlich hätte sie denselben Ruhm wie Segovia verdient gehabt, wie Llobet allemal (der, glaubt man Segovias Töchtern, nie vernünftig übte und immer dieselben Fehler spielte). Doch 1921, 28 Jahre alt, verliebte sie sich auf einer Ägypten-Tournee in einen in Kairo lebenden Schweizer. Sie gab ihre Konzertkarriere auf und unterrichtete 40 Jahre in Kairo Gitarre und Klavier. Und sie komponierte. Die 17 auf dieser CD vorgestellten Stücke, eher kleine Perlen, sind historisch geordnet und belegen einen reizvollen, durchaus eigenwilligen musikalischen Reifungsprozess. Manche Passage könnte man glatt als Ponce oder Barrios deklarieren; die ‚Recuerdos de España‘ lassen an einen musikalisch gelifteten Tárrega denken, die Tremolo-Etüde sowieso. Musikalischer wie technischer Pfiff sind beachtlich. Ein Hit in diesem Programm ist zweifellos das ‚Studio per la mano sinistra‘. Beachtlich ist auch zum Schluss die viersätzigte Sonatina, eine knappe Viertelstunde. Diese Frau, genauer: ihre Musik, gehört in die Programme. Es gibt noch nicht mal etwas über sie bei Wikipedia; dass diese CD kein Mädelsstreich ist, belegen immerhin einige wenige andere CDs. Die Interpretation dieser Einspielung ist nicht einfach relevant, sie ist wunderbar.

Wieland Ulrichs

CHRISTIANO PORQUEDDU

Novecento Guitar Sonatinas (Brilliant Classics)

Dieses vier CDs umfassende Album ist Teil eines Großprojekts: Der italienische Gitarrist Christiano Porqueddu, der schon etliche (Gesamt-)Einspielungen vorgenommen hat, widmet sich der Gitarrenmusik des ‚Novecento‘, also des 20. Jahrhunderts, auf insgesamt vier opulenten Alben. Bereits erschienen sind die ‚Novecento Preludes‘ sowie die ‚Novecento Sonatas‘, in Vorbereitung sind die ‚Novecento Guitar Variations‘. Das dritte Kapitel, ‚Sonatinen des 20. Jahrhunderts‘, allesamt im Original für Gitarre komponiert, präsentiert Porqueddu mit der vorliegenden Vierfach-CD. Da gibt es einiges zu entdecken, wie die ‚Sonatina for Guitar‘ des Briten Cyril Scott, die dieser in den 1920er-Jahren für Segovia schrieb und die bei diesem kaum auf Gegenliebe stieß. Ebenfalls Segovia gewidmet und von ihm ignoriert ist die ‚Sonatina‘ des spanisch-amerikanischen Komponisten und Dirigenten Carlos Surinach. Porqueddu gebührt die Ehre, mit seiner Einspielung ungehörte Schätze gehoben zu haben. Überhaupt ist es sein Repertoirewert, der dieses Album auszeichnet. Denn auch wenn die eine oder andere Sonatine – es gibt noch Kompositionen unter anderem von Gilardino, Duarte, Harris und Kharisov zu hören – schon mal von seinen Kollegen beachtet werden, legt Porqueddu diese Musik erstmals in konzentrierter Form vor. Dabei ist das Programm stilistisch ungemein variabel, weswegen es kaum in einer Hörsitzung zu bewältigen ist. Wer sich aber Zeit nimmt, kann jede Menge frische Musik, von einem engagierten Interpreten serviert, entdecken und genießen. Es lohnt sich sehr, sich mit diesem üppigen Vier-CD-Album zu befassen.

Harald Wittig

QUARTETTO SANTÓRSOLA

Gilardino: Music For Guitar Quartet (Brilliant Classics)

Der Komponist, Musikforscher und Gitarrist Angelo Gilardino (Jahrgang 1941) ist einer der einflussreichsten Musiker der italienischen Gitaristik und ein ungemein produktiver Komponist. In seinen Werken für und mit Gitarre beweist er stets eine außergewöhnliche stilistische Vielfalt – es scheint keinen Stil zu geben, in dem der Maestro nicht überzeugend schreiben könnte. Das ist auch mit diesem Album nachhörbar, welches Kompositionen für vier Gitarren präsentiert. Allerdings sind nur zwei Stücke, die eröffnende ‚Feste Lontane‘ (eine „Sinfonietta“ für Gitarren-

Quartett) und die ‚Sonetti Giuliani‘ Original-Gilardino-Werke. Zum Dritten gibt es noch ein Gilardino-Arrangement der Klaviersuite ‚Andalucía‘ von Ernesto Lecuona zu hören. Die eröffnende ‚Feste Lontane‘ ist das modernste Werk, das die Klangmöglichkeiten der Gitarren für vielschichtige Klanggemälde genial ausschöpft: So beschreibt der dritte Satz ‚Vesuviana‘ ein feuchtföhliches Fest in Pompeji vor dem Vulkan-Ausbruch. Neoklassisch ist demgegenüber die Suite ‚Sonetti Giuliani‘, die Gilardino den vier Interpreten widmete und der Giuliani-Etüden zugrundeliegen – das liest sich so pfiffig, wie das Werk klingt. Dem Quartett macht es nachhörbar Spaß, diese Musik zu spielen, was sich auch auf den Hörer überträgt. Sicherlich ist die ‚Feste Lontane‘ das eindrucksvollste Werk, gleichwohl lohnt es sich, die CD komplett zu hören, denn es gibt schiere Vielfalt in angemessenem Klanggewand zu hören.

Harald Wittig

SALVATORE FORTUNATO

Reis: Guitar Music (Brilliant Classics)

Dilermando Reis (1916–1977) gehört zu den bedeutendsten Gitarristen Brasiliens aller Zeiten. Der Gitarrist, Komponist und Lehrer – er bildete unter anderem Bola Sete aus – hatte einen enormen Einfluss auf die folkloristische brasilianische Gitarrenmusik, spielte selbst über 40 Alben ein und komponierte viele Gitarrenwerke im traditionellen Idiom Brasiliens wie zahlreiche Walzer und Choros. Der italienische Konzertgitarrist Salvatore Fortunato liebt Reis' Musik und hat folglich ein ganzes Album mit dessen Kompositionen eingespielt. Darunter selbstverständlich Stücke wie ‚Dois Destinos‘ und ‚Se Ela Perguntar‘, die längst zu den Standardwerken der brasilianischen Populärmusik für Gitarre gehören und inzwischen weltweit beliebt sind. Diese Musik ist durch und durch romantisch, in gewisser Weise anachronistisch, mit einem Hang zum Gefühlguten. Damit geht sie aber bestens ins Ohr, zumal der typische brasilianische Swing dafür sorgt, dass die flotten Stücke ganz schön zünden. Fortunato ist ein souveräner Techniker, der diese Werke stets unangestrengt und feinfühlig interpretiert. Schon das eröffnende ‚Caboclinho‘ präsentiert er mit federnder Eleganz, rundem Ton und passgenauen Ritardandi, ohne damit den Fluss zu gefährden. Er schwelgt, wo Schwelgen angebracht ist, lässt die rhythmisch intensiven Kompositionen fetzen – er serviert Reis' Musik damit angemessen und sehr anhörerswert, zusätzlich unterstützt vom guten Klang der Produktion. Empfehlenswert.

Harald Wittig ■

MIT HERZ UND VERSTAND

Ana Vidovic • Studioaufnahmen sind nicht ihr Ding, Ana Vidovic liebt den persönlichen Kontakt zum Publikum, muss diese Resonanz spüren, um ihr Bestes zu geben. Ihr musikalischer Ausdruck und makellos schöner Ton sind betörend, während ihre anmutige, weltentrückte Bühnenpräsenz die Herzen erobert.

Die Veröffentlichungen haben ebenso fesselnde Wirkung, auffallend sind eine sehr präzise, flüssige Technik, genau platzierte Phrasierung und eben der kultivierte Ton. Ana Vidovic wäre vermutlich nur zu selbstkritisch und ehrgeizig, um das so einzuschätzen. Insgesamt sechs Alben finden sich auf ihrer Webseite, viele stammen noch aus ihrer Zeit als kroatisches Wunderkind. Die Klassikgitarren-Virtuosin lebt für die Bühne und konzentriert sich auf internationale Tourneen. Einen repräsentativen Eindruck ihrer beeindruckenden Musikalität bieten zwei Live-DVDs von 2006 und 2009, die bei Mel Bay erschienen sind.

Ausbildung

Ana Vidovic wächst im kleinen kroatischen Ort Karlovac in einer musikalischen Familie auf. Der Vater ist als E-Gitarrist viel in Bands unterwegs und inspiriert Ana auch mit seiner Plattensammlung. Bruder Silvije ist Pianist, Victor, ihr zweiter Bruder, begeistert die fünfjährige Ana für klassische Gitarre und wird zum ersten Idol und Lehrer. „Es war eine wunderbare Zeit, wir hatten immer viel Musik im Haus“, erinnert sie sich. Vectors Lehrer István Römer wird ihr Lehrer, als sie acht Jahre alt ist, und bleibt es für etwa eine Dekade. Er gewöhnt sie an erste Vorspiele und bereitet sie mit 13 als jüngste Studentin auf internationale Wettbewerbe vor, von denen sie bis zum 18. Lebensjahr sechs gewinnt. „István habe ich so ziemlich alles zu verdanken, was ich heute kann. Er hat meine Technik von Anfang an aufgebaut. Erst kamen die Tonleitern, anschließend haben wir alle Bände von Abel Carlevaro durchgearbeitet. Ich lernte, wie wichtig es musikalisch ist, die richtigen Fingersätze zu wählen“, erinnert sich Ana. Später ging es um Musikalität, Dynamik, schönen Ton mit vielen Klangfarben. „Die Gitarre ist ein sehr variables Instrument,

„Was die Klangfarben der Gitarre angeht, gibt es immer noch so viel zu entdecken.“

was wir manchmal vergessen. Man kann sie viele Jahre lang spielen und immer noch neue Farben entdecken.“

Nach dem Abschluss an der Nationalen Musikakademie in Zagreb träumt die junge Musikerin davon, in die USA zu gehen – und verschickt Bewerbungen mit Demo-Aufnahmen. Kein Geringerer als Manuel Barrueco erfüllt im persönlichen Telefongespräch den Wunsch und lädt sie zum Studium nach Baltimore an das Peabody-Konservatorium ein. „Das war natürlich schon eine andere Phase in meinem Leben, im Unterricht ging es nun

mehr um Musikalität, Ausdruck, die Analyse, was genau in den Stücken musikalisch passiert, und deren Visualisierung und Verinnerlichung. Wir haben alle Details aufgeschrieben, es ging dabei um genau kontrolliertes Spiel im Gegensatz zu meiner bis dahin völlig intuitiven Herangehensweise. Am Ende könnte ich nicht sagen, welcher Lehrer die wichtigere Rolle gespielt hat. Noch heute höre ich ihre Ratschläge im Kopf – Ratschläge, die ich inzwischen an meine Schüler weitergebe. Es ist wie eine Kettenreaktion, und so manches davon versteht man erst viel später.“ Anas Abschluss folgt 2005 nach vierjähriger Zusammenarbeit. Die junge Künstlerin beschließt, in Baltimore zu bleiben und ihre Karriere zu starten.



Mainstream-Repertoire mit makellosem Ton: Ana Vidovic

FOTO: PR

Karriere

Als hilfreich erweist sich, dass die Wahl-Amerikanerin in Diane Saldick eine Managerin findet, zu der sie ein enges persönliches Vertrauensverhältnis aufbaut. Saldick hat mit Columbia-Künstlern zusammengearbeitet und gute Verbindungen, insbesondere wenn es um Arbeit mit Orchestern geht. Außerdem ist sie Profi, wenn es darum geht, den Künstler in seiner Arbeit abzuschirmen. Eine weitere glückliche Fügung ergibt sich durch die Veröffentlichung von Konzertmitschnitten aus Ettlingen auf YouTube 2005. Schnell geht Vidovic als YouTube-Star durch die Presse – mit mittlerweile über 35 Millionen Klicks, ohne eigenen Kanal. „Das waren die Jungs von Siccas Guitars in Karlsruhe. Niemand konnte damals abschätzen, dass es so weite Kreise ziehen würde. Für mich war das eine riesige Hilfe. Keine Ahnung, wo ich heute ohne diese Videos wäre. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich nach Deutschland komme und wieder mit ihnen zusammenarbeiten kann“, sagt Ana. Sie arbeiteten sehr professionell und würden immer besser, gerade was den Ton angeht. „Die Frage ist natürlich, wohin diese jederzeit verfügbaren, überall präsenten Plattformen noch führen mögen. Vor zehn Jahren war es noch etwas Besonderes, inzwischen gibt es ein Überangebot“, findet die Gitarristin. Junge Künstler sollten unbedingt darauf achten, nur bestmög-

che professionelle Qualität ins Netz zu stellen, alles andere sei kontraproduktiv, wenn es am Ende einen falschen oder veralteten Eindruck vermittelt. „Ähnliches gilt auch für Informationen zur Fortbildung, da können junge Musiker schnell an die falschen, unprofessionellen Quellen geraten und sich falsche Sachen aneignen, die man nur schwer wieder loswird. Außerdem lässt das alles so einfach erscheinen. Aber nach wie vor muss man sehr hart an sich arbeiten, wenn man was erreichen will“, so Ana.

Eine Ihrer Hauptaufgaben sieht sie darin, mehr Publikum für die klassische Gitarre zu gewinnen; dafür versucht sie, die bestmögliche Performance zu bieten, weiter an Technik und Musikalität und vor allem an ihrem Ton zu arbeiten: „Das Thema lässt mich nicht los, was die Klangfarben angeht, gibt es immer noch so viel zu entdecken. Jede kleinste Änderung der rechten Handstellung hat schon großen Einfluss.“ Womit wir bei der Spieltechnik wären: Ana Vidovic ist bekannt für eine eigenwillige Tremolo-Technik. Sie vermeidet den Ringfinger und spielt statt der üblichen Reihenfolge p-a-m-i ihre eigene mit p-m-i-m: „István Römer hat mich dazu ermutigt, eine individuelle Lösung zu finden. Bei mir klangen die Triolen mit drei Fingern nie

ganz gleichmäßig, also habe ich es anders gelöst. Mein Ringfinger ist gut für Akkorde oder Melodien, bei Tonleitern muss ich mich manchmal überwinden, ihn einzubinden. Mittel- und Zeigefinger sind im Vergleich dazu so stark.“

Was die Erweiterung des Repertoires angeht, spielt Ana gern auch mal ‚Yesterday‘ von den Beatles oder ‚Altiplanos‘ von Pierre Bensusan und hat sogar schon einige populäre Stücke arrangiert, sieht sich aber keineswegs als Arrangeurin oder Komponistin. „Da sollte man lieber Profis beauftragen“, findet sie. In diesem Punkt wäre ihr Bruder Victor wohl anderer Meinung, der eine Reihe von Stücken für Gitarre transkribiert hat, etwa Bachs erste Cello-Suite. Beim Thema Bach leuchten Anas Augen: „Ich liebe Bach, ich werde demnächst aus verschiedenen Konzertmitschnitten einige Aufnahmen für eine Live-Album zusammenstellen; das werden bevorzugt Stücke von Johann Sebastian Bach sein, dazu etwas spanische Musik. Das Publikum liebt Bach und spanische Musik!“ Da stellt sich die Frage, warum die Künstlerin in erster Linie das allgegenwärtige klassische Mainstream-Repertoire spielt und im Grunde keine moderne Musik oder weniger Bekanntes. Liegt es an ihr oder am Publikum? Ihre Antwort: „Ich

DISKOGRAPHIE

CDs

Ana Vidovic (1994)

Gitara (1996)

Guitar Recital (1998)

The Croatian Prodigy (1999)

Live (mit ihren Brüdern; 2001)

Federico Moreno Torroba Guitar Music 1 (2007)

DVDs

Guitar Virtuoso – A Live Performance and Interview (2006)

Guitar Artistry in Concert (2009)

ONLINE INFO

www.anavidovic.com

<https://t1p.de/ox74>

liebe all diese Musik und kann nur Stücke spielen, an die ich glaube.“ Natürlich ist es wunderbar, dass da ihr Geschmack mit dem des Publikums übereinstimmt.

Zu guter Letzt die Frage nach ihrer Gitarre: „Ich spiele zwei Instrumente von Jim Redgate aus Australien. Ich bevorzuge die Neuere, die Alte ist mein Backup und genauso gebaut. Beide haben Zederndecken mit Lattice-Beleistung und inzwischen keinen Pick-up mehr, damit bin ich nicht gut klar gekommen.“ ■



MARTINEZ

WORLD'S FINEST HANDMADE GUITARS

WOLFGANG JELLINGHAUS

SIGNATURE DOUBLE-TOP

Als Gitarren-Enthusiast im allerbesten Sinne hat Wolfgang Jellinghaus immer wieder attraktive Instrumente konzipiert. Mit der Signature präsentiert er jetzt eine echte Profigitarre.

Der 1951 in Dortmund geborene Wolfgang Jellinghaus hat als Sohn eines Gitarrenbauers die Gitarrenbegeisterung in die Wiege gelegt bekommen. Neben den vielen Projekten, die der umtriebige Dortmunder im Laufe seiner Berufsjahre verwirklichte, sind unter anderem die unter dem Label Martinez hergestellten Gitarren in guter Erinnerung geblieben, handelte es sich doch um Nachschöpfungen legendärer Instrumente von Torres oder Hauser. 2013 errichtete Jellinghaus in China eine kleine Gitarren-Manufaktur, die unter dem Handelsnamen „Milestones of Music“ bis vor Kurzem hochwertige Instrumente im Stil historischer Vorbilder von Lacote, Torres, Hauser, Ramirez und anderen herstellte. Eben dort wird auch die Wolfgang Jellinghaus Signature, das Testinstrument, gefertigt, die – anders als die zuvor genannten Instrumente – ein hochmoderne Konzertgitarre für den Profi darstellt. Das spiegelt sich folgerichtig auch im Preis wieder: Rund 5000 Euro kostet die Edeldame aus China.

Konstruktion

Konstruktiv weicht die Signature in relevanten Punkten von der traditionellen Bauweise nach spanischem Vorbild ab: Zunächst haben wir es mit einer sogenannten Double-Top zu tun. Zwei extrem dünne Brettchen aus feinjährige Zeder sind mittels Nomex-Fasern miteinander laminiert, diese Doppeldecke ist – wie üblich – „lattice braced“, also gitterbeleitet. Die so gewonnene, äußerst leichte Decke lässt eine besonders gute Ansprache und überdurchschnittliche Lautstärke erwarten. Spannend ist es, ob die Signature auch noch Farben und Subtilität zu bieten hat, denn in dieser Disziplin schwächeln Double Tops gerne mal. Ebenfalls außergewöhnlich ist das über der Decke frei schwebende Griffbrett, das die Decke nie berührt und sie deswegen ungehindert schwingen lässt. Inspiriert ist diese Konstruktion von der Wiener Gitarrenbauschule à la Stauffer, sodass dieses Instrument bei aller Modernität auch der Tradition verbunden ist. Die Beleistung der unbeschwerten Doppeldecke tut ein übriges, um eine gleichmäßige Schwingungsausbreitung über die gesamte Decke zu gewährleisten. So ist der untere Querbalken zur Rosette hin offen, auf den gängigen oberen Querbalken

Professionelle Double-Top-Klassikgitarre aus China: Wolfgang Jellinghaus Signature

ken wurde ganz verzichtet. Aufgrund dieser keineswegs alltäglichen Bauweise könne laut Jellinghaus die Decke ungehindert schwingen und alle relevanten Frequenzen abstrahlen. Wie sich das klanglich darstellt, wird sich beim Praxistest zeigen.

Der Korpus besteht aus massivem Granadillo aus Mexiko, einem sehr dekorativem Holz, das in Sachen Härte und tonalen Eigenschaften mit Palisander vergleichbar ist. So werden aus Granadillo gerne Klangstäbe für Marimbas gefertigt. Apropos Palisander: Dalbergia- oder Palisanderarten werden für dieses Modell nicht verbaut, das Instrument ist konsequent aus Cites-freien Hölzern gefertigt. Die Maserung des mit Ahorn eingefassten Granadillo-Korpus ist ein wahrer Augenschmaus. Dass auch der Splint mitverarbeitet wurde, sorgt für zusätzliches Augenmerk. Aus Granadillo sind auch der Steg sowie die praktische und gut aussehende Armauflage. Der Hals ist aus Mahagoni und trägt ein Ebenholz-Griffbrett, in das 20 optimal abgerichtete und auf Hochglanz polierte Bünde eingesetzt sind. Die mit Granadillo und Ahorn furnierte, so geschmackvoll wie markant ge-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Wolfgang Jellinghaus
Modell	Signature
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	Granadillo, massiv
Decke	Kanadische Zeder, massiv
Binding	Ahorn
Verbalkung	Gitterbeleistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	vergoldet
Steg	Granadillo
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 60 mm
Besonderheiten	Doppeldecke, freischwebendes Griffbrett
Finish	Schellack
Preis	€ 4.999 (inkl. Carbon-Koffer)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.noble-guitars.com

MEDIA

➔ **Track 38** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



formte Kopfplatte ist mit guten Mechaniken im Hauser-Stil ausgestattet. Die Verarbeitung der Signature ist, Preis und Anspruch entsprechend, ausgezeichnet und entspricht professionellen Erwartungen. Das gilt auch für das Schellack-Finish des Instruments: Die Gitarrenbauer in Wolfgang Jellinghaus' chinesischer Manufaktur verstehen ihr Handwerk, alle Achtung.

Handhabung und Klang

Die Signature ist – anders als andere Profi-Instrumente – ein bemerkenswert leicht zu spielendes Instrument: Die greifhandfreundliche Saitenlage gestattet stundenlanges Spielen und hält gleichwohl einem kraftvollen Anschlag stand. Der speziellen Doppeldecken-Konstruktion mit freischwebendem Griffbrett ist es wohl zuzuschreiben, dass die Gitarre extrem schnell anspricht und eine eindrucksvolle Lautstärke zu produzieren vermag. Dabei ist hervorzuheben, dass



dies auch für leersaitenfreie Akkorde in den hohen Lagen gilt. Tatsächlich gibt es über den gesamten Tonumfang keine Einbrüche. Das ist wirklich professionell. Die schnelle, leichte Ansprache begünstigt Bindungen, allerdings ist Vorsicht geboten: Da die Signature gnadenlos alles wiedergibt, sind auch die Abzugsgeräusche präsenter als bei anderen Meistergitarren. Der Spieler muss das berücksichtigen und seine Technik entsprechend anpassen. Der Klang der Signature ist sehr klar und erfreulich ausgewogen: Die Bässe sind mächtig und tief, allerdings nie übermächtig. Das kommt den bestens definierten Mitten und dem hell singenden Diskant zugute. Hervorzuheben ist die bei anderen, auch hochwertigen Instrumenten, gerne mal schwächelnde G-Saite: Die der Signature lässt auch oberhalb der siebten Lage keinerlei Abfall erkennen; somit ist es ein Leichtes, Melodielinien zu gestalten. Dank des freischwebenden Griffbretts sind die höchsten Lagen, vergleichbar mit einem Cutaway, sehr gut erreichbar. Deswegen ist es ein Vergnügen, Musik zu spielen, die den gesamten Tonumfang des Instruments ausnutzt – ganz gleich, ob es sich um Barockes, Romantisches oder Modernes handelt. Farben bietet die Signature hinreichend, wenn gleich mancher Spieler die klangliche Delikatesse einer traditionell gebauten Gitarre vermissen wird. Damit ist die Signature aber in sehr guter Gesellschaft, und für eine moderne Doppeldecken-Konstruktion ist ihr Klang erfreulich subtil: Bei aller Lautstärke klingt sie nicht kraftmeiernd-protzig, sondern erinnert an einen modernen Konzertflügel. Diesem vergleichbar, lässt sich auf der Signature alles spielen – von Klassik über Latin bis Jazz. Sofern der Spieler ihren spezifischen Eigenheiten gewachsen ist oder mitwächst.

Fazit

Die in China in hervorragender Qualität gefertigte Wolfgang Jellinghaus Signature ist eine Profi-Klassikgitarre mit spezieller Doppeldecken-Konstruktion, die den modernen Konzertgitarrenklang mit enormer Lautstärke bei sehr schneller Ansprache bietet, ohne Farben und Zwischentöne zu vernachlässigen. Sie ist zudem sehr leicht spielbar, sodass dieses Instrument professionellen Ansprüchen genügt und in diesem Bereich dazu noch vergleichsweise kostengünstig ist. ■



DER NEUE STANDARD
IN SCHÜLERSAITEN.

HANNABACH® 500

FÜNF GUTE GRÜNDE:

- 1** HERGESTELLT IN DEUTSCHLAND
- 2** GARANTIERTE HANNABACH-QUALITÄT
- 3** HOCHPRÄZISE MASCHINENFERTIGUNG AUF HANNABACH EIGENER TECHNOLOGIE
- 4** PLATZSPAREND & PREISGÜNSTIG
- 5** LUFTDICHT VERSIEGELTE VERPACKUNG



HANNABACH GmbH
Sonnenweg 6 | 84546 Egglkofen | Germany
www.hannabach.com



Tomas Damas – ‚Estudio No.1’

Über Tomas Damas sind nur wenige biografische Daten bekannt. Laut der meisten Quellen hat er zwischen 1825 und 1890 gelebt. Da er mit Julian Arcas und Francisco Tarrega, den beiden „Säulen“ der spanische Gitarrenströmung, befreundet war, war Tomas Damas sicher eine wichtige Persönlichkeit der damaligen Gitarrenszenen.

Sein kompositorisches Opus umfasst über 100 Stücke und Arrangements, unter anderem spanische Volksmelodien, Airen, Volkstänze, Lieder für Gesang und Gitarre sowie Transkriptionen spanischer Komponisten wie Barbieri, Caballero oder Cristóbal Oudrid. Dazu gehören auch, wie es in der Zeit üblich war, Bearbeitungen von Melodien aus Opern und Zarzuelen von Auber, Bellini, Carnicer, Flotow, Giuseppe Mazza, Saverio Mercadante oder Verdi.

Er war auch als Lehrer aktiv und als Autor verschiedener Gitarrenschulen: ‚Nuevo método de guitarra por cifra compaseada‘ (Madrid, 1868), ‚Nuevo método de bandurria por cifra‘ (Madrid, 1868) oder ‚Método completo y progresivo de guitarra‘ (Madrid, 1869).

„Estudio No. 1“ schrieb er als Anlage zu seiner „Método completo y progresivo de guitarra“. Es ist ein zweiteiliges Stück mit der Melodie in der oberen Stimme. Wir müssen für eine sauber und legato gespielte Melodielinie sorgen, dabei spielt der kleine Finger der linken Hand eine wichtige Rolle, da er viele Melodietöne trägt. Wir haben versucht, mit dem gegebenen Fingersatz Melodie und Legatospiel zu unterstützen – als Beispiel siehe etwa in Takt 4 die letzte Achtelnote:

MEDIA

➔ **Track 11**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Der Einsatz des kleinen Fingers mag unkonventionell sein, aber er schafft eine gute Verbindung

zum nächsten Griff. Es ist auch sehr zu empfehlen, alle schnellen Triolen zunächst zu ignorie-

ren, eine einfache Version einzustudieren und sich erst danach dem ganzen Stück zu widmen.

TOP SHOP

A MANN
G I T A R R E N B A U
MEISTER INSTRUMENTE
L A N G E G A S S E 3 5
9 1 5 5 0 D I N K E L S B Ü H L
TEL.: 0 9 8 5 1 5 3 8 4 3
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

Ernie Rissmann
Gitarrenbau
Schloutstiege 111 - 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

Sonntag
Demo-CD, eingespielt
auf Sonntag-Gitarren, erhältlich
für 8 € + Porto
<http://www.sonntag-guitars.com>
Archtop-Jazzgitarren
Färberstraße 40a
86157 Augsburg
Tel.: 08 21/52 73 75
Fax: 08 21/52 82 87

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
<http://www.volkert-guitars.de> E-mail: volkert-guitars@t-online.de
Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

AKUSTIK Gitarre
Ihre Anzeige im Top-
Shop zum Spezialpreis!
Wir informieren Sie
gerne unverbindlich.
Anzeigenleitung:
Mechthild Moreno
Tel.: 0541-63613
mecmoreno@
akustik-gitarre.com

Saitensprung
Gitarren • Banjos • Mandolinen
Beratung, Verkauf, Reparaturservice
Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch
- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood,
Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar,
Deering, Stelling, Orme, Prucha, Weber und viele
weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

AKUSTIK - & BASSGITARREN.
INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG.
SCHÖNITZ
GITARREN
www.SCHOENITZ-GITARREN.de

ACOUSTIC Player
Das ultimative
Mitspiel-Magazin
mit DVD!
www.acoustic-player.de

Alles, was das
Gitaristenherz begehrt.
www.akustik-gitarre.com



Komponisten-Forum:

Fernando Bartolomé Zofío – ‚Blues in JiG‘

FOTO: PR



Fernando Bartolomé Zofío ist ein spanischer Gitarrist, Komponist, Arrangeur und schreibt für Musik-Fachzeitschriften. Er ist Autor einer Interviewreihe mit bekannten Gitarristen wie Leo Brouwer, Odair Assad, Manuel Barrueco, David Russell und Roland Dyens und hat einige ungewöhnliche Gitarrenausgaben herausgegeben. Das vorliegende Stück ‚Blues in JiG‘ stammt aus seinem Heft ‚Barock & Blues – The Baroque Masters meet the Blues‘.

In diesem Heft hat Fernando Bartolomé Zofío bekannte Barockwerke mit Stilmitteln der modernen U-Musik neu vertont und lässt so diese Musik auf ungewöhnliche Weise erklingen. Als Hommage an die großen Komponisten des Barock möchte Fernando dieses Repertoire neu zugänglich machen. In seiner Ausgabe hat er zwölf ausgewählte Werke mit neuen melodischen Linien versehen, Akkorde erweitert, Kompositionsstrukturen modifiziert sowie Techniken der Elektrogitarre wie Tapping, Bends oder Slides eingeführt.

Im Jahr 1692 veröffentlichte Graf Ludovico Roncalli eine Sammlung von Suiten für die fünfsaitige Gitarre unter dem Namen ‚Capricci armonici sopra la chitarra spagnola‘ (eine Suite besteht meist aus in sich geschlossenen, lose verbundenen Tanzsätzen). Wie bei Musik in Tabulaturenschrift üblich geriet die Sammlung in Vergessenheit, bis Oscar Chilesotti sie 1881 in Notenschrift übertrug. In dieser Sammlung befindet sich eine heitere zweiteilige Gigue, die

dem vorliegenden Stück zugrunde liegt. Der Titel ‚Blues in JiG‘ ist ein Wortspiel aus ‚Blues in G‘ und ‚Jig‘, was die englische

Übersetzung für Gigue ist. Bei ‚Blues in JiG‘ hat Fernando Bartolomé Zofío die Harmonik der ursprünglichen Gigue verändert

und die Struktur durch Hinzufügung zweier Takte je Teil erweitert. Dadurch erinnern die zwei Teile mit je zwölf Takten eher an

CII

17 8 1 2 3 4 5 2 4 5 4 2 4 0 5 3 2 5 2 4 5

20 8 mf mp P S mf P H 3 2 1 0 4 5 7 0 3 2 1 0 1 3 1 0

23 8 mp H 1 3 1 0 3 4 0 7 10 7 7 7 8 10 7 10 7 8 3

26 8 mf rit. 1/2CI 2 4 4 4 4 5 3 3 3 3 1 2 3

29 8 mf rit. leggiero 2 3 2 1 3 3 S 4 3 5 4 3 0 3 4 5 4 3 0

31 8 f accel. 8 7 8 10 7 9 6 3 0 P H 7 4 0 1 2 3 pp

die Musik des Mississippi-Deltas der 1920er-Jahre und nicht an die italienische Musik des ausgehenden 17. Jahrhunderts. Die Gigue mutiert zum Blues.

Achtet beim Üben darauf, dass der tänzerische Charakter des Stückes durch die Einhaltung

der jeweiligen Tondauer und der Artikulation der Basstöne deutlich wird. Die Melodie sollte dabei vom Bass gut getrennt sein. Am besten hört ihr euch auch das Originalwerk von Roncalli an. Fernando Bartolomé Zofío hat für uns seinen 'Blues in Jig' für die AG-CD eingespielt. Mehr

über Fernando Bartolomé Zofío erfährt man auf www.fernando-bartolome.com.

MEDIA

- **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests



www.akustik-gitarre.com



John Mayer – ‚Love on the Weekend‘



FOTO: SLICKGIC (WIKIMEDIA COMMONS, CC-2.0)

2017 erschien John Mayer Album ‚The Search for Everything‘; unsere diesmalige Workshop-Song-Vorlage war die Lead-Single dieser CD: ‚Love on the Weekend‘ wurde im Herbst 2017 vorgestellt. Im „Rolling Stone“ war sinngemäß zu lesen: „Dieser Song ist eine Rückkehr zu Mayers Pop-Rock-Wurzeln und bewahrt immer noch ein wenig von dem bluesigen Flair, das Mayer auf seinen letzten Studioalben kultiviert hat.“

Naja. Mayers Wochenend-Liebes-Song ist ein einfaches Drei-Akkorde-Stückchen, das noch nicht mal einen Refrain im eigentlichen Sinn aufweisen kann. Dann auch noch die Tonart G und die drei Chords G, C und D – Klischee ohne Ende. Da bedarf es einer Menge Fantasie, Pop-Rock mit bluesigen Roots zu entdecken. Aber der Song ist schließlich unsere Workshop-Inspiration, also hat er auch etwas

Abb. 1) Acoustic Guitar/Strumming-Style)

[Intro/Riff 1]

1 8 G5 G5 C

7 8 G5 C

[Vers]

11 8 G5 Cadd9 G5 Cadd9

19 8 D C D C

[Riff 1]

27 8 G5 C

[Vers]

31 8 G5 Cadd9 G5 Cadd9

39 8 D C D C

[Riff 2]

47 8 G5 C (play 4 x's)

[Vers]

51 8 G5 Cadd9 G5 Cadd9

59 8 D C D C

[Riff 1+2]

67 8 G5 C (Fade Out!)

zu bieten: Mayer demonstriert hier, wie man anhand gutgemachter Gitarren-Tracks (und davon hat die Originalaufnahme unzählbar viele zu bieten) auch mit drei Wald-und-Wiesen-Akkorden gute Musik machen

kann. Wir haben den Style von ‚Love on the Weekend‘ auf zwei Gitarren-Stimmen herunterfokussiert. Zunächst zeigt uns Abbildung 1 den Verlauf des Stückes sowie die Akkordfolge. Hier gilt ein einfaches Strumming-

Pattern wie im Intro notiert – diesen Rhythmus kann man mit leichten Variationen in Spiel-dichte und Intensität das ganze Stück durchhalten. Wichtig ist hier ein höhenreicher, Anschlag-betonter Klang, zu erreichen mit

MEDIA

- ➔ **Track 13–14**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Abb. 2) Guitar 2/Electric)

[Intro/Riff 1]

[Vers]

[Riff 2]

einem sehr weichen Plektrum. Die notierte Dead-Note auf Zählzeit <4> würde ich in den ruhigeren Passagen spielen, wird es dichter, spielt man diesen Anschlag offen.

Stimme 2 fasst die wichtigsten Parts der E-Gitarren zusammen. Im Intro entdecken wir bereits das instrumentale Hookline-Riff. Im Vers geht es weiter mit arpeggierten Akkorden – be-

achtet den Dadd11, ein um zwei Bünde nach oben geschobener C-Griff. Es folgen nochmals Riff 1 und Vers, der nächste neue Part ist Riff 2. Hier geht es um Akkorde im oberen Register, die

wunderbar die einfache Folge G-C nachvollziehen. Mit einfachen Zusatztönen (sus4 bei G, add9 bei C) entsteht ein schöner, flächiger und dichter Klang. Es folgen der Vers und wieder der Riff-Teil als Fade-Out. Am Ende werden hier die Figuren von Riff 1 und Riff 2 übereinander gespielt. Hört man sich Mayers Original an, wird man noch mehr Gitarrenstimmen entdecken, die im Hintergrund laufen und für Farbe und flächigen Klang sorgen. Die Haupt-E-Gitarre ist mit einem modulierten und stark verhallten Clean-Sound gespielt – fast landet man hier im Klangbereich der Ambient-Music. Studiert genau, wie Mayer hier mit perfekt zusammenpassenden Gitarrenstimmen einen dichten und wirkungsvollen Klang erzeugt. Viel Spaß!

ANZEIGENMARKT ONLINE:

Alles, was das
Gitaristenherz begehrt ...

akustik-gitarre.com

Private und gewerbliche Banner auf **akustik-gitarre.com**



,Cincinnati Flow Rag' – Teil 2

Wie beim letzten Mal versprochen beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe mit verschiedenen Licks, mit denen wir den ,Cincinnati Flow Rag' der letzten Ausgabe anreichern können. Ich zeige euch diesmal neun jeweils zweitaktige Licks und werde euch im Online-Videoclip zeigen, wie und wo wir sie am besten verwenden können. Zunächst ist es aber wichtig, diese Licks separat zu üben, sodass wir beim Spielen nicht mehr über jeden Ton nachdenken müssen. Die einzelnen Licks sind in den Noten und Tabs jeweils durch einen Doppelstrich getrennt.

In Abbildung 1 haben wir es mit vier Licks zu tun, die über G7 gespielt werden. In der letzten Ausgabe der AKUSTIK GITARRE wird ja die 16-taktige Struktur des Stückes deutlich. Je eines der vier Licks könnte also die Takte 1–2, 5–6 oder 8–9 ersetzen. Abbildung 2 beinhaltet drei Licks über C-Dur. Je eines davon könnte die Takte 3–4 oder 11–12 ersetzen. Die beiden Licks der Abbildung 3 kann man gut über C7 spielen. Im Stück bedeutet das Takt 11–12, denn C ist hier als Dominante und Überleitung zum Turnaround in Takt 13 zu sehen, der ja mit F-Dur beginnt.

Das hört sich jetzt vielleicht erst einmal kompliziert und theoretisch an. Im Videoclip werdet ihr aber sehen, dass sich alles gut zusammenfügt. Wichtig ist, dass

Abb. 1)

Abbildung 1 zeigt zwei Systeme von Gitarrentabs und Standardnotation für vier Licks. Jedes System besteht aus einer Tabulatur (T, A, B) und einer Standardnotation (Treble Clef). Die Licks sind durch Doppelstriche getrennt.

Abb. 2)

Abbildung 2 zeigt zwei Systeme von Gitarrentabs und Standardnotation für drei Licks. Jedes System besteht aus einer Tabulatur (T, A, B) und einer Standardnotation (Treble Clef). Die Licks sind durch Doppelstriche getrennt.

Abb. 3)

Abbildung 3 zeigt zwei Systeme von Gitarrentabs und Standardnotation für zwei Licks. Jedes System besteht aus einer Tabulatur (T, A, B) und einer Standardnotation (Treble Clef). Die Licks sind durch Doppelstriche getrennt.

Das ultimative Mitspiel-Magazin mit DVD!

www.acoustic-player.de

man es mit den Licks nicht überreibt. Spielt am besten zahlreiche Durchläufe und fügt nur einen bis zwei Licks pro Durchlauf ein. Das reicht schon aus, um das Stück locker und luftig zu gestalten. Natürlich muss man alles zunächst einzeln üben. Wer das Thema nicht flüssig spielen

kann, für den machen auch die Licks wenig Sinn. Aber wenn erst einmal alles sitzt, sodass es klingt wie beiläufig gespielt, kann ein lockerer Rag dabei herauskommen, den man auch noch durch weitere eigene Licks erweitern kann.

Keep picking – Peter Finger

MEDIA

- ➔ **Track 15–17**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

NEU BEI FINGERPRINT

FINGERPRINT



ULRICH HOFFMEIER

Stompin' Guitar

Grundlagen der Rhythmusgitarre für Big Band, Combo und Orchester

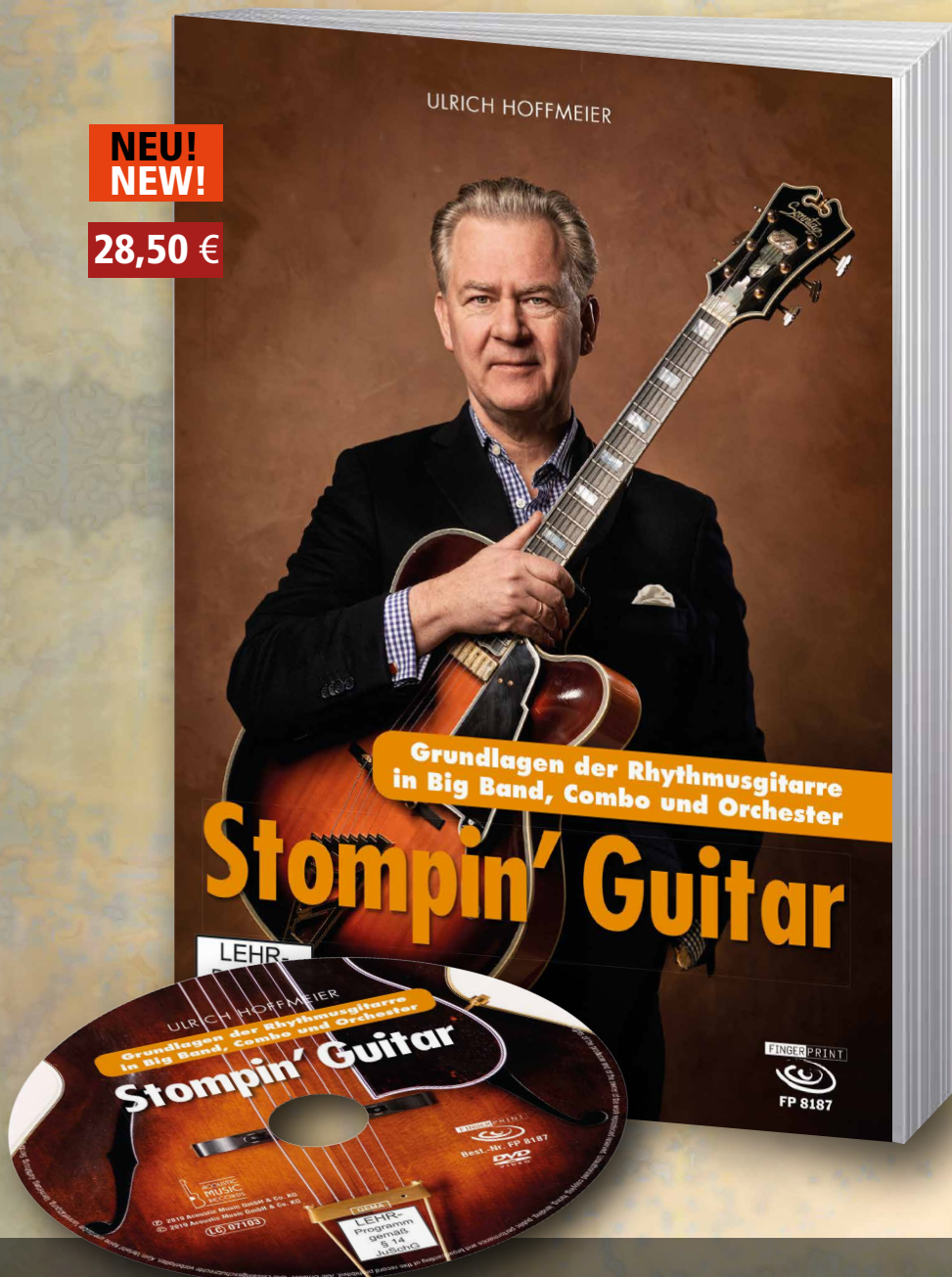
DVD und Buch, 136 Seiten, Noten und Tabulaturen

Die Videos der DVD gibt es auch als Download und Streaming

Best.-Nr. FP 8187 € 28,50

**NEU!
NEW!**

28,50 €



Hauptaugenmerk dieses Buches liegt auf der begleitenden Funktion der Rhythmusgitarre. Es richtet sich an Gitarristen, die authentisch Rhythmusgitarre in Bigbands, Combos und Orchestern spielen möchten, mit diesem Stil beruflich zu tun haben oder ganz einfach neugierig auf diese Spielweise sind.

Ulrich Hoffmeier machte sich einen Namen als Rhythmusgitarrist in vielen Bigbands, kleinen Besetzungen, Theaterproduktionen und im Palast Orchester mit Max Raabe, auch als Workshop-Dozent ist Ulrich Hoffmeier sehr erfolgreich.

Lieferbar ab ca. Mitte August 2019

The Acoustic Family
www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de





Young British Fingerstyle: Will McNicol

– Teil 2

FOTO: PR



Nachdem ich mich intensiv in das Spiel von Will McNicol reingehört habe (ein Vergnügen, weil er einfach so musikalisch ist!), habe ich mich hingesetzt – eigentlich um etwas in seinem Stil für diesen Workshop zu schreiben. Ich hatte einige vage Ideen, doch dann dachte ich auf einmal an ‚Greensleeves‘ – vielleicht weil Will ein Klassik-geschulter und in England lebender naturverbundener Mensch ist? Wie würde ein Will McNicol dieses Stück in seinem Stil arrangieren? Da hatte ich mein Workshop-Thema.

Damit es gleich etwas Besonderes ist, steht das Stück im 4/4-Takt (normalerweise wird ‚Greensleeves‘ im 3/4-Takt gespielt). Dabei wird das Thema quasi automatisch gedehnt und variiert – ein Merkmal vieler Stücke von Will. Das Thema wird in kleinere Phrasen aufgeteilt, durch die Verwendung von vorgezogen Melodietönen und Hammerings (zum Beispiel in Takt 3 und Takt 5) bekommt es einen Puls. In Takt 17 – am Anfang des B-Teils – ist die Melodie in die ganz hohen Lagen gesetzt mit eher langen Tönen, und der

The musical score is presented in a system of five staves. The top staff is the right-hand melody in standard notation. The bottom three staves (T, A, B) are the left-hand accompaniment in guitar tablature. The score is divided into two main sections, A and B, indicated by a double bar line and a 'V' symbol. Section A covers measures 1 through 16, and Section B covers measures 17 through 21. The score includes various musical notations such as triplets, slurs, and dynamic markings like 'P' (piano) and 'H' (hammering). The tablature uses numbers 0-5 for fret positions and includes symbols for bends and slides.

rhythmische Puls wird von der synkopierten Daumen/Zeigefinger-Figur weitergetragen. Es gilt, diese beiden Ebenen klar zu trennen. In der Wiederholung des B-Teils steht die Melodie eine Oktave tiefer. Eine Hammer-on-Sequenz gefolgt von dem immer leiser werdenden Anfangsmotiv rundet das Ganze ab.

Ich habe dieses Arrangement auch an Will geschickt, der sehr angetan war und meinte, er fände viele Elemente seiner Stilistik darin wieder. Das hat mich sehr gefreut: nicht nur ein fantastischer Musiker, sondern auch ein Gentleman!

Viel Spaß beim Üben und bis zum nächsten Mal – Ian Melrose

MEDIA

- ➔ **Track 18**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

**NEU!
NEW!**

14,80 €



THE BEST OF CHRIS JONES & STEVE BAKER **Damn Good Run**

Best.-Nr. 319.1603.2 € 14,80

Die besten Songs aus zehn gemeinsamen Jahren. Die Gitarrenikone Chris Jones und die Harp-Legende Steve Baker waren Soul Brothers – Brüder im Geiste, deren enge Verbundenheit und blindes spielerisches Verständnis im September 2005 nur durch den viel zu frühen Tod von Chris Jones ein jähes Ende fand. Eine Hommage an zwei großartige Musiker und ihre Liebe zur Musik!

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de





Stufenakkorde: VIIIm7b5

In den letzten drei Folgen unseres Workshops haben wir uns mit den Akkorden der Stufen I, II, III, IV, V und VI beschäftigt. Wer nun glaubt, damit sei alles gesagt, der irrt sich. Da die zugrundeliegende Dur-Tonleiter ja bekanntlich sieben Töne enthält, muss es folglich auch noch eine siebte Stufe geben. Allerdings erwartet uns hier ein Vertreter, der eher im Bereich des Jazz angesiedelt ist – in typischen Popsongs findet man ihn eher selten.

Wenn wir von der C-Dur-Tonleiter ausgehen, finden wir auf Stufe VII den Ton h. Harmonisieren wir ihn auf die gewohnte Weise in Terzen, erhalten wir den Dreiklang h-d-f. Das ist der Akkord „H vermindert“, in Symbolschrift Bdim oder B°. In dieser reinen Form als Dreiklang kommt er jedoch selten vor, meist begegnet er uns als Vierklang. In diesem Fall kommt mit dem Ton a noch die kleine Septim (vom h aus gerechnet) hinzu, es entsteht der Vierklang Bm7b5 mit den Tönen h-d-f-a. Die Bezeichnung ist selbsterklärend: Es handelt sich um einen Moll7-Akkord mit verminderter Quinte.

Oft wird dieser Akkord auch außerhalb seiner eigentlichen Rolle der VII. Stufe verwendet, so auch in unserem ersten Beispiel: 'The Silent Man' von Dream Theater (Abbildung 1). Auch die Foo Fighters bedienen sich dieses Akkords, der im Intro von 'The Pretender' eine wunderbare Spannung aufbaut (Abbildung 2). Diese spannungsgeladene Atmosphäre macht den m7b5-Akkord zur guten Wahl für dramatische Song-Passagen. Daher ist unser drittes und letztes Beispiel ein wenig länger als ge-

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

MEDIA

- ➔ **Track 19–21**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

wohnt. Es ist ein kompletter Refrain im Stil von 'What It Takes' von Aerosmith, in dem dieser Spannungsmoment erst langsam

aufgebaut und dann auch gebührend zelebriert wird (Abbildung 3). Fazit: Der m7b5-Akkord bringt eine ganz spezielle Klang-

färbung ins Spiel, die – gekonnt eingesetzt – einem Song das gewisse Etwas verleihen kann. Viel Spaß beim Nachspielen!

GITARREN- & GESANGS- WORKSHOPS FÜR GENIEßER TOSKANA SOMMER 2019



EINE UNVERGESSLICHE WOCHE MIT DEINEN GITARRENSTARS



powered by
ACOUSTIC
MUSIC
RECORDS

FINGERSTYLE / JAZZ / SONGS / BOSSA / BLUES / ROCK / POP / SWING / SONGWRITING / E-GITARRE / GESANG

Für Anfänger und Fortgeschrittene – auch mit Partner oder Familie. Neue Ideen, neue Motivation. Ausgewählte Häuser mit traumhaftem Ambiente, Sessions am Pool und ausgezeichneten Küche. Bilder, Videos, Reportagen, Teilnehmerstimmen, detaillierte Workshopinformationen und **ANMELDUNG** auf unserer neuen Homepage **www.med-music-school.com** oder unter **Tel. 00 49 (0) 71 44-59 87**



Dieses Stück möchte ich Joe Pass widmen, der mir in den 1980er-Jahren während einiger privater Gitarrenstunden gehörig die Ohren geöffnet hat. Es ist eine neue Melodie über die Akkordfolge von Gershwins 'I Got Rhythm' – eine Progression, die wie der Blues aus dem Repertoire eines Jazzmusikers nicht wegzudenken ist.

Diese Melodie liefert ähnlich wie Charlie Parkers ‚Ornithology‘ oder ‚Anthropology‘ ein neues Thema über eine gängige Akkordverbindung. Mit Rhythm-Changes (damit sind die Akkorde von ‚I Got Rhythm‘ gemeint) sollte sich jeder Jazz-interessierte Gitarrist intensiv befassen.

Rhythm-Changes haben stets 32 Takte, die Tonart ist fast immer Bb-Dur. Die Form ist AA'BA'. In den A-Teilen gibt es jede Menge I-VI-II-V-Verbindungen. Die Basis dafür ist Bb-Gm7-Cm7-F7, wobei auf G und C oft Dur-7 statt Moll gespielt wird. Die Akkorde wechseln meist halbtaktig. Die I-VI-II-V-Verbindung kommt am Anfang zweimal hintereinander, bevor es mit einer II-V-I-Verbindung in Eb weitergeht. Dann moduliert es entweder über Ebm oder E° wieder zurück zur Anfangssequenz. Es folgen dieselben acht Takte nochmal, allerdings für A' mit verändertem Schluss (II-V-I in Bb). Der B-Teil startet in Takt 17 und läuft über eine Dominantkette ab (jeder Akkord ist dabei zwei Takte lang): D7-G7-C7-F7. Danach geht es wieder in den A'-Teil, und schließlich sind die 32 Takte geschafft. Im nächsten Heft behandeln wir die Akkorde ausführlich, hier geht es zunächst um die Melodie, die euch einige äußerst griffige Jazz-Licks liefert.

Die Melodie hat es in sich, die Akkorde werden meist genau melodisch ausgespielt. Die notierten Akkordsymbole geben dabei eine Analyse der Melodie. In der Begleitung zur Aufnahme habe ich die oben erklärten Basis-Harmonien gespielt.

Los geht's mit einem Dm7-Arpeggio über Bb (also Bbmaj9). G7, Cm7 und F7 werden ganz brav bedient. Dann kommt ein kleiner Trick ab Takt 3: Übermäßige Dreiklänge wandern chromatisch aufwärts, wenn darunter I-VI-II-V stattfindet. Die Takte 5 bis 8 bedienen die Akkorde ganz genau. In Takt 9 startet auf dem G7 eine chromatisch verschobene Figur. Altertierte Melodien wandern über Do-

MEDIA

➔ **Track 22**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

,Rhythm for Joe'

8

B $\flat$ G 7 C m^7 F 7 B $\flat$ G $^+$ C $^+$ F 7 F m^7 B $\flat$ 7 $\flat$ 13

8-5 7 5 6-3 5 3 4 5 6 5 6 10-8 6 10-9-8 7 8-6

6

E $\flat$ ma j^9 E $\flat$ m B $\flat$ G 7 C 7 $\flat$ 9 F 7 B $\flat$ 9 G 7 alt C 7 alt F 7 alt B $\flat$ G 7 $\flat$ 9

S S P S P P S 6 7 9 6

S 5-8 7 6-4 3 4 2 3-5 3-2 5 8 6 5-8 9-8 7 8-7 6 7-6 6 7 9 6

12

C 7 $\flat$ 9 F 7 $\flat$ 9 F m^7 B $\flat$ 7 E $\flat$ ma j^7 E $^\circ$ C m^7 F 7 B $\flat$ D 13

S P P S H 3 4 3

S 5-8 6 5 4 5 7-4-3 5-3 3 5 6 5 3 5-3 7-8 8-6 7 8-5 8 8-7-8 3 4 4 3

17

D 7 G 7 C 7

H H H S

5 4 7 6 7-8 9-7 8-6 5 7 6 9-7 5-3 2 5

22

F 7 B $\flat$ G m^7 C 7 F 7

S P P P

5 4-7-5 6-4-3 5 4 7-5 3 3-4 5-6-5 4-3 3 3-3 3 6-5-4

0-2-1

27

B $\flat$ 6 G 7 alt C m^7 F 7 F m^9 B $\flat$ 7 $\flat$ 13 E $\flat$ ma j^9 E $\flat$ m C m^7 F 7 B $\flat$

3 S 5-8 8-7 7-6 6-7 5-8 6-7 8-8

3 3-3 3 5 4 3 5-3 5 6 5-8 7-6 8 8 5-8 6-7 8-5 8 8-8

minantketten abwärts. Verminderte Akkorde wandern auch chromatisch durch I-VI-II-V, ebenfalls abwärts (Takt 11 und 12). Die Takt 13 bis 16 bringen einfaches Bb-Dur-Pentatonik-Material unter Einsatz der Blue Note (der kleinen Terz Db). Im B-Teil

ab Takt 17 habe ich jeweils das Intervall der #11 umspielt. Die Melodien ab Takt 25 sollte man für vier Takte nicht über-analysieren, denn hier möge ich mich ebenfalls mit Licks über Bb durch den Akkordschun- gel. Die II-V-I-Verbindung in Eb in-

klusive Ebm ab Takt 29 wird wieder genau ausgespielt, bevor sich das Ganze mit Bb beruhigt.

Viel Spaß mit „Rhythm for Joe“
wünscht euch Peter
(www.autschbach.de)



„Where Did You Sleep Last Night“ à la Leadbelly und Kurt Cobain

Wir haben hier das Original eines Klassikers von Leadbelly mit einer moderneren Version Kurt Cobains. Leadbelly hat viele Songs nicht selbst geschrieben, sondern dem tradierten Repertoire entnommen. Durch seine Aufnahmen wurden diese Blues- und Folk-Titel erst bekannt. Das wohl berühmteste Beispiel ist Leadbellys „In New Orleans“, das die Animals zum Klassiker „House Of The Rising Sun“ machten.

Bei „Where Did You Sleep Last Night“ handelt es sich um einen simplen achttaktigen Song mit einer zwar einfachen, aber durchaus interessanten Akkordfolge, die Kurt Cobain zum Nachspielen inspiriert haben dürfte. Leadbelly spielt eine Akkordbegleitung, die er mit Wechselbasstönen und kleinen Läufen anreichert. Abbildung 1 zeigt die Begleitung der ersten Strophe, die auch in den folgenden Strophen so beibehalten wird. Die Original-Tonart ist A-Dur, allerdings ist die mächtige Stella-Twelvestring eine Quarte tiefer gestimmt, sodass E-Dur erklingt. In diese Tonart habe ich die Begleitung zum einfacheren Nachspielen transponiert. Das ist problemlos möglich, nur der Triolenlauf in Takt 8 musste oktaviert werden. Die Aufschläge auf den Zwischenzählzeiten werden leiser gespielt als die Abschlüsse.

Kurt Cobain behält neben dem Tempo die originale Akkordfolge, die ternären Achtel und Leadbellys Bassarbeit weitgehend bei. Allerdings spielt er sein Instrument recht „schlampig“. Er dämpft die dritte Saite mit dem auf der vierten Saite sitzenden dritten Finger weitgehend ab, sodass die Tonalität etwas verschleiert wird, auch wenn insgesamt eher der Charakter von E-Moll entsteht. Man erkennt dies an den eingeklammerten Noten. Im ersten Takt greift er mit dem vierten Finger auf der dritten Saite, es erklingt also anfangs ein E4-Akkord, in dem die Terz durch die Quarte ersetzt wird. Diese „Schlampigkeit“ setzt sich bei der Greifweise und den Akkordanschlägen sowie den Griffwechseln mit Leersaiten fort. A-Dur greift man am besten mit einem Barré-Griff des Zeigefingers, in den B-Dur-Takten greift der dritte Finger der linken Hand ein Barré über die drei inneren Saiten. Abbildung 2 präsentiert

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

das instrumentale Intro des Songs. Die Akkorde werden vollstimmig gespielt. Im ersten Chorus (Abbildung 3) reduziert Kurt Cobain die Anzahl der ange-

schlagenen Saiten auf ein Minimum. Kurt Cobain verwendete zwar eine um einen Halbton tiefer gestimmte E-Gitarre, sein Spiel ist aber problemlos auf

akustische Instrumente übertragbar. Leadbelly spielte seine Stella mit Daumen und Fingern, wie Cobain können wir auch ein Plektrum verwenden.

MEDIA

- ➔ **Track 23–25**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



'Here's a Health to the Company'

Die irische Gruppe The Chieftains haben mit ihren filigran-virtuosen Bearbeitungen traditioneller Musik eine unglaubliche Anzahl an alten und fast vergessenen Tunes wiederbelebt und mit ihrem typisch kammermusikalischen Klang in einen völlig neuen Kontext gestellt. Man könnte glatt behaupten, die Chieftains hätten die traditionelle Musik geadelt und orchesterfähig gemacht. Als klassisch ausgebildete Musiker mit Kenntnis des gesamten Folk-Repertoires standen ihnen technisch alle Möglichkeiten offen, das Beste aus der ehemals einstimmigen Musik herauszuholen. Mannigfaltige Ornamente und Verzierungen, dezent eingeworfene zweite Stimmen mit einer Vorliebe für irrwitzige Pedaltonläufe und der Spaß am Variieren einer Melodie haben die Chieftains zweifelsohne zu den am meisten gelobten und umtriebigsten irischen Musikern gemacht. Als gefragte Studiogäste findet man sie unter anderem auf prominenten Produktionen von Mick Jagger, Sting oder Sinéad O'Connor.

Umso mehr verblüfft es, wenn diese ausgezeichneten Virtuosen

MEDIA

- ➔ **Track 26**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

sen ihre Instrumente beiseitelegen und ein reines A-cappella-Stück intonieren. Es ist tatsäch-

lich die einzige Aufnahme, auf der alle Bandmitglieder singen. Der Uilleann-Piper Paddy Moloney singt die Strophe alleine, der Chor schmettert dann den Refrain.

Es ist ein ausgesprochener Spaß, wenn man dieses Lied in einer Gruppe singt. Den Text findet ihr

leicht im Internet. Hier im Workshop allerdings geht es natürlich um eine leicht spielbare Version für Gitarre! Ein leichtes Ritardando am Ende jeder Textzeile kann das Stück ordentlich dramatisieren. Der Ton F in Takt 13 sorgt für angenehme Spannung und führt die Melodie leittönig wieder nach unten.

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull

Musik Bertram
Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0)761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

ACUSTIC Player
Das ultimative
Mitspiel-Magazin
mit DVD!
www.acoustic-player.de

THE INTERNATIONAL

GUITAR NIGHT

Die
**MUSIKALISCHE
ATTRAKTION**
im Herbst 2019

2019



Quique Sinesi (ARG)



Nora Buschmann (D)

**Quique Sinesi (ARG), Evgeni Finkelstein (RU),
Nora Buschmann (D), Peter Finger (D)**

10.11. Buchholz · Empore · 20:00

12.11. Emsdetten · Stroetmanns Fabrik · 20:00

13.11. Osnabrück · Lutherhaus · 20:00

14.11. Hannover · Pavillon · 20:00

**Claus Boesser-Ferrari (D), Quique Sinesi (ARG),
Nora Buschmann (D), Peter Finger (D)**

15.11. Weimar · Mon Ami · 20:00

**Evgeni Finkelstein (RU), Quique Sinesi (ARG),
Claus Boesser-Ferrari (D), Peter Finger (D)**

16.11. Dessau · Marienkirche · 16:00

17.11. Halle · Franckesche Stiftungen · 19:30

18.11. Berlin-Spandau · Zitadelle · 20:00

19.11. Oldenburg · Theater Laboratorium · 20:00

**Eric Lugosch (USA), Quique Sinesi (ARG),
Evgeni Finkelstein (RU), Peter Finger (D)**

20.11. Wermelskirchen · Kattwinkelsche Fabrik · 20:00

21.11. Kirchfarnbach · Kirche St. Peter und Paul · 19:30

22.11. München-Pasing · Pasinger Fabrik · 20:00

24.11. Ludwigshafen · dasHaus · 17:00

25.11. Mölsheim · Eintrachthalle · 20:00

26.11. Schorndorf · Barbara-Künkelin-Halle · 20:00

27.11. Rodenbach · Bürgerhaus · 20:00

28.11. Münstermaifeld · Kurfürst-Balduin-Gymnasium · 19:30

29.11. Albstadt · Stauffenberg-Schloss · 20:00

30.11. Albstadt · Stauffenberg-Schloss · 20:00



Evgeni Finkelstein (RU)



Eric Lugosch (USA)



Claus Boesser-Ferrari (D)



Peter Finger (D)

www.guitar-night.de

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67

Email: order@acoustic-music.de

www.acoustic-music.de



MARTIN

0-28 BAUJAHR 1917

Vor 102 Jahren wurde in den Werkstätten von Martin Guitars unser diesmaliges Vintage-Schmuckstück gefertigt. Es handelt sich um ein 0-Modell, also eine Flattop-Steelstring in Concert-Größe, gebaut im bekannten Martin-Style 28.



102 Jahre alte
Concert-Steelstring:
Martin 0-28 von 1917

Wenn man sich das heutige Angebot an Akustikgitarren anschaut, kann man feststellen, dass großformatige Korpusformen vorherrschen, genannt Dreadnought oder Jumbo. Doch es gibt gegenläufige Trends. Stilistisch und spieltechnisch vielseitige Gitarristen haben die mittleren Flattop-Größen wie Grand Auditorium, Triple-0 oder das Orchestra-Model (OM) zu großer Beliebtheit erhoben. Und in den letzten Jahren hat praktisch jede nennenswerte Marke auch kleine Steelstrings im Angebot von Parlor- bis zur Concert-Größe.

Vor rund 100 Jahren waren diese heute als klein wahrgenommenen Gitarren der Standard. Doch just im Jahr 1917, dem Geburtsjahr unserer kleinen Preziose der diesmaligen Vintage-Folge, begann der Umschwung. Martin baute für einen Großhändler namens Ditson unter dessen Namen die erste Dread-

nought. Der damals neue und unerhört große Korpus mit entsprechend vergrößertem Luftvolumen konnte natürlich einen wesentlich substantielleren Klang und vor allem spektakuläre Bässe erzeugen. Martin nahm die Dreadnought – nach Jahren konservativer Skepsis – erst 1931 mit der D-18 ins haus-eigene Programm auf.

Concert-Flattop

Doch nun zu unserem 0-Modell: Diese Größe wurde Anfang der 1850er-Jahre bei Martin eingeführt. Die früheren – noch deutlich kleineren Modelle – trugen die Ziffern 5 bis 1. Insofern war die Null (0) die konsequente Weiterführung der Namensgebung. Die ständige Vergrößerung der Gitarren über die Jahrzehnte war dem Wunsch der Musiker geschuldet, Instrumente mit lauterem und vol-lerem Klang zu bekommen – nicht nur fürs intime und leise Wohnzimmer-Musizieren

geeignet, sondern auch für Tanzveranstaltungen und andere Live-Musik-Events. Immerhin gab es damals noch keine PA-Anlagen oder Verstärker, man spielte gezwungenermaßen immer unplugged! Gitarren der Größe 0 wurden bis weit in die 1930er-Jahre von allen damaligen Herstellern angeboten. Solche Instrumente haben auch heute noch ihre Berechtigung: Sie bieten einen feinen Klang ohne jedes tieffrequente Dröhnen, gut gemachten Modellen ist auch der nasale Unterton fremd, an dem manch kleine Flattop leidet. Auch bei Studioaufnahmen kann es je nach Stilistik viel Sinn machen, solche Gitarren mit dem etwas „kleineren“ Ton zu wählen – sie sind meist sehr Mikrofon-





freundlich und lassen im Frequenzbild Platz für die Stimme und andere Instrumente.

12905

Unsere Vintage 0-28 von 1917 trägt die Seriennummer 12905 und ist bis auf wenige Details in sagenhaft gutem Zustand. Das Finish ist noch original und weist zwar Spiel- und Handhabungsspuren auf, aber keine aufgeplatzten Linien im Lack. Die Fichtendecke aus Adirondack Red Spruce



Herringbone-Purfling rund um die Decke, das an das creme-weiße Binding anschließt. Im Boden finden sich zwei reparierte Cracks in Richtung der Holzmaserung. Die Saiten sind mit weißen Pins festgeklemt und laufen über einen sauber gekerbten Sattel zur Kopfplatte, wo die noch gut funktionierenden offenen Original 3+3-Mechaniken mit cremefarbenen Griffen warten. Der Firmenname ist nicht wie heute vorderseitig auf der Kopfplatte eingelegt, sondern auf der Rückseite ins Holz geprägt.

Bespielbarkeit & Klang

Die Handhabung der 1917er-Martin 0-28 ist als kleinformatiges 12-Fret-Modell absolut unkompliziert. Die Bünde sind flache Metallstücke, die nicht wie moderne Bundstäbchen oben eine breite Krone besitzen. Die Frets sind gut abgerichtet und verrundet, man kann problemlos spielen, wenn auch mit

einem etwas anderen haptischen Gefühl als gewohnt. Die Halsbreite mit 48,5 Millimetern am Sattel und 59 Millimetern am zwölften Bund kommt Fingerstyle-Spielern entgegen, das String-Spacing am Steg liegt bei circa 60 Millimetern. Die Mensur bemisst sich auf 632 Millimeter. Auch den Korpus haben wir nach-

gemessen: Länge 47,8 Zentimeter, maximale Breite 32,5 Zentimeter, Tiefe 10,6 auf 8,6 Zentimeter.

Das Instrument bietet den feinen Klang einer guten Steelstring in Concert-Größe. Die Töne entfalten sich absolut mühelos, bei ausreichender und strahlender Brillanz besitzt der Klang viel Wärme und glänzt durch die Abwesenheit jeglicher Nerv-Frequenz. Die Lautstärke ist nach oben begrenzt, dafür



gibt es keine unangenehmen Tiefmitten, die Ansprache ist (trotz oder wegen?) des respektablen Alters der Gitarre schnell, die 0-28 folgt der Spieldynamik und den Artikulationen des Gitarristen mit Leichtigkeit. Das hat ganz viel Charme und Charakter! Besonders wohl fühlt sich die Hundertjährige (die im 21. Jahrhundert aus dem Koffer kam und wunderbar klingt) bei Fingerstyle und Blues, Gesangsbegleitung ist ebenso ihr Metier, und man

darf im leichten Strumming mit nicht zu festem Plektrum auf sie einwirken.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Online-Shop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■

MEDIA

➔ **Track 10** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

ist wunderbar nachgedunkelt und hat eine gleichmäßig feinjährige Struktur. Sie ist mit einem X-Bracing unterbaut und aus heutiger Sicht dem Zug von eher dünnen Low-Tension-Saiten gewachsen. Die Gitarre ist strukturell absolut intakt und sofort spielbar, auch wenn der Hals etwas zu sehr gekrümmt ist und daher irgendwann einmal der Steg etwas niedriger gesetzt werden musste. Hier wird der künftige Besitzer in einigen Jahren vermutlich einen Neck-Reset beauftragen müssen. Sogar das Original-Case existiert noch, es ist etwas mehr mitgenommen als das Instrument selbst und hat diesem in den letzten 102 Jahren offenbar besten Schutz gewährt.

Boden und Zargen sind aus Brazilian Rosewood, also dem berühmten und heute streng geschützten Rio-Palisander. Griffbrett und Pyramiden-Steg sind aus Ebenholz, Martins Style 28 macht sich weiterhin erkennbar durch den Zig-Zag-Streifen als Mittelfuge des Bodens und das bekannte



Akustische Bässe

Der Bass gibt der Musik die Grundlage und beseelt sie. Daher sind Bassinstrumente im Zusammenspiel von mehreren Instrumenten wichtig. Als erstes denkt man da natürlich an den Kontrabass aus dem klassischen Orchester.



Bild 1: Zupfbass (Mandolon)



Bild 2: Balalaika-Bass



Bild 3: Doderer-Akustikbass

Doch es gibt auch in anderen Ensembles Bässe. So haben viele Mandolinenorchester traditionell einen aufrecht gespielten Bass, der aussieht wie eine sehr große, langgezogene Gitarre mit einem kleinen, mittig platzierten Schallloch (Bild 1). Ganz ähnlich sehen auch die Bässe der Tamburizza-Ensembles auf dem Balkan aus. Bei den Balalaikas ist der Bass einfach eine riesige, ebenfalls typisch dreieckige Balalaika (Bild 2) – und im klassischen Gitarrenorchester wird der Basspart in der Regel von vergrößerten Nylonsaitengitarren übernommen. In Mexiko gibt es den Guitarrón, der in den Mariachi-Bands das wichtigste Rhythmusinstrument ist.

Entwicklung

Die ersten akustischen Bassgitarren mit Stahlsaiten kamen in den 1960er- und 1970er-Jahren auf, konnten sich damals aber nicht durchsetzen. Erst mit der Unplugged-Welle der späten 1980er-Jahre wurden Akustikbässe von einem breiteren Publikum akzeptiert. Zunächst gab es nur handwerkliche Einzelanfertigungen, in der Gitarrenindustrie waren sie noch kein Thema. Seit den ersten MTV-Unplugged-Produktionen gab es jedoch plötzlich einen höheren Bedarf an akustischen Bässen. Ein E-Bass sieht zwischen lauter Akustikgitarren irgendwie komisch aus – also wurden dann auch die ersten Akustikbässe industriell produziert. Diese sahen vom Korpus her aus wie Gitarren. Lediglich der Hals war etwas länger. Nach den Gesetzen der Akustik waren diese Bässe entsprechend der Korpusgröße unverstärkt kaum zu hören und benötigten deshalb immer einen kleinen Verstärker. Hierdurch wurde die Unplugged-Optik und -Akustik jedoch weiterhin gestört.

Die Entwicklungsarbeit für die neuartigen Bässe leisteten die individuell arbeitenden Gitarrenbauer, die ohne Rücksicht auf betriebs-

wirtschaftliche Argumente Neues wagten (Bild 3). Das Experimentieren mit solchen neuen Konzepten wollten sich die „Großen“ nicht leisten, weil nach der Kosten-Nutzen-Betrachtung die Zielgruppe zu klein war, als dass sich teure Neuentwicklungen gerechnet hätten. Erst als die Pionierarbeit getan war, bediente sich die Industrie bei den Gitarrenbauern und übernahm deren Entwicklungen. Heute gibt es die kleinen, gitarrenähnlichen Bässe, die man unverstärkt kaum hört, immer noch, aber inzwischen kommen auch aus der Industrie akustisch brauchbare Instrumente.

Klang

Oft wird als Maßstab für akustische Bässe der Klang des Kontrabasses genannt. Ist dieser angestrebt, benötigt man auf jeden Fall ein Instrument mit großem Rauminhalt, um die tiefen Töne wirklich klangvoll darzustellen. Auch die Saiten haben ihre Bedeutung: Eine Roundwound-Saite klingt immer höhenbetonter und dynamischer als eine mit Flachdraht oder Nylontape umwickelte. Stahlsaiten entfalten eine andere Dynamik als Nylonsaiten, und auch die Konstruktion des Basses muss auf die Saiten ausgerichtet sein. Wird ein für Stahlsaiten gebauter Bass mit Nylonsaiten bespannt, wird er in der Regel leiser. Umgekehrt würden die spannungsstarken Stahlsaiten über kurz oder lang das Nylonsaiten-Instrument zerstören. Beim Akustikbass kann der Bassist seine spielerischen Vorlieben durch die Entscheidung, ob das Griffbrett fretless oder bundiert sein soll, bestimmen.

Konstruktion

Bei der Auswahl eines Akustikbasses ist besonderes Augenmerk auf die Konstruktion zu legen. Je tiefer der Bass klingen soll, umso größer muss der Rauminhalt des Korpus sein. Liegt der Schwerpunkt der gewünschten Frequenzen

eher im Bereich der Tiefmitten, kann der Korpus entsprechend kleiner konstruiert werden. Je dicker die Saite ist, umso länger muss sie sein, um ordentlich schwingen zu können. Besonders deutlich wird das bei der tiefen H-Saite des Fünfsaiters – hier ist die normale E-Bass-Mensur von 864 Millimetern oft schon zu kurz für den voluminösen und stabilen Klang.

Gerade beim Bass ist es wichtig, bei der Deckenkonstruktion das richtige Verhältnis zwischen Stabilität und Schwingfähigkeit zu finden. Eine zu dicke oder zu stark beleistete Decke ist oft nicht in der Lage, einen tragenden Basston zu produzieren. Ist sie zu schwach, wird sie sich schnell verformen oder reißen. Ebenso ist die Korpusstärke maßgeblich an der Bassentwicklung beteiligt: Ein Bass mit geringer Zargentiefe spielt sich zwar komfortabel, wird aber immer Schwächen im Tieftönenbereich haben.

Mit der Positionierung des Schalllochs kann man gut Einfluss nehmen auf die schwingende Fläche der Decke. Rückt man das Schallloch, dessen Umgebung ja starr sein soll, in Randnähe oder neben das Griffbrett, kann die Deckenfläche effizienter zum Schwingen genutzt werden, was sich positiv auf Grundtönigkeit und Lautstärke auswirkt (Bild 3). Die Stegposition ist von der Gesamtkonstruktion abhängig. Für optimales Sustain gehört der Steg ins Deckenzentrum – wie bei der klassischen Gitarre. Hiermit ist das Zentrum des Deckenbereichs im Unterbug gemeint. Wünscht man sich dagegen perkussivere Sounds, kann man den Steg nah am Korpusende platzieren. Ein Vorteil dieser Konstruktion ist, dass der Hals weiter in den Korpus hineinreicht und der Greifarm in den tiefen Lagen nicht so weit gestreckt werden muss.

Beim Akustikbass können die Saiten wahlweise auf der Decke (Bild 4) oder hinter der Decke (Bild 5) angebracht werden. Die erste Varian-

Bild 4:
Akustikbass mit
Nylonsaiten und
Befestigung auf
der Decke



Bild 5: Stoll-Archtop-Bass mit
randständiger Saitenbefestigung



Bild 6: Klassische Haltung

Klangvorstellungen eingehen und in Bezug auf Größe und Beispielbarkeit beratend zur Seite stehen. Für einen Bass mit Schwerpunkt im mittleren Frequenzbereich muss der Korpus, wie bereits erwähnt, gar nicht so viel größer sein als der einer Gitarre. Wer nur ab und zu Akustikbass-Sounds benötigt und keine Probleme mit Verstärkern hat, ist mit einem industriell hergestellten Akustikbass gut bedient. Unter Umständen genügt sogar ein Ukulelenbass. Ukulelenbässe gibt es mit Nylonsaiten oder Silikon-Gummi-Saiten. Im ganz kleinem Rahmen funktionieren diese auch akustisch, in der Regel brauchen sie aber Verstärkung. Wer trotz nur gelegentlichen Gebrauchs nicht auf höchste Klangqualität verzichten möchte, kommt jedoch auch hier nicht um den Weg zum Gitarrenbauer herum.

Für Spieler mit Angst vor einem großen Korpus hat der Gitarrenbauer auf jedem Fall noch ein paar Extra-Kunstgriffe parat, mit denen er Abhilfe schaffen kann. So gibt es zum Beispiel den Bevel, der auf der Oberseite den Unterbug abrundet und so den rechten Arm entlastet; man kann auch eine Aussparung auf der Rückseite des Korpus vornehmen, sodass sich dieser besser an den Körper anschmiegt. Oft genügt schon die asymmetrische Tiefe im Korpus, das heißt, auf der Bassseite ist der Korpus flacher als auf der Diskantseite. Dadurch neigt sich der Korpus zum Spieler. Wer jedoch die klassische Gitarrenhaltung gewohnt ist, kommt im Grunde mit jeder Korpusgröße klar (Bild 6).

Fazit

Ein akustischer Bass ist ein vollwertiges Instrument, dem bei der Auswahl genauso viel Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte wie den Melodieinstrumenten. Der Akustikbass gibt der Musik im Zusammenspiel Fundament – daher ist es wichtig, ihn so zu gestalten, dass sich die Frequenzen nicht oder nur wenig mit denen der anderen Instrumente überschneiden. Wenn alles richtig zusammenpasst, ist das im musikalischen Erleben positiv hörbar und spürbar. ■

te versetzt die Decke über eine Kombination von Zug und Druck der Saiten auf den Steg in Schwingung. Dadurch ist der Ton direkt, dynamisch und ähnelt dem Klang einer Gitarre.

Bei randständiger Saitenhalterung, wenn diese also unten auf der Zarge angebracht wird, entsteht die Übertragung der Schwingung nur durch Druck. Diese Bauweise zieht einige Konsequenzen in der Konstruktion nach sich. Um genug Druck aufbauen zu können, muss der Steg relativ hoch sein, was wiederum zur Folge hat, dass der Hals stärker nach hinten abgewinkelt sein muss. Je höher aber der Steg, umso indirekter der Ton. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Kontrabass. Der Steghöhe geschuldet sind die Saiten sehr weit von der Decke entfernt. Durch den längeren Weg, über den die Schwingung über den Steg zur Decke transportiert wird, reagiert das Instrument langsamer und getragener. Verwendet man diese Bauweise, kann auch beim Akustikbass eine langsame Ansprache erzeugt werden, sofern man einen derartigen Klang wünscht.

Eine weitere Stellschraube zur Beeinflussung der Klangfarbe und des Frequenzbereichs ist die Holzauswahl. Ein Bass, der alleine akustisch gespielt laut erscheint, geht möglicherweise im Bandgefüge unter. Grund hierfür kann zum Beispiel sein, dass das Holz jene Frequenzbe-

reiche besser abbildet, die wir besonders gut hören. Diese sind aber in der Regel bereits von den Gitarren belegt und dann entsprechend im Zusammenspiel nicht gut zu unterscheiden. Verschiedene Resonanzhölzer decken verschiedene Frequenzbereiche ab. Durch die Wahl des Korpusholzes kann also ein Unterschied zum Frequenzbereich der anderen beteiligten Instrumente bewirkt werden. Welches Korpusholz sich im Zusammenspiel eignet, kann ein erfahrener Gitarrenbauer beantworten.

Was ich bisher geschildert habe, ist die „klassische“ Vorgehensweise beim Bau von akustischen Bässen. Die Entwicklung der akustischen Gitarre, und hierzu zähle ich auch Bassgitarren, ist noch nicht beendet. Als einer der Vorreiter im Bereich Akustikbässe reizt mich das Thema immer wieder. So ist vor kurzem ein Archtop-Bass (Bild 5) entstanden, der die hier geschilderten Erkenntnisse der Klangerzeugung zum Teil widerlegt: Trotz relativ kleinem Korpus bildet er auch den Tiefenbereich gut ab.

Verwendungszweck

Für rein akustische Verwendungszwecke wie Straßenmusik, Barbecue, Salonmusik und so weiter kommt man um einen professionellen und akustisch vollwertigen Akustikbass nicht herum. Hier empfiehlt sich der Weg zum Gitarrenbauer. Dieser kann auf die individuellen

Ab jetzt an jedem ersten
Sonntag des Monats geöffnet!

THE FINE CUSTOM SHOP COMPANY

The
Fellowship
OF ACOUSTICS

WWW.TFOA.EU

Giveaway

Die Giveaways dieser Ausgabe wurden freundlicherweise von den Herstellern/Vertrieben **LaCorda/Duke** und **Around Music** zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen das Dreadnought-Modell **D-PF-Cut von Duke**. Das Besondere bei dieser Marke: Duke ist die Hausmarke der Vertriebsfirma LaCorda, deren Gitarren in China gefertigt, aber in Bayern bei Hanika konzipiert, qualitätskontrolliert und eingestellt werden.

Duke
D-PF-Cut



Das D im Namen steht für Dreadnought, PF für Palisander (Korpusholz, gesperrt) und Fichte (Decke, massiv), Cut für Cutaway. Die Gitarre ist rein akustisch oder auch ab Werk bereits mit einem Shadow-Tonabnehmer erhältlich. Wir verlosen die akustische Version ohne Pickup.

GLÜCKLICHE GEWINNER

Die Gewinner der Giveaways aus Ausgabe 4-2019:

Peter Hlawaty aus Hamburg
C. Brinkmann aus Bünde
Harald Brachhold aus Neuhausen
Ralf K. aus Lorch

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67



Der Dreadnought-Korpus aus gesperrtem ostindischen Palisander trägt eine massive Alpenfichtendecke, die mit einem X-Bracing unterbaut ist. Der Cedro-Hals beherbergt ein Ebenholz-Griffbrett mit 20 Medium-Bundstäbchen, Sattel und Stegeinlage bestehen aus Knochen, die Mechaniken im Grover-Stil sind geschlossen und verchromt. Auf dieser Dreadnought lassen sich robuste Cowboy-Chords ebenso intonieren wie feine Picking-Patterns, die Halsbreite von 43,8 Millimetern am Sattel macht hier keine stilistische Vorgabe. Die Duke D-PF-Cut ist hochglänzend lackiert und ab Werk sehr gut eingestellt. Sie wird mit Gigbag geliefert.

Die Duke D-PF-Cut hatten wir in Ausgabe 4-2019 im Test: „Dukes Modell D-PF-Cut können wir allen Gitarristen empfehlen, die große Gitarren mit frischem und spritzigem Klang mögen. Man erhält zum sehr fairen Preis ein wertiges Instrument mit prima Spielbarkeit und kräftig-strahlendem Sound. Die Kombination von sachkundiger chinesischer Fertigung und Endkontrolle und Setup in Deutschland funktioniert – wie wir auch bei allen anderen Duke-Tests feststellen konnten.“ Der Wert dieses Giveaways beträgt 710 Euro.

Info: www.lacorda.de

Jowoom Smart Tuner



Wir machen einen weiteren AG-Leser glücklich und verlosen einen **Jowoom T2 Smart Tuner**, eine digitale Saitenkurbel aus chinesischer Fertigung, die so intelligent ist, dass sie die Saite auf die richtige Stimmung bringen kann. Der T2 Smart Tuner von Jowoom hat eine pistolenähnliche Form mit großem Griff, aufgeladen wird er über USB. Bedient wird der Smart Tuner über fünf Tasten, Rückmeldung gibt ein LC-Display. An Bord sind verschiedene Tunings und ein Custom-Modus. Der Jowoom Smart Tuner stimmt dann selbstständig die Saiten und hilft auch als motorisierte Saitenkurbel beim Saitenwechsel. In Summe ein empfehlenswerter Helfer, wenn man gern mit solchen „intelligenten Saitenkurbeln“ stimmt.
Info: www.aroundmusic.de;
www.jowoom.com

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. September 2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück!

AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

- ☐ Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:

Name _____
Vorname _____
Telefon _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus eine Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

- ☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (nur im Inland möglich)

IBAN

BIC Bank: Kontoinhaber:

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

- ☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: Ablaufdatum:

Wir benötigen unbedingt Ihre drei- bzw. vierstellige Kartenprüfnummer (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ Vorkasse (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ Via PayPal an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



Mensur und Halslänge

Hilfe, AG-Team! Das Nachmessen der Länge des Griffbretts vom Sattel bis zum Korpus, bei einer normalen 14-Bund-OM mit 65er-Mensur und einer Triple-0 mit 63er-Mensur, ergab keinen nennenswerten Unterschied. Der Unterschied bestand hauptsächlich in einer anderen Position des Stegs. Dabei dachte ich, der Hals der Triple-0 müsste kürzer, der Abstand der Bündel kleiner, die Gitarre viel bequemer spielbar. Die gemeine Standard-Westerngitarre hat den Hals-Korpus-Übergang am 14. Bund und eine „normale“ Mensur von etwa 65 Zentimetern. Und es gibt 12-Bünder mit kurzer – so um die 63 Zentimeter – Mensur. Aber es gibt auch 14-Bünder mit kurzer und 12-Bünder mit langer Mensur. Wer soll da durchblicken? Was sind die Vor- und die Nachteile einer kurzen gegenüber einer langen Mensur?
Viele Grüße – Frank Meier

Hallo Frank, der Längenunterschied vom Sattel bis zum zwölften Bund beträgt ja nur 1 Zentimeter. Das ist für die Halslänge nicht viel und daher kaum wahrnehmbar. Zu deiner Frage gilt es, die beiden angesprochenen Bereiche Mensur und Hals-Korpus-Übergang klar zu trennen. Die wesentlichen Unterschiede der Mensurlängen – bei gleichem Hals-Korpus-Übergang! – sind ein klarerer Bass bei der längeren 65er-Mensur beziehungsweise eine leichtere Spielbarkeit durch die niedrigere Saitenspannung und die kleineren Abstände zwischen den Bündeln bei der kürzeren 63er-Mensur. Bei der längeren Mensur klingen die hohen Saiten deutlich schärfer als bei der kurzen, dafür können die Bässe bei der kurzen Mensur manchmal schwammig werden. Die Unterschiede zwischen 12-Bündlern und 14-Bündlern liegen dagegen ganz woanders: Beim Hals-Korpus Übergang am 12. Bund sitzt der Steg an einer deutlich anderen Position auf der Decke und regt diese mit anderer Intensität zum Schwingen an. Der Ton bekommt dadurch einen anderen Charakter. Durch die verschiedenen Mensuren kann man diesen Klangcharakter noch variieren.
Christian Stoll

Zwölfsaitig

Lieber Andreas, als zufriedener Abonnent möchte ich euch zuerst für euer Heft loben, es ist immer für jeden was dabei, und man bekommt viele wertvolle Anregungen. Seit kurzem bin ich stolzer Besitzer einer zwölfsaitigen Gitarre und würde mich freuen, wenn ihr hier und da ein paar Workshops mit Twelvestrings einbauen würdet – welche speziellen Sounds sie produzieren können und mit Material, das einen guten Einstieg in die Welt der Zwölfsaiter ermöglicht.
Vielen Dank schon mal und schöne Grüße – Jürgen

Hallo Jürgen, spezielle Techniken für die 12-String gibt es eigentlich kaum. Meistens wird sie zur



CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)

Gitarist trifft Sensenmann

klanglichen Variation eingesetzt. Wichtig beim Fingerpicking ist es darauf zu achten, dass man alle Saitenpaare gleichmäßig trifft, hier muss man manchmal den Anschlagwinkel etwas ändern, um nicht nur eine der beiden Saiten zu erwischen. Hör dir einfach mal Musik mit der Zwölfsaitigen an, du wirst merken, dass vieles von den bekannten bis ikonischen Sachen (Wish You Were Here) auch auf der Sechssaitigen gut spielbar ist. Wenn es um virtuose Musik geht, sollte man die Arbeit von Ralph Townner auf der Zwölfsaitigen kennen. Ebenso hatte Leo Kottke eine 12-String-Phase. Interessant ist es auch, mal die Saiten in Intervallen zu stimmen, zum Beispiel in Quinten. Die Saitenpaare sind dann nicht mehr unisono oder in Oktaven. Das schafft völlig neue Klänge, man sollte sich aber Notizen machen, was man eigentlich für ein Tuning eingerichtet hatte. Und darauf achten, immer abwärts zu stimmen, damit die Saiten nicht reißen.
Ein Beispiel: E/e–A/a–D/d/a–d/g–f#–h–h'/e'.
Viel Spaß mit deiner neuen Twelvestring!
Andreas Schulz

Tanne oder Fichte

Hallo AG-Team, mit großem Interesse lese ich die informativen Beiträge von Christian Stoll in der Rubrik „Vom Fach“. In den letzten beiden Ausgaben ging es um Deckenhölzer. Hierzu meine Frage: Der zweite wichtige mitteleuropäische Nadelholzbaum neben der Fichte (Picea abies) ist die Tanne

(Abies alba) – wurde jemals eine Gitarrendecke aus Tannenholz gebaut, gibt es Erfahrungen bei der Verwendung dieses Holzes für Gitarrendecken? Angeblich wurden 1995 für den argentinischen Luthier Carlos Salmone in den Hochlagen des Südschwarzwaldes neben drei Fichten auch zwei Tannen ausgewählt und gefällt (schreibt Wolf Hockenjos in seinem Buch „Tannenbäume – Eine Zukunft für Abies alba“).
Herzliche Grüße – Wolfgang Bodenschatz

Hallo Herr Bodenschatz, Tanne wird im Tonholzhandel nicht angeboten und hat auch keine große Tradition im Gitarrenbau. Zwar wird in der Literatur bei alten Instrumenten aus dem europäischen Raum oft von Tannendecken gesprochen, Untersuchungen haben aber ergeben, dass nur circa 5 Prozent der erwähnten alten Instrumente tatsächlich auch Tanne enthielten, die anderen hatten Decken aus Fichte. Technisch gesehen ähneln sich die beiden Holzarten, jedoch hat die Tanne keine Harzkanäle, ist etwas spröder, neigt daher eher zu Rissen und weist im Durchschnitt mehr Äste auf. Das könnte eine Erklärung sein, eine andere wäre die Verfügbarkeit in den Gegenden, in denen traditionell Instrumente gebaut wurden.
Christian Stoll

Welche Gitarrengröße?

Hallo AG-Team, euer Heft hat mir und meiner Familie sehr gut gefallen. Mein Sohn hat seit zwei Jahren Gitarrenunterricht, er ist elf Jahre alt und 153 Zentimeter groß. Zurzeit spielt er eine 3/4-Gitarre. Kann er schon eine 4/4-Größe spielen? Welche Gitarrengröße ist die richtige?
Vielen Dank – Vera Spelsberg

Hallo Frau Spelsberg, nach der Empfehlung der European Guitar Teacher Association (EGTA) passt die 3/4-Gitarre bis zu einer Körpergröße von 161 Zentimetern. Zur nächstgrößeren Gitarre, in diesem Fall eine 7/8, sollte nur gegriffen werden, wenn folgendes zutrifft: besonders lange Arme, besonders große Hände, besonders hohe Spreizfähigkeit der Finger, besonders hohe allgemeine Beweglichkeit des Hand-Finger-Apparates. Soweit die Empfehlungen der EGTA. Im Einzelfall sollte der Gitarrenlehrer bei der Auswahl der Größe befragt werden.
Christian Stoll

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

Biber Herrmann

08.–12.08. Wiesmühl, Gitarrenseminar
18.08. Geisenheim, Alte Scheune

Christina Lux

28.07. Gelsenkirchen, Sommersound (Duo)
16.08. Hude, Klostermühle
19.09. Kassel, Theaterstübchen
11.10. Eltville, KUZ Eichberg
24.10. Fürth, Kofferfabrik
25.10. Blaubeuren, Zum Nix
27.10. Dassel, Kirche

Claus Boesser-Ferrari

16.08. Neustadt an der Weinstraße, Villa Böhm
06.09. Elspe, Karl-May-Festspiele
22.09. Hemsbach, Galerie im Rathaus

Don Alder

15.09. Paderborn, Kulturbau Lenz
20.09. A-Spittal an der Drau, Guitarena
21.09. I-Brescia, Red Theatre
22.09. I-Udine, Madame Guitar Festival
25.09. A-Bruck an der Mur, Dachbodentheater
26.09. A-Stainach, Kulturzentrum Wolkenstein
28.09. A-Kirchberg am Wechsel, Musikschule
01.10. Oberhausen, Bistro Surmann
03.10. Gütersloh, Brauhaus
04.10. Bochum, Kulturrat
05.10. Herdecke, Shakespeare Pub
06.10. Leichlingen, Lanzelot (Matinee)
06.10. Leverkusen, Notenschlüssel
07.10. Herne, Mont Cenis
10.10. Dortmund, Crescendo
11.10. Schmalleberg, Habbels
12.10. Menden, M.A.T.
13.10. Bottrop, Passmanns
18.10. Eisenach, Prinzeich
19.10. Meschede, Bürgertreff
25.10. Guntersblum, Kulturverein
26.10. Neustadt an der Weinstr., Weingut

Franco Morone

10.–11.08. Liebenau, Kulturscheune

Friend & Fellow

27.07. Wolkau, Patronatskirche
25.08.–01.09. F-Monneren/Lothringen, Kurs Stimme/Gitarre
07.09. Nordenham, Jahnalle
28.09. Schwerin, Speicher
04.10. Kassel, Theaterstübchen
05.10. Eisenach, Alte Mälzerei
11.10. Schweinfurt, Rathausdiele
12.10. Hannover, Jazzclub
22.10. Kaiserslautern, Cotton Club (Kammgarn)
26.10. Saalfeld, Meininger Hof (Eröffnungskonzert Jazztage)

Hamburger Gitarrentage

10.08. Daniela Rossi
30.08. Weimar Guitar Quartet
20.09. Manuel Barrueco
25.10. Lying Zhu

Heather Nova

18.10. Leipzig, Haus Auensee
19.10. Hamburg, Fabrik
20.10. Stuttgart, Im Wizemann
29.10. Nürnberg, Löwenaal
30.10. München, Technikum
31.10. Berlin, Huxleys Neue Welt
01.11. Köln, Gloria-Theater
02.11. Braunschweig, Westand

Hands on Strings

10.08. Halle, Neues Theater
24.08. Erfurt, Theater (tbc)

25.08.–01.09. F-Monneren/Lothringen, Workshop
20.09. Zollbrücke, Theater am Rand
21.09. Berlin, Soeht7
22.09. Riesa, Sachsenarena

Hans Theessink

28.07. Dreieich, Jazz in der Burg

Harald Stampa

02.10. CH-Mammern, Schloss

Helm van Hahm (*mit Kai Engelke)

01.09. Münster, Crêperie Du Ciel
13.09. Kamp-Lintfort, Mediathek*
21.09. Paderborn, Almathea-Theater*
05.10. Lennestadt-Grevenbrück, Orchideenfarm Koch*
20.10. Salzgitter, Gemeindehaus*
22.10. Braunschweig, Das Kult*
23.10. Gießen, Bestattungshaus Kimmel (Krimifestival)*
31.10. Attendorn, Südsauerlandmuseum*

Jacque Stotzem

16.08. Bad Kühlborn, Gitarrenfestival
11.09. Speyer, Gitarrensommer
12.09. Mosbach, Fideljo
13.09. Kirchheim/Teck, Club Bastion
27.09. Mainaschaff, Marionettentheater Puppenschiff
28.09. Landshut, Guitar Night
29.09. Kelheim, Houseconcert

Joe Robinson

25.10. Rotenburg, Just Jazz

Joscho Stefan

04.08. Friedrichshafen, Kulturfrüh-Festival
05.08. Landau, Frank-Löbsche-Haus
10.08. Homburg, Musiksommer
16.08. Hürth, Jazzkeller-Open-Air
17.08. Klingenmünster, Jazzfestival
18.08. Wendessen, Kirchbauverein
30.–31.08. Ostfildern, Körschtalklausur
05.10. Mönchengladbach, Jazz-Visions-Night
06.10. Bielefeld, Schulzentrum Senne
08.10. Köln, King Georg
09.10. Merzig, Stadthalle
10.10. Recklinghausen, Ruhrfestspielhaus
19.10. Helmbrechts, Textilmuseum
20.10. Seefeld, Schloss Seefeld
22.10. Grevenbroich, Villa Erchens
23.10. Düsseldorf, Jazz O'Chateau
24.10. Bonn, Klavierhaus Kalvins
25.10. Viersen, Königsburg
26.10. Bad Rehbach, Romantik

Katie Melua & Band

26.07. Lauchheim, Schloss Kapfenburg
27.07. Trier, Amphitheater
29.07. Berlin, Theater am Potsdamer Pl.
30.07. Dresden, Junge Garde
31.07. Leipzig, Parkbühne
29.08. Schwerin, Freilichtbühne
30.08. Bochum, Zeltfestival Ruhr
31.08. Aachen, Kurpark Classix

Las Migas

27.07. Regensburg, Klangfarbenfestival
02.08. Mainz, Anonius-Kapelle

Peter Autschbach & Samira Saygili

24.08. Witzenhausen-Hübenthal, Parimal
28.09. Böblingen, AWO-Heim
12.10. Bad Zwesten, Kurhaus
17.10. Osnabrück, Lutherhaus
18.10. Berlin, Kulturhaus Spandau
19.10. Mühlhausen/Th., Stadtbibliothek

Peter Autschbach und Ralf Illenberger

25.10. Wachenheim, Badehaisel
31.10. Friedrichsdorf, Garnier's Keller
01.11. Kelkheim, Jazzclub
02.11. Nagold, Alte Seminarturnhalle
09.11. Garmisch-Partenkirchen, U1
15.11. Biberach/Riss, Jazzclub
16.11. Leverkusen, Sensenhammer
21.11. Göppingen-Bartenbach, Engel
22.11. Metzingen, Hirsch
23.11. Eltville, KUZ Eichberg

Roggers & Harrison

28.09. Bad Reichenhall, Magazin 3
29.09. A-Mondsee, Verein LakLak

Silvio Schneider

03.08. Dribbeck, Kloster
05.08. Wustrow, Fischlandhaus
08.08. Berlin, Petruskirche
10.08. Malchow, Kloster

Stefan Mönkemeyer

25.10. A-Spittal an der Drau, Guitarena

Festivals**Rotenburger Gitarrenwoche 2019**

vom 27. Juli bis 4. August in Ahausen bei Rotenburg/Wümme: Einzelunterricht, Intensivkurs, Proben für Kammermusik und Gitarrenorchester, Workshops, Methodikseminare, Ausstellungen Info: www.rotenburger-gitarrenwoche.de

48. Internationales Gitarrenseminar in Reischbach

27. Juli bis 04. August, Konzerte und Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Meisterklasse (klassische Gitarre/Worldmusic/Flamenco), unter anderem mit Virginia Luque Aliosha De Santis, Dr. Rainer Eggebrecht, Dr. Michael Herrmann
Kontakt: hauser.hermann@t-online.de

La Guitarra Erl

1. bis 03. August in Erl (Österreich), Konzerte und Workshops unter anderem mit Julia Malischnig, Cecilio Perera, Anielio Desiderio, Vicente Amigo
Info: www.tiroler-festspiele.at/tickets

La Guitarra Esencial

7. bis 11. August in Millstadt am See (Österreich), Konzerte und Workshops unter anderem mit Eduardo Guerrero, Julia Malischnig, Cecilio Perera, Acies Quartett, Ferenc Snetberger Trio, The Paco de Lucia Project
Info: www.gitarrenfestival.at

Gitarrenfestival Hersbruck

10. bis 17. August, unter anderem Konzerte mit den Assad Brothers, dem Rabi-Abou-Khalil-Trio, Anabel Montesinos, Pavel Steidl, Marco Tamayo
Info: gitarre-hersbruck.de

4. Braunschweiger Gitarrentage

17. August bis 1. September, mit Uwe Kropinski, Thomas Blug, Duo Sempre, Ahmed El-Salamouny, Stings Again. Info: www.braunschweiger-gitarrentage.de

29. International Guitar Festival

18.–25. August, Forum Gitarre Wien
Info: www.forum-gitarre.at

Akkorde – Gitarrenfestival am Hochrhein

26. September bis 19. Oktober, Konzerte

und Workshops unter anderem mit Pablo Márquez, Sönke Meinen, Gruber und Maklar, Klingenberg und Montes, Philip Bradatsch, Wise und Dietkron
Info: www.akkorde-hochrhein.de

Gitarrenfestival Wertingen

4. bis 6. Oktober, mit Klassik, Fingerstyle, Pop, Jazz, unter anderem mit Petteri Sariola, Lying Zhu und vielen anderen, Workshop-Programm mit Festival-Ensemble (Leitung: Michael Langer), Gesprächskonzerte, Stipendien für junge Nachwuchsgitaristen
Info: www.gitarrenfestivalwertingen.de

Neuenburger Gitarrentage

16. bis 20. Oktober in der Gemeinde Zetel, Vereenhuus
Info: kultur@zetel.de; Telefon: 04488/9382

X. Festival der International Guitar Academy Berlin

8. bis 10. November im Renaissance-Theater, mit Konzerten, Workshops, Vorträgen und Meisterkursen unter anderem mit Duo Assad, Marco Socias, Rovshan Mamedkuliev, Eugenia Kantow, Stefan Schmidt, Michael Langer

Saitensprünge: 20. Internationales

Gitarrenfestival in Bad Aibling
5. bis 24. November, unter anderem mit Andy McKee, Yamandu Costa, Ana Vidovic, Tommy Emmanuel, Kosho
Info: www.saitensprunge.com

Workshops**Workshops mit Peter Autschbach**

23.–25.08. „5 Killersongs in drei Tagen“, Witzenhausen-Hübenthal, Parimal; Info: Peter Autschbach, Telefon: 0171/5260260, peter@autschbach.de
20.–22.09. „The Music Of The Beatles“, Düsseldorf, Druckerei Clasen; Info: Michael Klein, Telefon: 0211/44729010, 0162-2707494, michael.klein@druckerei-clasen.de
27.–29.09. „Jazz-Gitarre“, Böblingen, AWO-Heim, Info: Thomas Brenner, Telefon: 07031/725 934, brenner@awo-bb-tue.de
04.–06.10. „Das Griffbrett im Griff“, Düsseldorf, Druckerei Clasen; Info: Michael Klein, Telefon: 0211/44729010, 0162-2707494, michael.klein@druckerei-clasen.de
11.–13.10. „Spice Up Your Song“, Info: Caspar Harbeck, Fa. Allton; Telefon: 06693/8350, Fax: 06693-1517, info@allton.de

Mediterranean Music School 2019

27.07.–03.08. Dave Goodman: Akustikgitarre & Songs
03.–10.08. Zane Charron: Fingerstyle-Gitarre und Song-Begleitung

03.–10.08. Petra Straue: Gesang
03.–10.08. Peter Fischer: Jazz für Rocker und andere Stromgitaristen
10.–17.08. Marcus Deml: Rock Gitarre
10.–17.08. Rainer Wöfler: Acoustic Blues-Gitarre
10.–17.08. Tanja Wirz: Gesang
17.–24.08. David Becker: Neue Wege zur Jazz- & Blues-Gitarre
17.–24.08. Peter Crow C.: Fingerstyle-Blues-Gitarre
17.–24.08. Siggis Schwarz: Acoustic Rock- & Pop-Gitarre
24.–31.08. Silvio Schneider: Groovy Guitar
24.–31.08. Karolina Trybala: Gesang, Körper, Perkussion
Info: www.med-music-school.com; Telefon: 07144/5987

Songwriter-Workshops mit Christina Lux

17.08. Hude, Peter-Ustinov-Schule
28.08.–01.09. A-Yspertal, Landhotel

Hamburger Gitarrentage

11.08. Meisterkurs mit Daniela Rossi
31.08. Meisterkurs mit dem Weimar Guitar Quartet
21.09. Meisterkurs mit Manuel Barrueco
02.11. Fingerstyle-Workshops mit Preston Reed, Vicki Genfan, Alexandr Misko & Adam Rafferty
Info: www.hamburger-gitarrentage.de

11. Dresdner GitarrenSommerCamp

24.–28.07. in Dresden, Schloss Albrechtsberg; mit Thomas Leeb, Claus Boesser-Ferrari, Detlef Bunk und Conny Sommer, inklusive Dozenten-Konzert am 26. Juli;
Info: sommerncamp.club-passage.de

Swing-Gitarre für Einsteiger

mit Tanja Wirz
24.–31.8. F-Provence
5.–12.10. CH-Sedrun, Hotel Krüzli

Akustische Bluesgitarre mit Rainer Wöfler

24.–31.8. F-Provence
5.–12.10. CH-Sedrun, Hotel Krüzli

Workshop Schloss Beuggen

26.–29.09. mit Pablo Márquez, Sönke Meinen und Harald Stampa;
Info: www.haraldstampa.de

Workshop mit Runa Ruge

27.–31.07. Insel Rügen;
Info: www.runa-ruge.de

Workshops mit Silvio Schneider

24.–31.08. Toskana, Mediterranean Music School
14.–15.09. Hamburg, Selbstvermarktung für Musiker
21.–28.09. Mallorca, Guitar-Camp
12.–19.10. Mallorca, Guitar-Camp
19.–26.10. Mallorca, Creativ-Camp

INFO

Tour-Daten bitte nach Möglichkeit per E-Mail (tourdaten@akustik-gitarre.com) an die Redaktion. Konzerte werden für den Zeitraum der jeweiligen Ausgabe veröffentlicht, Festivals, Workshops und Kurse für das ganze Jahr. Wir bitten die Einsendungen ausschließlich so abzufassen wie hier zu sehen: Datum, Stadt, Spielstätte. Bitte keine Angaben in Großbuchstaben, keine Jahreszahlen, keine Tabellen, keine Zeitangaben oder Eintrittspreise. Infos wie Telefon, Fax oder Website sind Workshops, Kursen und Festivals vorbehalten. Bitte beachten Sie unseren jeweiligen Redaktionsschluss! Für diesen Service geben wir keine Garantie auf Abdruck.

DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“-Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller	CD-Labels	Musikfachhandel	Zubehör
Albert & Müller www.albert-mueller.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	dieGitarre.ch www.dieGitarre.ch	Holzmosaike Rost www.karin-rost.com
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	classical guitar recordings www.balconrecords.de		
Brunner Guitars www.brunner-guitars.com			
Christian Dörr – Gitarrenbaumeister www.gitarren-service.de			
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de			
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de			
Hanika Gitarren www.hanika.de			
Höfner Gitarren www.hofner.com			
Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de			
Munich Repair Shop www.guitars.de			
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de			
Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com			
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper.com/guitars.html			
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com			
Stevens Custom Guitars www.guitars.de			
Christian Stoll www.stollguitars.de			
Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de			
	Musiker	Verlage	AG Mitarbeiter E-Mail
	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de	Peter Autschbach peter@autschbach.de
	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Schell Musikverlag www.schell-music.de	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de
	Adax Dörsam www.adax-doersam.de	Scales Record www.scales.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de	Workshops/Unterricht	Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Gitarrenschule Wolfgang Meffert Workshops und Unterricht im Sauerland www.wolfgang-meffert.de	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
	Gregor Hilden www.GregorHilden.de	Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de	Michael Lohr mikrostick@online.de
	David LaMotte www.davidlamotte.com	Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
	Volkwin Müller, Singer & Songwriter www.volkwin.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
	A. El-Salamouny's Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	David Rebel post@davidrebel.de
	Wolfgang „Blueswolf“ Schuster www.wolfgangschuster.com	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de
	Hans Westermeier www.hans-westermeier.de	Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach	Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
		WE- & Ferienkurse, Fortbildungen www.ukulele-kurse.de	Andreas Schulz redaktionsteam@akustik-gitarre.com
		Ukulele-Ferienkurse für Anfänger und Fortgeschrittene mit Kurt Meimer www.ukulele-fieber.de	Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE – Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:
Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)
FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Rodrigo y Gabriela,
Foto: Jim Mimna

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien
GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG,
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Franz Holtmann,
Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr,
David Rebel, Norbert Roschauer,
Max Spring, Patrick Steinbach,
Wieland Ulrichs, Harald Wittig,
Adrian Wolfen u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is
published bi-monthly for \$ 50,00 per year by
Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany.
U.S. Agent and address changes:
International Media Service of New York,
100 Walnut Street, Champlain,
NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle
Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen
jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-
dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung
für Transportschäden, die beim Versand von
Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Aus-
gaben) kostet z. Zt. € 28,80,- inkl. Porto.
Auslandsabo: € 39,-; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im
Bundle, inklusive Porto und Versand.
(Auslandsabo: € 79,-; Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und
Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank
Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblös
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

ÖSTERREICH

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music Books.....51	Guitar Night.....87	Mediterranean Music School83	Selective Artists / Andy McKee55
Acoustic Music Records81	Guitar Summit47	Munich Guitar Company37	Sigma / AMI U4
Attila Vural.....37	Hanika & Duke33	Music Store Professional35	Sonntag Gitarren73
Baton Rouge / Best acoustics31	Hannabach.....71	Musik Bertram.....86	Speyerer Gitarrensommer65
BMG / Rodrigo y Gabriela29	Heinrichshofen & Noetzel.....55	Pro Arte / Furch.....11	Stanford / i-musicnetwork25
Cordoba / Noble Guitars..... U2	Holzmosaiki Rost.....59	PRS Guitars 20/21	Stoll Guitars13
Cuntz Guitars51	Hyperactive Audiotechnik41	Redemption Guitars.....59	Takamine / Musik Meyer U3
Faith / Musik Wein3	Intern. Gitarrenfestival Hersbruck ...65	Redeye55	The Fellowship of Acoustics.....91
Festival der Gitarrenmeister / OWL ...59	Intern. Gitarrenfest Magdeburg.....55	Rissmann Gitarrenbau73	Tightrope / Axel Nagel65
Festival Saitensprünge59	L.R.Baggs / M & T5	Romero / Noble Guitars.....19	Top-Shop-Seiten73
Fingerprint79	Lakewood39	Saitensprung.....73	Volkert Gitarrenbau73
Gitarrenbau Amann.....73	Lutherhaus 53/61	Schell Music.....65	world-wide-git96
Gitarrenbau Seefeldt.....73	Martin / AMI.....7	Schertler43	Zupfgeige51
Göttinger Gitarrennacht51	Martin Saiten / AMI.....27	Schönitz Gitarren.....73	
Guild.....17	Martinez / i-musicnetwork69	Schott Music9	

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 6-2019 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 27. September 2019.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 16.08.2019.

FOTO: PR



Story: John Smith

„The future of Folk Music!“ Das sagte John Renbourn über den englischen Gitarristen und Sänger John Smith. Der Mann pflegt nicht nur virtuosos Spiel mit Open Tunings und perkussiven Techniken, sondern ist zutiefst in der Folk-Tradition verwurzelt.

Test: Huss & Dalton DS Crossroads

Die Huss & Dalton Guitar Company aus Virginia/USA betreibt Boutique-Gitarrenbau auf höchstem Niveau. Das Modell DS Crossroads ist eine short-scale Flattop-Acoustic im J-45-Stil und kommt im Dark-Sunburst-Finish. „This guitar can pick a gentle child's tune or rage across a stage!“ - so der Hersteller.

FOTO: SCHULZ



Test: PRS SE AE40E & AE60E

Wir testen zwei Angelus-Modelle aus der akustischen SE-Serie von PRS Guitars. Es handelt sich um elektrifizierte Cutaway-Steelstrings mittlerer Größe, ein Instrument mit Boden und Zargen aus Ovangkol, das Andere aus Ziricote. Unser Test-Fazit: Gute Materialien, gelungenes Design, PRS-typische Details, angenehmer frischer Klang.



FOTO: SCHULZ

FOTO: GRZEGORZ LORENC



Story: Adam Palma

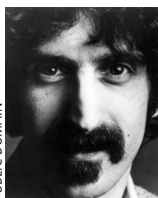
Der polnische Gitarrist Adam Palma wagt ein Experiment der besonderen Art: Er hat die Klaviermusik von Frédéric Chopin - ebenfalls polnischer Abstammung - auf die Stahlsaitengitarre übertragen und spielt das solistisch in Flatpicking-Technik so überzeugend und selbstverständlich, als wären die Themen für Gitarre komponiert worden.



FOTO: PR

New Scene: Frank Schlüter

„Guitar Chop Suey“ nennt Fingerstyle-Spezialist Frank Schlüter seine Debüt-CD. Der End-Zwanziger glänzt mit Vielseitigkeit und Ideenreichtum, sein Spiel ist nicht nur von Größen wie Tommy Emmanuel beeinflusst, sondern schöpft auch aus modernen Spielweisen. Analog zum CD-Titel ist ein bunter Mix verschiedenster Stile zu hören.

FOTO: DISCREET RECORDS/
PUBLIC DOMAIN

Frank Zappa

LETZTE WÖRTE

Im Rock-Journalismus basteln Leute, die nicht schreiben können, aus Interviews mit Leuten, die nicht reden können, Geschichten für Leute, die nicht lesen können.“
Frank Zappa (1940–1993)

Workshop Special:

Duncan Lawrence – „Arcade“

Wir haben die Akkordfolge des diesjährigen ESC-Gewinner-Songs für Gitarre arrangiert. Die Pop-Ballade „Arcade“ von Duncan Lawrence lässt sich hervorragend auf der Akustikgitarre umsetzen. Der Song ist gut gemacht, glänzt durch starke Dynamik, der Refrain erklingt in fast euphorischer Stimmung und bietet das aktuell gesuchte Mitsing-Potential.



FOTO: MARTIN-FIELANGER CC-4.0

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Portraits in Planung:

Antonio Forcione, Bruce Springsteen, Gene Bertoncini, Attila Vural, João Gilberto, Becca Stevens

Testberichte in Vorbereitung:

Lakewood C-32 Edition 2019
Furch Limited Edition 2019 GSc-LC
Sigma SDM-SG5+ Limited Dreadnought
Guild D-2612 CE Deluxe Twelvestring
Takamine CNC-WS2 Wideneck Series
Eastman DM-2 Gypsy-Guitar
Gold Tone Little Gem Banjo-Ukulele
Martinez ES-12C Klassikgitarre
Acus Phantasma Pickup-System
TC Polytune 3 Mini Tuner-Pedal
D'Addario Zubehör
Elite Acoustics StompMix

Workshops:

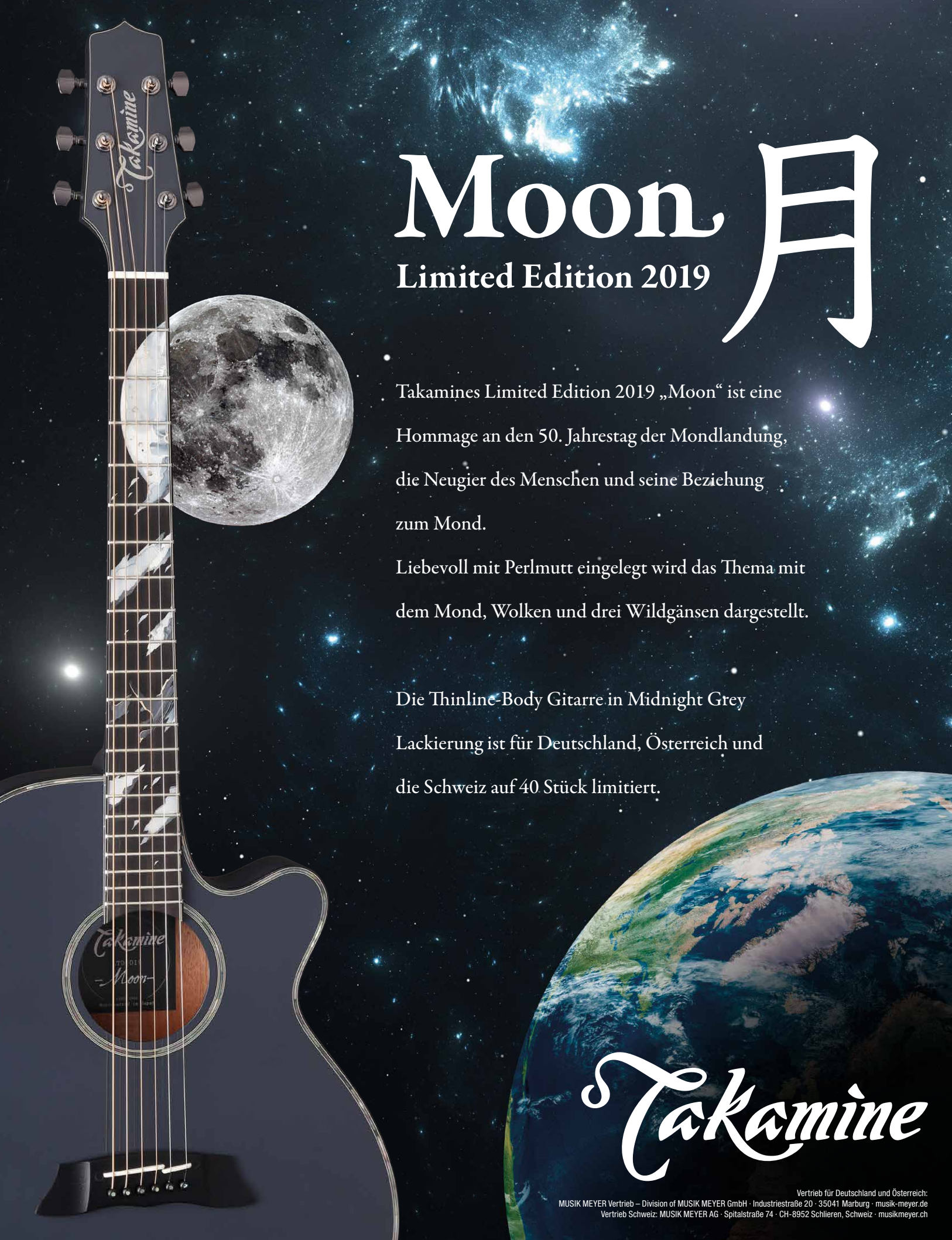
Blues: „Lawdy Miss Clawdy“ à la Mick Abrahams
Fingerstyle: British Fingerstyle – Richard Thompson
Jazz: II-V-I-Licks
Basics: Stufenakkorde - Teil 5
Irish: „Peat Bog Soldier“

Reportagen & Features:

Reportage/History: Die Geschichte der OM Vintage: Gibson SJ 1968
Fachgespräch: Pagelli Guitars
Vom Fach: Gitarrenböden – Konstruktion & Holzauswahl
World of Strings: Stoll Fanned Fret
Archtop-Akustikbass

Klassik Spezial:

Story: Margarita Escarpa
Komponisten-Forum: Andrés Villamil



Moon 月

Limited Edition 2019

Takamines Limited Edition 2019 „Moon“ ist eine Hommage an den 50. Jahrestag der Mondlandung, die Neugier des Menschen und seine Beziehung zum Mond.

Liebevoll mit Perlmutter eingelegt wird das Thema mit dem Mond, Wolken und drei Wildgänsen dargestellt.

Die Thinline-Body Gitarre in Midnight Grey Lackierung ist für Deutschland, Österreich und die Schweiz auf 40 Stück limitiert.

Takamine

Vertrieb für Deutschland und Österreich:
MUSIK MEYER Vertrieb – Division of MUSIK MEYER GmbH · Industriestraße 20 · 35041 Marburg · musik-meyer.de
Vertrieb Schweiz: MUSIK MEYER AG · Spitalstraße 74 · CH-8952 Schlieren, Schweiz · musikmeyer.ch

M
SIGMA®
EST. 1970



Limited Edition

SDM-SG5+ LIMITED

Solid Adirondack Top
Back & Sides
Solid Mahogany
Fishman Sonitone

